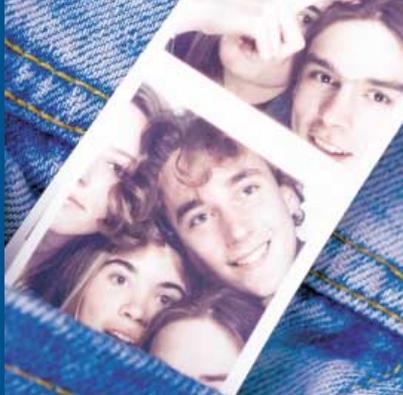


FREIZEIT



SCHULE



PARTNER
SCHAFT



FAMILIE

GESUND
HEIT



Das Wohlbefinden der
Jugendlichen in Luxemburg



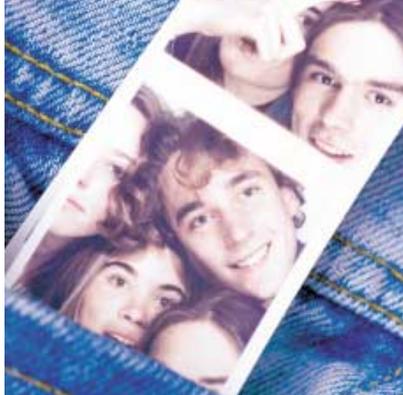
Grand-Duché de Luxembourg



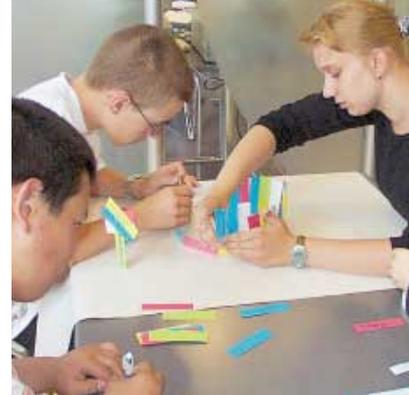
Ministère de la Santé
Ministère de l'Éducation Nationale,
de la Formation Professionnelle et des Sports



FREIZEIT



SCHULE



PARTNER SCHAFT



FAMILIE

GESUND HEIT



Das Wohlbefinden der
Jugendlichen in Luxemburg



Grand-Duché de Luxembourg



Ministère de la Santé
Ministère de l'Éducation Nationale,
de la Formation Professionnelle et des Sports



Unser Dank gilt vor allem den Jugendlichen, welche diese Studie ermöglicht haben. Ohne ihre Beteiligung und Offenheit, sowie die Mithilfe von vielen engagierten LehrerInnen und SchulleiterInnen wäre diese Studie nicht zu Stande gekommen.

Maßgebliche Unterstützung in der Erarbeitung des Fragebogens und in der Analyse von spezifischen Themen erfuhren die Autorinnen seitens der MitarbeiterInnen aus dem Ministerium für Familie und Jugend, dem Frauenministerium, dem Büro für Jugendstudien CeSije, der Dachorganisation der Jugendorganisationen, dem 'Meederchershaus', sowie den ÄrztInnen Frau Carine De Beaufort und Herr Jean-François Vervier aus dem Centre Hospitalier de Luxembourg.

Es gilt ganz besonders, Frau Tania Wirthor und Frau Félicie Wirthor für die technische Unterstützung, Frau Anne-Marie Antony für die bibliographische Arbeit, Dr. Isabelle Portal aus dem CRP-Santé für die epidemiologische Beratung und Begutachtung, sowie den externen Gutachter Prof. Michaux der Universität Zürich hervorzuheben.

Für die Korrekturen und inhaltlichen Impulse danken wir den Damen Chantal Fandel, Dr. Danielle Hansen-Koenig, Marianne Henschen, Dr. Margot Muller, Mady Roulleaux, Astrid Scharpantgen und Christiane Tonnar, sowie den Herren Siggy Koenig, Dr. Marc Kremer, Michel Lanners, Pierre Reding, Ed Ries, Claude Schock, Ferid Sharoun und Lothar Teikemeier.

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg

.....

Impressum

Redaktion Dr Yolande Wagener, Pascale Petry
Statistische Auswertung Dr Franz Schleiser
Herausgeber Ministère de la Santé
Ministère de l'Éducation nationale, de la Formation professionnelle et des Sports

ISBN 2-87995-012-0 (MENFPS)
2-919909-37-1 (MS)

© Luxembourg: MENFPS, MS, 2002

Die Studie, "Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg", ist die erste nationale Studie die in Luxemburg in diesem Umfang durchgeführt wurde.

Sie gliedert sich an die internationale Studie "Health Behaviour in School-Aged Children, HBSC" der World Health Organisation, WHO, die regelmäßig in einer zunehmenden Anzahl von Ländern durchgeführt wird.

Wenn von "Gesundheit" gesprochen wird, denkt man häufig an "nicht krank" und an "normale Körperfunktionen". Unter Gesundheit versteht man aber mehr als nur die Summe der "gesunden Körperfunktionen". Schon in der Satzung der WHO wird Gesundheit gleichgestellt mit körperlichem, physischem und psychischem Wohlbefinden.

Die angeborenen und erworbenen Charakteristika eines Jugendlichen, aber auch in nicht geringem Maße sein gesamtes Umfeld der Familie, der Freunde, der Schule, oder aber auch der Freizeiterlebnisse beeinflussen, in einer intensiven, dynamischen Wechselwirkung, seine derzeitigen und zukünftigen gesundheitsförderlichen oder risikoträchtigen Verhaltensweisen. So wirken sich Anerkennung, Einsamkeit, Geborgenheit, Selbstwertgefühl, Ausgrenzung unterschieden auf das "Wohlbefinden" des Jugendlichen aus, in der wichtigen Phase der Persönlichkeitsbildung, der Persönlichkeitsentfaltung und der eigenen und gesellschaftlichen Wertebildung.

Das Ziel dieser Studie ist Erkenntnisse zu erlangen über die Befindlichkeit der Jugendlichen, eine wichtige Phase im Leben eines jeden, die für die Gesundheit und das Wohlergehen in den späteren Lebensjahren entscheidend ist. Somit wird sie als nützliches "Handwerkzeug" im Bereich des Erziehungs- und des Gesundheitswesens einen qualitativ wertvollen Beitrag bei zukünftigen Überlegungen leisten können.

Carlo Wagner
Minister für Gesundheit

Anne Brasseur
Minister für Erziehung,
berufliche Ausbildung und Sport

Einleitung	9
1. Sozioökonomische Faktoren	21
2. Allgemeines Wohlbefinden	33
3. Familie	73
4. Schule	91
5. Freunde und Freizeit	115
6. Legale und illegale Drogen	131
7. Gewalt	159
8. Partnerschaft – Sexualität – Verhütung - Aids	205
Fragebogen	229
Bibliographie	255

Das größte Geschenk,
das uns Erwachsene machen können,
wäre uns zuzuhören
und uns ernst zu nehmen

Video: "Die Seele fliegen lernen"

Einleitung

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



A. Einleitung

Wie geht es den Jugendlichen in Luxemburg?

Wie gesund sind sie? Wie wohl oder wie unwohl fühlen sie sich, in ihrer Haut, in der Familie, in der Schule, mit ihren Freunden und Freundinnen? Was sind ihre Gesundheits- oder Risikoverhalten? Wie zufrieden oder glücklich sind sie?

Wie können wir sie besser kennenlernen um ihren Bedürfnissen entgegen zu kommen und sie in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen?

Diese und andere Fragen haben uns bewogen im Mai 1999 eine Studie zum "Wohlbefinden" der Jugendlichen in Luxemburg durchzuführen.

Bei Studien über den Gesundheitszustand einer Bevölkerung werden die Jugendlichen oft wenig beachtet. Als Basisdaten für solche Studien gelten in der Regel statistische Daten über Sterblichkeits- und Krankheitsursachen. Verglichen mit der Gesamtbevölkerung, befinden sich demnach die Jugendlichen in einem guten Gesundheitszustand, denen gesundheitspolitisch keine prioritäre Aufmerksamkeit zugewandt wird.

Gesundheit ist definiert als **ein Zustand des vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens** (Gründungsurkunde der WHO).

Gesundheit ist nicht nur charakterisiert durch die Abwesenheit von Krankheit, sie kennzeichnet sich nicht nur durch intakte physiologische Funktionen.

Die Gesundheit ist ein wichtiger Faktor für die individuelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Menschen; sie ist ein vorrangiger Bestandteil der Lebensqualität. Politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und umweltbedingte Faktoren können die Gesundheit fördern oder sie schädigen. Anerkennung, Ablehnung, Selbstwertgefühl, Stress, Einsamkeit, Ausgrenzung, Gewalt, Solidarität, Armut, Lebensperspektive beeinflussen ganz wesentlich, ob eine Person sich "gut" oder "schlecht" in ihrer Haut fühlt. Sie bestimmen das Wohlbefinden oder das Missempfinden eines Menschen. Diese Lebenserfahrungen haben besonders tiefgreifende Konsequenzen während der Jugend, die eine entscheidende Phase für die Entfaltung der Persönlichkeit, der sozialen, ethischen und moralischen Wertvorstellungen eines Menschen ist. Die angeborenen und erworbenen Charakteristika der Jugendlichen, aber auch die stetige dynamische Interaktion mit ihrer Umwelt, ihrer Familie, ihren Freunden, der Schule, mit der Gesellschaft im Allgemeinen, bilden die Basis für aktuelle und künftige Verhaltensweisen, zum Wohle oder zu Lasten ihres Wohlbefindens.

Um das Wohlbefinden der Jugendlichen zu ergründen, wird seit 1982, auf Initiative der WHO, die **HBSC Studie "Health Behaviour of School-Aged Children"** in einer stetig wachsenden Anzahl von Ländern durchgeführt.

Diese Umfrage erfolgt alle 4 Jahre bei einer repräsentativen Stichprobe von 11 bis 17-jährigen Jugendlichen, um im Verlauf der Zeit ihre Gewohnheiten, ihr Risikoverhalten, sowie die Faktoren, die ihr Wohlbefinden positiv oder negativ beeinflussen, zu untersuchen.

Der Fragebogen besteht aus 3 Teilen:

- Ein konstanter, internationaler Kernfragebogen, der bei jeder Umfrage erneut eingesetzt wird, um pseudolongitudinale Analysen zu ermöglichen (d.h. zu denselben Fragen werden zu verschiedenen Zeiten gleichartige Stichproben von Jugendlichen befragt, so dass es möglich ist, die Antworten im Wandel der Zeit zu analysieren).
- Ein wechselnder, spezifischer internationaler Teil, der ein spezielles Thema behandelt (AIDS, Drogen, Unfälle usw.).
- Fragen von nationalem Interesse.

Es werden Fragen gestellt zum physischen, psychischen und sozialen Wohlbefinden, Fragen zu Familie, Freunden, Schule, Freizeit, Fragen zu Gesundheitsverhalten, Essgewohnheiten, Sexualverhalten, Gewalt, sexuellem Missbrauch, Drogenkonsum.

In Luxemburg wurde die Studie initiiert von einem interdisziplinären Komitee, bestehend aus VertreterInnen des Erziehungs-, des Familien- und des Gesundheitsministeriums, sowie Ärzten des Centre Hospitalier de Luxembourg. Für die Umfrage bei den SchülerInnen in Luxemburg haben wir den HBSC-Fragebogen der internationalen Studie 1997/1998 den nationalen Gegebenheiten unseres Landes angepasst; einige Teilfragen von spezifischem Interesse wurden hinzugefügt.

Zwei Typen von Fragebögen wurden ausgearbeitet:

Fragebogen Q1:

Die Fragen 1-83 richteten sich an die SchülerInnen der Klassen 7^e und 6^e des allgemeinen Sekundarunterrichts, bzw. an die SchülerInnen der Klassen 7^e und 8^e des technischen Sekundarunterrichts.

Durchschnittsalter: 13,6 Jahre.

Fragebogen Q2:

Zusätzlich zu den Fragen 1-83, richteten sich die Fragen 84-92, zu den Themen Sexualität und Partnerschaft, an die älteren SchülerInnen der Klassen 5^e bis 2^e des allgemeinen Sekundarunterrichts, sowie der Klassen 9^e bis 12^e des technischen Sekundarunterrichts.

Durchschnittsalter: 16,8 Jahre.

Der Fragebogen ist in der Anlage beigefügt.

B. Methodologie

1) DEMOGRAPHIE

Zum Zeitpunkt der Studie besuchten 27.860 SchülerInnen die Klassen 7^e bis 2^e des allgemeinen Sekundarunterrichts, bzw. die Klassen 7^e bis 12^e des technischen Sekundarunterrichts des Landes. Die Mehrzahl der Jugendlichen war zwischen 13 und 19 Jahre alt. Die SchülerInnen der Klassen 1^{re} bzw. 13^e wurden nicht befragt, da sie sich entweder im Abitur oder im Praktikum befanden.

Der größte Teil der Jugendlichen unseres Landes, die zu den betroffenen Altersgruppen gehörten, wurden von der Studie erfasst.

ANTEIL DER JUGENDLICHEN IM SEKUNDARUNTERRICHT DIE VON DER UMFRAGE ERFASST WURDEN, GEGENÜBER DER GESAMTBEVÖLKERUNG DER GLEICHEN ALTERSGRUPPE

Geburtsjahr	Gesamtanzahl der in Luxemburg lebenden Jugendlichen der betroffenen Altersgruppe Statec 1.1.99 *	Anzahl der SekundarschülerInnen in Luxemburg	% der von der Umfrage erfassten Jugendlichen
1980	4720	2336	49,49
1981	4905	3861	78,71
1982	4675	4139	88,53
1983	4657	4034	86,62
1984	4690	4400	93,81
1985	4587	3883	84,65
1986	5075	2436	48,00
1987	4948	226	4,56

Tab. 1

*aus: "Annuaire statistique du Luxembourg 1999 - STATEC"

Anmerkungen

- Vor 1980 geborene Jugendliche sind nur begrenzt vertreten, da die Mehrzahl von ihnen in weiterführender Ausbildung ist oder bereits eine berufliche Tätigkeit aufgenommen hat.
- Die meisten nach 1985-1986 geborenen Jugendlichen befinden sich noch nicht im Sekundarunterricht und wurden somit ebenfalls nur begrenzt erfasst.
- Die Befragung der 11-jährigen SchülerInnen aus der Grundschule erfolgte nachträglich und wird noch ausgewertet.
- Es wird in Erwägung gezogen eine Spezialstudie durchzuführen, um die Jugendlichen zu befragen, die von dieser Studie nicht erfasst wurden.
Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die
 - im Ausland zur Schule gehen,
 - vorzeitig die Schule verlassen haben,
 - sich in einer therapeutischen oder erzieherischen Einrichtung aufhalten.

2) STICHPROBE

Von sämtlichen Schülern und Schülerinnen des Sekundarunterrichts wurde eine repräsentative Stichprobe, dem Zufallsprinzip entsprechend, ausgewählt. Sie wurde gewichtet nach der geographischen Lage der Schulen (Norden, Zentrum, Süden), der Art der Ausbildung (allgemeine und technische Sekundarschulen) und dem Schulsektor (staatlich, privat).

Von den insgesamt 27.860 SchülernInnen aus 1.529 Klassen, umfasste die repräsentative Stichprobe 9.145 (32,8%) Jugendliche aus 500 (32,7%) Klassen.

3) UMFRAGE

Die Befragung wurde im Mai 1999 durchgeführt.

Die technische Koordination der Studie wurde vom Erziehungsministerium übernommen und verlief wie folgt:

- Information aller DirektorInnen der Sekundarschulen, die eine verantwortliche Person für die Durchführung der Studie in der jeweiligen Schule ernannten.
- Gestaltung, Verschicken und Einsammeln der Fragebögen.

Die Befragung wurde klassenweise, während einer Schulstunde, durchgeführt.

Die Befragung erfolgte streng vertraulich; eine verantwortliche Lehrperson war nur zugegen um Verständnisprobleme zu klären.

Die SchülerInnen gaben den ausgefüllten Fragebogen in einem zugeklebten Umschlag ab; die gesammelten Umschläge wurden im Beisein der SchülerInnen in einem größeren Umschlag verschlossen.

In versiegelten Kisten wurden die Fragebögen an die "Ecole de Santé Publique, Université Libre de Bruxelles" weitergeleitet, wo die Daten erfasst und kodiert wurden. Die Repräsentativität der Stichprobe wurde dort geprüft und bestätigt.

Die statistischen Analysen wurden von einem externen Mitarbeiter, anhand des statistischen Informatikprogramms SPSS/PC 9.0, durchgeführt.

Ein Clustereffekt, bedingt durch die klassenweise Befragung, der die Resultate hätte beeinträchtigen können, wurde durch Vergleich mit Zufallsstichproben nicht festgestellt.

Anmerkung: "Clustereffekt", auch Klumpen- oder Traubeneffekt genannt, kann statistische Verzerrungen ergeben, wenn nur bestimmte Personengruppen, wie z.B. Schulklassen, berücksichtigt werden.

C. Analyse

1) BETEILIGUNG

- Von den 9.145 Jugendlichen beteiligten sich 7.672 SchülerInnen aus 428 Klassen an der Umfrage.

Dies entspricht 27,6% sämtlicher SchülerInnen und 28% sämtlicher Klassen der Sekundarschulen.

- Am Tag der Umfrage fehlten 4,1% der SchülerInnen:

- 2,6% krankheitshalber

- 0,8% entschuldigt aus anderen Anlässen

- 0,7% unentschuldigt, d. h. am Tag der Umfrage lag keine Entschuldigung vor.

- Durchschnittsalter der SchülerInnen: 15,7 Jahre

- Aufteilung nach Geschlecht (fehlende Angaben: 43)

	Anzahl	% der Stichprobe
Jungen	3.924	51,4%
Mädchen	3.705	48,6%

2) REINIGUNG
DER DATEN

	Anzahl	% der Stichprobe
- Aufteilung nach Schulsystem (fehlende Angaben: 319)		
B1: Allgemeiner Sekundarunterricht (7 ^e -2 ^e): Abschluss: Abitur	2.483	33,8%
B2: Technischer Sekundarunterricht: (7 ^e -12 ^e) - technische Richtung (régime technique) - Technikerausbildung (régime de la formation de techniciens): Abschluss: technisches Abitur oder Technikerdiplom.	2.887	39,2%
B3: Technischer Sekundarunterricht: (7 ^e -12 ^e) berufsorientierte Richtung (régimes polyvalent et professionnel) Abschluss: technische und berufliche Reife (CATP) handwerkliche Befähigung (CCM).	1.983	27,0%
- Aufteilung nach Fragebogen (fehlende Angaben: 1)		
Q1: Klassen: 7 ^e und 6 ^e des allgemeinen Sekundarunterrichts, 7 ^e und 8 ^e des technischen Sekundarunterrichts.	2607	34%
Dies entspricht 25,58% aller SchülerInnen dieser Alterstufen		
Q2: Klassen: 5 ^e -2 ^e des allgemeinen Sekundarunterrichts, 9 ^e -12 ^e des technischen Sekundarunterrichts.	5064	66%
Dies entspricht 28,36% aller SchülerInnen dieser Alterstufen.		
Die Repräsentativität der Stichprobe wurde bezüglich des Geschlechts, der geographischen Verteilung und der SchülerInnenanzahl in den verschiedenen Schulsystemen überprüft.		
Folgende Fragebögen wurden in der Endanalyse nicht berücksichtigt:		
- Jugendliche, die angaben "Baltok" konsumiert zu haben (eine erfundene Fantasiedroge)	116	Fragebögen
- inkohärente Antworten in Bezug zum Drogenkonsum (Konsum im vergangenen Jahr höher als im ganzen Leben)	35	
- fehlende Angaben zum Geschlecht	37	
- Konsum von 350 Zigaretten und mehr pro Woche	10	
- mehr als 50 000 Flux Taschengeld pro Monat	32	
- Alter unter 12 Jahren	44	
- fehlende Angabe des Fragebogentyps (Q1/Q2)	1	
- Total:	275	

Anmerkung: Von den Fragebögen, die wegen inkohärenten Antworten ausgesondert wurden, stammten 73,9% von Jungen und 26,1% von Mädchen.

3) SPEZIFISCHE ANALYSE

Für die definitive Analyse wurden 7397 Fragebögen zurückbehalten.

Die Aufteilung war wie folgt:

- Geschlecht	Jungen	3.763	50,9%	Durchschnittsalter:	15,72 Jahre
	Mädchen	3.634	49,1%		15,7 Jahre
- Schulsystem	B1	2.424	34%	Durchschnittsalter:	15,3 Jahre
	B2	2.815	39,5%		16,0 Jahre
	B3	1.881	26,4%		16,3 Jahre
	Fehlende Angaben	277			
- Region	Norden	1.581	21,4%		
	Zentrum	3.640	49,4%		
	Süden	2.153	29,2%		
	Fehlende Angaben	23			
- Sektor	Staatlich	6.422	87,1%		
	Privat	952	12,9%		
	Fehlende Angaben	23			
- Alter	12 Jahre		4,1 %		
	13		13,3 %		
	14		15,7 %		
	15		15 %		
	16		15,3 %		
	17		14,4 %		
	18		11 %		
	19		5,6 %		
	20		3,5 %		
	> 20		2,0 %		

Anmerkung: Alle Fragebögen, bei denen irrtümlicherweise ein Alter von 98 bzw. 99 Jahren kodiert worden war, wurden bezüglich des Alters zu fehlendem Wert (missing value) umkodiert.

- Nationalität	luxemburgisch	69,2 %
	portugiesisch	15,4 %
	italienisch	3,9 %
	französisch	1,8 %
	deutsch	2,0 %
	sonstige	7,8 %

Anmerkungen:

- Fehlende Angaben (missing values)

Die Gesamtzahl der antwortenden SchülerInnen (x), sowie die Anzahl der nichtantwortenden SchülerInnen (missing values: y) werden bei jeder Frage angegeben (x/y). Die Summe (x+y) ist die Summe der Befragten.

Anmerkung: Bei Fragen mit mehreren Antwortmöglichkeiten wird, bei ähnlichem Antwortprofil für die verschiedenen Möglichkeiten (ähnliche Anzahl Antworten und ähnliche Anzahl missing values), lediglich der Wert für die erste Antwortmöglichkeit angegeben.

- Konfidenzintervall

Größenordnung des Konfidenzintervalles "KI" (95%) der angegebenen Prozentwerte.

Konfidenzintervall: Grenzen, zwischen denen sich mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%, der wahre Prozentwert der gesamten Schülerschaft befindet.

$$KI = \left[p - 1,96 \cdot \sqrt{\frac{p}{100} \left(1 - \frac{p}{100}\right)}, p + 1,96 \cdot \sqrt{\frac{p}{100} \left(1 - \frac{p}{100}\right)} \right]$$

p: Prozentwert; x: Anzahl der Antwortenden

Größenordnung der Abweichungen

Prozentsatz der jeweiligen Antwort	Anzahl der Antwortenden				
	7200	3600	2500	1500	500
	± % Abweichung				
5% oder 95%	± 0,5%	±0,71%	±0,85%	±1,1%	±1,9%
15% oder 85%	±0,83%	±1,17%	±1,4%	±1,8%	±3,1%
30% oder 70%	±1,05%	±1,5%	±1,8%	±2,32%	±4,0%
50%	±1,15%	±1,63%	±1,96%	±3,26%	±4,4%

Tab. 2

Wenn z.B. 3600 SchülerInnen befragt wurden und 30% bejahen eine Frage, so würden in der gesamten Schülerschaft zwischen 28,5% und 31,5% der Jugendlichen diese Frage bejahen. (1,5% in der Tabelle werden 30% der 3600 Antwortenden zugeordnet).

Signifikanz

Bei den dargestellten Korrelationen liegt die Signifikanz bei mindestens p < 0,01, zweiseitig, falls nichts anderes erwähnt wird.

4) BEMERKUNGEN

Sämtliche Analysen haben für die Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren Gültigkeit.

Wie bereits oben erwähnt, sind die 12- und 20-jährigen Jugendlichen in unserer Studie nur gering vertreten. Deswegen sind sie nur bedingt repräsentativ für ihre Altersklasse und werden daher in den Altersgrafiken nicht dargestellt. Dies aus zwei Ursachen:

- die Mehrzahl der 12-Jährigen befinden sich noch in der Grundschule und wurden in dieser Umfrage nicht erfasst,
- die Mehrzahl der 20-Jährigen haben die Schule verlassen; bei denjenigen, die von unserer Studie erfasst wurden, handelt es sich meist um Jugendliche, die eine oder mehrere Klassen wiederholt haben; sie gehören möglicherweise einer Personengruppe an, die sich durch ein gewisses Anhäufen von verschiedenen Risiken, bzw. Risikoverhalten charakterisiert.

Bevor wir auf die spezifische Analyse der Fragebögen eingehen, möchten wir auf die große Sorgfalt und Ernsthaftigkeit hinweisen, mit der die Jugendlichen die Fragen beantwortet haben, unabhängig von Alter, Geschlecht, Schulsystem oder Nationalität.

Dieses wird auch an der geringen Anzahl Fragebögen deutlich, die aufgrund inkohärenter Antworten von der Endanalyse ausgeschlossen wurden.

275 SchülerInnen von insgesamt 7.672 (3,58%) wurden ausgeschlossen (siehe oben).

Si vous dites aux grandes personnes:
"J'ai vu une belle maison en briques roses,
avec des géraniums aux fenêtres et des colombes sur le toit..."
elles ne parviennent pas à s'imaginer cette maison.
Il faut leur dire: "J'ai vu une maison de cent mille francs."
Alors elles s'écrient : "Comme c'est joli!"

Le petit Prince (extrait)
Antoine de Saint-Exupéry

Sozioökonomische Faktoren

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....

Anmerkung: Aus Kodierungsgründen wurden die von den SchülerInnen angegebenen Berufe der Eltern verschiedenen Berufsgruppen zugeordnet.

FRAGE 7.
BERUF DER ELTERN

x/y: 6369/1028

A) BERUF DES VATERS

Der Beruf meines Vaters ist	Alle %	B1 %	B2 %	B3 %
Bauer	3,3	2,4	4,3	3,3
Handwerker/Geschäftsleute	6,3	6,0	7,6	4,8
Akademiker	12,6	23,5	6,4	4,3
Angestellter/Beamter	38,2	50,6	36,2	22,8
Arbeiter	32,1	13,8	37,7	52,2
Rentner	4,9	2,6	5,0	8,3
Andere	2,6	1,1	2,7	4,2

Tab. 3

38,2% der Väter aller SchülerInnen sind Angestellte oder Beamte; diese stellen die häufigste Berufsgruppe dar; an zweite Stelle treten die Arbeiter mit 32,1%, gefolgt von den Akademikern mit 12,6%; 6,3% der Väter sind Händler oder Handwerker, 3,3% Bauer, 4,9% Rentner, 2,6% werden anderen Berufen zugeordnet.

- In B1 sind 23,5% der Väter Akademiker, gegenüber von 6,4% in B2 und 4,3% in B3.
- 50,6% der Väter aller SchülerInnen aus B1 sind Angestellte oder Beamte, gegenüber von 36,2% in B2 und 22,8% in B3.
- Im Gegensatz dazu sind von 52,2% aller SchülerInnen aus B3 die Väter Arbeiter, gegenüber von 37,7% der SchülerInnen aus B2 und nur 13,8% der SchülerInnen aus B1.

x/y: 6441/956

B) BERUF DER MUTTER

Der Beruf meiner Mutter ist	Alle %	B1 %	B2 %	B3 %
Bäuerin	1,5	1,0	2,2	1,3
Handwerkerin/Händlerin	2,0	1,8	2,3	1,7
Akademikerin	4,8	8,5	2,4	1,9
Angestellte/Beamtin	28,5	39,9	25,4	16,5
Arbeiterin	15,0	4,5	17,5	26,5
Rentnerin	1,1	0,4	1,1	2,1
Andere	47,2	43,8	49,1	50,1

Tab. 4

47,2% der Mütter wurden von den Jugendlichen in Bezug auf den Beruf der Rubrik "Andere" zugeteilt. In den Berufsrubriken wurden "Hausfrau" resp. "Hausmann" nicht spezifisch angegeben. Es ist anzunehmen, dass die SchülerInnen diese Tätigkeit der Eltern der Unterteilung "Andere" zugeordnet haben. Vergleicht man diese Unterteilung bei den Vätern (2,6%) und bei den Müttern (47,2%) so kann vermutet werden, dass ungefähr 45% der Mütter Hausfrauen sind.

Als zweithäufigste werden in 28,5% der Fälle Angestellte und Beamtinnen genannt, Arbeiterinnen werden in 15% der Fälle erwähnt, 4,8% sind Akademikerinnen, 2% der Mütter sind Händlerinnen oder Handwerkerinnen, 1,5% Bäuerinnen, 1,1% Rentnerinnen.

- Die Aufteilung der Berufe der Mütter nach Bildungssystem der Kinder ist vergleichbar mit der Aufteilung der Berufe der Väter, mit dem Unterschied, dass viel weniger Frauen berufstätig sind.

Beruf der Eltern im Vergleich

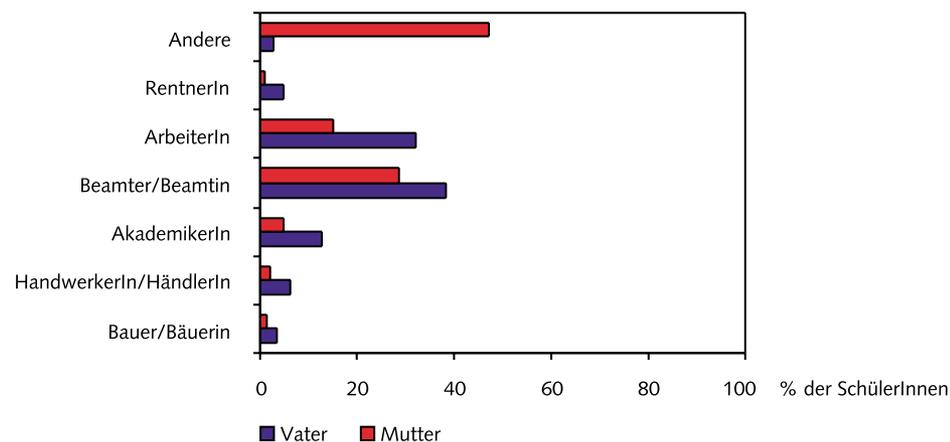


Abb. 1

Beruf der Eltern und Bildungsweg der Kinder

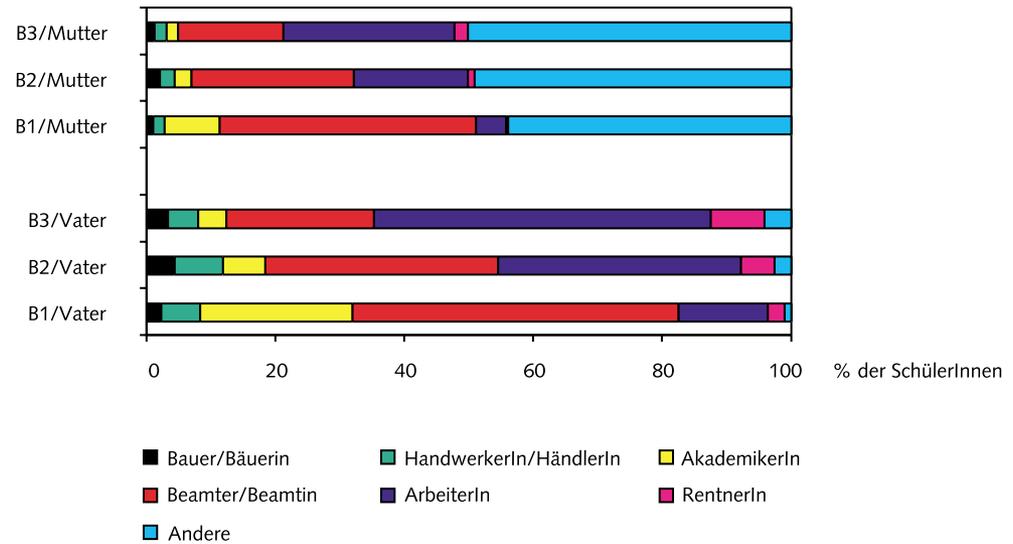


Abb. 2

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Beruf der Eltern und dem Bildungsweg der Kinder:

- Arbeiterkinder befinden sich zu einem geringen Prozentsatz in B1. In B3 sind sie am stärksten vertreten.
- Die Anzahl der Akademiker-, Beamten- oder Angestelltenkinder nimmt deutlich von B3 zu B1 zu.

FRAGEN
80, 81, 82, 83

FAMILY
AFFLUENCY
SCALE FAS

x/y: 6819/578

Zahlreiche Studien haben einen Zusammenhang herstellen können zwischen Gesundheit und sozioökonomischen Bedingungen: schlechte sozioökonomische Bedingungen korrelieren mit einer schlechteren Gesundheit, bessere Bedingungen mit einer besseren Gesundheit.

Um den sozioökonomischen Status von Kindern und Jugendlichen zu erfassen, wird häufig die Beschäftigung der Eltern erfragt. In der internationalen HBSC Studie (Health Behaviour of School-Aged Children) 1997/1998 der WHO konnten die Fragen zum Beruf der Eltern jedoch aus verschiedenen Gründen nur mangelhaft erfasst werden (fehlende, bzw. unverständliche Angaben, Kodierungsschwierigkeiten, mangelnde internationale Vergleichbarkeit der Berufsbezeichnungen usw.): zum Beruf des Vaters konnten nur 23% der Antworten kodiert werden, zum Beruf der Mutter lediglich 17%.

Um den sozioökonomischen Status der Jugendlichen besser beschreiben zu können, wurde in der HBSC-Studie der FAS-Indikator (Family affluency scale) definiert. Er wird durch folgende Fragen ermittelt:

		FAS-Punkte
Hat Deine Familie einen Wagen?	keinen	0
	einen	1
	mehrere	2
Hast Du ein Zimmer für Dich?	nein	0
	ja	1
Wie häufig bist Du letztes Jahr mit Deiner Familie in Ferien gefahren?	nie	0
	einmal	1
	häufiger	2

Zur Erstellung des FAS-Indikators, werden die Punkte addiert:

FAS 1	geringer Wohlstand	0-2 Punkte
FAS 2	mittlerer Wohlstand	3-4 Punkte
FAS 3	grosser Wohlstand	5 Punkte

FAS DER LUXEMBURGISCHEN SCHÜLERINNEN

FAS	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
FAS 1	13,7	12,0	15,4	6,7	14,4	23,2
FAS 2	54,6	52,5	56,7	48,6	59,2	57,8
FAS 3	31,7	35,5	27,9	44,8	26,4	19,0

Tab. 5

FRAGE 8.
ZUKUNFTSAUSSICHT

x/y: 7230/167

Zukunftsaussicht	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Universität	43,3	43,9	42,6	78,4	33,0	9,6
Fachhochschule	29,1	25,4	32,9	10,7	44,1	33,1
Lehre	11,9	14,1	9,7	1,0	6,0	36,1
Arbeit	3,3	3,4	3,2	0,6	2,9	7,8
Arbeitslos	0,3	0,5	0,1	0,4	0,2	0,4
Ich weiß nicht	9,3	9,5	9,0	7,6	10,7	9,0
Anderes	2,8	3,1	2,5	1,4	3,1	3,9

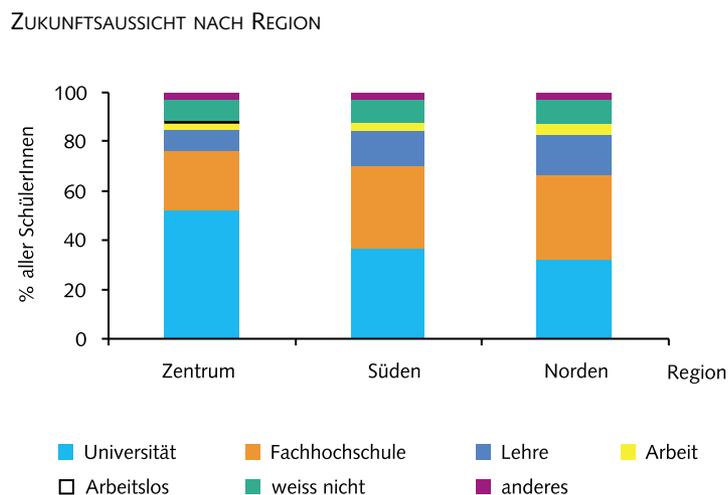
Tab. 6

- Von allen SchülerInnen streben 43,3% ein Universitätsstudium an. Es besteht nur ein geringer Unterschied zwischen Jungen (43,9%) und Mädchen (42,6%).
- Die Mädchen äußern häufiger als die Jungen den Wunsch ein Studium in einer Fachhochschule aufzunehmen (32,9 gegenüber von 25,4%).
- Ungefähr 5% mehr Jungen als Mädchen streben eine Lehre an.

ZUKUNFTSAUSSICHT IN BEZUG ZU VERSCHIEDENEN FAMILIÄREN SITUATIONEN.

- Von den Jugendlichen, die mit Vater und Mutter zusammenleben, sagen 46,3% ein Universitätsstudium anstreben zu wollen, 28,7% ein technisches Fachstudium.
- Von den Jugendlichen, die nicht mit beiden Eltern zusammen leben, möchten 33,6% ein Universitätsstudium und 30,5% ein technisches Fachstudium absolvieren.
- Von den SchülerInnen, deren Mütter berufstätig sind, sagen 44,8% ein Universitätsstudium anstreben zu wollen, 28% ein technisches Fachstudium.
- Von den SchülerInnen, deren Mütter nicht berufstätig sind, sagen dieses in Bezug zu einem Universitätsstudium 41,1%, in Bezug zu einem technischen Fachstudium 30,7%.

Abb. 3



Zwischen den Regionen fallen deutliche Unterschiede bezüglich der angestrebten Weiterbildungsvorstellungen auf.

- Im Zentrum streben 52,1% aller SchülerInnen ein Universitätsstudium an, im Süden 36,6% und im Norden 31,7%.
- Im Falle eines weiterführenden Studiums stellen sich im Norden 35,3% aller SchülerInnen eine technische Fachhochschule vor, im Süden 33,4% und im Zentrum 23,9%.

NATIONALITÄTEN UND ZUKUNFTSAUSSICHT

Tab. 7

Nationalität	Universität		Fachhochschule		Lehre		Arbeit	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
	%	%	%	%	%	%	%	%
Luxemburgische x/y: 4977/99	46,9	44,8	25,0	33,1	12,3	8,1	3,2	2,7
Italienische x/y: 275/8	38,3	34,5	24,1	36,6	11,3	12,0	5,3	3,5
Portugiesische x/y: 1086/41	22,4	29,0	34,8	39,5	26,7	16,3	4,3	3,2
Deutsche x/y: 149/1	69,2	67,6	6,4	11,3	9,0	5,6	1,3	1,4
Französische x/y: 126/4	49,2	44,3	16,9	27,9	16,9	11,5	3,1	6,6
Anderer x/y:	51,0	49,4	20,6	21,3	2,3	9,7	3,3	6,0

Nationalität und Zukunftsaussicht

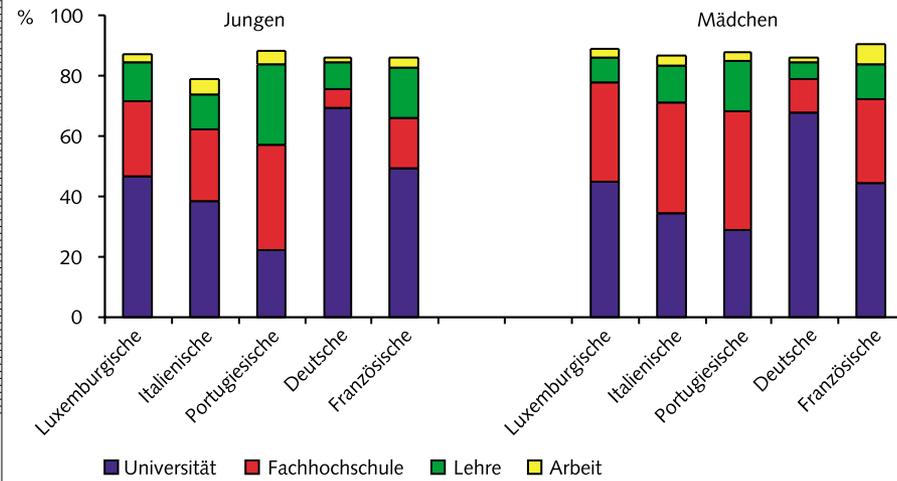


Abb. 4

In Bezug zu den Nationalitäten gibt es deutliche Unterschiede hinsichtlich des angestrebten Ausbildungszieles.

Anmerkung: Um zu prüfen, ob die Nationalität oder eher der Beruf des Vaters, sowie der soziale Status der Familie in der Gesellschaft für die Berufsorientierung der Kinder ausschlaggebend ist, haben wir für die luxemburgischen und die portugiesischen SchülerInnen die Zukunftsaussicht "Universität" und "Fachhochschule" in Verbindung gesetzt zu dem Beruf des Vaters und dem Wohlstandsindikator FAS.

Im Folgenden stellen wir einen Vergleich her zwischen den beiden Nationalitäten, die in der Schülerschaft am stärksten vertreten sind. (siehe: luxemburgische Nationalität: 69,2%, portugiesische Nationalität: 15,4%).

Analyse nach Beruf des Vaters und nach Nationalität

ZUKUNFTSAUSSICHT "UNIVERSITÄT ODER FACHHOCHSCHULE" NACH NATIONALITÄT UND IN BEZUG ZUM "BERUF DES VATERS"

Beruf des Vaters	Nationalität des Vaters		Zukunftsaussicht der Kinder Universität oder Fachhochschule	
	Luxemburgische N	Portugiesische N	Luxemburgische %	Portugiesische %
Bauer	143	6	76,9	28,6
Handwerker, Händler	183	39	75,6	78,0
Akademiker	487	9	86,0	52,9
Gehobene Angestelltenlaufbahn	414	26	84,7	55,3
Beamter	1095	34	79,0	70,8
Arbeiter	596	457	67,7	63,0
Rentner	124	35	65,6	64,8
Andere	44	21	63,8	60,0

Tab. 8

Anmerkung: Bei Unterschieden zwischen der Anzahl luxemburgischer resp. portugiesischer Väter in den verschiedenen Berufssparten (beispielsweise "Akademiker" oder "Bauer") sind die Resultate nur bedingt vergleichbar, insbesondere da N bei verschiedenen Berufen sehr niedrig ist.

ZUKUNFTSAUSSICHT “UNIVERSITÄT ODER FACHHOCHSCHULE” NACH NATIONALITÄT UND IN BEZUG ZUM FAS INDIKATOR (LUXEMBURGISCHE UND PORTUGIESSISCHE SCHÜLERINNEN IM VERGLEICH)

Bildungsperspektive: Universität oder Fachhochschule	LuxemburgerInnen %	PortugiesenInnen %
FAS 1	64,2	57,1
FAS 2	75,5	67,3
FAS 3	80,9	68,0

Tab. 9

Wenngleich gemäß dieser Analyse immer noch ein Unterschied zwischen den luxemburgischen und den portugiesischen SchülerInnen besteht, so fällt er weniger ausgeprägt aus als ohne Berücksichtigung sozialer Kriterien; insbesondere fällt auf, daß die Zukunftsaussichten der SchülerInnen, deren Väter Handwerker oder Arbeiter sind, kaum Unterschiede zwischen den Nationalitäten aufweisen. Es ist davon auszugehen, dass der sozioökonomische Status einer Familie in unserer Gesellschaft den Bildungsweg der Kinder in einem erheblichen Maße beeinflusst, mehr als die alleinige Betrachtung der Nationalität.

Anmerkung: Lediglich die beiden größten Gruppen wurden verglichen.

“Gleiche Bildungschancen für alle” ist auch in unserer Gesellschaft nur bedingt Realität. Auch heute noch wird ein Kind eines Arbeiters oder einer Arbeiterin mit weit geringerer Wahrscheinlichkeit eine höhere Schule besuchen oder einen Fachabschluss absolvieren als das Kind von Angestellten oder BeamtInnen.

Auch heute noch wird der Bildungsweg der Kinder maßgeblich beeinflusst durch den sozialen Status und das soziale Umfeld eines Kindes.

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried

Allgemeines Wohlbefinden

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....

A. Essgewohnheiten

FRAGE 10.
WIE OFT TRINKST
ODER ISST DU
FOLGENDE
LEBENSMITTEL?

x/y: 7341/56

ANALYSE ALLER BEFRAGTEN SCHÜLERINNEN

Nahrungsmittel	mindestens 1x/Tag			jede Woche, nicht täglich			selten oder nie		
	J	Alle %	M	J	Alle %	M	J	Alle %	M
Obst	54,5	60,6	66,7	31,8	29,1	26,2	13,6	10,4	7,2
Rohes Gemüse	22,5	26,0	29,4	35,1	36,9	38,8	42,3	37,1	31,8
Gekochtes Gemüse	34,3	37,1	40,0	44,4	43,3	42,2	21,3	19,6	17,8
Cola, Limonade	65,6	53,8	41,6	21,3	23,0	24,8	13,0	23,2	33,6
Bonbons, Schokolade	45,4	41,9	38,3	33,8	34,8	35,8	20,7	23,2	25,9
Kuchen, Gebäck	24,9	21,7	18,5	45,8	43,9	42,0	29,4	34,4	39,6
Chips	13,9	10,7	7,3	34,9	30,3	25,6	51,2	59,0	67,1
Pommes frites	12,6	9,7	6,7	59,8	55,5	51,1	27,7	34,8	42,2
Hamburger, Hot Dogs	7,8	5,4	2,9	34,0	26,1	17,9	58,2	68,5	79,2
Vollkornbrot	42,8	45,3	47,9	19,4	20,3	21,3	37,7	34,3	30,8
Milch	75,0	70,7	66,3	10,2	10,9	11,6	14,8	18,4	22,1
Kaffee, Milchkaffee	35,7	35,0	34,2	14,4	13,5	12,7	49,9	51,5	53,2
Energiedrinks	11,8	8,5	5,1	16,9	12,4	7,8	71,4	79,1	86,1
Fisch	6,4	5,4	4,3	49,4	49,0	48,7	44,2	45,6	47,0
Getreideflocken, Müsli	30,5	30,3	30,2	24,6	25,7	26,8	44,9	44,0	43,1

Tab. 10

J: Jungen – M: Mädchen

ANALYSE NACH BILDUNGSWEG

Nahrungsmittel	mindestens 1x/Tag			jede Woche, nicht täglich			selten oder nie		
	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3
	%						%		
Obst	67,8	57,0	55,8	26,1	31,8	29,0	6,1	11,2	15,2
Rohes Gemüse	30,5	23,0	22,6	42,2	36,7	30,7	27,3	40,2	46,7
Gekochtes Gemüse	45,9	33,9	29,9	41,6	44,5	44,0	12,5	21,6	26,1
Cola, Limonade	43,4	55,9	65,3	29,0	20,9	17,4	27,6	23,1	17,4
Bonbons, Schokolade	41,1	42,6	42,3	37,6	34,5	31,3	21,3	22,9	26,4
Kuchen, Gebäck	16,5	21,7	28,8	49,7	43,5	37,5	33,8	34,9	33,7
Chips	5,9	9,9	17,8	27,2	32,1	31,8	66,9	58,1	50,3
Pommes frites	4,6	9,9	16,1	52,3	59,2	56,5	43,1	30,9	27,4
Hamburger, Hot Dogs	2,6	5,0	9,7	20,3	28,4	30,5	77,1	66,5	59,7
Vollkornbrot	49,4	44,2	41,3	22,5	20,1	17,8	28,1	35,7	40,9
Milch	73,9	68,4	69,3	10,7	11,5	9,9	15,3	20,1	20,8
Kaffee, Milchkaffee	27,3	35,2	46,3	12,9	14,5	12,8	59,7	50,3	40,9
Energiedrinks	4,2	8,9	13,7	10,5	13,5	13,5	85,3	77,6	72,9
Fisch	3,6	4,8	8,2	56,4	48,7	39,0	40,0	46,4	52,9
Getreideflocken, Müsli	34,1	26,9	28,4	30,4	25,1	20,5	35,5	48,0	51,1

Tab. 11

Hitparade der gesunden Nahrungsmittel

- 70,7% der SchülerInnen sagen aus jeden Tag Milch zu trinken:
75% der Jungen, 66,3% der Mädchen;
in B1 sind es 73,9% der SchülerInnen, in B2 68,4% und in B3 69,3%.
18,4% aller SchülerInnen trinken nie oder selten Milch.
- 60,6% aller SchülerInnen sagen aus mindestens 1x/Tag Obst zu essen:
von den Jungen sind es 54,5% und von den Mädchen 66,7%
in B1 sind es 67,8% der SchülerInnen, in B2 57,0% und in B3 55,8%
10% aller SchülerInnen essen nie oder selten Obst.
- 45,3% der SchülerInnen essen jeden Tag Vollkornbrot:
die Mädchen mit 47,9% häufiger als die Jungen mit 42,8%;
die SchülerInnen aus B1 in 49,4% der Fälle, aus B2 in 44,2% der Fälle,
aus B3 in 41,3% der Fälle.
34,3% aller SchülerInnen essen nie oder selten Vollkornbrot

- 37% der SchülerInnen essen jeden Tag gekochtes Gemüse:
34,3% der Jungen und 40,0% der Mädchen;
in B1 sind es 45,9% der SchülerInnen, in B2 33,9% und in B3 29,9%.
19,6% aller SchülerInnen essen nie oder selten Gemüse.
- 30,3% der SchülerInnen essen jeden Tag Getreideflocken oder Müsli:
30,5% der Jungen und 30,2% der Mädchen;
in B1 sind es 34,1% der SchülerInnen, in B2 26,9% und in B3 28,4%.
44% aller SchülerInnen essen nie oder selten Getreideflocken.
- 26% der SchülerInnen essen jeden Tag rohes Gemüse:
22,5% der Jungen und 29,4% der Mädchen;
in B1 sind es 30,5% der Schülerinnen; in B2 23,0% und in B3 22,6%.
37,1% aller SchülerInnen essen nie oder selten rohes Gemüse:
es handelt sich um 42,3% aller Jungen, 31,8% aller Mädchen;
in B1 sind es 27,3% der Schülerinnen; in B2 40,2% und in B3 46,7%.
- 54,4% der SchülerInnen essen mindestens 1x/Woche Fisch:
55,8% der Jungen und 53% der Mädchen;
60% der SchülerInnen aus B1; 53,5% aus B2; 47,2% aus B3.
45,6% aller SchülerInnen essen nie oder selten Fisch.

Hitparade der ungesunden Nahrungsmittel

- 53,8% der SchülerInnen trinken jeden Tag Cola oder Limonade:
65,6% der Jungen und 41,6% der Mädchen;
in B1 sind es 43,4% der Schülerinnen; in B2 55,9% und in B3 65,3%.
23,2% aller SchülerInnen trinken nie oder selten Cola oder Limo.
- 41,9 der SchülerInnen essen jeden Tag Bonbons oder Schokolade:
45,4% der Jungen und 38,3% der Mädchen;
in B1 sind es 41,1% der Schülerinnen; in B2 42,6% und in B3 42,3%.
23,2% aller SchülerInnen essen nie oder selten Bonbons oder Schokolade.
- 21,7% der SchülerInnen essen jeden Tag Kuchen und Gebäck:
24,9% der Jungen und 18,5% der Mädchen;
in B1 sind es 16,5% der Schülerinnen; in B2 21,7% und in B3 28,8%.
34,4% aller SchülerInnen essen nie oder selten Kuchen und Gebäck.

FRAGE 11.
FRÜHSTÜCKST
DU BEVOR DU ZUR
SCHULE GEHST?
x/y: 7379/18

Tab. 12

- 10,7% der SchülerInnen essen jeden Tag Chips:
13,9% der Jungen und 7,3% der Mädchen;
in B1 sind es 5,9% der Schülerinnen; in B2 9,9% und in B3 17,8%.
59,0% aller SchülerInnen essen nie oder selten Chips.
- 9,7% der SchülerInnen essen jeden Tag Pommes frites:
12,6% der Jungen und 6,7% der Mädchen;
in B1 sind es 4,6% der Schülerinnen; in B2 9,9% und in B3 16,1%.
34,8% aller SchülerInnen essen nie oder selten Pommes frites.
- 5,4% der SchülerInnen essen jeden Tag Hamburger oder Hot Dogs:
7,8% der Jungen und 2,9% der Mädchen;
in B1 sind es 2,6% der Schülerinnen; in B2 5,0% und in B3 9,7%.
68,5% aller SchülerInnen essen nie oder selten Hamburger oder Hot Dogs:
58,2% der Jungen und 79,2% der Mädchen.
- 35% der SchülerInnen trinken täglich Kaffee oder Milchkaffee.
- 8,5% aller SchülerInnen trinken jeden Tag Energiedrinks:
11,8% der Jungen und 5,1% der Mädchen;
in B1 sind es 4,2% der Schülerinnen; in B2 8,9% und in B3 13,7%.
45,6% aller SchülerInnen trinken nie oder selten Energiedrinks.

Ich frühstücke	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
jeden Tag	56,6	61,9	51,0	65,2	52,9	48,2
1-3x/Woche	12,2	11,1	13,3	11,4	12,9	12,8
selten oder nie	31,2	26,9	35,6	23,4	34,2	38,9

- 56,6% aller SchülerInnen frühstücken jeden Tag.
Die Jungen (61,9%) machen dies deutlich häufiger als die Mädchen (51%).
- Die Analyse gemäß Bildungsweg ergibt folgende Resultate:
In B1 frühstücken jeden Tag 65,2% aller SchülerInnen, in B2 52,9% und in B3 48,2%.
- Ein Drittel aller SchülerInnen frühstücken selten oder nie;
26,9% der Jungen und mit 35,6% deutlich mehr Mädchen.
In B1 macht es 23,4% der SchülerInnen aus, in B2 34,2% und in B3 38,9%.
- Von den luxemburgischen SchülerInnen frühstücken 55,3% jeden Tag,
von den ausländischen 59,4%.

Jeden Tag frühstücken Analyse nach Geschlecht und Alter

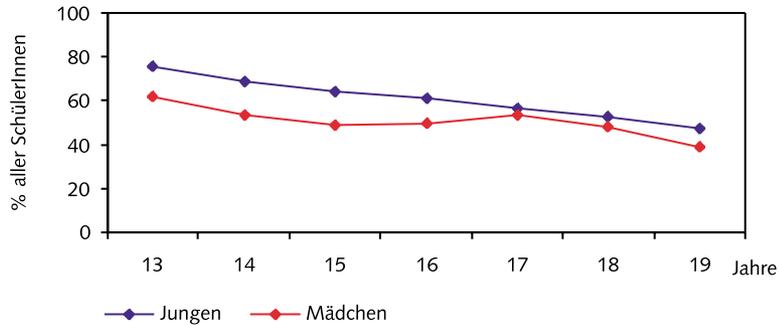


Abb. 5

- Die Gewohnheit jeden Tag zu frühstücken nimmt, bei Jungen wie bei Mädchen, kontinuierlich mit dem Alter ab.

Während mit 13 Jahren noch 75,7% der Jungen und 61,8% der Mädchen regelmäßig frühstücken, so sind es mit 15 Jahren nur noch 64,3% der Jungen und 48,5% der Mädchen, und mit 19 Jahren 47% der Jungen und 39,3% der Mädchen.

In dieser Studie haben wir in Bezug zu "frühstücken" folgende Korrelationen festgestellt.
Die SchülerInnen, die täglich frühstücken, zeigen im Vergleich zu denen, die dies nicht tun, folgende Unterschiede:

	Pearsons Korrelationskoeffizient p
sie rauchen seltener	0,238
sie konsumieren seltener Cannabis	0,162
sie sind seltener müde	0,142
sie haben seltener Gesundheitsprobleme	0,136
sie essen häufiger Früchte	0,117
sie leben häufiger in intakten Familien	0,114
sie trinken seltener Alkohol	0,112
sie haben häufiger eine bessere Beziehung zu ihren Eltern	0,110
sie sind seltener traurig	0,105
sie mögen häufiger die Schule	0,065
sie sind seltener einsam	0,063
sie sind häufiger glücklich	0,044

FRAGE 12.
 WAS MACHST
 DU NORMALERWEISE
 AN SCHULTAGEN IN
 DER MITTAGSPAUSE?

x/y: 7347/50

Tab. 13

Die Tatsache, ob die Jugendlichen frühstücken oder nicht, wird erheblich durch soziale Faktoren beeinflusst:

- Jugendliche, die nicht mit beiden Elternteilen zusammenleben, frühstücken seltener als diejenigen, die mit Vater und Mutter leben.
- Jugendliche, die ihre Sorgen nicht mit den Eltern besprechen können, frühstücken seltener als diejenigen, die dieses tun können.

Das regelmäßige Frühstück am Morgen ist eine gesunde Lebensgewohnheit, die nebst den körperlichen und seelischen Vorteilen für einen guten Tagesbeginn, auch ein Hinweis für ein gesundheitsbewusstes und gesundheitsförderndes Umfeld des Jugendlichen sein kann.

Sind es die Hektik der Zeit, das späte Schlafengehen und der Alltagsstress, die 43,4% der SchülerInnen und ihren Familien kaum mehr Zeit lassen für einen gesunden Start in den Tag?

Sollte, nebst dem traditionellen Frühstück zu Hause, durch attraktive und gesunde Alternativen in der Schule, nicht mehr SchülerInnen ein guter Tagesanfang ermöglicht werden?

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich esse...	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
in der Schulkantine	21,2	21,8	20,5	25,7	20,4	13,1
zu Hause	37,9	37,6	38,2	31,7	42,1	43,3
in einem Snack, Kaffee, Schnellimbiss	24,4	27,1	21,6	22,6	22,8	30,5
ein Brot oder ein Brötchen, das ich von zu Hause mitbringe	8,3	5,6	11,2	11,8	6,3	6,0
Anderes	8,2	7,9	8,5	8,2	8,5	7,1

- 21,2% aller SchülerInnen essen mittags in der Schulkantine, ähnlich viele Jungen wie Mädchen.
 Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Bildungswegen: 25,7% der SchülerInnen aus B1 essen in der Schulkantine und 20,4% aus B2, 13,1% der SchülerInnen aus B3.
- 37,9% der SchülerInnen essen mittags zu Hause, ohne Unterschied zwischen den Geschlechtern. 31,7% der SchülerInnen aus B1, 42,1% aus B2 und 43,3% aus B3 essen mittags zu Hause.
- 24,4% aller SchülerInnen essen mittags in einem Snack, weniger Mädchen als Jungen, weniger SchülerInnen aus B1 und B2 als SchülerInnen aus B3.

FRAGE 13.
 WAS ISST DU
 NORMALERWEISE
 AN SCHULTAGEN
 AM ABEND?

x/y: 7344/53

Tab. 14

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich esse...	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
ein warmes Essen	53,9	59,0	48,7	44,2	52,8	65,5
ein kaltes Essen	40,0	37,0	43,1	48,9	41,3	29,4
etwas anderes	6,0	4,0	8,1	6,9	5,9	5,1

53,9% der SchülerInnen essen abends warm, mehr Jungen (59%) als Mädchen (48,7%), 65,5% der Jugendlichen aus B3, 52,8% aus B2 und 44,2% aus B1.

42% der luxemburgischen Jugendlichen, 58% der deutschen und jeweils mehr als 71% der anderen ausländischen Jugendlichen essen abends ein warmes Essen. Je nach Nationalität bestehen verschiedene Esskulturen.

FRAGE 14.
 MACHST DU ZUR
 ZEIT EINE
 ABMAGERUNGSKUR?

x/y: 7348/49

Tab. 15

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

	Alle		J		M		B1		B2		B3	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
nein, ich habe keine Gewichtsprobleme	66,2	78,0	54,0	83,4	71,3	60,7	76,2	63,9	51,1	74,8	63,2	48,3
nein, aber ich müsste abnehmen	22,0	16,1	28,1	12,0	18,6	24,3	18,2	24,0	30,1	17,7	23,7	31,3
ja	11,8	5,9	17,8	4,5	10,2	15,1	5,6	12,0	18,7	7,5	13,1	20,3

- 66,2% aller SchülerInnen sind zufrieden mit ihrem Gewicht: 78% der Jungen gegenüber von lediglich 54% der Mädchen; in B1 71,3% der SchülerInnen, in B2 63,9% und in B3 63,2%. 68% der luxemburgischen SchülerInnen gegenüber von 62,2% der ausländischen.
- 22% aller SchülerInnen denken sie müssten abnehmen: 16,1% der Jungen und 28,1% der Mädchen; in B1 sind es 18,6% der SchülerInnen, deutlich weniger als in B2 und in B3 (24% und 23,7%).
- 11,8% aller SchülerInnen machen eine Diät: 5,9% der Jungen und 17,8% der Mädchen; in B1: 10,2% der SchülerInnen, 4,5% der Jungen, 15,1% der Mädchen, in B2: 12% der SchülerInnen, 5,6% der Jungen, 18,7% der Mädchen, in B3: 13,1% der SchülerInnen, 7,5% der Jungen, 20,3% der Mädchen.

Es bleibt zu untersuchen bei wie vielen Jugendlichen eine Diät wegen Übergewicht medizinisch angezeigt ist und bei wie vielen, insbesondere bei wie vielen Mädchen, dieses nicht der Fall ist.

Viele Mädchen frühstücken vermutlich aus "Diät"-Gründen nicht. Die von Medien und Kultfiguren verbreitete Idealvorstellung von Körper und Aussehen ist allzuhäufig bestimmend. Bei vielen jungen Mädchen wird hierdurch die Vorstellung verstärkt nur mit einer idealen Figur und einem modischen Aussehen als heranwachsende Frau vom anderen Geschlecht und von der Gesellschaft anerkannt werden zu können.

Ein Mangel an Anerkennung, ein mangelndes Selbstwertgefühl, ein geringes Selbstvertrauen, eine gehemmte Persönlichkeitsentfaltung, eine gestörte Geschlechtsidentifikation, übertriebener Perfektionismus und Anpassungsdrang können der Grund für ein unangemessenes Essverhalten oder für ein gefährliches Hungerverhalten sein (Anorexie, Bulimie). Diese Störungen entwickeln sich oft schleichend über Jahre, sie treten gehäuft während der Pubertät auf und werden nicht selten, wenn nicht frühzeitig eingegriffen wird, zu einem chronischen, schwer therapierbaren psychischen Leiden.

B. Zahnpflege

FRAGE 9.
WIE OFT PUTZT
DU DIR DIE ZÄHNE?

x/y:7366/31

Tab. 16

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich putze meine Zähne	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
mehr als 1x/Tag	67,5	57,6	77,7	73,9	66,0	60,1
1x/Tag	26,7	33,2	20,0	22,5	28,3	31,0
mindestens 1x/Woche, aber nicht jeden Tag	4,0	6,4	1,4	2,5	3,8	6,1
weniger als 1x/Woche	1,0	1,4	0,6	0,8	1,0	1,3
nie	0,8	1,4	0,3	0,3	0,9	1,4

Definiert man

eine sehr gute oder gute Zahnpflege mit: "mehr als 1x/Tag" und "1x/Tag Zähneputzen",
eine schlechte Zahnpflege mit: "mindestens 1x/Woche, aber nicht jeden Tag", sowie
"weniger als 1x/Woche oder nie" Zähneputzen,

so fällt folgendes auf:

- In Bezug zu einer sehr guten oder guten Zahnpflege, besteht ein deutlicher Unterschied zwischen Mädchen und Jungen:
97,7% der Mädchen putzen ihre Zähne mindestens 1x/Tag,
gegenüber von 90,8% der Jungen, 77,7% der Mädchen putzen ihre Zähne mehr als 1x/Tag
gegenüber von 57,6% der Jungen.
- Es besteht auch ein Unterschied zwischen den Bildungswegen:
96,4% der SchülerInnen aus B1 putzen ihre Zähne mindestens 1x/Tag,
94,3% der SchülerInnen aus B2,
91,1% der SchülerInnen aus B3.

73,9% der SchülerInnen aus B1 putzen ihre Zähne mehr als 1x/Tag,
66,0% der SchülerInnen aus B2,
60,1% der SchülerInnen aus B3.
- Es besteht kein Unterschied zwischen den Nationalitäten.

Eine schlechte Zahnpflege betreiben:

2,3% der Mädchen und 9,2% der Jungen,
3,6% der SchülerInnen aus B1, 5,7% der SchülerInnen aus B2,
8,8% der SchülerInnen aus B3.

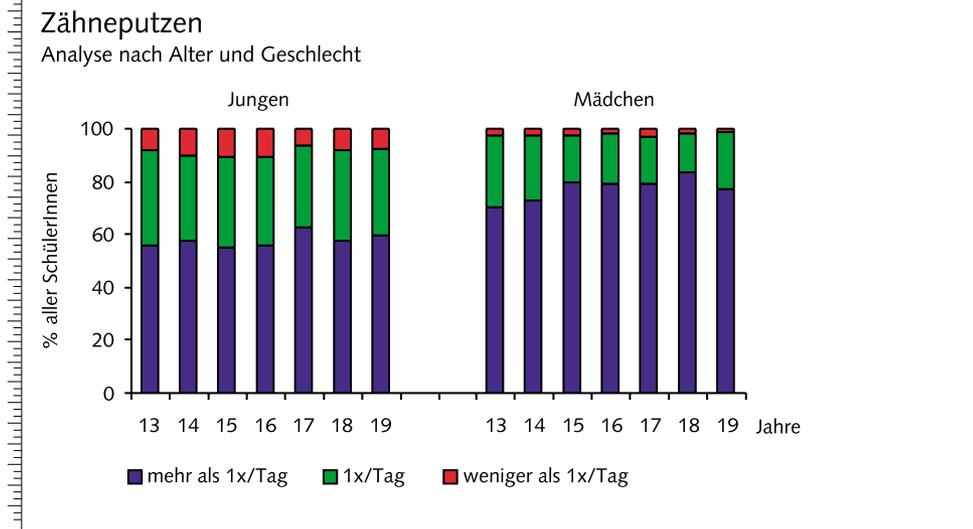


Abb. 6

Die Angewohnheiten des Zähneputzens ändern sich wenig in Bezug zu den unterschiedlichen Altersstufen. Es ist davon auszugehen, dass diese Angewohnheiten schon in jungen Jahren angenommen und später dann beibehalten werden.

Die Förderung der Zahnpflege in Kindergarten und Grundschule scheint dementsprechend besonders wichtig zu sein.

C. Körperliches und psychisches Wohlbefinden

FRAGE 26.
WIE SCHÄTZT
DU DEINE
GESUNDHEIT EIN?

xy: 7365/32

Tab. 17

Meine Gesundheit ist	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr gut	39,0	47,6	30,1	44,7	35,6	36,3
gut	54,1	48,4	60,1	50,3	57,7	54,1
nicht sehr gut	6,9	4,0	9,8	5,0	6,7	9,6

- 93,1% der SchülerInnen schätzen ihre Gesundheit als "gut" oder "sehr gut" ein:
96% der Jungen gegenüber von 90,2% der Mädchen;
in B1 sind es 95% der Jugendlichen, in B2 93,3% und in B3: 90,4%.
- 6,9% der SchülerInnen schätzen ihre Gesundheit als "nicht sehr gut" ein:
Es sind 4% der Jungen und 9,8% der Mädchen;
in B1 sind es 5% der Jugendlichen, in B2 6,7% und in B3: 9,6%.

Deutlich mehr Jungen als Mädchen schätzen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut ein.

Das positive Gesundheitsgefühl nimmt von B1 zu B3 ab.

In Bezug zu dieser Frage besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen den Nationalitäten.

Meine Gesundheit ist gut oder sehr gut

Analyse nach Geschlecht und Alter

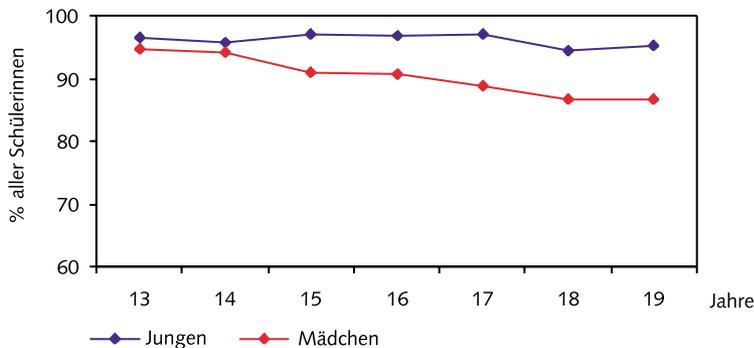


Abb. 7

- Unabhängig vom Alter beschreiben etwa 95% aller Jungen ihre Gesundheit als "gut" oder "sehr gut".
- Bei den Mädchen hingegen ist diese Aussage abhängig vom Alter; in der Altersklasse der 13-Jährigen konnten noch 94,7% zustimmen, bei den 19-Jährigen waren es lediglich 86,6% .

FRAGE 27.
KOMMT ES VOR,
DASS DU DICH
EINSAM FÜHLST?

x/y: 7349/48

Tab. 18

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich fühle mich einsam	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr oft	6,5	3,8	9,2	4,3	6,4	9,1
ziemlich oft	7,6	4,9	10,4	6,7	8,7	7,1
manchmal	50,9	44,6	57,4	52,5	50,6	49,8
nie	35,0	46,7	22,9	36,5	34,4	34,0

- 14,1% aller SchülerInnen sagen aus, dass sie sich sehr oft oder ziemlich oft einsam fühlen. 8,7% der Jungen und 19,6% der Mädchen; in B1 sind es 11% der Jugendlichen, in B2 15,1% und in B3: 16,2%. 11,9% der luxemburgischen und 19,0% der ausländischen Jugendlichen.
Deutlich mehr Mädchen als Jungen fühlen sich sehr oft oder ziemlich oft einsam. Dieses Gefühl nimmt von B1 zu B3 zu.
- 35% aller SchülerInnen fühlen sich nie einsam. 46,7% der Jungen, aber nur 22,9% der Mädchen. Es besteht kaum ein Unterschied zwischen den Bildungswegen.

Ich fühle mich ziemlich oft einsam

Analyse nach Geschlecht und Alter

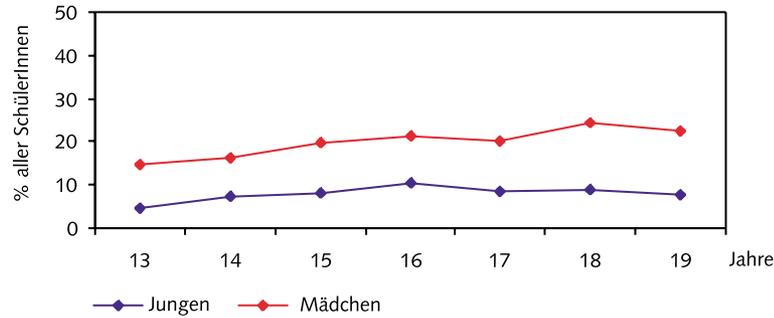


Abb. 8

Unabhängig vom Alter fühlen sich ungefähr 10% mehr Mädchen öfter einsam als Jungen.

“Sich einsam fühlen” ist häufig gleichzustellen mit “mit niemandem reden können”, “keine Vertrauensperson haben”, “mit den Sorgen allein gelassen zu sein”, “nicht verstanden zu werden”, eine Situation, in der sich 13,9% der SchülerInnen, 19,6% der Mädchen und 8,7% der Jungen befinden.

FRAGE 28.
WIE OFT HATTEST
DU DIE FOLGENDEN
BESCHWERDEN IM
LETZTEN JAHR?

x/y: 7278/119

ANALYSE NACH GESCHLECHT

Ich hatte	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	% Alle			% Alle			% Alle			% Alle		
	J	M	Alle	J	M	Alle	J	M	Alle	J	M	Alle
Kopfschmerzen	2,0	4,3	6,7	18,8	26,1	33,7	28,6	28,0	27,4	50,7	41,5	32,1
Bauchschmerzen	1,3	2,4	3,4	10,8	16,0	21,4	25,9	38,7	51,9	61,9	42,9	23,4
Rückenschmerzen	3,8	5,3	6,9	15,4	17,9	20,5	20,8	21,5	22,2	60,0	55,3	50,5
Einschlafstörungen	3,9	5,6	7,5	17,5	20,8	24,1	17,2	17,1	16,9	61,4	56,6	51,6
Schwindel	2,2	3,8	5,4	9,0	13,9	18,9	13,2	15,6	18,1	75,7	66,7	57,6

Tab. 19

Anmerkung: Die sexuelle Reifung kann bei den Mädchen mit erheblichen körperlichen Beschwerden einhergehen; körperliche Beschwerden in der Pubertät sind daher zwischen Jungen und Mädchen nur bedingt vergleichbar.

- Ungefähr 5% der SchülerInnen leiden täglich an körperlichen Beschwerden, mehr als 20% mindestens einmal in der Woche.
- Die Mädchen sind häufiger betroffen als die Jungen.

Die häufigeren körperlichen Beschwerden bei Mädchen lassen sich nur teils auf Menstruationsbeschwerden zurückführen. Es ist vorstellbar, dass mehr Mädchen als Jungen durch die Erwartungen und Anforderungen der Familie, der Schule und der Gesellschaft belastet sind und dass mehr Mädchen als Jungen mit körperlichen Beschwerden auf diese Belastungen reagieren.

Es ist ebenfalls möglich, dass Jungen körperliche Beschwerden seltener angeben als Mädchen.

Weitere Studien sind erforderlich um dies näher zu ergründen.

Rangordnung der benannten Beschwerden an denen Jugendliche mindestens einmal pro Woche leiden:

Kopfschmerzen	30,5% aller SchülerInnen
Einschlafstörungen	26,4%
Rückenschmerzen	23,2%
Bauchschmerzen	18,4%
Schwindel	17,7%

ANALYSE NACH BILDUNGSWEG

Ich hatte	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	%			%			%			%		
	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3
Kopfschmerzen	3,1	4,2	6,2	23,9	26,3	29,0	30,4	27,8	25,6	42,6	41,7	39,2
Bauchschmerzen	1,3	2,1	4,2	14,1	15,8	18,9	42,5	39,2	33,2	42,0	42,9	43,9
Rückenschmerzen	4,0	5,3	7,2	14,8	18,4	21,7	22,6	21,4	20,2	58,6	55,0	50,8
Einschlafstörungen	4,1	5,6	7,5	22,7	20,0	18,9	19,3	16,6	14,5	54,0	57,8	59,2
Schwindel	2,7	3,7	5,2	13,2	14,5	14,3	16,1	16,1	14,7	68,1	65,7	65,7

Tab. 20

- Es bestehen nur geringe Unterschiede zwischen der Anzahl Jugendlicher aus den verschiedenen Bildungswegen, die "selten oder nie" unter den genannten Beschwerden leiden, mit Ausnahme der Rückenschmerzen, über die mehr SchülerInnen aus B3 klagen und der Einschlafstörungen, von denen mehr SchülerInnen aus B1 betroffen sind.
- Insgesamt fällt auf, dass die SchülerInnen aus B3, häufiger als ihre MitschülerInnen aus B2 und B1, "täglich" oder "mindestens einmal in der Woche" an den genannten Beschwerden leiden.
4,2% und 7,5% der SchülerInnen aus B3 haben "täglich" Schmerzen, aus B2 sind es zwischen 2,1% und 5,6% der Jugendlichen, aus B1 zwischen 1,3% und 4,1%.
- Es besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen den Nationalitäten.

Beschwerden "mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Bildungssystem

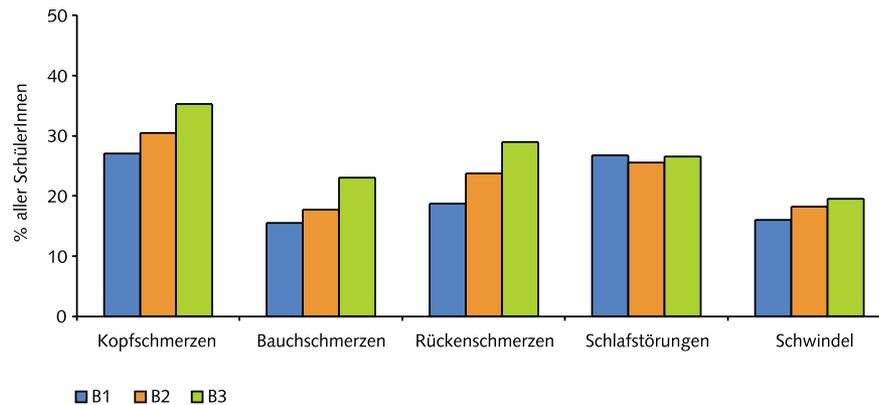


Abb. 9

- Kopfschmerzen sind die Beschwerden an denen die meisten Jugendlichen leiden, unabhängig vom Bildungsweg.

Kopfschmerzen "täglich/mindestens 1X die Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

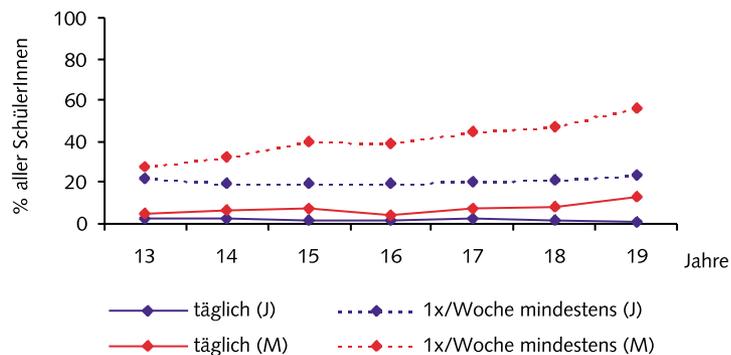


Abb. 10

Die Anzahl der Jungen, die "täglich" oder "mindestens 1x/Woche" an Kopfschmerzen leiden, ändert nur wenig mit dem Alter:

- bei den täglichen Kopfschmerzen ist die Tendenz leicht fallend und bewegt sich zwischen 3,9 und 0,5%,
- bei den wöchentlichen Kopfschmerzen ist die Tendenz leicht ansteigend; sie bewegt sich zwischen 17 und 23%.

Die Anzahl der Mädchen, die unter täglichen oder wöchentlichen Kopfschmerzen leiden, ist deutlich höher als diejenige der Jungen im gleichen Alter. In beiden Fällen nimmt die Anzahl der betroffenen Mädchen mit dem Alter zu:

- im Alter von 13 Jahren geben 5,1% der Mädchen an tägliche Kopfschmerzen zu haben, im Alter von 19 Jahren sind es 12,7%.
- über Kopfschmerzen "mindestens einmal pro Woche" klagen 28% der 13-jährigen Mädchen und 56,3% im Alter von 19 Jahren.

FRAGE 29.
WIE OFT WARST
DU WÄHREND DER
LETZTEN 6 MONATE...
x/y: 7283/114

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich war	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	% M			% M			% M			% M		
	J	Alle	M	J	Alle	M	J	Alle	M	J	Alle	M
Traurig, bedrückt	3,1	5,8	8,6	20,6	30,9	41,6	28,6	27,5	26,4	47,8	35,7	23,3
Gereizt, schlecht gelaunt	4,3	5,1	6,0	40,9	47,1	53,5	32,0	29,2	26,3	22,8	18,5	14,2
Nervös	9,4	12,6	15,9	38,4	42,2	46,1	22,8	20,9	19,0	29,5	24,3	19,0
Müde	19,8	23,9	28,2	50,1	50,9	51,8	14,6	12,9	11,2	15,5	12,2	8,8

Tab. 21

Traurig oder bedrückt "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

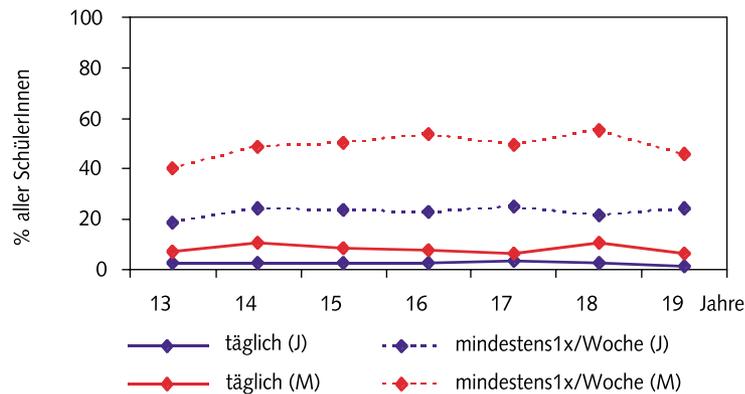


Abb. 11

- 1/3 aller Jugendlichen sind mindestens 1x/Woche "traurig oder bedrückt", 20,6% der Jungen und 41,6% der Mädchen.
5,8% aller Jugendlichen sind täglich "traurig oder bedrückt", 3,1% der Jungen und 8,6% der Mädchen.
- Die Anzahl der Jugendlichen, die täglich oder mindestens 1x/Woche traurig oder bedrückt ist, wird wenig vom Alter beeinflusst.

Bei den Heranwachsenden, die sehr oft traurig oder bedrückt sind, kann es sich um Jugendliche handeln, die eine traurige Grundstimmung haben, Jugendliche, die eher still und unauffällig sind, sowohl in der Familie als auch in der Schule. Allzu oft ist es niemandem der näheren Umgebung bekannt, dass sie Sorgen haben, unzufrieden mit sich und der Welt sind, sich in ihrer Haut und in ihrer Umgebung unwohl fühlen. Manchmal entwickelt sich so, ganz allmählich, im Verborgenen, eine tiefere psychische Störung (beispielsweise Anorexie, depressive Verstimmung u.a.), die vielleicht bei näherem Hinsehen und konkreterem Nachfragen hätte erahnt und aufgefangen werden können.

Gereizt oder schlecht gelaunt "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

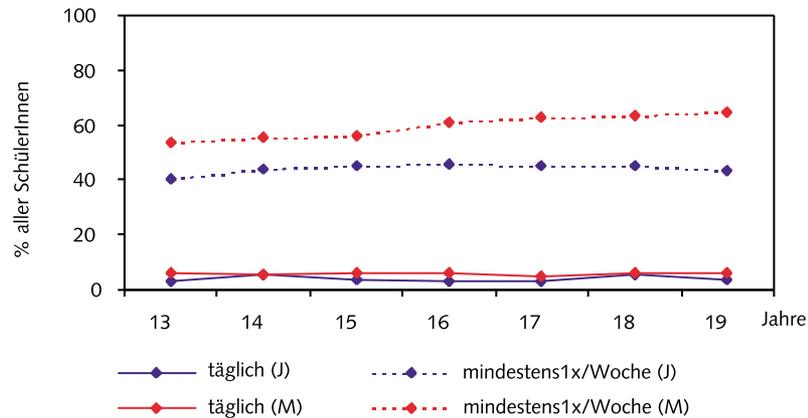


Abb. 12

- Die Hälfte aller Jugendlichen sagt aus, mindestens 1x/Woche "gereizt oder schlecht gelaunt" zu sein, circa 10% mehr Mädchen als Jungen.

Die Häufigkeit dieser Aussage wird nur gering vom Alter beeinflusst.

Nervös "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

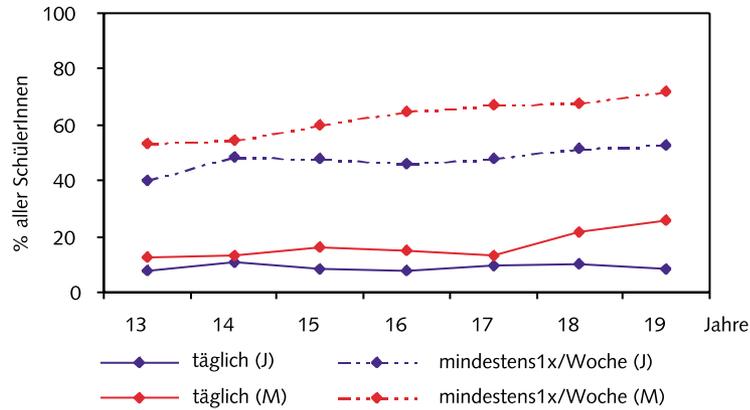


Abb. 13

- 9,4% aller Jungen und 15,9% aller Mädchen sagen aus, täglich nervös zu sein.

Müde "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

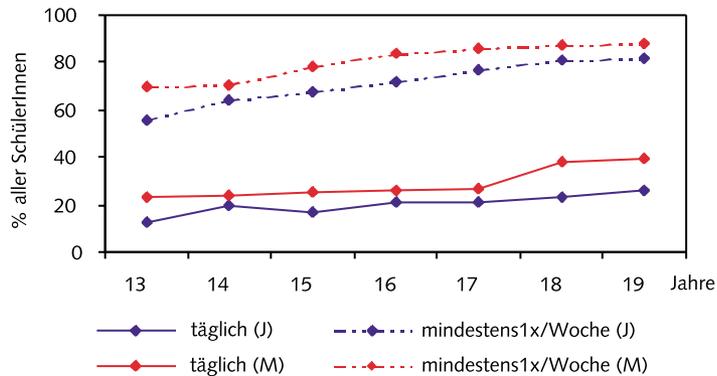


Abb. 14

- 19,8% aller Jungen und 28,2% aller Mädchen klagen über tägliche Müdigkeit.

Die Häufigkeit nimmt etwas mit dem Alter zu.

BESCHWERDEN
ANALYSE NACH HÄUFIGKEIT UND BILDUNGSWEG

Ich war	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	%			%			%			%		
	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3
traurig, bedrückt	3,8	6,2	8,0	31,0	31,0	30,6	33,5	26,0	22,0	31,7	36,9	39,5
gereizt, schlecht gelaunt	3,6	4,8	7,6	49,2	47,1	44,4	32,9	27,6	26,8	14,3	20,4	21,2
nervös	8,9	13,4	16,8	45,6	42,6	37,8	23,8	19,2	18,6	21,8	24,7	26,7
müde	19,9	25,4	27,4	56,9	49,8	45,0	13,9	12,8	11,5	9,4	12,0	16,1

Tab. 22

Beschwerden "täglich"

Analyse nach Bildungssystem

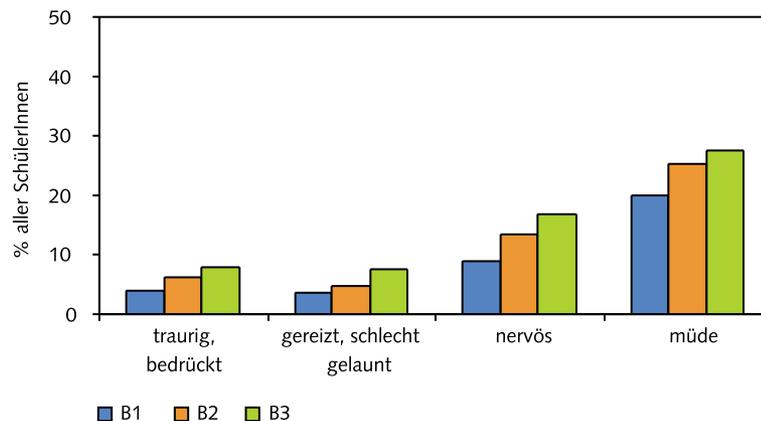


Abb. 15

- Die Anzahl der Jugendlichen, die täglich unter den aufgezählten Beschwerden leidet, nimmt kontinuierlich von B1 zu B3 zu.
- Ungefähr 8% aller Jugendlichen aus B3 sind täglich "traurig" oder "gereizt", fast 1/5 sind täglich "nervös" und mehr als 1/4 klagen über tägliche Müdigkeit.
- In Bezug zu den genannten Beschwerden gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen luxemburgischen und ausländischen Jugendlichen, außer für die Aussage "mindestens 1x/Woche traurig, bedrückt": luxemburgische SchülerInnen 34,4%, ausländische Jugendliche 42,3%.

Detailliertere Untersuchungen sind notwendig um genauere Gründe für diese Gemütsstimmungen der Jugendlichen zu erforschen.
 Stehen manche Jugendliche schon seit jüngsten Jahren unter erheblichem Stress? Glauben sie den alltäglichen Anforderungen von Familie, Schule, eventuell auch Freundeskreis nicht gewachsen zu sein?
 Hetzen sie seit kleinster Kindheit von einem Termin zum anderen, mit durchgeplantem Tagesablauf, ohne zur Ruhe zu kommen?
 Entspannen sich diese Kinder und Jugendlichen zu selten, schlafen sie zu wenig?
 Ist das ein Merkmal unserer Zeit, des virtuellen Informations- und Kommunikationszeitalters, geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen? Ist es ein Merkmal einer Gesellschaft, in der neuen Technologien häufig den Vorrang vor den Menschen und der zwischenmenschlichen Kommunikation gegeben wird?

FRAGE 30.
 IN WELCHER STIMMUNG
 BIST DU MEISTENS?

x/y: 7326/71

Ich bin meistens	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
glücklich und ziemlich glücklich	88,8	92,0	85,5	92,2	88,1	86,4

Anmerkung: Von den 4 Antwortmöglichkeiten: "glücklich, ziemlich glücklich, nicht sehr glücklich, unglücklich" werden die beiden ersten Möglichkeiten zusammengefasst.

Tab. 23

- Weniger Mädchen (85,5%) schätzen sich oft "glücklich oder ziemlich glücklich" ein, als Jungen (92%).
- Die SchülerInnen aus B1 beschreiben sich am häufigsten als glücklich (92,2%), vor den Jugendlichen aus B2 (88,1%) und denjenigen aus B3 (86,4).
- Diese Aussage wird von 90,6% der luxemburgischen Jugendlichen und 84,7% der ausländischen Jugendlichen gemacht.

Die Pubertät ist eine Zeit der intensiven körperlichen, psychischen und sozialen Entwicklung, geprägt von vielfältigen Veränderungen, Herausforderungen, Empfindungen und Konflikten. Es ist eine Zeit in der verstärkt Möglichkeiten ausprobiert und Grenzen getestet werden, in der sich die eigene Persönlichkeit weiter entwickelt und die Jugendlichen zu verantwortungsvollen, selbstständigen Erwachsenen heranwachsen.

Ihre eigenen Gesundheitsressourcen, sowie das gesamte Umfeld der Jugendlichen, in dem sie leben, lernen, arbeiten, feiern, sich erholen, beeinflussen in entscheidendem Maße diese Entwicklung, ihre körperlichen, psychischen und sozialen Befindlichkeiten.

Häufig ist es gerade in dieser Zeit, in der zusätzliche Grundsteine für spätere gesunde oder ungesunde Lebensgewohnheiten gelegt werden. Es ist eine Zeit, in der, auf Grund erfreulicher und ermutigender oder aber schmerzlicher und erniedrigender Erfahrungen, Modelle erarbeitet werden, entsprechend denen im späteren Leben der Alltag bewältigt, Beziehungen gelebt, Stresssituationen gemeistert und Konflikte gelöst werden.

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN WOHLBEFINDEN, PSYCHISCHEN UND KÖRPERLICHEN BESCHWERDEN UND DROGENKONSUM

Wir sind der Frage nachgegangen, welche Faktoren sich auf das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden der Jugendlichen auswirken und haben diese Faktoren auf ihre Signifikanz hin überprüft.

Wir haben verschiedene Fragen aus der gesamten Jugendstudie miteinander verglichen. Die Stärke von statistischen Zusammenhängen wird mit dem Rangkoeffizienten Spearmans Rho (ρ) gemessen. Je größer der Koeffizient ist, desto stärker ist der Zusammenhang. ρ schwankt zwischen 0 und 1.

Für die Jugendlichen, die ihre Gesundheit als "nicht sehr gut" einschätzen, wurden gegenüber denjenigen, die ihre Gesundheit als "gut" oder "sehr gut" beschreiben, folgende Korrelationen festgestellt:

Mehr Jugendliche der erstgenannten Gruppe:

	ρ
- haben "täglich geraucht"	0,220
- nahmen "mehrmals oder oft Drogen"	0,139
- haben "in den letzten Monaten mehrmals oder oft Cannabis geraucht"	0,133
- waren "mehr als einmal betrunken"	0,104
- waren müde	0,213
- waren traurig	0,199
- waren nervös	0,185
- litten an Schlafstörungen	0,149
- waren einsam	0,149
- litten an Kopfschmerzen	0,208
- litten an Bauchschmerzen	0,171
- litten an Rückenschmerzen	0,163
- wurden von den Eltern ignoriert	0,095

Über ein "gutes" Gesundheitsgefühl sprechen häufiger die Jugendlichen, die

	ρ
- sich als sehr glücklich bezeichnen	0,230
- über ein gutes Selbstvertrauen verfügen	0,213
- im Bildungsweg B1 sind, gegenüber denjenigen in den anderen Bildungswegen (Zwischen den SchülerInnen aus B2 und B3 besteht kein signifikanter Unterschied)	0,085
- einen Wohlstandsfaktor FAS 3 angeben, (gegenüber derjenigen mit FAS 2) die einen Wohlstandsfaktor FAS 2 angeben (gegenüber derjenigen mit FAS 1)	0,066
- mit beiden Eltern zusammen leben	0,100
- leicht oder sehr leicht über ihre Sorgen sprechen können: mit dem Vater	0,081
oder mit der Mutter	0,175
- eine gute oder sehr gute Beziehung haben: zu ihrem Vater	0,116
oder zu ihrer Mutter	0,127
	0,086

Auffällig ist der starke Zusammenhang zwischen der Beziehung zum Vater und dem positiven Gesundheitsgefühl der Jugendlichen; dies gilt sowohl für Mädchen als auch für Jungen. Vielleicht kann diese Beobachtung damit erklärt werden, dass eine gute Beziehung zur Mutter eher die Norm ist; wenn Jugendliche darüber hinaus auch noch zu ihrem Vater eine gute Beziehung haben, so hat dies einen besonders großen Einfluß auf ihr Wohlbefinden.

- Jungen erwähnen deutlich häufiger als Mädchen sich sehr gesund zu fühlen	0,179
- Jüngere SchülerInnen aus dem unteren Unterrichtszyklus (Durchschnittsalter 14,3) geben häufiger an sich gesund zu fühlen als ältere SchülerInnen (Durchschnittsalter 17,6) aus dem oberen Unterrichtszyklus	0,104

FRAGE 31.
HAST DU IN DEN
LETZTEN 30 TAGEN
MEDIKAMENTE
GEGEN DIE
FOLGENDEN
BESCHWERDEN
GENOMMEN?

x/y: 7287/110

Tab. 24

Anmerkung: Wir analysieren die Einnahme von Medikamenten (mehrmals im Monat), gegen körperliche Beschwerden. Die Medikamente, die als Drogen konsumiert werden, sind an dieser Stelle nicht in Betracht gezogen. Sie werden unter dem Kapitel Drogen behandelt.

EINNAHME VON MEDIKAMENTEN (MEHRMALS IM MONAT)
ANALYSE NACH GESCHLECHT UND ALTER

Ja, gegen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Kopfschmerzen	15	10,1	20,1	14,6	15,6	14,9
Bauchschmerzen	7,5	3,3	11,8	6,2	7,9	8,7
Schlafstörungen	1,8	1,4	2,1	1,3	1,5	2,5
Nervosität	2,6	2,2	3,1	2,0	2,6	3,5
Müdigkeit	3,2	2,8	3,5	2,9	2,5	4,2

- Deutlich mehr Mädchen als Jungen nehmen mehrmals im Monat Medikamente gegen körperliche Beschwerden.
- Unabhängig vom Bildungsweg nehmen 15% aller SchülerInnen "öfters im Monat" Medikamente gegen Kopfschmerzen, doppelt so viele Mädchen (20%) wie Jungen (10%). Zwischen den Bildungswegen besteht kein wesentlicher Unterschied.
- 11,8% aller Mädchen nehmen mehrmals im Monat Medikamente gegen Bauchschmerzen, wahrscheinlich zum großen Teil bedingt durch Menstruationsbeschwerden. Doch auch bei den Jungen steht der Konsum von Medikamenten gegen Bauchschmerzen (3,3%) an zweiter Stelle. Der Konsum dieser Medikamente nimmt von B1 zu B3 konstant zu.
- Die Anzahl der SchülerInnen, die mehrmals im Monat Medikamente gegen Schlafstörungen, Nervosität und Müdigkeit nehmen, bewegt sich zwischen 1,8% und 3,2%; der Konsum ist bei den Mädchen leicht höher als bei den Jungen, in B3 leicht höher als in den anderen Bildungswegen.

Einnahme von Medikamenten

Analyse nach Alter und Geschlecht

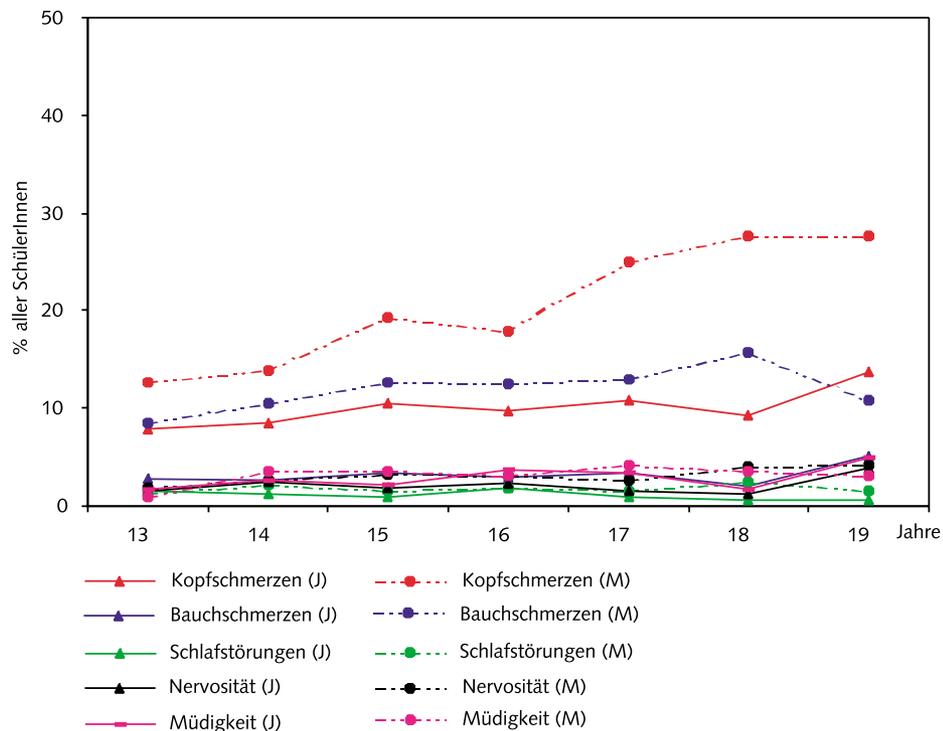


Abb. 16

- Die Einnahme von Kopfschmerzmitteln nimmt bei den Mädchen mit dem Alter erheblich zu; von 12,7% im Alter von 13 Jahren steigt der Anteil auf 27,7% mit 19 Jahren.

In der gleichen Zeitspanne steigt bei den Jungen der Konsum von 7,8% auf 13,7%.

Bis zum Alter von 18 Jahren nimmt mit dem Alter der Konsum der Medikamente gegen Bauchschmerzen zu (8,5% im Alter von 13 Jahren bis 15,8% im Alter von 18 Jahren); im Alter von 19 Jahren sind es 5% weniger.

Bei den Jungen bewegt sich der Konsum dieser Medikamente zwischen 2,8% und 5,1%.

- Die Einnahme der übrigen genannten Medikamente liegt für Jungen und Mädchen um 5%, mit einer leicht höheren Einnahme bei den Mädchen, aber ohne wesentlichen Einfluß vom Alter.
- Es ist anzunehmen, dass die höhere Einnahme von Schmerzmitteln gegen Bauchschmerzen bei den Mädchen durch Menstruationsbeschwerden bedingt ist.
- Der Konsum von Kopfschmerzmitteln ist bei den Mädchen erheblich höher als bei den Jungen.
- Die Einnahme der Medikamenten wegen anderer Beschwerden ist bei Jungen und Mädchen ähnlich.

FRAGE 32.
GIBT ES ETWAS AN
DEINEM KÖRPER,
DAS DU GERNE
ÄNDERN MÖCHTEST?

x/y: 7264/133

Tab. 25

Ich möchte gerne etwas an meinem Körper ändern	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
	46,4	32,1	61,1	48,1	47,0	43,0

- Ungefähr die Hälfte aller SchülerInnen sagen aus, etwas an ihrem Körper ändern zu wollen.
- Es besteht ein erheblicher Unterschied zwischen Jungen und Mädchen: 32,1% der Jungen sind mit ihrem Körper nicht zufrieden; bei den Mädchen sind es 61,1% aller Schülerinnen.
- Ungefähr die Hälfte der Jugendlichen in B1 und B2 möchten gerne etwas an ihrem Körper ändern, in B3 sind es 5% weniger.

Ich möchte gerne etwas an meinem Körper ändern

Analyse nach Alter und Geschlecht

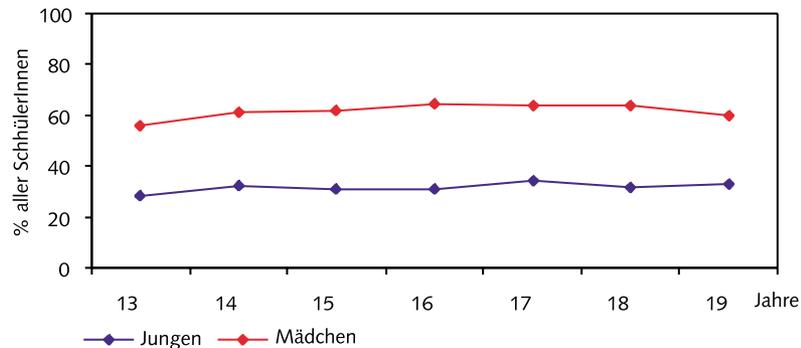


Abb. 17

- Die Anzahl der SchülerInnen, die etwas an ihrem Körper ändern möchten, wird, bei Jungen wie bei Mädchen, mit zunehmendem Alter nur unwesentlich beeinflusst.

Wenn sich während der Kindheit, bei Jungen wie bei Mädchen, ein positives Körpergefühl und ein gesundes Selbstwertgefühl hat entwickeln und festigen können, verändert sich dieses vermutlich nur unwesentlich während der Pubertät.

FRAGE 33.
DENKST DU, DAB
DU ZU DÜNN ODER
ZU DICK BIST?
x/y: 7305/92

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich denke,	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
ich bin viel oder ein bisschen zu dünn	12,5	16,6	8,2	12,2	11,4	14,0
ich habe ungefähr das richtige Gewicht	38,0	40,6	35,3	40,7	37,9	34,4
ich bin ein bisschen oder viel zu dick	38,1	26,7	49,9	37,5	39,3	37,5
ich denke darüber nicht nach	11,5	16,2	6,6	9,6	11,3	14,1

Tab. 26

- 12,5% aller SchülerInnen denken sie seien zu dünn, 2% davon sagen viel zu dünn. Der Anteil der Jungen (16,6%), die dies aussagen, ist doppelt so hoch wie derjenige der Mädchen (8,2%).

- 38,1% aller SchülerInnen denken sie seien zu dick, 5,8% finden sich viel zu dick. 49,9% aller Mädchen haben das Gefühl zu dick zu sein, 8,8% sagen "viel zu dick". Bei den Jungen sind es 26,7% die dieses aussagen, davon sagen 2,9% sie seien "viel zu dick".
- Nicht zufrieden mit ihrem Gewicht sind: 43,3% der Jungen und 58,1% der Mädchen.
- 16,2% der Jungen und 6,6% der Mädchen sagen aus, sich keine Gedanken um ihr Gewicht zu machen.

Es wird allgemein angenommen, dass das Streben nach einer Idealfigur, respektiv die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper eine typisch weibliche Angelegenheit sei, doch es betrifft auch viele Jungen.

Lediglich 35,3% der Mädchen und 40,6% der Jungen sind zufrieden mit ihrem Gewicht.

Mädchen, aber auch Jungen lassen sich durch von Medien propagierten Idealfiguren oder Trendbotschaften beeinflussen, die Modell stehen für Körpermaße und Outfit.

Zu dick? Zu dünn?

Analyse nach Alter und Geschlecht

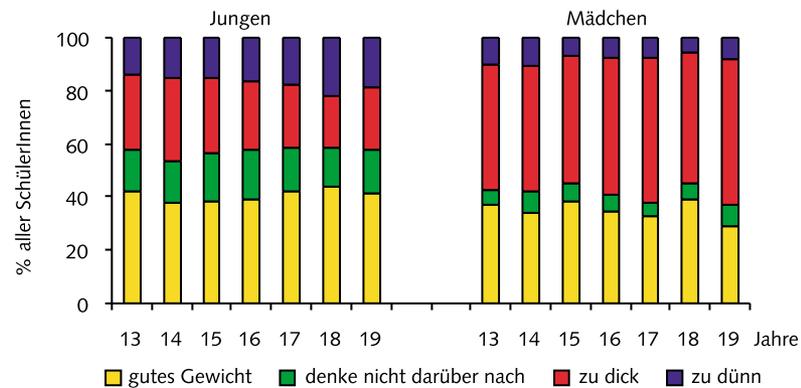


Abb. 18

FRAGE 34.
GLAUBST DU, DASS
DU KÖRPERLICH
ANZIEHEND
(SCHÖN) BIST?

x/y: 7246/151

Tab. 27

- Die Anzahl Jungen, wie auch Mädchen, die sich um ihr Gewicht Sorgen machen, wird nur unwesentlich vom Alter beeinflusst.
Ein ziemlich beständiger Anteil Jugendlicher beider Geschlechter sind zufrieden mit ihrem Gewicht oder sind wenig darum bekümmert.
Bei den Jungen bemerkt man mit zunehmendem Alter einen leichten Anstieg derjenigen, die sich zu dünn fühlen. Bei den Mädchen beobachtet man einen Anstieg derjenigen, die sich zu dick finden.

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich glaube, ich bin	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr oder ziemlich anziehend	24,1	26,9	21,1	25	23,1	23,6
nicht sehr oder überhaupt nicht anziehend	18,2	14,8	21,7	16,3	19,1	18,8

- Ungefähr 26,9% der Jungen und 21,1% der Mädchen finden sich sehr oder ziemlich anziehend.
Es sind dies etwas mehr SchülerInnen aus B1 als aus B2 und B3.
- Ungefähr 14,8% der Jungen und 21,7% der Mädchen finden sich überhaupt nicht oder nicht sehr attraktiv.
Es sind dies etwas mehr SchülerInnen aus B2 und B3 als aus B1.

Fühlst Du Dich anziehend?

Analyse nach Alter und Geschlecht

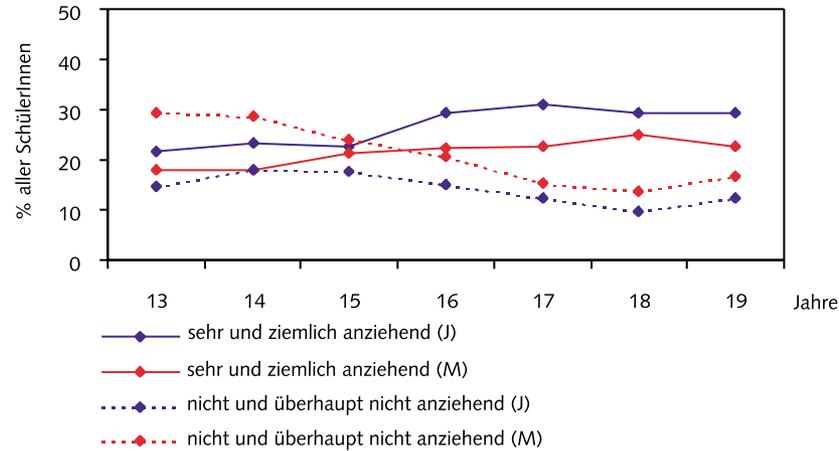


Abb. 19

- Quer durch alle Altersstufen fühlen sich mehr Jungen als Mädchen "ziemlich oder sehr anziehend", und mehr Mädchen als Jungen fühlen sich "nicht oder überhaupt nicht anziehend".
- Das Gefühl sich anziehend zu finden nimmt bei Jungen, wie bei Mädchen, mit zunehmendem Alter bis 18 Jahre zu.

FRAGE 35.
WIE OFT FÜHLST
DU DICH...?

x/y: 7280/117

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich fühle mich "immer" oder "oft"	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
abgelehnt, ausgeschlossen	8,7	5,9	11,6	7,9	9,1	9,4
schwach, unfähig	7,7	4,7	10,8	5,9	8,2	9,2

Tab. 28

Anmerkung: Die Analyse fasst die Aussagen "immer" oder "oft" zusammen

- 8,7% aller SchülerInnen fühlen sich immer oder oft abgelehnt oder ausgeschlossen, ungefähr doppelt so viele Mädchen (11,6%) wie Jungen (5,9%).

Zwischen den verschiedenen Bildungswegen sind die Unterschiede nicht besonders ausgeprägt; es zeigt sich jedoch eine leichte Zunahme (2,5%) des Gefühls der Ablehnung und der Ausgeschlossenheit von B1 zu B3; der Unterschied von B2 zu B3 ist nur gering (0,3%).

- 7,7% aller SchülerInnen fühlen sich immer oder oft schwach oder unfähig.
- Auch hier besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern: mehr als doppelt so viele Mädchen wie Jungen äußern dieses Gefühl (10,8% gegenüber 4,7%).
- In Bezug auf die Bildungswege fallen ebenfalls deutliche Unterschiede auf, mit einer klaren Zunahme des Gefühls der Schwäche, beziehungsweise der Unfähigkeit von B1 zu B2 und zu B3 (von 5,9% über 8,2% zu 9,2%).
- In Bezug auf diese Fragen bestehen keine Unterschiede zwischen den Nationalitäten.

Abgelehnt, ausgeschlossen, schwach, unfähig

Analyse nach Alter und Geschlecht

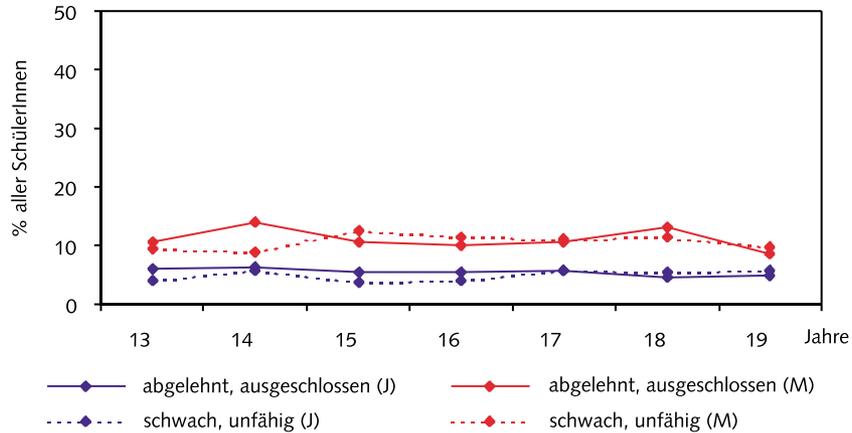


Abb. 20

Das Gefühl der Ausgeschlossenheit oder der Unfähigkeit ist unabhängig vom Alter. Zwischen den Geschlechtern besteht ein deutlicher Unterschied.

FRAGE 36. HAST DU SELBSTVERTRAUEN?

x/y: 7339/58

Tab. 29

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich habe Selbstvertrauen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
immer oder oft	72,5	82,6	62,1	73,5	72,4	70,9
selten oder nie	7,3	4,0	10,8	6,5	6,9	9,0

- 72,5% aller SchülerInnen sagen aus, immer oder oft Selbstvertrauen zu haben.

Zu dieser Aussage besteht ein deutlicher Unterschied zwischen Geschlechtern: während 82,6% aller Jungen aussagen "immer oder oft" Selbstvertrauen zu haben, sagen es nur 62,1% aller Mädchen.

Mehr als doppelt so viele Mädchen (10,8%), wie Jungen (4,0%) sagen, dass sie "selten oder nie" Selbstvertrauen haben.

In Bezug zum Selbstvertrauen besteht ein leichtes Gefälle von B1 zu B3, ungefähr 3% mehr Jugendliche in B1 und B2 als in B3 haben Selbstvertrauen.

Selbstvertrauen

Analyse nach Alter und Geschlecht

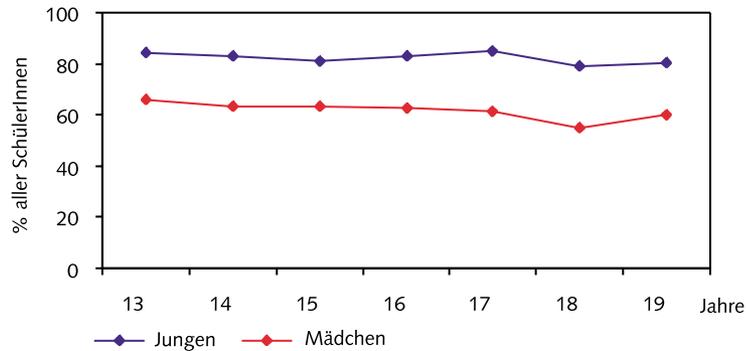


Abb. 21

- Der Unterschied von circa 20% zwischen Jungen und Mädchen bleibt in allen Alterstufen fast konstant.

“Kleine Kinder beiderlei Geschlechts gehen mit Neugierde und Hoffnung ins Leben - sie fühlen sich lebendig und sind voller Vorfreude auf die Abenteuer, die das Leben ihnen bringen wird.

Doch dieses Lebensgefühl wird den Jungen sehr früh ausgetrieben, und (nur allzuhäufig) ist es völlig erloschen, wenn aus den Jungen Männer geworden sind. Dann gleichen sie Tigern, die im Zoo aufgezogen wurden- sie sind verwirrt und benommen, und im Innern brodeln gewaltige, nie angezapfte Energien. Sie haben das Gefühl, dass da noch mehr sein müsste, aber sie wissen nicht, wie dieses Mehr beschaffen sein könnte. Und in der Regel versuchen sie fortan, sich selbst, den Freunden und der Familie vorzumachen, sie führten ein glückliches, erfülltes Leben. (...)

Die ungeheure Intensität des Gefühls erschreckt uns, droht sie doch das empfindliche Gleichgewicht zu zerstören, auf das wir unser Lebensbild gebaut haben. Verunsichert flüchten wir uns schnell wieder in den Selbstbetrug, im Grunde sei doch alles in Ordnung. Wir tun weiter so als ob, und wir warten, und wir hoffen, dass sich die Dinge bessern werden. (...)

Steve Biddulph, Männer auf der Suche, Beust Verlag

D. Unfälle

FRAGE 37.
WIE VIELE UNFÄLLE
HATTEST DU IN DEN
LETZTEN 12 MONATEN,
SO DASS DU EINE
ARZTPRAXIS ODER EIN
KRANKENHAUS
AUFSUCHEN
MUSSTEST?

x/y: 7084/313

Tab. 30

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich hatte in den letzten 12 Monaten ... Unfälle	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Keinen	54,3	50,3	58,4	58,2	55,1	47,8
1-2	36,0	39,2	32,8	35,4	35,0	38,9
≥ 3	9,7	10,6	8,8	6,4	9,6	13,3

- 45,7% aller SchülerInnen hatten einen oder mehrere Unfälle im Verlauf der letzten 12 Monate, die in einer Arztpraxis oder einem Krankenhaus behandelt werden mussten.
- Die Unfallrate bei den Jungen ist circa 10% höher als bei den Mädchen.
- In B3 sind 3 oder mehr Unfälle in den letzten 12 Monaten mehr als doppelt so häufig vorgekommen als in B1 (13,3% gegenüber 6,4%).

Unfälle während dem letzten Jahr

Analyse nach Alter und Geschlecht

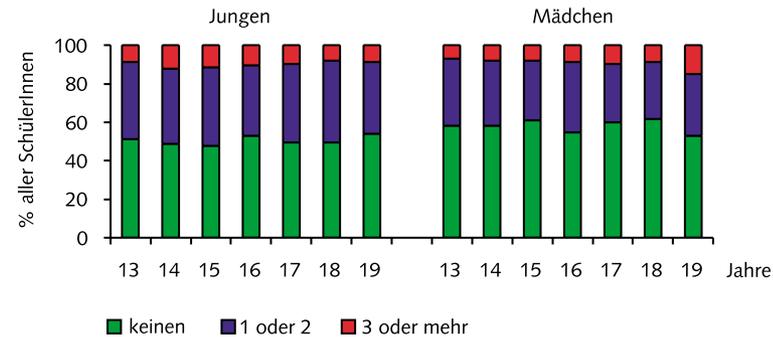


Abb. 22

Das Alter beeinflusst die Unfallhäufigkeit bei beiden Geschlechtern nur unwesentlich.

FRAGE 38.
WO HAT SICH DER
UNFALL EREIGNET?
x/y: 3134/4263

Tab. 31

Der Unfall hat sich ereignet:	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
zu Hause	28,3	21,7	36,7	24,2	27,3	34,9
in der Schule	16,2	15,5	17,1	16,4	16,8	14,0
auf dem Sportplatz	30,1	38,0	20,1	38,2	30,4	22,0
auf der Strasse	12,4	13,7	10,8	8,8	12,3	16,6
woanders	13,0	11,1	15,3	12,3	13,2	12,5

- Die meisten Unfälle ereigneten sich auf dem Sportplatz (30,1%), gefolgt von den Unfällen zu Hause (28,3%). An dritter Stelle kommen die Unfälle, die sich in der Schule ereigneten (16,2%).
- Die meisten Unfälle der Jungen ereigneten sich auf dem Sportplatz (38%), gefolgt von den Unfällen zu Hause (21,7%). Laut den Aussagen zu Frage 48 betreiben etwa 19% mehr Jungen als Mädchen "mehr als eine Stunde pro Woche" Sport.
- Die Mädchen verletzten sich häufiger zu Hause (36,7%) und an zweite Stelle kommen die Unfälle auf dem Sportplatz (20,1%), wo, laut Frage 48, weniger Mädchen als Jungen anzutreffen sind.
- Die SchülerInnen aus B1 und B2 verletzen sich am häufigsten auf dem Sportplatz (38,2% resp. 30,4%), diejenigen aus B3 zu Hause (34,9%). Auf der Strasse verletzen sich doppelt so viele SchülerInnen aus B3 (16,6%) wie aus B1 (8,8%).

Unfallort

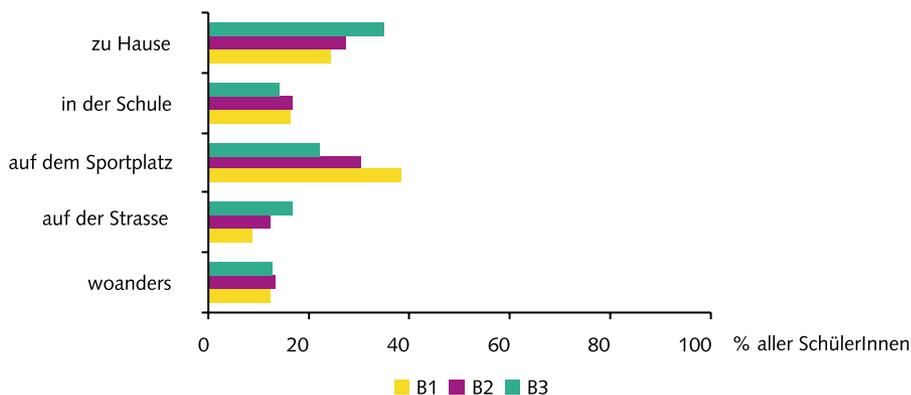


Abb. 23

Sind die häufigeren Unfälle bei Jungen auf erhöhte Risikobereitschaft, Selbstüberschätzung, Selbstdarstellungsdrang und vermehrte Aggressivität, (auch Autoaggressivität), zurückzuführen?

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht
des Lebens nach sich selber.
Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,
und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.
Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,
denn sie haben ihre eigenen Gedanken.
Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,
denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht
besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.
Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht,
sie euch ähnlich zu machen.
Denn das Leben läuft nicht rückwärt, noch verweilt
es im Gestern. (...)

Khalil Gibran, Der Prophet

Familie

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....



Viele Gewohnheiten und Verhaltensweisen eines Menschen werden in der Familie geprägt; sie werden in der Kindheit angenommen und im späteren Leben beibehalten. Die Lebensgewohnheiten der Eltern werden von den Kindern nicht unbedingt nachgeahmt, sie werden aber, mehr oder weniger, ihre Lebensarten beeinflussen.

Dies betrifft sowohl Gewohnheiten des Essens, der Hygiene, der Freizeitgestaltung, als auch der Kommunikation, der Konfliktbewältigung, der sozialen Kompetenzen, und vieles mehr.

Das Vertrauen, die Kommunikation, die Beziehungen, die allgemein innerhalb einer Familie bestehen, beeinflussen maßgeblich das psychosoziale Gleichgewicht und die Beziehungsfähigkeit des Heranwachsenden und des späteren Erwachsenen.

Die Familie spielt eine wesentliche Rolle in der Persönlichkeitsentfaltung jedes Jugendlichen. Defizite an dieser Stelle gehören oft zu den Hauptursachen für Beeinträchtigungen des Wohlbefindens zu einem späteren Zeitpunkt.

Während der Adoleszenz, der Phase der Entfaltung zur selbstständigen Persönlichkeit, zur individuellen Identität, gewinnen "gleichaltrige Gruppen" stark an Einfluß. Die allmähliche Ablösung von der Familie, das Erkunden der Umwelt, das Experimentieren mit Unbekanntem, das Austesten von Grenzen ist Bestandteil einer normalen Entwicklung des Jugendlichen.

Das starke Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe, beziehungsweise der Gruppendruck, können allerdings auch zum Annehmen von gefährlichem Risikoverhalten verleiten, z.B. regelmäßigem oder übermäßigem Konsum legaler oder illegaler Drogen, Betreiben von Extremsportarten, Zulauf zu extrem ausgerichteten politischen oder spiritistischen Gruppierungen oder Sekten usw.

Dieser Einfluß kann umso bedeutender sein, je weniger ein Jugendlicher innerhalb und außerhalb der Familie, der Schule, des Freundeskreises das Gefühl hat anerkannt oder respektiert zu werden, etwas wert zu sein, zu etwas fähig zu sein und etwas zu können. Wenn er in seinem gewohnten Umfeld keine oder nur wenig Anerkennung findet, wird er sie woanders suchen, ungeachtet dessen ob es möglicherweise, kurz- oder langfristig, seiner "Gesundheit" und seinem "Wohlbefinden" schadet oder nicht.

FRAGE 39.
WER LEBT BEI
DIR ZU HAUSE?

x/y:7085/312

Tab. 32

Bei mir zu Hause lebt/leben	% aller Jugendlichen	Anzahl der jeweiligen Personen			
		1 %	2 %	3 %	mehr %
meine Mutter	95,6				
mein Vater	84,6				
meine Stiefmutter	5,3				
mein Stiefvater	12,7				
mein(e) Bruder/Brüder	69,3	73,2	20,7	4,5	1,5
meine Schwester(n)	65,7	74,2	18,9	3,7	3,2
meine Großeltern	11,6	68,3	25,3	1,7	4,7
andere Erwachsene	9,2	65,2	15,2	6,7	12,8
andere Kinder/Jugendliche	6,0	54,0	12,3	8,0	25,7

Anmerkung: Die Summe der Angaben für die Antworten "Mutter" und Stiefmutter" überschreiten 100%; es könnte sein, dass Scheidungskinder möglicherweise sowohl die eigene Mutter als auch die Stiefmutter angegeben haben.

ELTERN

Tab. 33

Ich lebe mit Vater und Mutter	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
	75,9	77,1	74,7	82,2	76,3	67,7

- 75,9% der SchülerInnen leben mit Vater und Mutter zusammen, 2,4% weniger Mädchen als Jungen,

- 82,2% der SchülerInnen aus B1, 5,9% weniger Jugendliche aus B2, 14,5% weniger aus B3.

GESCHWISTER

Tab. 34

Ich lebe mit Geschwistern	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
	76,7	76,5	76,9	79,4	76,7	73,6

- 76,7% der SchülerInnen leben mit Geschwistern zusammen,

- 79,4% der SchülerInnen aus B1, 2,7% weniger Jugendliche aus B2, 5,8% weniger aus B3.



FRAGE 40.
WIE FÜHLST
DU DICH IM
ALLGEMEINEN BEI
DEINEN ELTERN?

x/y: 7225/172

Tab. 35

Ich fühle mich sehr gut oder gut	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
bei meiner Mutter	92,7	95,3	89,9	93,3	93,2	91,1
bei meinem Vater	85,9	90,0	81,7	88,5	85,9	82,6

Ich fühle mich nicht sehr gut oder schlecht	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
bei meiner Mutter	7,3	4,7	10,1	6,7	6,8	9,0
bei meinem Vater	14,1	10,0	18,3	11,5	14,1	17,4

- Die große Mehrheit der SchülerInnen fühlt sich im allgemeinen bei ihren Eltern gut bis sehr gut. Bei der Mutter (92,7%) fühlen sich mehr Jugendliche wohl als beim Vater (85,9%).
- Etwa ein Zehntel der Jugendlichen sagen aus kein gutes Verhältnis zu ihren Eltern, beziehungsweise zu einem ihrer Elternteile zu haben, 7,3% haben zur Mutter und 14,1% haben zum Vater keine guten Beziehungen.
Die Mädchen sagen weitaus häufiger als die Jungen, dass sie sich bei ihrer Mutter oder ihrem Vater schlecht fühlen, 10,1% Mädchen gegenüber von 4,7% Jungen in Bezug zur Mutter, 18,3% Mädchen gegenüber von 10% Jungen in Bezug zum Vater.
- Das schlechte Gefühl in Bezug zu den Eltern nimmt von B1 zu B3 zu.

Ich fühle mich gut oder sehr gut mit meiner Mutter, mit meinem Vater

Analyse nach Alter und Geschlecht

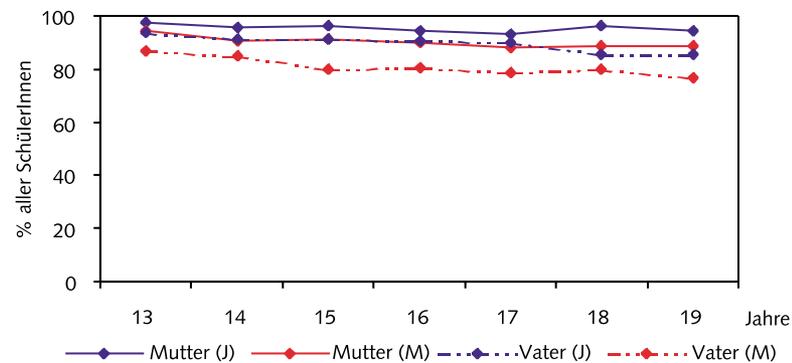


Abb. 24

Das Verhältnis zu den Eltern verändert sich wenig mit zunehmendem Alter der Jugendlichen.

Es ist anzunehmen, dass ein gutes Verhältnis, das sich in der Kindheit zwischen Eltern und Kindern entwickelte, auch in der stürmischen Zeit der Pubertät weiterbestehen bleibt.

FRAGE 41.
FÄLLT ES DIR LEICHT
ODER SEHR LEICHT
MIT FOLGENDEN
PERSONEN ÜBER
DEINE SORGEN ZU
SPRECHEN

x/y: 7059/338

Tab. 36

Es fällt mir leicht oder sehr leicht über meine Sorgen zu sprechen mit	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
meinem Vater	44,2	53,4	34,7	45,7	42,4	44,8
meiner Mutter	66,8	68,2	65,3	68,7	65,5	65,8
meinem großen Bruder meinen großen Brüdern	50,1	56,5	43,9	44,8	52,4	51,7
meiner großen Schwester meinen großen Schwestern	61,5	57,5	65,6	62,6	61,4	60,4
meinen Freunden	72,4	73,7	71,0	71,3	72,8	74,1
meinen Freundinnen	78,2	68,1	86,6	77,6	78,7	78,5
einem anderen Erwachsenen	39,9	37,7	42,0	33,6	40,1	48,6

Die wichtigsten Ansprechpartner

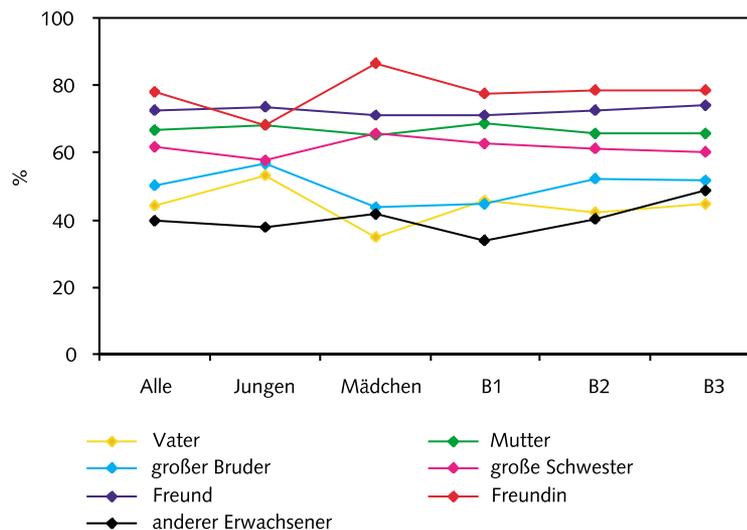


Abb. 25

Die Hitliste der wichtigsten Ansprechpartner aller Jugendlichen sieht wie folgt aus:

1. Freundinnen und Freunde
2. Mutter
3. große Schwester/n
4. große/r Bruder/Brüder
5. Vater
6. anderer Erwachsener

- Für die Jungen sind, nach den Freunden (73,7%), die Freundinnen und die Mutter die wichtigsten AnsprechpartnerInnen. An vierter Stelle stehen, in ähnlicher Wichtigkeit, der "große Bruder" und die "große Schwester", gefolgt vom "Vater", der in 53,4% der Fällen zitiert wurde.
- Die Freundinnen sind für die Mädchen die wichtigsten AnsprechpartnerInnen (78,2%), gefolgt von den Freunden. An dritter Stelle kommen die Mutter und die große Schwester in ähnlicher Wichtigkeit. Der Vater wird von den Mädchen als Vertrauter bei Problemen an letzter Stelle in nur 34,7% der Fälle genannt, seltener als der "große Bruder" oder ein "anderer Erwachsener".
- Das Verhältnis zu Freundinnen, Freunden, Mutter, großer Schwestern und zum Vater ist ähnlich in den verschiedenen Bildungswegen. Von B1 zu B3 nimmt das Vertrauensverhältnis zu einem "anderen Erwachsenen" (von 33,6% auf 48,5%) und zum "großen Bruder" (von 44,8% auf 51,7%) beträchtlich zu.

Die wichtigsten AnsprechpartnerInnen

Analyse nach Alter

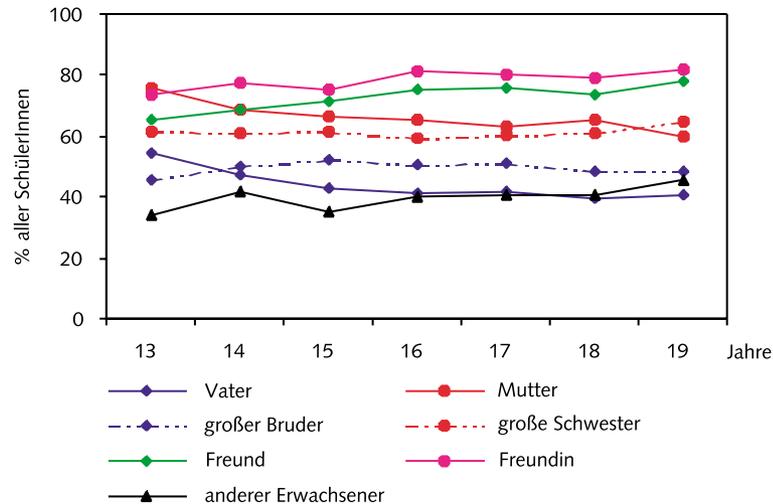


Abb. 26

- Mit zunehmenden Alter der Jugendlichen wächst die Wichtigkeit der Freundinnen und Freunde als AnsprechpartnerInnen bei Sorgen.
Das Vertrauensverhältnis zu den Eltern nimmt ab.
Das Vertrauensverhältnis zu den älteren Geschwistern wird wenig vom Alter beeinflusst.
Die Wichtigkeit von "anderen Erwachsenen" nimmt beträchtlich zu.

Die Analyse der Frage "leicht oder sehr leicht die Sorgen besprechen können" in Bezug zu luxemburgischen und ausländischen Jugendlichen ergibt folgende Resultate:

	luxemburgische Jugendliche	ausländische Jugendliche
mit meiner Mutter	68,3%	63,3%
mit meinem Vater	46,2%	39,5%

FRAGE 42.
ICH MACHE
MIR SORGEN...

x/y: 4758/2639

Ich mache mir Sorgen, weil	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
es etwas an meinem Körper gibt, das ich nicht mag	34,2	21,1	45,0	34,3	35,0	32,4
ich nicht gut in der Schule bin	26,4	29,2	24,0	20,3	29,6	28,6
ich mich in der Schule langweile	24,7	33,2	17,7	25,6	24,8	23,5
mein Vater und meine Mutter mich nicht verstehen	24,5	20,0	28,3	20,1	26,2	27,0
ich nicht weiss, was ich aus meinem Leben machen soll	21,7	20,4	22,7	20,7	23,3	20,9
ich keinen Erfolg beim anderen Geschlecht habe	18,0	19,0	17,0	18,0	18,9	16,8
ich nicht genug Taschengeld habe	17,5	21,3	14,3	12,8	19,3	20,7
ich mich nicht mit meinen Geschwistern verstehe	14,2	13,2	15,0	12,0	15,2	15,8
meine Eltern sich nicht verstehen	12,7	10,4	14,7	12,0	13,1	12,7
ich in der Schule geärgert werde	10,3	12,7	8,3	9,1	11,1	11,1
ich keine richtigen Freunde oder Freundinnen habe	10,1	8,6	11,4	8,4	11,0	10,3
meine Familie nicht genug Geld hat	9,0	7,7	10,2	5,3	10,1	12,1
ich mich nicht wohl fühle mit den anderen	6,0	4,7	7,0	5,5	5,8	6,6
ich nicht gesund bin	4,9	3,5	6,1	4,0	5,3	5,7
mein Vater und meine Mutter sich nicht um mich kümmern	3,7	2,5	4,8	2,5	4,3	4,5
ich von meinem Vater und/oder von meiner Mutter geschlagen werde	3,3	2,9	3,5	1,5	3,5	4,9
ich mache mir keine Sorgen	34,0	40,8	27,1	36,5	33,0	32,2

Tab. 37

Diese Frage wurde nur von 64,3% der Jugendlichen beantwortet.

- 34% der Jugendlichen geben an sich keine Sorgen zu machen: 40,8% der Jungen, aber nur 27,1% der Mädchen.

Hauptsorgen der Jungen



Abb. 27

Hauptsorgen der Mädchen

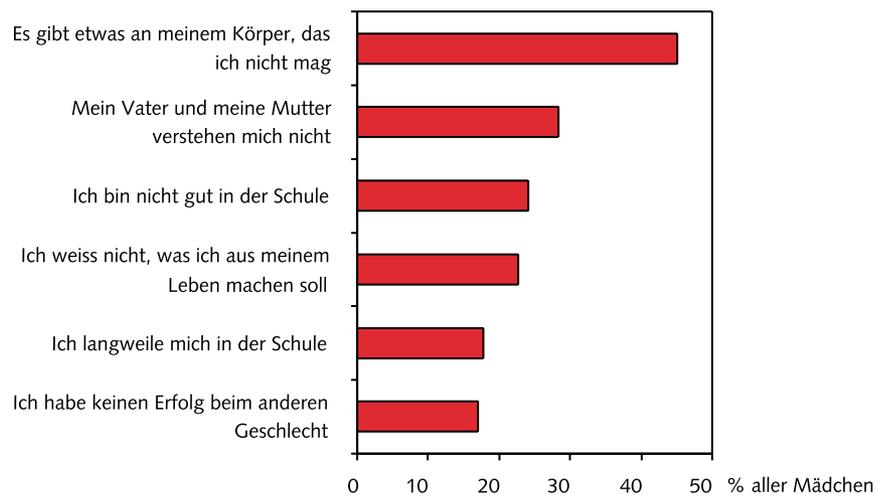


Abb. 28

Die hauptsächlichen Sorgen der Jungen und Mädchen sind verschieden:

- Als Hauptsorgen werden von circa 30% der Jungen Schulsorgen genannt, bei den Mädchen steht an erster Stelle das Mißgefühl wegen dem Aussehen (45% der Mädchen).
- 24,5% aller Jugendlichen machen sich Sorgen wegen dem schlechten Verhältnis zwischen ihnen und den Eltern, 28,3% der Mädchen, aber lediglich 20% der Jungen, mehr Jugendliche in B3 und B2 als in B1.
- Ungefähr 21,7% der Jugendlichen machen sich Sorgen wegen ihrer Zukunft, 22,7% der Mädchen und 20,4% der Jungen.
- 21,3% aller Jungen sagen aus, sich Sorgen zu machen wegen zu wenig Taschengeld. Es sind 14,3% der Mädchen, die sich darum sorgen. Diese Sorge nimmt von B1 zu B3 konstant zu (von 12,8% auf 20,7%).

ANALYSE NACH ALTER

Ich mache mir Sorgen, weil	13 %	14 %	15 %	16 %	17 %	18 %	19 %	Jahre
es etwas an meinem Körper gibt, das ich nicht mag	35,8	38,6	35,7	34,6	29,9	32,9	34,7	
ich nicht gut in der Schule bin	28,0	29,6	28,7	25,0	21,0	24,6	26,8	
ich mich in der Schule langweile	18,6	25,7	27,8	25,8	24,8	23,6	26,8	
mein Vater und meine Mutter mich nicht verstehen	19,2	22,9	25,0	26,6	23,9	26,2	26,1	
ich nicht weiss, was ich aus meinem Leben machen soll	12,4	19,2	20,2	21,1	23,5	27,5	23,4	
ich keinen Erfolg beim anderen Geschlecht habe	22,3	20,5	18,6	18,4	15,8	14,9	14,3	
ich nicht genug Taschengeld habe	16,7	16,1	15,9	18,2	19,2	16,5	16,2	
ich mich nicht mit meinen Geschwistern verstehe	18,6	16,8	14,8	15,8	11,4	9,9	13,2	
meine Eltern sich nicht verstehen	10,9	15,9	10,2	12,4	13,5	13,2	13,2	



	13 %	14 %	15 %	16 %	17 %	18 %	19 %	Jahre
ich in der Schule geärgert werde	16,5	14,7	11,6	8,5	6,7	6,6	5,7	
ich keine(n) richtigen Freund oder Freundinnen habe	10,3	11,0	9,6	9,8	9,1	11,8	7,5	
meine Familie nicht genug Geld hat	5,1	7,7	9,5	9,0	7,6	10,1	13,6	
ich mich nicht wohl fühle mit den anderen	4,9	5,3	7,0	5,6	5,7	6,6	7,9	
ich nicht gesund bin	3,9	4,1	5,2	3,6	3,5	7,0	6,4	
mein Vater und meine Mutter sich nicht um mich kümmern	3,0	4,0	2,1	4,6	3,8	4,8	3,7	
ich von meinem Vater und/oder von meiner Mutter geschlagen werde	4,9	5,0	4,4	2,3	2,1	2,1	2,6	
Ich mache mir keine Sorgen	40,4	36,5	34,9	32,7	29,8	30,8	28,4	

Tab. 29

- Der Anteil der Jugendlichen, die sich keine Sorgen machen, nimmt mit zunehmendem Alter deutlich ab; waren es bei den 13-Jährigen noch 40%, so sind es bei den 19-Jährigen nur noch 28% aller SchülerInnen.
- Das Mißgefühl wegen dem eigenen Körper bleibt ein wichtiges Problem und betrifft ein Drittel aller SchülerInnen jeden Alters.
- Die Schulsorgen nehmen mit zunehmendem Alter nicht ab; circa 1/4 aller Jugendlichen jeden Alters hat diese Sorgen.
- Die Sorge um das schlechte Verhältnis zu den Eltern nimmt mit zunehmendem Alter stetig zu und belastet im Alter von 19 Jahren 26% der Jugendlichen.
- Auch die Sorge um die Zukunft nimmt konstant mit dem Alter zu, sie wird von 23,4% der 19-Jährigen genannt.
- Die Tatsache, dass 3,3% aller SchülerInnen, 2,9% der Jungen und 3,5% der Mädchen, von den Eltern geschlagen werden, ist besorgniserregend.
- Ebenso bedenklich ist, das 3,7% der Jugendlichen sich sorgen, weil ihre Eltern sich nicht um sie kümmern; 2,5% der Jungen und 4,8% der Mädchen. Diese Sorge betrifft 2,5% der Jugendlichen aus B1, 4,3% aus B2 und 4,5% aus B3.

Ich mache mir Sorgen wegen der Familie

Analyse nach Alter

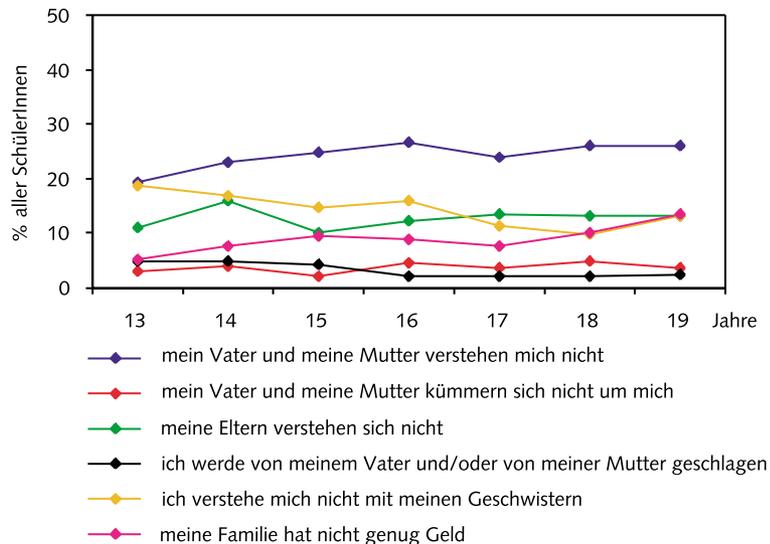


Abb. 30

- "Meine Eltern verstehen mich nicht" ist die Hauptsorge für die Jugendlichen jeden Alters. Sie wird von 24,5% aller Jugendlichen ausgedrückt und nimmt mit dem Alter leicht zu.
- Das schlechte Verhältnis zu den Geschwistern bedrückt 20% der jüngeren SchülerInnen; diese Sorge verliert jedoch mit zunehmendem Alter deutlich an Wichtigkeit.
- Die Beziehungsschwierigkeiten mit den Eltern bedrücken im Durchschnitt 12,7% der Jugendlichen; besonders betroffen zeigten sich die 14-jährigen (15,9%).
- Um die finanzielle Lage ihrer Familie sind die älteren Jugendlichen häufiger besorgt als die jüngeren. 9% der SchülerInnen machen sich Sorgen wegen der finanziellen Lage ihrer Familie; 7,7% der Jungen und 10,2% der Mädchen; 5,3% der Jugendlichen aus B1, 10,1% aus B2, 12,1% aus B3.

Sorgen wegen Freunden/Freundinnen und wegen der Schule

Analyse nach Alter

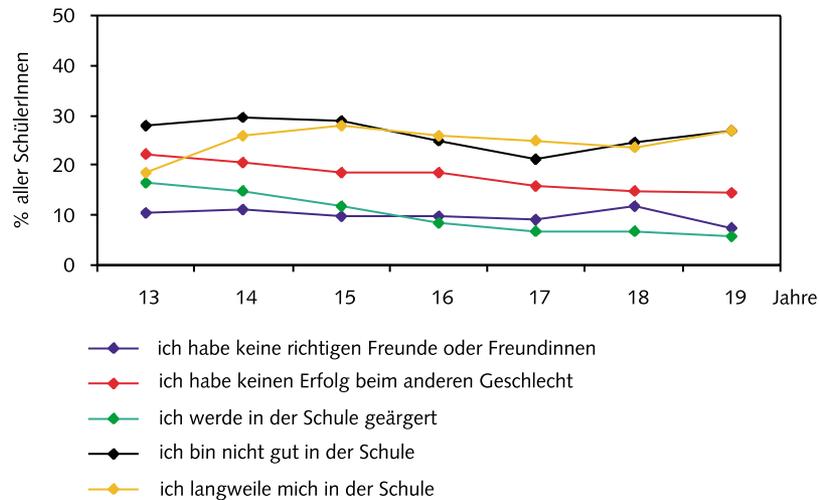


Abb. 31

Eine große Sorge aller Jugendlichen jeden Alters sind die Schulnoten. Fast 30% der 13-15-Jährigen fühlen sich dadurch bedrückt, 25% der 18-19-Jährigen. Die im Vergleich relative niedrige Anzahl bei den 17-Jährigen ist vermutlich dadurch bedingt, dass viele von ihnen die Schule verlassen werden und sie sich eventuell damit abgefunden haben wenig Erfolg in der Schule zu haben oder mit Zuversicht dem Ende ihrer Schulkarriere entgegenzusehen. Die Zunahme der Schulsorgen bei den älteren SchülerInnen ist vermutlich auf die Belastung der Abiturvorbereitung zurückzuführen.

- 18,6% der 13-Jährigen, aber circa 25% aller Jugendlichen der anderen Alterstufen, äußern sich bekümmert wegen Langeweile in der Schule.
- Die Sorge um den Erfolg beim anderen Geschlecht nimmt mit dem Alter allmählich ab; sind es noch 22,3% der 13-Jährigen, so sind es nur noch 14,3% der 19-Jährigen (18% im Allgemeinen, 19% der Jungen und 17% der Mädchen).
- Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der SchülerInnen, die in der Schule geärgert werden, ab. Wahrscheinlich haben die jüngeren SchülerInnen untereinander öfters Streit als die älteren, weil diese Konfliktsituationen anders bewältigen. Eventuell liegt es jedoch auch an der 'Hackordnung' innerhalb einer Schule, nach der ältere SchülerInnen die jüngeren ärgern. Es sind 10,3% der Jugendlichen, die sich sorgen, daß sie geärgert werden (12,7% der Jungen und 8,3% der Mädchen).

- Unabhängig vom Alter sind ungefähr 10,1% aller Jugendlichen besorgt, weil sie keine(n) richtigen Freund(e) oder Freundin(nen) haben (11,4% der Mädchen und 8,6% der Jungen).

Sonstige Sorgen wegen...

Analyse nach Alter

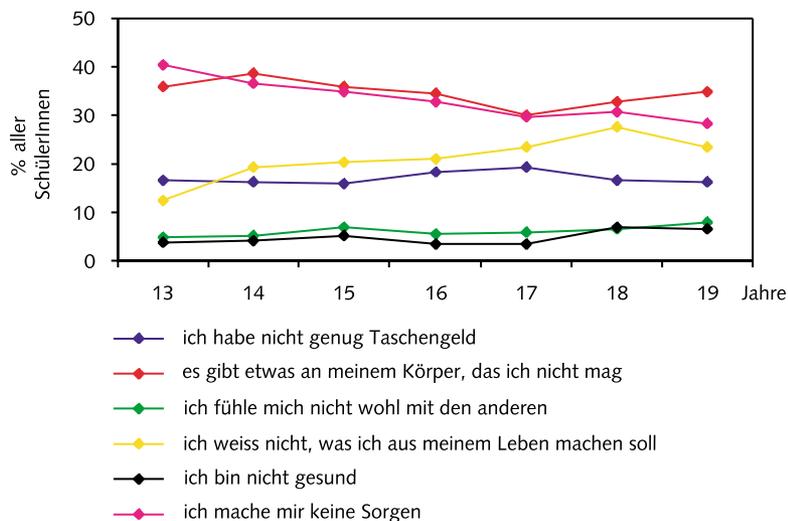


Abb. 32

- Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Jugendlichen ab, die aussagen keine Sorgen zu haben.
- Eine Hauptsorge der Jugendlichen jeden Alters bleibt die Sorge um das Mißgefühl wegen dem Körper, das am häufigsten von den 14-Jährigen (38,6%) ausgedrückt wird, am seltensten von den 17-Jährigen (29,9%).
- Je älter die SchülerInnen sind, desto mehr von ihnen sind wegen ihrer Zukunft bedrückt: Anstieg von etwa 12% der 13-Jährigen auf etwa 25% der 18-19-Jährigen.
- Unabhängig vom Alter sind circa 6% aller SchülerInnen betrübt weil sie sich nicht wohl mit den anderen fühlen, mehr Mädchen (7%) als Jungen (4,7%).
- 4,9% aller Jugendlichen haben Sorgen, weil sie nicht gesund sind (3,5% der Jungen und 6,1% der Mädchen).



FRAGE 43.
BEZIEHUNG ZU
DEINEN ELTERN

x/y: 7098/ 299

Jeden Tag oder öfter in der Woche – nie	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Ich scherze mit ihnen	71,0 – 7,6	70,5 – 8,7	71,6 – 6,5	80,2 – 3,7	68,9 – 7,7	62,6 – 12,7
Ich diskutiere mit ihnen	55,8 – 8,4	54,1 – 9,0	57,6 – 7,7	63,8 – 3,9	53,8 – 7,9	48,0 – 14,8
Ich beteilige mich an familiären Aufgaben	52,8 – 11,7	46,2 – 13,7	59,4 – 9,7	57,3 – 6,4	52,1 – 11,4	46,7 – 20,0
Ich beteilige mich an familiären Entscheidungen	38,3 – 15,0	37,5 – 16,2	39,1 – 13,8	46,0 – 7,8	35,5 – 15,6	31,2 – 24,6
Wir verbringen die Freizeit zusammen	37,9 – 11,3	37,6 – 11,0	38,2 – 11,6	43,2 – 5,3	35,5 – 12,0	33,4 – 18,0
Ich werde beschimpft	26,3 – 11,3	24,1 – 13,5	28,5 – 9,1	26,6 – 7,6	27,4 – 9,7	23,7 – 19,0
Ich erzähle ihnen meine Sorgen	18,1 – 21,4	13,0 – 23,1	23,3 – 19,7	19,5 – 14,5	17,1 – 22,4	17,3 – 29,1
Ich werde verhätschelt	10,1 – 53,0	7,8 – 58,2	12,5 – 47,8	10,5 – 47,0	8,5 – 53,9	11,6 – 60,0
Ich bekomme Hausarrest	3,7 – 64,7	3,4 – 66,6	4,0 – 62,8	2,8 – 68,1	3,7 – 62,0	4,7 – 64,8
Ich werde ignoriert	3,6 – 74,7	3,1 – 77,9	4,2 – 71,4	2,8 – 74,6	3,6 – 73,9	4,6 – 76,5
Ich werde gehohlet	2,1 – 78,1	2,2 – 77,9	1,9 – 78,4	1,2 – 82,0	1,9 – 77,2	3,2 – 78,5
Ich werde geschlagen	2,1 – 88,1	2,4 – 88,0	1,7 – 88,2	1,1 – 92,2	1,5 – 87,2	4,0 – 84,0

Tab. 39

- 70% der Jugendlichen, Jungen wie Mädchen, geben an regelmäßig mit ihren Eltern zu scherzen, ohne Unterschied zwischen den Geschlechtern, jedoch mit großem Unterschied zwischen den Bildungswegen: 80,2% in B1, 68,9% in B2 und 62,6% in B3.

7,6% der Jugendlichen scherzen nie mit ihren Eltern.

Miteinander lachen und Spaß haben können, bietet sich in einer angenehmen Umgebung an, in der man sich wohl fühlt; mehr als 85% der Jugendlichen haben ebenfalls ausgesagt sich mit den Eltern wohlfühlen. (siehe Frage 40)

Wenngleich es unmöglich ist auf Grund dieser Antworten die Qualität oder Tiefgründigkeit einer Eltern-Kind Beziehung zu beurteilen, ist zu hoffen, dass diese Beziehung doch soviel Vertrauen und Zuversicht birgt, sodass der Hauptanteil der Jugendlichen, auch in Krisensituationen, bei Problemen oder Schwierigkeiten jeder Art, sich vertrauensvoll an die Eltern wenden kann.

- Über die Hälfte der Jugendlichen gibt an regelmäßig mit ihren Eltern zu diskutieren; Mädchen etwas mehr als Jungen, mit deutlichen Unterschieden zwischen den Bildungswegen: 63,8% in B1, 53,8% in B2 und 48% in B3. 8,4% der Jugendlichen diskutieren nie mit ihren Eltern.

- Die Hälfte aller Jugendlichen beteiligt sich an familiären Aufgaben; deutlich mehr Mädchen (59,4%) als Jungen (46,2%); mit deutlich abnehmender Tendenz von B1 zu B3: B1: 57,3%; B2: 52,1%, B3: 46,7%. 11% der Jugendlichen beteiligen sich nie an familiären Aufgaben.
- 38,3% aller SchülerInnen sagen aus, in die familiären Entscheidungen einbezogen zu werden; zu diesem Punkt bestehen keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern, wohl aber zwischen den Bildungswegen: B1: 46%, B2: 35,5%, B3: 31,2%. 15% der Jugendlichen beteiligen sich nie an familiäre Entscheidungen
- 37,9% aller Jugendlichen, ähnlich viele Jungen wie Mädchen, verbringen ihre Freizeit mit den Eltern.
Zwischen den Bildungswegen bestehen deutliche Unterschiede: 43,2% in B1, 35,5% in B2 und 33,4% in B3.
11% der Jugendlichen verbringen ihre Freizeit nie mit ihren Eltern.
- 26,3% aller Jugendlichen sagen aus von den Eltern beschimpft zu werden; mehr Mädchen als die Jungen (28,5% gegenüber von 24,1%); mehr SchülerInnen aus B2 (27,4%) als aus B1 (26,6%) und aus B3 (23,7%). 11,3% der Jugendlichen werden nie von den Eltern beschimpft.
- 18,1% aller Jugendlichen erzählen den Eltern ihre Sorgen; deutlich weniger Jungen (13,0%) als Mädchen (23,3%); 19,5% in B1, 17,1% in B2 und 17,3% in B3.
21,4% der Jugendlichen sprechen nie mit den Eltern über ihre Sorgen.
- 10,1% der Jugendlichen sagen aus, von den Eltern verhätschelt zu werden, deutlich mehr Mädchen (12,5%) als Jungen (7,8%).
- 3,6%, d.h. 256 SchülerInnen, sagen aus, von den Eltern ignoriert zu werden. Mehr Mädchen (4,2%) als Jungen (3,1%) und mehr SchülerInnen aus B3 (4,6%) als aus B2 (3,6%) und aus B1 (2,8%).
- 2,1%, d.h. 149 SchülerInnen, sagen aus, von den Eltern geohrfeigt zu werden, mehr Jungen als Mädchen, mehr SchülerInnen in B3 als in B2 und B1.
- Eine gleiche Anzahl Jugendlicher sagt aus, von den Eltern geschlagen zu werden.
- Insgesamt ist zu vermerken, dass im Vergleich zwischen den Bildungswegen viel weniger Jugendliche aus B3 positiv in die Familie eingebunden sind, als Jugendliche aus B1 oder B2.



“Die Familie, als primäres soziales Umfeld, spielt eine entscheidende Rolle in der individuellen Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit, Benehmen und Verhaltensmuster. Viele wissenschaftliche Untersuchungen haben den Einfluß von Familienkommunikation und Eltern-Kind Beziehung auf Lebensfähigkeiten, psychosozialem Gleichgewicht, psychischer Gesundheit und Gesundheitsverhalten analysiert. Die Jugendzeit wird oft angesehen als eine Zeit verstärkter Konfliktauseinandersetzung mit den Eltern, da das Kind nach Eigenbestimmung strebt und die Ablösung von der Familie vorbereitet. Eine gewisse “Konfliktmenge” scheint Teil von einem normalen “Familienleben” zu sein. Schlimme Konflikte jedoch können Jugendlichen wie Eltern schaden. Die Methoden der Mitglieder einer Familie um Konflikte zu lösen, können wichtig sein für die Entwicklung schützender Faktoren, wie zwischenmenschliche Fähigkeiten beispielsweise, oder von Risikofaktoren, wie niedriges Selbstwertgefühl, Depression oder Drogenmissbrauch.....”

Wolfgang Settertobulte, Family and peer relations, HBSC1997/1998

Alle pädagogischen Möglichkeiten sollten dahingehend ausgeschöpft werden, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln, ihren Lebensmut zu fördern, sie zu aktiver und kreativer Lebensgestaltung zu motivieren und sie konfliktfähig für die Bewältigung schwerer Lebensphasen zu machen.

(WHO, 1994)

Schule

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....

A. Schule

Um das "Wohlbefinden" zu ergründen, wird sich einerseits auf Indikatoren des allgemeinen Gesundheitsgefühls, der Lebensqualität, der Lebensgewohnheiten bezogen, andererseits auf Indikatoren der "sozialen" Eingebundenheit.

Das Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen wird in einem grossen Ausmaß vom "Umfeld Schule" bestimmt: wie gerne gehen sie hin oder halten sich dort auf, wie ist der Umgang mit dem Lehrpersonal und den MitschülerInnen, welche Rolle spielt das Mitspracherecht und das Eingebunden-Sein, wie wichtig ist Teamarbeit...?

FRAGE 60.
WIE SCHÄTZEN
DEINE LEHRER UND
LEHRERINNEN DEINE
SCHULISCHEN LEI-
STUNGEN EIN?
x/y: 7098/299

Meine Leistungen werden eingeschätzt als	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr gut	10,8	11,1	10,5	12,4	8,1	12,6
gut	38,8	37,5	40,1	39,0	36,1	43,2
mittelmäßig	40,5	40,1	41,0	39,9	45,0	34,8
schlecht	9,9	11,2	8,5	8,7	10,9	9,4

Tab. 40

- Ungefähr die Hälfte aller SchülerInnen sagen aus, ihre Schulleistungen würden von den Lehrern und Lehrerinnen als gut oder sehr gut eingeschätzt werden:
2% mehr Mädchen als Jungen;
In B3 sind es mehr SchülerInnen (55,8%) als in B1 (51,4%) und in B2 (44,2%).
- 9,9% der Jugendlichen sagen aus, ihre Leistungen würden von ihren Lehrern und Lehrerinnen als schlecht eingeschätzt werden.

Meine Leistungen werden als gut oder sehr gut eingeschätzt

Analyse nach Alter und Geschlecht

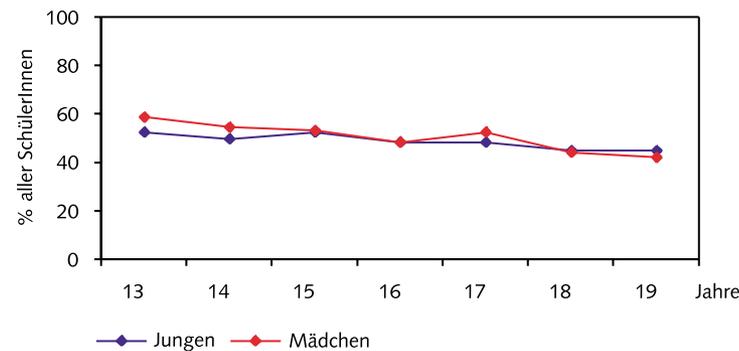


Abb. 33

FRAGE 61.
 WAS HÄLTST DU IN
 DIESEM JAHR VON
 DER SCHULE?

x/y: 7172/225

Tab. 41

- Mit zunehmendem Alter bezeichnen immer weniger Jugendliche die Einschätzung ihrer Leistungen durch ihre Lehrer und Lehrerinnen als "gut" oder "sehr gut": 55,3% mit 13 Jahren, 43,4% mit 19 Jahren.
- Es bestehen keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Nationalitäten.

Die Schule in diesem Jahr: Ich mag sie	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
sehr	14,5	13,7	15,4	13,2	12,6	19,4
einigermaßen	49,5	48,3	50,8	50,8	50,5	47,1
nicht sehr	24,3	24,7	23,9	25,1	24,6	22,2
überhaupt nicht	11,6	13,3	10,0	10,9	12,3	11,3

- 64% aller befragten Jugendlichen mögen die Schule sehr oder einigermaßen; 5,2% mehr Mädchen als Jungen; B3 (66,5%) > B1 (64%) > B2 (63,1%).
- Die Jugendlichen, die am häufigsten aussagen, die Schule nicht sehr oder überhaupt nicht zu mögen, befinden sich in B2 (36,9%).

Ich mag die Schule sehr oder einigermaßen

Analyse nach Geschlecht und Alter

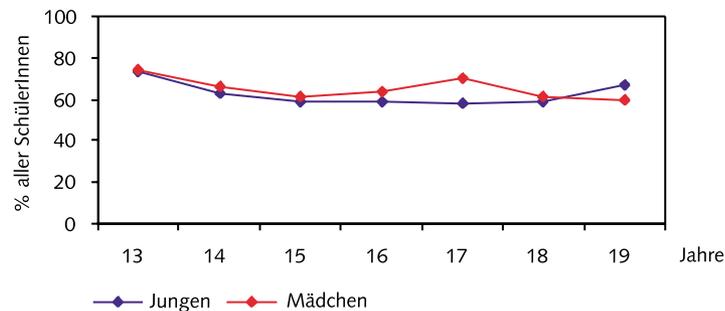


Abb. 34

- Mit 13 Jahren mögen noch 73,5% aller SchülerInnen die Schule sehr oder einigermaßen, mit 16 Jahren sind es 10% weniger.
- Außer bei den 17- und 19-Jährigen bestehen große Ähnlichkeiten zwischen den Geschlechtern.
- 62,2% der luxemburgischen Jugendlichen mögen die Schule einigermaßen oder sehr, von den ausländischen Jugendlichen sind es 68,3%.



FRAGE 62.
FÜHLST DU DICH
DURCH DIE ARBEIT
FÜR DIE SCHULE
GESTRESST?

x/y: 7169/228

Tab. 42

Ich fühle mich gestresst	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
überhaupt nicht	13,3	16,9	9,5	10,1	11,2	20,8
ein bisschen	46,6	46,3	47,0	47,8	43,8	49,6
einigermaßen	25,5	23,3	27,7	27,6	27,6	19,7
sehr	14,6	13,5	15,8	14,5	17,5	9,9

- 40,1% aller Jugendlichen fühlen sich durch die Schule sehr oder einigermaßen gestresst; von diesen sind 14,6% sehr gestresst; 6,7% mehr Mädchen als Jungen fühlen sich sehr oder einigermaßen gestresst bezüglich der Schule (43,5% gegenüber von 36,8%); In B2 sind es 45,1%, also mehr SchülerInnen als in B1 (42,1%) und in B3 (29,6%).

Gestresst durch die Schule

Analyse nach Geschlecht und Alter

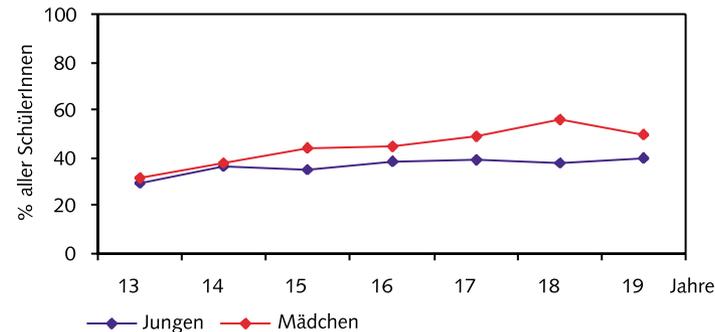


Abb. 35

- Außer im Alter von 13/14 Jahren, wo sich zwischen den Geschlechtern keine Unterschiede nachweisen lassen, sind in allen anderen Altersstufen mehr Mädchen als Jungen durch die Schule sehr oder einigermaßen gestresst.
- Die Anzahl der Jungen, die durch die Schule gestresst sind, nimmt bis zum Alter von 14 Jahren zu, bleibt aber im weiteren Verlauf der Schulzeit im Wesentlichen unverändert.
- Bei den Mädchen ist bis zum Alter von 18 Jahren eine konstant steigende Tendenz zu vermerken.
- Im Vergleich fühlen sich etwas mehr luxemburgische als ausländische SchülerInnen gestresst.

FRAGE 63.
FINDEST DU
DIE SCHULE
LANGWEILIG?

x/y: 7179/218

Tab. 43

Ich finde die Schule langweilig	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
sehr oft oder oft	41,9	45,4	38,1	45,0	40,8	38,6
manchmal	45,7	42,4	49,1	45,7	47,3	43,5
selten oder nie	12,4	12,0	12,8	9,3	11,9	17,9

- 42% aller SchülerInnen finden die Schule oft oder sehr oft langweilig; 7,3% mehr Jungen als Mädchen; B1 (45,0%) > B2 (40,8%) > B3 (38,6%).
- Die Langeweile in der Schule nimmt deutlich ab dem 14ten Lebensjahr zu und verändert sich im späteren Verlauf nur unwesentlich.
- 24,7% der SchülerInnen machen sich Sorgen wegen ihrer Langeweile in der Schule (siehe Frage 42).

Schule und Langeweile

Analyse nach Alter

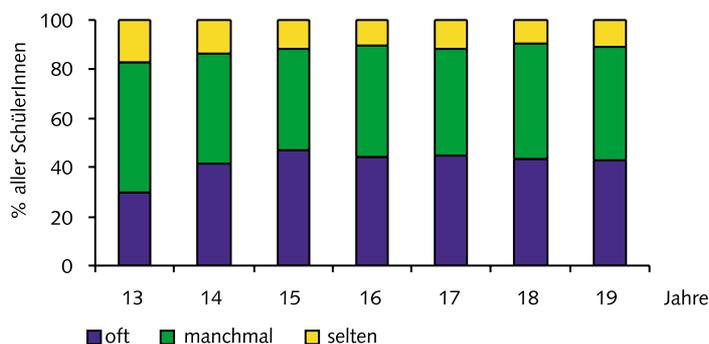


Abb. 36

Angesichts dieser Resultate drängt sich eine Vielzahl von Fragen auf.

Wie geht es unseren Schülern und Schülerinnen in der Schule? Entsprechen die unterrichteten Themen den Interessen und den Erwartungen der Jugendlichen?

Sind sich die Jugendlichen der Bedeutung der Schule für ihr späteres Leben bewusst?

Haben die Jugendlichen das Gefühl, dass die Schule sie angemessen auf das Leben und den Beruf vorbereitet?

Vermitteln die Lehrer und die Lehrerinnen, sowie die Eltern den Jugendlichen das Gefühl, dass sie sich für sie interessieren, sie aktiv einbinden möchten, ihnen Eigenverantwortung und Mitspracherecht einräumen wollen?

Sind Partizipation und Empowerment ein Thema in der heutigen Schule?

FRAGE 64.
WIE OFT KOMMT
ES VOR, DASS DU
MÜDE BIST, WENN
DU MORGENS IN
DIE SCHULE GEHST?

X/Y: 7128/269

Tab. 44

Ich bin morgens müde	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
selten oder nie	16,6	18,7	14,4	13,6	16,5	20,5
gelegentlich	30,6	30,9	30,4	32,4	29,3	30,8
1-3x/Woche	26,2	24,7	27,8	26,6	26,4	25,1
4x oder öfter	26,6	25,7	27,5	27,4	27,7	23,6

- 26,6% aller SchülerInnen klagen über häufige morgendliche Müdigkeit (4x oder öfter/Woche).
- Mehr Mädchen als Jungen klagen über morgendliche Müdigkeit (siehe auch Frage 28).
- Am wenigsten klagen über morgendliche Müdigkeit die Jungen aus B3 mit 51,3%. Dagegen klagen 45,8% aus B2 und 46% aus B1 "selten oder nie" oder "gelegentlich" über morgendliche Müdigkeit.

Mehr als 4x/Woche müde vor der Schule

Analyse nach Alter und Geschlecht

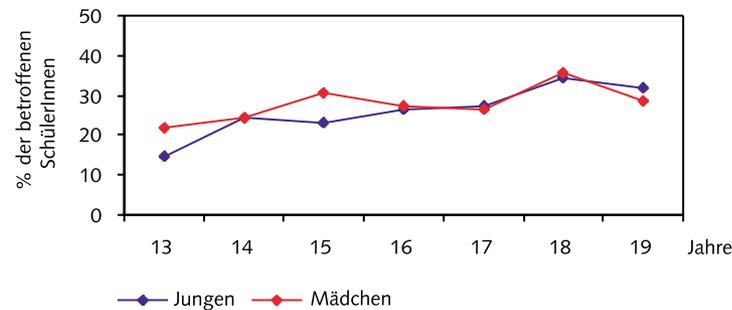


Abb. 37

- Mit zunehmendem Alter klagen immer mehr Jungen und Mädchen über häufige morgendliche Müdigkeit.
- Im Vergleich sind die ausländischen SchülerInnen etwas häufiger müde vor der Schule als die luxemburgischen.

FRAGE 71.
FEHLST DU
MANCHMAL
IN DER SCHULE
(SCHWÄNZEN,
BLAU MACHEN...)?

x/y: 7061/336

Tab. 45

Häufige Müdigkeit ist kein Gefühl des Wohlbefindens.

Die Gründe für "Dauer-, respektiv häufige Müdigkeit" sind vielfältig:

z.B. Schlafmangel, körperliche Erkrankungen, Depressionen, übermäßiger Fernseh-, Internet- oder Videospieldgenuss, Medikamenten- oder Drogenkonsum.

Eine unausgewogene, ungesunde Ernährung, ein fehlendes Frühstück, regelmäßiges Fast-food-Essen und Bewegungsmangel können Müdigkeit bewirken.

Familiäre und kulturell bedingte Lebensgewohnheiten können ebenfalls dazu beitragen.

Manchmal ist Müdigkeit eine Reaktion auf ein allgemeines Unwohlsein, bei dem das gesamte Umfeld der Jugendlichen, die Familie, der Freundeskreis, auch die Schule (Schul- und Klassenklima, Innenraum-Pollution, Umgang mit LehrerInnen und Schulkameraden, Schulleistungen), eine wesentliche Rolle spielen kann.

Wir kennen auch "Jahreszeit bedingte Phasen von vermehrter Müdigkeit" (Frühlingsmüdigkeit) oder "Reaktions-Müdigkeit" nach besonders anstrengenden physiologischen oder psychischen Ereignissen (Wachstumsschub, Prüfungsstress, Krankheit, Familienergebnisse, Freizeitstress, große Freude...).

Müdigkeit kann unter Umständen Ausdruck einer nicht erkannten körperlichen Krankheit oder eines psychischen Erschöpfungszustandes sein.

Ich schwänze die Schule	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
mindestens 1x/Monat	8,2	9,1	7,3	5,7	9,3	9,2
seltener	23,4	23,9	22,9	22,3	22,9	26,3
nie	68,4	67,0	69,8	72,0	67,8	64,5

- 8,2% aller SchülerInnen (N: 580) sagen aus, mindestens einmal im Monat zu schwänzen; ungefähr 2% mehr Jungen als Mädchen.
- Aus B2 und B3 schwänzen mehr als 9% der SchülerInnen, aus B1 5,7%.

Blau machen, mindestens 1x/Monat

Analyse nach Alter und Geschlecht

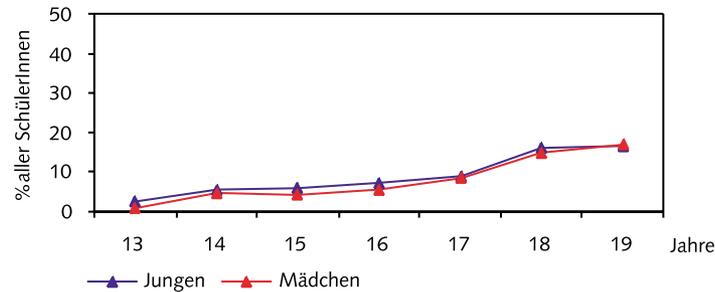


Abb. 38

- Mit zunehmendem Alter nimmt das Schwänzen der Schule konstant zu, für Jungen und Mädchen in ähnlicher Weise.
- 0,71% der SchülerInnen (N: 54) fehlten unentschuldig am Tag der Befragung.
(An diesem Tag lag noch keine Entschuldigung vor).

Anmerkung: Eine häufige Kritik an Umfragen wie dieser ist, dass "Risikogruppen" nicht oder nur schlecht erfasst werden. Wegen der besonders hohen Beteiligung der Jugend bei unserer Studie, ist es allerdings möglich an Hand der Gesamtanalyse der Antworten der SchülerInnen, die oft bzw. manchmal schwänzen, das Verhalten und die Risiken der Jugendlichen, die am Tag der Befragung fehlten, abzuschätzen.

Beispielsweise ist es anzunehmen, dass der Prozentsatz der RaucherInnen bei den am Tag der Befragung unentschuldig abwesenden SchülerInnen, sich zwischen den Prozentsätzen der häufig Schwänzenden (56,5%) und den gelegentlich Schwänzenden (39,9%) bewegt: er liegt also wahrscheinlich um 48%.

FRAGE 72. HAST DU SCHON EINMAL EINE KLASSE WIEDERHOLT?

x/y: 7054/343

Tab. 46

Eine Klasse wiederholt	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
ja, zweimal	14,1	15,6	12,5	2,8	17,1	25,7
ja, einmal	28,2	29,7	26,7	14,4	32,8	41,0
nein, nie	57,7	54,7	60,8	82,8	50,1	33,3

- 42,3% aller Jugendlichen haben mindestens einmal eine Klasse wiederholt; 45,3% aller Jungen und 39,3% aller Mädchen; ein Drittel dieser Jugendlichen hat zweimal ein Schuljahr wiederholt.
- Mindestens einmal eine Klasse wiederholt haben 17,2% der Jugendlichen aus B1; 49,9% aus B2; 66,7% aus B3.

Die Quote der Jugendlichen, die einmal oder öfter eine Klasse wiederholen mussten, nimmt erheblich von B1 zu B3 zu.

In Bezug zum Alter besteht eine konstante Zunahme der Anzahl der SchülerInnen, die eine Klasse wiederholen mussten. Die Jungen haben häufiger als die Mädchen 1x und auch mehrmals eine Klasse wiederholt.

Anmerkung: Da mehr Klassenstufen durchlaufen wurden, besteht eine konstante Zunahme der Anzahl SchülerInnen, die eine Klasse wiederholen mussten.

Eine Klasse wiederholt
Analyse nach Alter und Geschlecht

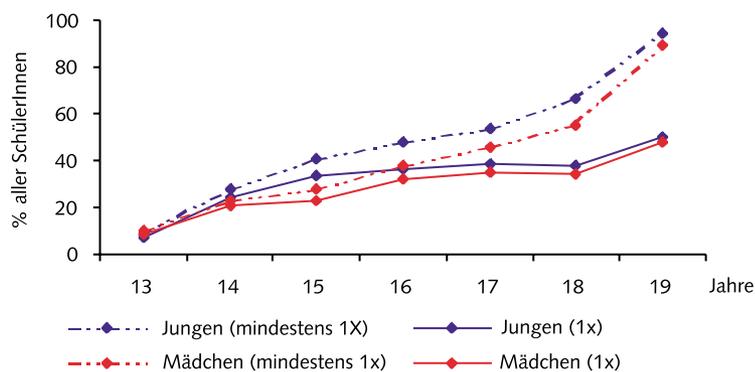


Abb. 39

Mit 13 Jahren haben 8,6% der Jungen und 10,3% der Mädchen mindestens 1x eine Klasse wiederholt, mit 18 Jahren sind es 66,1% der Jungen und 55,1% der Mädchen.

Die detaillierte Analyse nach Nationalitäten ergibt folgende Resultate für die Jugendlichen, die mindestens eine Klasse wiederholt haben:

portugiesische SchülerInnen	57,8%
italienische	49,6%
spanische	46,8%
luxemburgische	40,5%
französische	37,6%
deutsche	25,7%

“Die Schule ist ein wichtiges Element im Leben eines Jugendlichen.

Erfolg und Misserfolg haben einen großen Einfluss auf Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, auf Motivation, Lebensfreude und Zukunftserwartungen.

Die Mehrzahl der Jugendlichen erlebt Schulversagen als persönlichen Misserfolg und somit zunächst als negativ.

Die erhoffte Leistungsverbesserung durch die Wiederholung einer Klasse erfüllt sich meist nicht, oftmals kommt es sogar zu Leistungsverschlechterungen. Die pädagogische Massnahme der Wiederholung bedeutet für den einzelnen Schüler/einzelne Schülerin, dass er/sie den Lehrstoff des gesamten Jahres in allen Fächern, mit denselben Vermittlungsverfahren, an denen er/sie bereits einmal scheiterte, durcharbeiten muss. Die aufgetretenen Lernschwierigkeiten werden jedoch nicht konkret aufgearbeitet.

Durch den Verlust der sozialen Bindungen zu seinen /ihren ehemalige(n) Mitschülern/innen und der nun aufgetretenen Gleichstellung mit Jüngeren kann sein/ihr Fähigkeitskonzept und das damit verbundene Selbstwertgefühl erheblich beeinträchtigt werden. Ebenso können Misserfolge in mehreren Fächern über längere Zeit zum Verlust des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten führen und eine Vereinheitlichung negativer schulischer Selbstbewertung zur Folge haben.”

(Oerter und Montada, Entwicklungspsychologie, 1995)

FRAGE 75
A. ERWARTEN
DEINE ELTERN
ZUVIEL VON DIR?

X/y: 6965/432

Tab. 47

“Schulmisserfolg und Einfluss von Gleichaltrigen, auch “Peers” genannt, sind stärkere Voraussetzungen, dass ein Teenager Risikoverhalten (Rauchen, Alkohol trinken und Gewalt) auf sich nimmt, als nationale Abstammung oder Einkommen.”

(Dr. Robert Blum, Direktor der Abteilung für “General Pediatrics and Adolescent Health” der Universität von Minnesota, Minneapolis Reuters Health Nov 30. 2000)

Um Misserfolgen frühzeitig vorzubeugen:

Könnten die aktuellen, individuellen schulischen Hilfen für Schüler und Schülerinnen erweitert und verbessert werden?

Bei Misserfolgen:

Könnten gezielte persönliche Begleitmaßnahmen den Schülern und Schülerinnen über ihren Misserfolg hinweghelfen und sie zu einer positiven Haltung mit der Aufwertung ihrer Selbsteinschätzung und Rückgewinnung des Selbstvertrauens bewegen?

Diese Aussage	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
stimmt	33,8	35,0	31,6	27,8	36,7	37,7
stimmt nicht	40,4	38,2	42,7	43,1	37,7	41,3
weder noch	25,8	26,8	24,8	29,1	25,6	21,0

Anmerkung: Die Aussage “stimmt genau” und “stimmt” wurden zusammengefasst

- 33,8% aller SchülerInnen sagen aus, ihre Eltern würden zu viel von ihnen verlangen; das behaupten 3,4% mehr Jungen als Mädchen.
- Diese Aussage wird nicht wesentlich vom Alter beeinflusst.
- In Bezug zu dieser Frage bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Bildungswegen: aus B2 und B3 sagen 36,7% respektiv 37,7% der SchülerInnen dies sei der Fall, gegenüber von 27,8% aus B1.
- 29,1% der luxemburgischen und 44,7% der ausländischen SchülerInnen sagen ihre Eltern würden zu viel von ihnen erwarten.



FRAGE 75
B. ERWARTEN
DEINE LEHRER ODER
DEINE LEHRERINNEN
ZUVIEL VON DIR?

x/y: 6899/498

Tab. 48

Diese Aussage	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
stimmt	28,2	29,1	27,3	21,7	31,3	31,6
stimmt nicht	41,0	38,6	43,5	44,3	38,5	30,7
weder noch	30,8	32,3	29,2	34,0	30,1	27,8

Anmerkung: Die Aussagen "stimmt genau" und "stimmt" wurden zusammen gefasst

- 28,2% aller SchülerInnen finden, dass die LehrerInnen zu viel von ihnen verlangen; 1,8% mehr Jungen als Mädchen.
- Zwischen den Bildungswegen besteht ein ähnlicher Unterschied wie bei der vorhergehenden Frage: in B2 und B3 sagen jeweils 31,3% und 31,6% der Jugendlichen, gegenüber von 21,7% in B1 das Lehrpersonal "erwarte zuviel".
- 25,6% der luxemburgischen und 34,6% der ausländischen SchülerInnen sagen die Lehrer und Lehrerinnen würden zuviel von ihnen verlangen.

Meine Eltern und LehrerInnen erwarten zuviel von mir

Analyse nach Alter

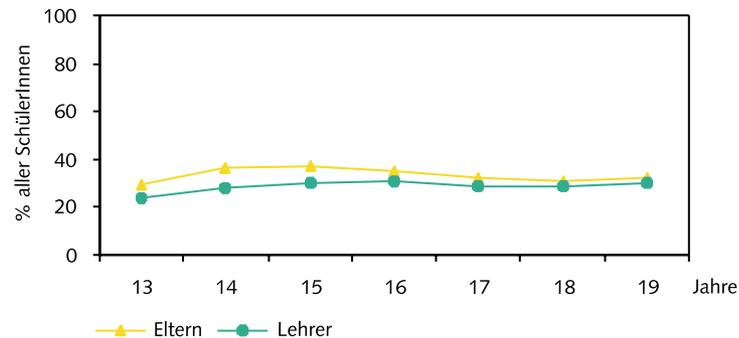


Abb. 40

- Unabhängig von Geschlecht oder Bildungsweg, sagen mehr Jugendliche aus, dass ihre Eltern zu viel von ihnen verlangen würden, als dass es ihre Lehrer und Lehrerinnen tun würden.

In Bezug zu diesen Fragen besteht nahezu ein wechselseitiges Verhältnis.

Von den SchülerInnen, die aussagen, ihre LehrerInnen würden zu viel von ihnen verlangen, sagen weniger ihre Eltern würden zu viel von ihnen verlangen und umgekehrt.

FRAGE 76.
WAS DIE SCHULE
BETRIFFT:
x/y: 6843/554

Tab. 49

In meiner Schule	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
nimmt man Rücksicht auf die Vorschläge der SchülerInnen	45,3 – 30,9	45,8	44,9	47,9	43,9	45,1
werden SchülerInnen streng behandelt	24,2 – 46,6	26,9	21,4	20,9	26,9	24,9
sind die Regeln gerecht	52,0 – 26,3	51,9	52,1	55,1	51,0	49,9
ist es angenehm hinzugehen	54,4 – 23,0	51,6	57,4	58,7	53,7	50,3
ich mag meine Schule und verteidige sie	40,7 – 32,7	38,1	43,4	48,4	38,2	35,1

Anmerkungen: Die Aussagen "stimmt genau" und "stimmt" sind in schwarzer Schrift angegeben.
Die Aussagen "stimmt überhaupt nicht" und "stimmt nicht" sind in grüner Schrift angegeben.
Die Aussagen "weder noch" sind nicht angegeben.

- 45,3% aller Jugendlichen finden, dass man Rücksicht auf ihre Vorschläge nimmt, 30,9% teilen diese Meinung nicht.
- 24,2% aller Jugendlichen finden, dass sie zu streng behandelt würden, 46,6% aller SchülerInnen finden das nicht.
- 26,3% aller Jugendlichen finden, dass die Regeln der Schule ungerecht seien, 52% empfinden sie als gerecht.
- Für ungefähr die Hälfte der Jugendlichen (54,4%) ist es angenehm in ihre Schule zu gehen, für 23% nicht.
- 40,7% sagen aus, ihre Schule zu mögen, 32,7% aller SchülerInnen mögen ihre Schule nicht.
- Ungefähr 5% mehr Jungen als Mädchen sagen aus, zu streng behandelt zu werden.
- Ungefähr 6% mehr Mädchen als Jungen sagen, es sei angenehm in die Schule zu gehen, ungefähr 5% mehr Mädchen als Jungen sagen aus, ihre Schule zu mögen und zu verteidigen.
- Im Vergleich zu den Bildungswegen sagen am meisten SchülerInnen aus B2, ihre Vorschläge würden nicht berücksichtigt und sie würden zu streng behandelt.
- Im Vergleich zwischen den Bildungswegen finden aus B3 am wenigsten Jugendliche die Regeln der Schule gerecht und am wenigsten es sei angenehm in ihre Schule zu gehen.
- In Bezug auf diese Fragen bestehen keine wesentlichen Unterschiede zwischen luxemburgischen und ausländischen Jugendlichen.

Was die Schule betrifft

Analyse nach Alter

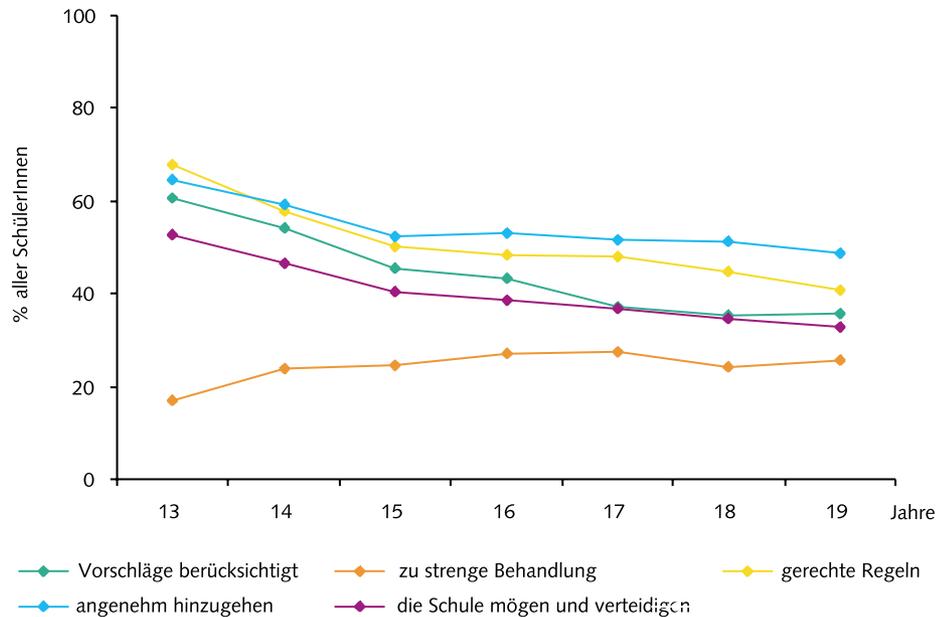


Abb. 49

Im Alter von 14-15 Jahren kommt es zu einem deutlichen Rückgang der positiven Einstellung in Bezug zur Schule:

- während im Alter von 13 Jahren noch 60,5% der SchülerInnen der Ansicht sind, in der Schule würde man Rücksicht auf ihre Vorschläge nehmen, so sind es im Alter von 15 Jahren noch 45,4% und im Alter von 17 Jahren nur noch 37,3%,
- die älteren SchülerInnen fühlen sich strenger behandelt als die jüngeren,
- der Eindruck, dass die Regeln der Schule gerecht seien, wird mit zunehmendem Alter von immer weniger Jugendlichen geteilt: im Alter von 13 Jahren sagen es 67,9% aller SchülerInnen, im Alter von 15 Jahren noch 50,3% und im Alter von 17 Jahren nur noch 48%.

Von allen Jugendlichen finden die luxemburgischen am häufigsten ihre Meinung würde ernst genommen werden, die italienischen und die deutschen SchülerInnen finden dies am seltensten.

FRAGE 77.
 WAS DIE LEHRER
 ODER DIE
 LEHRERINNEN
 BETRIFFT:
 x/y: 6870/527

Tab. 50

Meine Lehrer Meine Lehrerinnen	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
ermutigen mich in der Klasse meine Meinung zu sagen	43,6 – 28,9	45,5	41,7	42,4	42,2	47,0
behandeln uns gerecht	51,6 – 22,3	52,5	50,8	49,6	51,1	54,8
geben mir zusätzliche Hilfe, wenn ich danach frage	68,3 – 25,5	67,6	69,0	70,6	67,5	66,7
interessieren sich für meine Person	35,4 – 33,3	35,2	35,5	29,4	35,6	42,9

Anmerkungen: Die Aussagen "stimmt genau" und "stimmt" sind in schwarzer Schrift angegeben.
 Die Aussagen "stimmt überhaupt nicht" und "stimmt nicht" sind in grüner Schrift angegeben.
 Die Aussagen "weder noch" sind nicht angegeben.

- 43,6% aller SchülerInnen sagen aus, ihre Lehrer und Lehrerinnen würden sie unterstützen in der Klasse ihre Meinung zu sagen, 28,9% sagen das Gegenteil.
- 51,6% aller SchülerInnen fühlen sich von den Lehrern und Lehrerinnen gerecht behandelt, 22,3% fühlen sich ungerecht behandelt.
- 68,3% aller SchülerInnen geben an, bei Bedarf zusätzliche Hilfe von den Lehrern und Lehrerinnen zu bekommen, 25,5% behaupten das Gegenteil.
- Nur 35,4% aller SchülerInnen haben das Gefühl, die Lehrer und Lehrerinnen würden sich für ihre Person interessieren; 33,3% sagen aus, sie würden es nicht tun.
- 3,8% mehr Jungen als Mädchen fühlen sich ermutigt ihre Meinung zu äußern. Zu den anderen Aussagen gibt es geringe oder keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern.
- Besonders auffällig ist der Unterschied zwischen den verschiedenen Bildungswegen in Bezug zur Aussage: "Meine Lehrer und Lehrerinnen interessieren sich für meine Person." In B3 mit 42,9% sagen dies mehr SchülerInnen als in B2 (35,6%) und in B1 (29,4%).

Diese Aussage bejahen 33,1% der luxemburgischen und 40,8% der ausländischen SchülerInnen; in Bezug zu den übrigen Aussagen der Frage 77 bestehen keine wesentlichen Unterschiede zwischen Nationalitäten.

Meine Lehrer, meine Lehrerinnen...

Analyse nach Alter

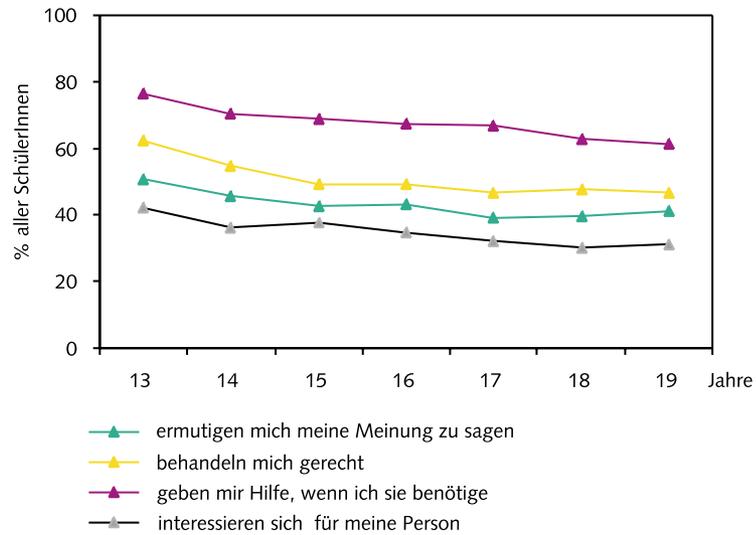


Abb. 50

Mit zunehmendem Alter nehmen allgemein die positiven Einstellungen in Bezug zu Lehrer und Lehrerinnen ab.

FRAGE 78.
 WAS DIE
 MITSCHÜLERINNEN
 BETRIFFT:

x/y: 6895/512

Tab. 51

Meine Mitschüler und Mitschülerinnen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sind gerne zusammen	64,3 – 11,4	69,5	59,0	70,4	59,5	63,0
die meisten sind nett und hilfsbereit	66,0 – 11,4	67,0	65,1	72,6	63,6	61,8
akzeptieren mich so wie ich bin	80,0 – 7,5	82,3	77,8	82,8	78,9	78,8

Anmerkungen: Die Aussagen "stimmt genau" und "stimmt" sind in schwarzer Schrift angegeben.
 Die Aussagen "stimmt überhaupt nicht" und "stimmt nicht" sind in grüner Schrift angegeben.
 Die Aussagen "weder noch" sind nicht angegeben.

- 64,3% aller SchülerInnen sagen aus, dass die MitschülerInnen der Klasse gerne zusammen sind, 11,4% sagen es sei nicht der Fall.
- Das Verhältnis ist ähnlich in Bezug zur Aussage "Die meisten KlassenkameradInnen sind nett und hilfsbereit".
- 80% aller SchülerInnen haben das Gefühl von ihren MitschülerInnen akzeptiert zu werden, 7,5% teilen diese Meinung nicht.
- Deutlich mehr Jungen (69,5%) als Mädchen (59%) sind gern mit den SchulkameradInnen zusammen und mehr Jugendliche aus B1 als ihre KollegInnen aus B2 und B3.
- Es haben 5% weniger Mädchen als Jungen das Gefühl, so akzeptiert zu werden wie sie sind.
- Im Vergleich zwischen den Bildungswegen äußern sich Jugendliche aus B1 am häufigsten positiv in Bezug zu ihren SchulkameradInnen.
- Besonders auffällig ist der Unterschied in Bezug zur Aussage "Die MitschülerInnen sind gerne zusammen": B1: 70% > B3: 63% > B2: 59,5%.
 Deutlich mehr Jugendliche aus B1 als aus B2 und B3 haben das Gefühl, dass die meisten MitschülerInnen nett und hilfsbereit sind.

Wie könnten die sozialen Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen verstärkt gefördert werden, besonders der Jugendlichen aus B2 und B3?

Wie könnte das Selbstwertgefühl und eventuell die Durchsetzungsfähigkeiten der Mädchen gefördert werden?

Die Schüler und Schülerinnen meiner Klasse...

Analyse nach Alter

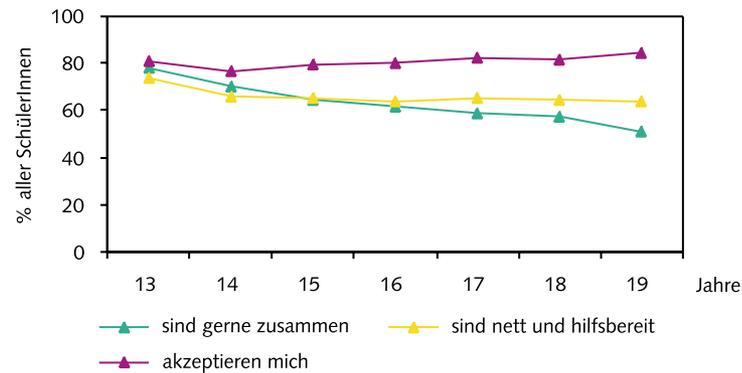


Abb. 51

- Mit zunehmendem Alter sind die Jugendlichen immer weniger gerne mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen zusammen; mit 13 Jahren sind es 78,2%, mit 15 Jahren 64,5% und mit 17 Jahren nur noch 58,6%. Es ist anzunehmen, dass die Jugendlichen in diesem Alter schon viele außerschulische soziale Kontakte haben. Die Kontakte der jüngeren SchülerInnen scheinen hauptsächlich an die Schule gebunden zu sein.
- Die Hilfsbereitschaft zwischen den Jugendlichen nimmt bis zum Alter von 14 Jahren leicht ab, bleibt aber im weiteren Verlauf des Alters ungefähr konstant. (73,7% mit 13 Jahren, 65,2% mit 15 Jahren 65,5% mit 17 Jahren).
- Die Akzeptanz zwischen Schülern und Schülerinnen bleibt vom Alter nur wenig beeinflusst. Bei den 14- und 15-Jährigen nimmt sie erst ab und ist dann in der Tendenz leicht steigend.

FRAGE 79.
 WAS DIE ELTERN
 BETRIFFT:
 x/y: 6806/591

Tab. 52

Meine Eltern	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
helfen mir, wenn ich Probleme in der Schule habe	71,5 – 13,7	72,4	70,6	76,4	68,1	69,7
sind bereit in die Schule zu kommen, um mit den Lehrern und Lehrerinnen zu sprechen	64,1 – 19,3	64,0	64,2	66,5	62,8	62,0
ermutigen mich, damit ich mich in der Schule anstrenge	79,9 – 8,6	81,4	78,3	84,6	78,6	75,3

Anmerkungen: Die Aussagen "stimmt genau" und "stimmt" sind in schwarzer Schrift angegeben.
 Die Aussagen "stimmt überhaupt nicht" und "stimmt nicht" sind in grüner Schrift angegeben.
 Die Aussagen "weder noch" sind nicht angegeben.

- 71,5% aller SchülerInnen äußern, dass ihre Eltern ihnen helfen würden, wenn sie Probleme in der Schule hätten, 13,7% sagen aus, die Eltern würden ihnen nicht helfen.
- Nur 64,1% aller SchülerInnen denken, ihre Eltern wären bereit in die Schule zu kommen, um mit den Lehrern und Lehrerinnen zu sprechen. Etwa 20% sind der Meinung, die Eltern würden das nicht tun.
- 79,9% aller SchülerInnen sagen aus, von den Eltern ermutigt zu werden.
- Mehr SchülerInnen aus B1 als aus B2 und B3 sind sich der Hilfe ihrer Eltern sicher.

Könnte die Schule positiv dazu beitragen, dass die Eltern der SchülerInnen aus B2 und B3 ihre Kinder verstärkt unterstützen?

Meine Eltern...

Analyse nach Alter

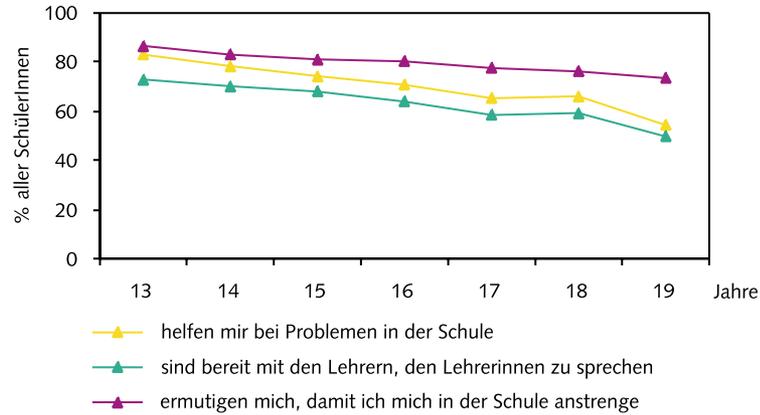


Abb. 52

Mit zunehmendem Alter sagen weniger Jugendliche von ihren Eltern unterstützt zu werden. Immer weniger Jugendliche sagen ihre Eltern wären bereit mit dem Lehrpersonal zu sprechen oder sie würden ihnen bei Problemen in der Schule helfen.

“Ein gesundheitsförderndes und unterstützendes Schulumfeld kann zur Entwicklung von gesunden Lebensgewohnheiten, Gesundheit und Wohlbefinden beitragen, ein nicht unterstützendes Schulumfeld kann ein Risiko darstellen”. (Health Behaviour among School-aged Children 1997/1998)

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN ACHTUNG UND RESPEKT, WOHLBEFINDEN,
GESUNDHEIT UND SCHULERFOLG

Aus unserer Studie erwähnen wir im Folgenden statistisch signifikante Zusammenhänge zur Thematik "Schule" (Pearson's Korrelationsfaktor).

- Im Vergleich zu denen, die aussagen die Schule nicht zu mögen, sagen die Jugendlichen, die die Schule mögen

	P
häufiger: ihre Lehrer und Lehrerinnen würden sich für sie interessieren	0,254
sie seien gerne mit ihren MitschülerInnen zusammen	0,169
ihre Meinung würde ernst genommen	0,156
seltener: sie würden Drogen nehmen	0,156
täglich rauchen	0,142
mindestens 1x/Woche Alkohol trinken	0,123
sie hätten MitschülerInnen geschlagen	0,092
körperliche Beschwerden (Kopfschmerzen, Bauchschmerzen)	0,085

- Es bestehen starke positive Korrelationen zwischen den Aussagen: "Meine Meinung wird ernst genommen" und "Die LehrerInnen interessieren sich für mich".

Diese Aussagen sind Umstände, die einen salutogenetischen Effekt auf die Jugendlichen haben: d.h. es sind Faktoren, die das allgemeine Wohlbefinden beeinflussen und das gesundheitsfördernde Verhalten positiv verstärken.

- Im Vergleich zu denen, die aussagen ihre LehrerInnen würden sich nicht für sie interessieren, äußern die Jugendlichen, die aussagen ihre Lehrer und Lehrerinnen würden sich für sie interessieren:

	P
seltener: sie seien durch die Schule gestresst	0,179
sie seien müde vor der Schule	0,145
sie würden Drogen nehmen	0,110
täglich rauchen	0,081
regelmäßig Alkohol trinken	0,063
sie seien traurig	0,051
häufiger: sie könnten ihre Sorgen mit den Eltern besprechen	0,122
sie hätten Selbstvertrauen	0,095



- Im Vergleich zu denen die aussagen nicht durch die Schule gestresst zu sein, äußern die Jugendlichen, die aussagen ziemlich oder sehr durch die Schule gestresst zu sein:

	P
häufiger: sie seien traurig	0,175
sie hätten körperliche Beschwerden (Kopf-, Bauchschmerzen)	0,136
sie seien einsam	0,122
sie würden Drogen nehmen	0,092
täglich rauchen	0,054
regelmäßig Alkohol trinken	0,052

Wie kann das allgemeine Klima in der Schule verbessert werden?

Wie können SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern sich gezielter an dieser Aufgabe beteiligen?

Wie können gerade die Schwächeren und diejenigen, die am meisten Gesundheitsrisiken (Tabak, Alkohol, andere Drogen, ...) ausgesetzt sind, in der Schule zu ihrem Wohl besser unterstützt werden?

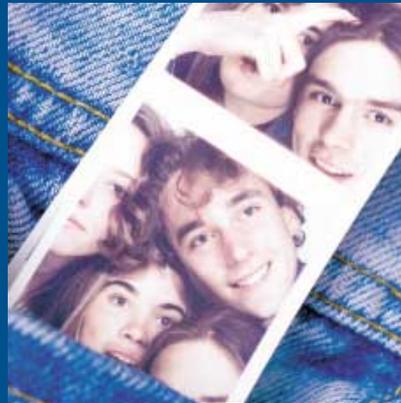
Quand vous parlez aux grandes personnes d'un nouvel ami, elles ne vous questionnent jamais sur l'essentiel. Elles ne vous disent jamais : " Quel est le son de sa voix ? Quels sont les jeux qu'il préfère ? Est-ce qu'il collectionne des papillons? "

Elles vous demandent: " Quel âge a-t-il ? Combien a-t-il de frères? Combien pèse-t-il? Combien gagne son père? " Alors seulement elles croient le connaître.

Le petit Prince (extrait)
Antoine de Saint-Exupéry

Freunde und Freizeit

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....

A. Freizeit

FRAGE 48.
WIE HÄUFIG
PRAKTIZIERST DU,
AUßERHALB
DER SCHULZEIT,
FOLGENDE
AKTIVITÄTEN?
x/y: 6788/609

Tab. 53

Anmerkung: Den Jugendlichen wurde bei dieser Frage eine Liste von Freizeitaktivitäten angeboten, die sie außerhalb der Schule betreiben können. Es wurde bewusst darauf verzichtet zu fragen, ob sie diese Aktivitäten in einem Verein ausüben oder nicht. (Diese Fragestellung wird in Frage 49 aufgegriffen)

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT

Freizeitaktivität	mehr als 1 Stunde pro Woche			nie		
	Jungen	Alle %	Mädchen	Jungen	Alle %	Mädchen
Sport	82,9	73,7	64,0	8,2	11,6	15,2
Musik	28,5	33,7	38,9	60,6	54,0	47,4
Malen, Zeichnen	16,0	22,5	29,2	66,5	55,4	44,2
Tanzen	11,1	21,5	32,0	79,0	63,2	47,4
Jugendgruppe	19,4	16,3	13,1	70,5	73,5	76,5
Scouts/Guiden	8,4	7,7	7,2	88,6	89,5	90,4
Pfarrgruppe	3,7	3,6	3,5	92,3	92,4	92,5
Theater	2,9	3,4	4,0	91,3	90,0	88,6
Hilfsorganisation	4,2	3,2	2,4	93,2	93,8	94,3
Politische Gruppe	2,0	1,5	0,9	96,2	97,1	98,0

Anmerkung: Die Angaben "weniger als 1 Stunde pro Woche" sind nicht angegeben

- Die beliebteste Freizeitaktivität ist, bei Jungen wie Mädchen, der Sport. Fast 3/4 der Befragten geben an, mehr als 1 Stunde pro Woche Sport außerhalb der Schule zu betreiben. 11,6% aller Jugendlichen sagen aus, nie Sport zu betreiben.
- An zweiter Stelle der Freizeitaktivitäten wird Musik von 33,7% aller Jugendlichen genannt. 54% der SchülerInnen jedoch machen nie Musik. Um den Stellenwert von Musik im Leben der Jugendlichen genauer zu erfassen, bleibt zu erforschen, wieviele von ihnen regelmäßig Musik hören.
- Als weitere Freizeitaktivitäten werden ähnlich häufig "Malen und Zeichnen", sowie "Tanz" aufgezählt, gefolgt von organisierten Freizeitaktivitäten in einer Jugendgruppe.
- Nur ein geringer Anteil Jugendlicher gibt an, sich mehr als 1 Stunde pro Woche in einer religiösen, sozialen oder politischen Vereinigung zu betätigen.
- Nur eine Minderheit der Jugendlichen interessiert sich für Theater

Anmerkung: Kinobesuch und Musikhören, die wichtige Freizeitaktivitäten der Jugendlichen sind, wurden nicht erfasst und müssten in zukünftigen Umfragen unbedingt berücksichtigt werden. Außerdem müssten Fragen zum Jobben wie zu ihrem Beitrag im Haushalt gestellt werden

Außerschulische Aktivitäten (mehr als eine Stunde pro Woche)

Hitparade der genannten Freizeitaktivitäten nach Geschlecht

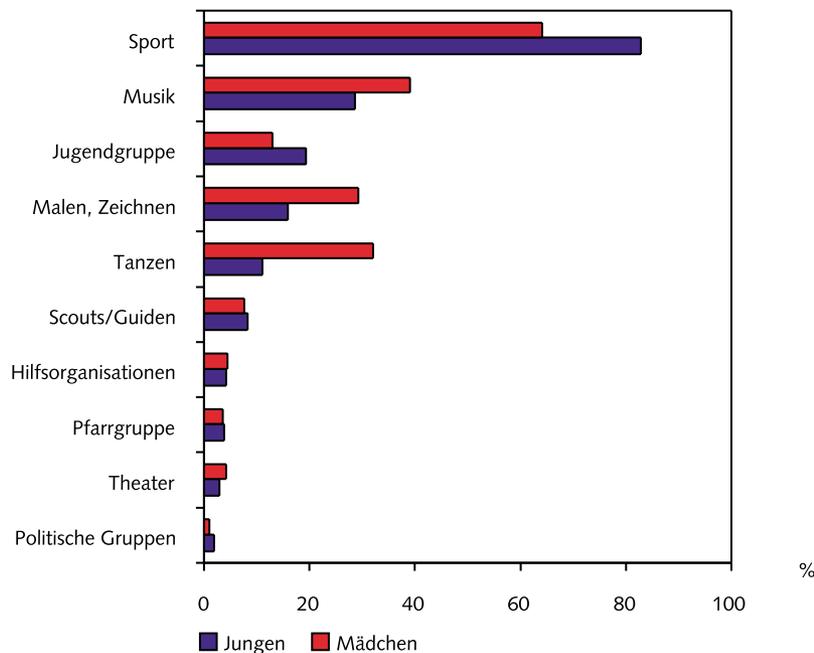


Abb. 53

- Bei 82,9% der Jungen und bei 64% der Mädchen ist Sport die beliebteste Freizeitaktivität, der mehr als eine Stunde pro Woche nachgegangen wird.
- Musik steht für Jungen und Mädchen an zweiter Stelle in der Hitparade der Freizeitaktivitäten; etwa 28,5% Jungen, aber 38,9% Mädchen musizieren außerhalb der Schule mehr als eine Stunde pro Woche.
- Weitere beliebte Hobbies der Mädchen sind Tanzen, sowie Malen und Zeichnen, Aktivitäten, denen sich jeweils ungefähr 30% mehr als eine Stunde pro Woche widmen. Malen und Zeichnen begeistert lediglich 16% der Jungen, 11,1% von ihnen erwähnen Tanzen.
- 19,4% der Jungen, gegenüber von 13,1% der Mädchen, verbringen regelmäßig ihre Freizeit in einer Jugendgruppe.

- Es sind etwas mehr Mädchen als Jungen, bei denen Theater zu einer regelmäßigen Freizeitbeschäftigung gehört .
- Die Betätigung in einer sozialen, religiösen oder politischen Organisation gehört bei den Jungen, wie bei den Mädchen, zur Ausnahme. Etwas mehr Jungen als Mädchen sind in politischen Gruppen sowie bei Guiden und Scouten aktiv.

B) ANALYSE NACH BILDUNGSWEG

AUßERSCHULISCHE AKTIVITÄTEN (MINDESTENS EINE STUNDE PRO WOCHE)
 Hitparade der genannten Freizeitaktivitäten nach Bildungsweg

	B1 %		B2 %		B3 %
1. Sport	78,9 - 8,7	Sport	74,6 - 10,3	Sport	65,0 - 17,3
2. Musik	37,9 - 50,1	Musik	31,4 - 56,5	Musik	31,6 - 56,4
3. Malen	25,1 - 49,3	Tanz	23,5 - 55,7	Tanz	25,0 - 60,7
4. Tanz	17,2 - 66,0	Malen	22,6 - 61,5	Jugendgruppe	22,5 - 66,9
5. Scouts/Guiden	10,3 - 86,9	Jugendgruppe	18,7 - 70,7	Malen	19,2 - 63,5
6. Jugendgruppe	9,6 - 80,4	Scouts/Guiden	7,1 - 90,4	Scouts/Guiden	5,2 - 91,6
7. Theater	5,1 - 84,7	Hilfsorg.	3,7 - 93,1	Hilfsorg.	4,7 - 92,8
8. Pfarrgruppe	3,8 - 90,8	Theater	1,9 - 92,6	Pfarrgruppe	4,6 - 92,7
9. Hilfsorg.	1,9 - 95,2	Pfarrgruppe	2,7 - 93,7	Theater	3,2 - 93,1
10. Politische Gr.	1,6 - 96,8	Politische Gr.	1,2 - 97,4	Politische Gr.	1,6 - 97,1

Tab. 54

Anmerkung: Die erste Zahl gibt den Prozentsatz der positiven Antworten an (1x/Woche) und die zweite Zahl (Fettschrift) denjenigen der Antworten "nie".

- Sport und Musik sind die beliebtesten Freizeitaktivitäten der Jugendlichen, unabhängig vom Bildungsweg.
- Im Allgemeinen nimmt die Anzahl der Jugendlichen, die sich sportlich oder künstlerisch betätigen von B1 zu B3 ab. Tanzen jedoch ist für 25% der SchülerInnen aus B3 und 23,5% der SchülerInnen aus B2 ein beliebtes Hobby, in B1 sind es nur 17,2% Jugendliche, die es erwähnen.
- Bei den Jugendlichen aus B3 (22,5%) und B2 (18,7%) spielen die Jugendgruppen eine weit wichtigere Rolle als bei den SchülerInnen aus B1 (9,6%). Eine genau umgekehrte Situation besteht im Hinblick auf Beteiligung bei den "Scouts und Guiden", die für 10,3% der SchülerInnen aus B1 wichtig sind, aber nur für 7% für die Jugendlichen aus B2 und 5,2% aus B3.
- Aktivitäten in Hilfsorganisationen werden selten in B1 (1,9%) und häufiger in B2 (3,7%) und B3 (4,7%) angegeben.

FRAGE 49.
BIST DU MITGLIED
IN EINEM VEREIN
ODER EINER
SPORTMANNSCHAFT?

x/y: 7261/136

Tab. 55

Ich bin Mitglied in einem Verein oder einer Sportmannschaft	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
	58,6	68,3	48,6	69,1	57,2	47,3

- 58,6% aller Jugendlichen geben an, in einem Verein oder einer Sportmannschaft Mitglied zu sein. Diese hohe Zahl an aktiven Vereinsmitgliedern unter Jugendlichen wurde auch in anderen luxemburgischen Jugendstudien festgestellt.
- Die Beteiligung in einem Verein oder in einer Sportmannschaft ist zwischen Jungen und Mädchen sehr unterschiedlich: 68,3% der Jungen sind Mitglied in einem Verein, aber nur knapp die Hälfte aller Mädchen.
- Sehr unterschiedlich sind die Mitgliedszahlen der Jugendlichen zwischen den verschiedenen Bildungswegen: fast 70% der SchülerInnen aus B1, 60% aus B2 und die Hälfte der SchülerInnen aus B3 sind Mitglied in einem Verein oder einer Sportmannschaft.

FRAGE 50.
WIE OFT TREIBST
DU AUßERHALB DER
SCHULE SPORT, SO
DASS DU INS
SCHWITZEN ODER
AUßER ATEM
KOMMST?

x/y: 7259/138

Tab. 56

Ich treibe außerhalb der Schule Sport	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
jeden Tag	17,5	25,6	9,3	16,6	17,5	18,5
2-6x/Woche	46,3	51,0	41,4	51,7	46,3	39,6
1x/Woche	16,3	11,6	21,2	16,4	16,3	16,0
weniger als 1x/Woche	19,8	11,8	28,1	15,4	20,0	25,9

- 25,6% aller Jungen treiben "täglich Sport", aber nur etwa 9,3% aller Mädchen. Auch sind es 10% mehr Jungen als Mädchen, die "mehrmals in der Woche Sport" treiben. 11,8% aller Jungen treiben "selten Sport", aber 28,1% aller Mädchen.
- In Bezug zu "täglichem Sport" besteht nur ein geringer Unterschied zwischen den Bildungswegen. Ungefähr 10% mehr Jugendliche aus B1 als aus B3 machen "mehrmals pro Woche Sport". 15,4% der SchülerInnen aus B1, 20,0% aus B2 und 25,9% aus B3 treiben "Weniger als einmal pro Woche Sport".

FRAGE 51.
WIE VIELE STUNDEN
IN DER WOCH
TREIBST DU
AUßERHALB DES
SCHULUNTERRICHTS
SPORT, SO DASS
DU INS SCHWITZEN
ODER AUßER ATEM
KOMMST?

x/y: 7189/208

Tab. 57

Ich treibe Sport	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Mehr als 2 Stunden/Woche	77,3	85,4	68,7	82,1	77,3	70,5

- Deutlich mehr Jungen als Mädchen treiben außerhalb des Unterrichts regelmäßig Sport.
- Die Häufigkeit des regelmäßigen Sports außerhalb der Schule nimmt kontinuierlich von B1 zu B3 ab.

Mehr als 2 Stunden Sport pro Woche

Analyse nach Alter und Geschlecht

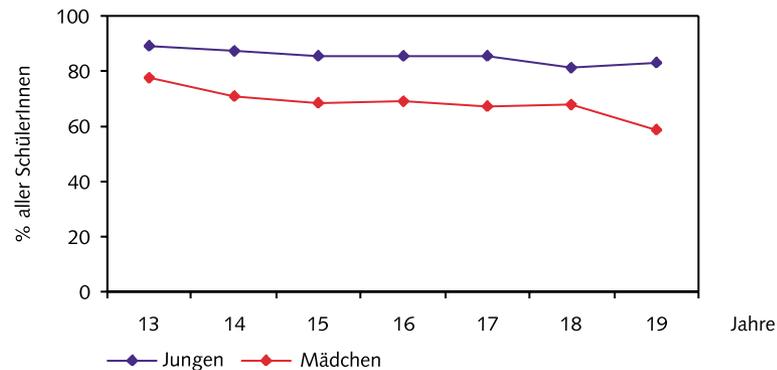


Abb. 54

Mit zunehmenden Alter verstärkt sich der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen in Bezug zu regelmäßigem Sport.

Mit 13 Jahren betreiben 89,2% der Jungen mehr als 2 Stunden Sport pro Woche, mit 19 Jahren 89,9%.

Mit 13 Jahren betreiben 77,8% der Mädchen mehr als zwei Stunden Sport pro Woche, mit 18 Jahren sind es 68%, mit 19 Jahren nur noch 58,8%.

FRAGE 52.
WIE VIELE STUNDEN
PRO TAG SIEHST DU
GEWÖHNLICH FERN?

x/y: 7237/160

Tab. 58

Ich sehe fern	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
nie	2,7	2,2	3,2	3,0	2,1	2,9
≤ 1 Stunde/Tag	39,5	36,6	42,4	52	36,2	27,7
2-3 Stunden /Tag	37,4	38,4	36,5	35,0	38,8	38,1
≥ 4 Stunden/Tag	20,4	22,9	17,9	9,9	22,9	31,3

- Nur ein geringer Anteil Jugendlicher gibt an, nie fernzusehen (2,7%). Dieser Anteil bleibt konstant für Jungen und Mädchen und ist ähnlich in den verschiedenen Bildungswegen.
- 20,4% der Jugendlichen sehen täglich mehr als 4 Stunden fern; es sind 5% weniger Mädchen als Jungen.
- Zu dieser Aussage bestehen große Unterschiede zwischen den Bildungswegen. In B1 sehen 9,9%, in B2 22,9% und in B3 31,3% der Jugendlichen "mehr als 4 Stunden pro Tag" fern.

4 Stunden oder mehr Fernsehen am Tag

Analyse nach Alter und Geschlecht

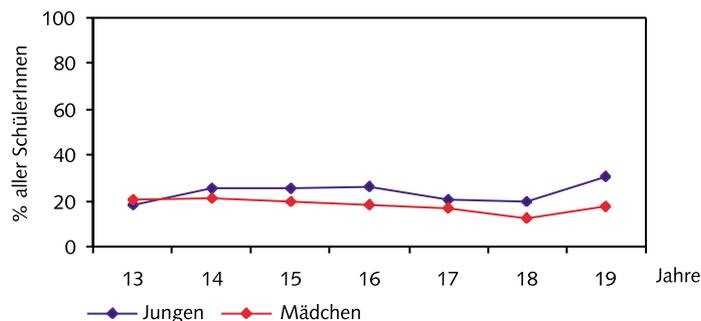


Abb. 55

Der Anteil der Jugendlichen, Jungen wie Mädchen, die mehr als 4 Stunden pro Tag fernsehen, ändert sich unwesentlich mit zunehmendem Alter; lediglich bei den 18- und 19-jährigen Jugendlichen fällt eine leichte Änderung auf.

Das "Viel-Fernsehkucken" ist dementsprechend vermutlich schon in jungen Kinderjahren angewöhnt worden und ändert sich im Verlauf der Jugendzeit nur wenig.

FRAGE 53.
WIE VIELE STUNDEN
PRO WOCHE SPIELST
DU GEWÖHNLICH
MIT ELEKTRONISCHEN
SPIELEN?

x/y: 7251/146

Tab. 59

Ich spiele mit elektronischen Spielen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
nie	25,2	12,0	38,9	25,6	23,5	28,1
≤ 3 Stunden/Woche	50,2	49,1	51,2	50,8	51,5	46,9
4-9 Stunden/Woche	16,9	25,4	8,1	17,1	17,0	16,1
≥ 10 Stunden/Woche	7,7	13,5	1,8	6,5	8,1	8,8

In den letzten 10 Jahren hat der Markt der elektronischen Spiele einen enormen Boom erlebt; die Hauptkonsumenten sind die Jugendlichen.

- Ein Viertel der befragten SchülerInnen spielt nicht mit elektronischen Spielen. Die Hälfte der SchülerInnen vertreibt sich bis zu 3 Stunden wöchentlich die Zeit mit dieser Beschäftigung. 24,6% der Jugendlichen verbringen wenigstens 4 Stunden pro Woche damit, 7,7% mehr als 10 Stunden.
- Bei dieser Freizeitbeschäftigung liegt ein deutlicher geschlechtsspezifischer Unterschied vor. Fast 40% aller Mädchen sagen aus sich nicht mit elektronischen Spielen abzugeben, aber nur 12% aller Jungen. Fast 40% aller Jungen geben an wenigstens 4 Stunden pro Woche damit zu verbringen, aber lediglich 10% aller Mädchen.
- Im Gegensatz zur vorhergehenden Frage, ist der Unterschied zwischen den Bildungswegen bei elektronischen Spielen nicht sehr groß.

Elektronische Spiele (mindestens 4 Stunden pro Woche)

Analyse nach Alter und Geschlecht

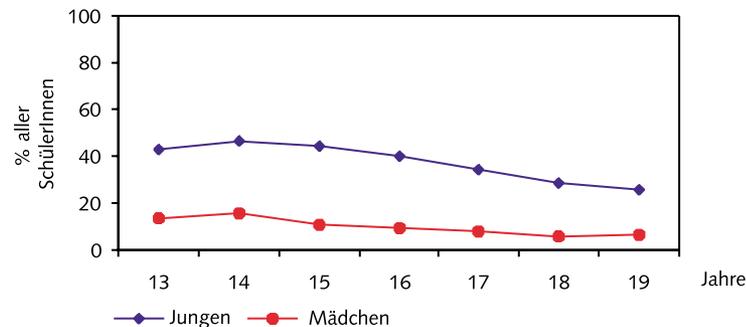


Abb. 56

- Die Begeisterung für elektronische Spiele ist vor allem bei Jungen zwischen 13 und 15 Jahren groß und nimmt ab 16 Jahren kontinuierlich mit dem Alter ab. Sie sinkt von etwa 40% auf etwa 25% der Jungen, die mindestens 4 Stunden pro Woche spielen.
Bei den Mädchen (mit 13 Jahren spielen etwa 10% der Mädchen mindestens 4 Stunden pro Woche) nimmt mit zunehmendem Alter die geringe Begeisterung für elektronische Spiele weiter ab.

B. Freunde und FreundInnen

Im Jugendalter sind Freunde und Freundinnen eine entscheidende Bezugsgruppe, in der ein wichtiger Teil der Sozialisation stattfindet.

Wie schätzen die Jugendlichen ihre Freunde und Freundinnen ein?

Werden durch den Freundeskreis Risikoverhalten gefördert oder unterstützen die Freunde und Freundinnen präventive, gesundheitsfördernde Verhaltensweisen?

Wie dicht ist das Netz von FreundInnen, auf das die Jugendlichen zurückgreifen können? Wie oft treffen Jugendliche sich mit FreundInnen? Fällt es den Schülern und Schülerinnen leicht neue Beziehungen zu knüpfen?

FRAGE 54.
DEINE FREUNDE
BETREFFEND...

x/y: 7196/201

	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Alle oder die Mehrzahl meiner FreundInnen						
Wenige oder keine meiner FreundInnen						
verstehen sich gut mit ihren Eltern	56,4 7,9	59,5 6,7	53,3 9,0	61,9 6,6	53,6 8,1	53,5 8,7
machen Sport oder Musik in einem Verein	55,4 12,1	62,2 9,8	48,4 14,4	68,0 7,0	50,3 14,1	46,0 16,0
finden gute Schulnoten wichtig	53,0 15,3	56,3 15,3	49,6 15,3	55,3 14,7	54,1 15,0	47,9 16,5
waren schon einmal betrunken	39,5 25,7	42,7 24,5	36,4 26,8	36,2 29,9	42,1 24,3	41,1 21,9
rauchen	37,7 24,9	37,1 24,6	38,2 25,2	26,4 36	39,6 21,9	51,2 13,1
mögen die Schule	11,7 53,9	11,7 55,7	11,7 51,9	12,1 55,2	10,1 55,3	13,5 49,8
nehmen Drogen	7,6 61,9	9,6 58,8	5,5 65,0	6,0 66,3	7,5 61,4	9,4 57,5
haben Waffen bei sich	4,2 70,8	7,1 65,1	1,2 76,5	3,2 75,4	3,8 72,5	5,7 63,4

Tab. 60

Anmerkung: Die erste Zahlenreihe bezieht sich auf die Aussage "alle oder die Mehrzahl meiner FreundInnen". Die zweite Zahlenreihe (Fettdruck) zeigt den Prozentsatz bezogen auf die Aussage "weniger oder keineR meiner FreundInnen".

EIGENBESCHREIBUNG UND EINSCHÄTZUNG DER FREUNDE UND FREUNDINNEN

In der folgenden Tabelle werden zu verschiedenen Fragen die Antworten aller SchülerInnen zu ihrem eigenen Verhalten (Eigenbeschreibung) den Antworten der vorherigen Frage: "Alle oder die meisten meiner Freunde/Freundinnen... (Fremdeinschätzung)", gegenübergestellt:

	Eigenbeschreibung "Ich"	Fremdeinschätzung "Alle oder die meisten meiner FreundInnen"
	%	%
rauchen	30,6 <i>mindestens 1x/Woche</i> 35,9 <i>rauchen, auch gelegentlich</i>	37,7
die Schule mögen	14,5	11,7
Beziehung zu den Eltern sich gut mit den Eltern verstehen	83,1	56,4
betrunken gewesen sein	45	39,5
Drogen nehmen	15	7,5

Tab. 61

Folgende Auffälligkeiten können unterstrichen werden:

- Die Beziehung zu den Eltern wird von 83% aller Jugendlichen als gut beschrieben, aber nur 56,4% der SchülerInnen sagen dieses über ihre Freunde und Freundinnen. Eine mögliche Erklärung für diese Differenz könnte darin bestehen, dass die Jugendlichen untereinander häufiger über den Ärger mit ihren Eltern berichten als über ihre gute Beziehung zu ihnen.
- Die Einschätzung der Jugendlichen über ihre Freunde und Freundinnen in Bezug auf "betrunken gewesen sein" und "Drogen nehmen", sind niedriger als die Eigenbeschreibung der SchülerInnen zu dieser Frage; möglicherweise hält eine Reihe von Jugendlichen diese Vorkommnisse vor ihren SchulkameradInnen geheim .

FRAGE 55.
TRIFFST DU DICH
MANCHMAL DIREKT
NACH DER SCHULE
MIT DEINEN FREUNDEN /
FREUNDINNEN?
x/y: 7094/303

Tab. 62

Ich treffe mich mit meinen FreundInnen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
4-5x/Woche	24,8	31,1	18,3	12,8	26,5	39,2
2-3x/Woche	29,5	30,9	28,0	28,4	32,0	27,0
≤1x/Woche	43,9	35,8	52,1	57,5	40,0	30,8
ich habe im Moment keine Freunde /Freundinnen	1,8	2,1	1,5	1,3	1,5	2,9

- 24,8% der Jugendlichen geben an, sich 4-5x/Woche mit ihren FreundInnen zu treffen, 31,1% der Jungen, 18,3% der Mädchen, aus B1 12,8% der Jugendlichen, aus B2 26,5% der SchülerInnen, aus B3 39,2%.
- 30,9% der Jugendlichen, Jungen wie Mädchen und ohne wesentlichen Unterschied zwischen den Bildungswegen, treffen sich 2-3x/Woche mit ihren Freunden und Freundinnen.
- Die meisten Jugendlichen treffen sich mindestens 1x/Woche mit ihren Freunden und Freundinnen; das ist der Fall für 35,8% der Jungen und 52,1% der Mädchen.
- 1,8% aller Jugendlichen sagen, keine Freunde oder Freundinnen zu haben, etwas mehr Jungen (2,1%) als Mädchen (1,5%), mehr Jugendliche aus B3 (2,9%) als aus B1 (1,3%) und B2 (1,5%).

Es ist anzunehmen, dass Jugendlichen, die keine FreundInnen haben, ein wichtiges soziales Netz fehlt.

Können Jugendliche in der Schule lernen soziale Kontakte besser aufzubauen, etwa durch Gruppenarbeit oder andere Lernmethoden, die den Kontakt und die Kommunikation zwischen SchülerInnen fördern?

Inwiefern beeinflusst das soziale Netz den Schulerfolg?

FRAGE 56.
WIE OFT GEHST
DU GEWÖHNLICH
PRO WOCHE
ABENDS MIT DEINEN
FREUNDEN/
FREUNDINNEN AUS?

x/y: 6842/555

Pro Woche gehe ich x-mal abends aus

Analyse nach Geschlecht

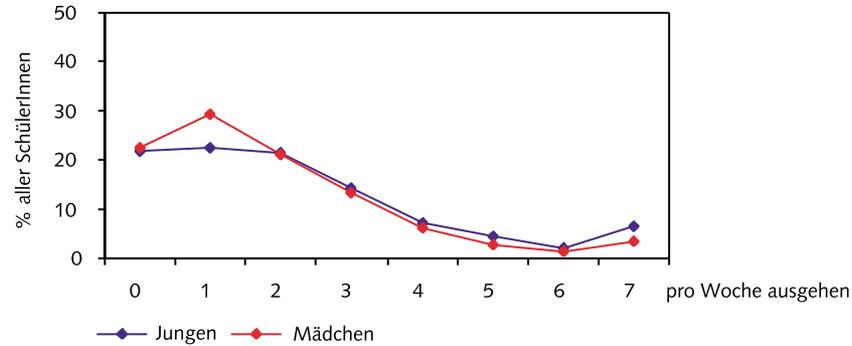


Abb. 57

Obwohl mehr Jungen als Mädchen ihre FreundInnen häufiger nach der Schule treffen, sind die Gewohnheiten in Bezug zu "abends" ausgehen zwischen Jungen und Mädchen fast identisch.

Pro Woche gehe ich x-mal abends aus

Analyse nach Bildungssystem

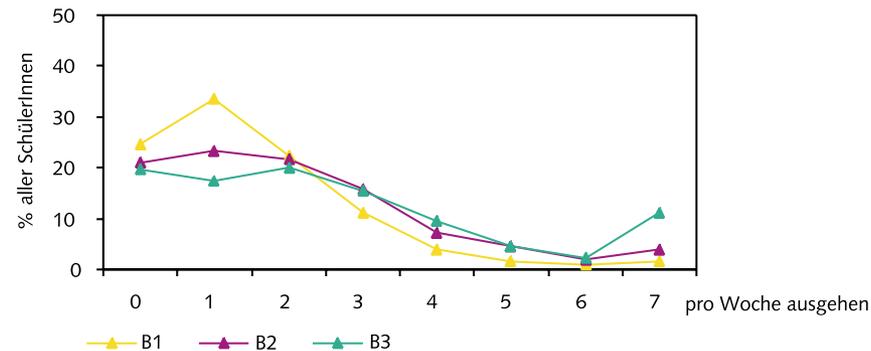


Abb. 58

Die Gewohnheiten abends auszugehen sind nicht wesentlich verschieden zwischen den verschiedenen Bildungswegen, mit folgenden Ausnahmen:

- der Anteil der Jugendlichen, die nur 1x/Woche abends ausgehen, ist in B1 höher als in B2 und B3.
- Mehr Jugendliche aus B3 als aus B1 und B2, gehen jeden Abend mit ihren Freunden und Freundinnen aus.

FRAGE 57.
WIE VIELE
GUTE FREUNDE /
FREUNDINNEN
HAST DU?
x/y: 7170/227

Tab. 63

Ich habe ... FreundInnen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
keine(n)	2,5	2,3	2,7	2,1	2,4	2,8
1	7,5	5,5	9,6	5,2	7,3	10,1
2	16,1	11,6	20,7	15,9	15,9	16,3
drei oder mehr	73,9	80,7	66,9	76,7	74,4	70,8

Deutlich mehr Jungen als Mädchen sagen, drei oder mehr FreundInnen zu haben.

(80,7% gegenüber von 66,9%)

30,3% Mädchen gegenüber von 17,1% Jungen sagen eine oder zwei FreundInnen zu haben.

Möglicherweise besteht ein Unterschied in der Interpretation von guten FreundInnen zwischen Jungen und Mädchen:

- für die Jungen sind es vielleicht allgemein die "Kollegen, Kumpel" mit denen man etwas unternimmt,
- für die Mädchen, die besonderen Freundinnen, denen man "alles" erzählen kann.

2,5% aller SchülerInnen sagen aus, keine guten FreundInnen zu haben, der Unterschied zwischen den Geschlechtern und Bildungswegen ist gering.

FRAGE 58.
IST ES EHER LEICHT
ODER EHER SCHWER
NEUE FREUNDE
ODER FREUNDINNEN
ZU FINDEN?
x/y: 7190/207

Tab. 64

Neue FreundInnen zu finden ist...	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
leicht oder sehr leicht	79,7	81,8	77,6	80,1	79,4	79,6
schwer oder sehr schwer	20,3	18,2	22,4	19,9	20,6	20,4

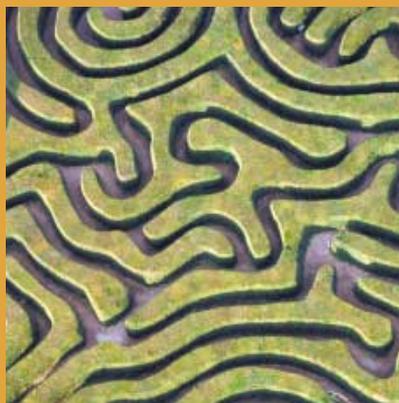
- 1/5 aller Jugendlichen, etwas mehr Mädchen als Jungen, finden es schwer oder sehr schwer neue Freunde oder neue Freundinnen zu finden.

Bitte sag
JA zu mir,
ohne wenn und aber,
dann kann
auch ich
JA zu mir sagen

(Lucie Hillenberg, Brigitte Fries)

Legale und illegale Drogen

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....

Konsum, Gewohnheiten, gefährliche Verhaltensweisen

Bestimmte Drogen, insbesondere Tabak und Alkohol, sind fester Bestandteil unserer Gesellschaft; sie sind die "primäre" Ursache oder eine "Mit"-Ursache für einen großen Teil der Krankheiten und der Sterblichkeit unserer Bevölkerung.

Obwohl der Tabakkonsum wegen erwiesener Gesundheitsschädigungen zunehmend angeprangert wird, ist bei den Jugendlichen kein Rückgang der Zahlen der RaucherInnen festzustellen. Im Gegenteil, insbesondere bei den Mädchen nimmt diese Anzahl zur Zeit sogar zu.

Alkohol, beispielsweise Bier und Wein, werden häufig als "normale" Lebensmittel angesehen, die in fast jeder Familie vorhanden sind und bei keinem gesellschaftlichen Ereignis fehlen. Alkoholismus ist ein weit verbreitetes Übel, das viele körperliche und psychische Schäden, soziale Dramen, Unfälle und Todesfälle zur Folge hat. Zahlreiche Autounfälle sind überhöhtem Alkoholkonsum zuzuschreiben. Viele junge AutofahrerInnen mussten und werden weiterhin Alkoholexzesse mit ihrem Leben oder ihr Leben lang mit negativen Folgen bezahlen.

Die Jugendlichen kommen schon sehr frühzeitig, mit diesen "gesellschaftsfähigen" Drogen in Kontakt, deren unverantwortlicher Umgang von den Erwachsenen oft vorgelebt, respektiv toleriert wird und in der Werbung verherrlicht wird. Daher ist es kaum verwunderlich, dass etliche Jugendliche die Wirkung anderer Drogen (Cannabis, XTC, Kokain oder andere) ebenfalls verharmlosen.

Cannabis nimmt immer mehr Einzug in die Jugendszene; eine Tatsache, die anerkannt werden soll, damit konstruktive und gesundheitsfördernde Massnahmen in einem offenen Klima gemeinsam erarbeitet werden können.

Auch harte Drogen (Heroin, LSD, Kokain...) sind eine nicht zu verkennende Realität in unserem Land.

In diesem Kapitel analysieren wir das Profil und die Häufigkeit des Konsums legaler und illegaler Drogen, sowie die mit Gefahren verbundenen Gewohnheiten und Verhaltensweisen der jungen KonsumentInnen.

FRAGE 15.
HAST DU SCHON
EINMAL TABAK
GERAUCHT?

x/y: 7356/41

Tab. 65

TABAK

Ich habe schon einmal geraucht	Alle %	Jungen %	Mädchen	B1 %	B2 %	B3 %
	62,3	62,7	61,9	54,5	65,2	69,6

- In Bezug zu dieser Frage besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern.
- In B1 haben 54,5% der SchülerInnen schon einmal geraucht, in B2 65,2% und in B3 69,6%.

ANALYSE NACH ALTER, GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Alter	Alle Jugendlichen %	Jungen %	Mädchen	B1 %	B2 %	B3 %
13	39,1	39,4	38,8	31,3	44,1	50,5
14	54,5	55,1	53,9	48,7	56,2	61,6
15	58,8	59,6	57,9	50,8	60,8	64,5
16	70,4	69,7	71,0	65,0	73,4	74,0
17	69,6	72,3	67,1	69,0	68,6	72,0
18	76,3	76,0	76,5	73,4	79,9	73,4
19	78,2	75,5	80,6	75,5	77,8	80,9

Tab. 66

- Zwischen den Geschlechtern sind nur geringe Unterschiede festzustellen, außer bei den 19-jährigen Mädchen, deren Anzahl um 5% höher liegt als diejenige der gleichaltrigen Jungen.
- Vor allem bei jüngeren SchülerInnen sind erhebliche Unterschiede zwischen den Schulsystemen festzustellen; während mit 13 Jahren in B1 ungefähr 30% der Jugendlichen schon einmal geraucht haben, sind es in B2 45% und in B3 50%. Bei den älteren Jugendlichen (17 Jahre) bestehen diese Unterschiede nicht mehr.
- Es bestehen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Nationalitäten.

FRAGE 16.
RAUCHST DU
ZUR ZEIT?

x/y: 7352/45

Tab. 67

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich rauche zur Zeit	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
jeden Tag	25,1	24,5	25,8	16,1	25,5	37,6
mindestens einmal pro Woche	5,3	5,6	5,1	5,1	5,8	5,1
weniger als einmal pro Woche	5,4	5,8	5,0	6,4	5,3	4,0
ich rauche nicht	64,1	64,1	64,2	72,5	63,3	53,3

Anmerkung: Als regelmäßige Raucher werden diejenigen definiert, die täglich oder wöchentlich Tabak konsumieren

- 30% aller befragten Jugendlichen rauchen regelmäßig, ähnlich viele Jungen wie Mädchen.
- Der Unterschied zwischen den verschiedenen Bildungswegen ist erheblich.
In B1 gibt es circa 20% regelmäßige RaucherInnen, in B2 sind es ungefähr 30% und in B3 mehr als 40%. Die grossen Unterschiede beruhen hauptsächlich auf der Tatsache, dass viele Jugendlichen in B3, beziehungsweise B2, früher anfangen zu rauchen als in B1.

ANALYSE NACH ALTER UND GESCHLECHT

Alter	raucht jeden Tag %		raucht mind. 1x /Woche %	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
13	5,0	5,5	9,2	8,0
14	16,3	13,6	22,4	19,7
15	20,2	21,0	24,7	26,1
16	26,6	30,5	34,4	34,5
17	33,5	29,8	38,6	34,7
18	35,2	39,6	40,9	46,5
19	43,7	47,8	48,6	53,2

Tab. 68

Die Anzahl der regelmäßigen RaucherInnen nimmt mit dem Alter rasch zu. Außer für die 14-Jährigen und die 17-Jährigen, rauchen in den anderen Altersklassen mehr Mädchen jeden Tag als Jungen.

Vergleich zwischen täglichem und wöchentlichem Rauchen

Analyse nach Alter und Geschlecht

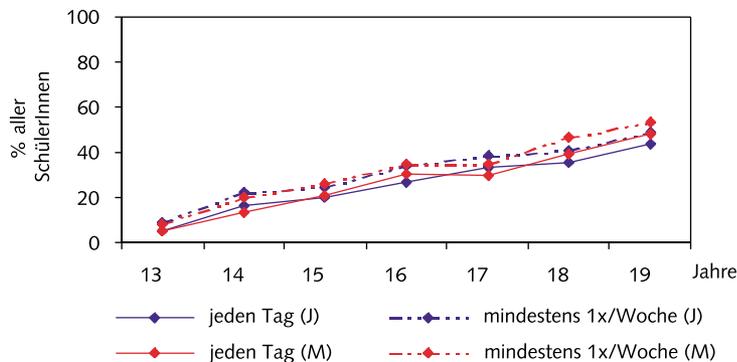


Abb. 59

Wegen der parallelen Entwicklung zwischen der Anzahl Jugendlicher, die mindestens 1x/Woche rauchen und jenen, die angeben jeden Tag zu rauchen, kann man davon ausgehen, dass sich fast unweigerlich aus dem gelegentlichen Rauchen unterhalb der Woche, rasch ein täglicher Tabakkonsum entwickelt. Das Suchtpotential des Nikotins ist erheblich und sollte nicht unterschätzt werden.

BEZIEHUNG ZWISCHEN REGELMÄßIGEM RAUCHEN UND DER HÖHE DES TASCHENGELDES:

Taschengeld/Monat LUF	7 ^e - 6 ^e /8 ^e (% der Jugendlichen)	5 ^e /9 ^e - 2 ^e /12 ^e (% der Jugendlichen)
<= 800	8,3	21,7
801-2000	14,7	20,7
2001-6000	24,4	36
6001-10.000	27,8	43
>10 000	39,5	52,4

Tab. 69

Zwischen der Höhe des verfügbaren Taschengeldes und der Tatsache des regelmäßigen Rauchens fällt eine deutliche Korrelation auf. Es sollte jedoch erwähnt werden, dass die meisten Jugendlichen, die über viel Taschengeld verfügen, sich hauptsächlich in B3 befinden, vermutlich bereits in der Berufsausbildung stehen, ein regelmäßiges monatliches Lehrlingsgehalt beziehen und sich häufig in einer Umgebung befinden, in der Tabak- und Alkoholkonsum üblich sind.

Rauchen ist in unserer Gesellschaft eine häufige Krankheits- und Todesursache. Internationale Studien besagen, dass 80% der erwachsenen RaucherInnen vor dem 18. Lebensjahr mit dem Rauchen begonnen haben. In unserer Erhebung sagen im Alter von 13 Jahren 39,4% der Jungen und 38,3% der Mädchen aus, mindestens einmal geraucht zu haben; der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist geringfügig. Zwischen den Schulsystemen ist der Unterschied beachtlich: B1: 31,3%, B2: 44,1% und B3: 50,5%.

Ebenso wie die Nachbarländer stellen wir in Luxemburg einen dramatischen Anstieg der Zahl der Jugendlichen fest, die zu rauchen beginnen. Mit 15 Jahren steigen die Prozentsätze der Jungen, die schon einmal geraucht haben auf 59,5% und auf 57,9% bei den Mädchen. In einer Studie, die 1992 in den 3e Klassen des Sekundarunterrichts durchgeführt wurde, gaben von 1341 Jugendlichen 364 an Raucher zu sein, was 27,7% entspricht. Für den gleichen Altersabschnitt finden wir in unserer Studie 36,6% RaucherInnen.

Verglichen mit einer Studie der Luxemburgischen Krebsstiftung (*Fondation Luxembourgeoise contre Le Cancer*, 1998): liegen die Prozentsätze der Jugendlichen die rauchen, die wir in dieser Studie ermittelt haben, höher.

Alter	Studie: FLCC 1998	Wohlbefinden der Jugend 1999
15 Jahre	12%	20,6%
18 Jahre	34%	37,6%

Tab. 70

Hinsichtlich der Geschlechtsunterschiede beim Tabakkonsum sind die Beobachtungen identisch: *"Es gibt derzeit keinen Unterschied mehr zwischen Mädchen und Jungen: eine traurige Gleichheit der Geschlechter."*

Aus unserer Studie möchten wir auf folgende statistische Zusammenhänge hinweisen: (Pearson Correlation, significant at 0,01 level (2-tailed)).

Gegenüber den Jugendlichen, die nicht jeden Tag rauchen, haben jene, die jeden Tag rauchen, häufiger:	p
im letzten Jahr mehrmals oder häufig eine illegale Droge genommen	0,437
mindestens einmal pro Woche Alkohol getrunken	0,311
eine Klasse wiederholt	0,285
das Gefühl nicht gesund zu sein	0,220
nach der Schule FreundInnen getroffen	0,170
FAS 1	0,164

Zwischen den Nationalitäten konnten wir keine Unterschiede in Bezug zum Rauchen feststellen. Jugendliche, die mit ihren Eltern (Vater und Mutter) zusammenleben, rauchen weniger häufig (22%) als Jugendliche, die unter anderen Verhältnissen leben (nur mit Mutter oder Vater, mit Stiefmutter oder -vater usw.) (35%).

Zahlenmäßig ist der Unterschied zwischen täglichen RaucherInnen unter SchülerInnen aus B3 und SchülerInnen der anderen Bildungswege (B1 und B2) signifikant (0,245).

FRAGE 18.
HAST DU SCHON
EINMAL ALKOHOL
PROBIERT?

x/y: 7371/26

ALKOHOL

Ich habe schon einmal Alkohol probiert	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
	85,5	85,5	85,5	85,0	86,1	86,0

85,5% der Jugendlichen geben an, bereits Alkohol probiert zu haben. 68,2% der 13-Jährigen und 95,9% der 18-Jährigen bejahen diese Frage.

Der Erstkontakt mit Alkohol ist je nach Altersklasse bei Jungen und Mädchen praktisch gleich und es besteht kein Unterschied zwischen den Bildungswegen.

Bei der Untersuchung nach Nationalität ergeben sich Werte zwischen 80 und 90%, wobei die französischen Jugendlichen mit 80,4% am seltensten, die deutschen mit 90,3% am häufigsten schon einmal Alkohol probiert haben.

FRAGE 19.
WIE OFT TRINKST
DU ALKOHOLISCHE
GETRÄNKE?
(BIER, WEIN, STARKE
ALKOHOLISCHE
GETRÄNKE UND
ALKOHOLISCHE
SOFTDRINKS)

x/y: 7304/93

Tab. 71

ALKOHOLKONSUM, MINDESTENS EINMAL PRO WOCHE

Alkohol $\geq 1x$ /Woche	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Alkohol einschließlich alkoholische Softdrinks	34,1	42,3	25,6	29,2	34,7	40,3
Alkohol ohne alkoholische Softdrinks	23,4	33,7	12,7	19	23,6	28,9

Anmerkung: Als alkoholische Softdrinks werden alkoholische Mischgetränke, d.h. Alkohol mit Limonade, bezeichnet.

- 42,3% der Jungen und 25,6% der Mädchen trinken mindestens einmal pro Woche ein alkoholisches Getränk.
- In B1 handelt es sich um circa 30% aller SchülerInnen, in B2 um etwa 5% mehr und in B3 um etwa 10% mehr Jugendliche als in B1.

Alkoholgenuss mindestens 1x/Woche (Bedeutung von alkoholischen Softdrinks) Analyse nach Geschlecht und Alter

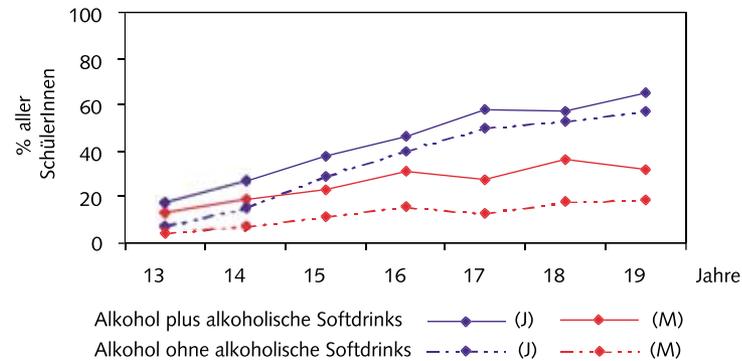


Abb. 60

Deutlich mehr Jungen als Mädchen konsumieren Alkohol. Die Anzahl der Jungen, die mindestens 1x/Woche Alkohol verzehren, steigt mit dem Alter beständig an und erreicht mit 19 Jahren 65,2%.

Bei den Mädchen steigt diese Anzahl bis zum Alter von 16 Jahren auf 32% und bleibt im weiteren Verlauf konstant.

Aus dieser Grafik wird ebenfalls die Bedeutung des Konsums von alkoholischen Softdrinks im Verhältnis zu anderen alkoholischen Getränken ersichtlich, insbesondere bei jüngeren Schülern und Schülerinnen, sowie bei den Mädchen im allgemeinen.

WIE OFT TRINKST DU DIE FOLGENDEN ALKOHOLISCHEN GETRÄNKE?

ANALYSE FÜR ALLE JUGENDLICHEN

Ich trinke (in % der Jugendlichen)	Bier	Wein	starker Alkohol/Liköre	alkoholische "Softdrinks"
jeden Tag	3,1	0,8	0,7	1,6
jede Woche	17,8	6,2	3,3	13,5
jeden Monat	14,2	13,0	7,0	18,7
weniger	22,3	25,1	17,2	21,2
nie	42,3	54,9	71,9	38,4

Tab. 72

Welche alkoholischen Getränke trinken die Jugendlichen (mindestens 1x/Woche)? Analyse nach Geschlecht und Alter

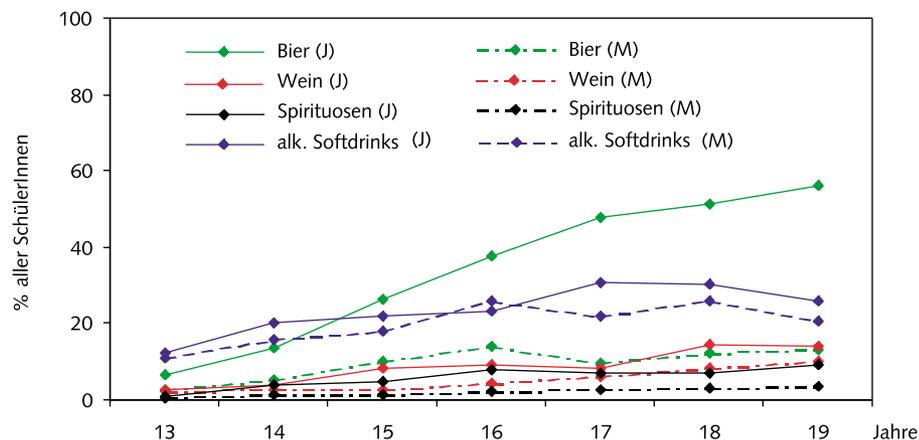


Abb. 61

- Bier ist mit Abstand das beliebteste alkoholische Getränk bei Jungen und sein Konsum steigt mit zunehmendem Alter ganz erheblich; ab 18 Jahren trinken mehr als 50% der Jungen mindestens einmal pro Woche Bier gegenüber von 12% der Mädchen.
- Von alkoholischen Getränken konsumieren die Mädchen am häufigsten alkoholische Softdrinks. Sie werden von ähnlich vielen Jungen getrunken, nach dem Bier am zweithäufigsten. Der Konsum von alkoholischen Softdrinks erreicht mit dem Alter von 16-17 Jahren ein Maximum, zeigt danach eine fallende Tendenz.
- Gemäß der Analyse nach Nationalität kann man folgendes bemerken: regelmäßiger als die Jugendlichen aus Mittel-oder Nordeuropa, trinken vor allem die Jugendlichen Südeuropas Wein, Ländern, in denen Wein ein übliches Tischgetränk ist und bei kaum einer Mahlzeit fehlt.

ANALYSE NACH BILDUNGSWEG

Ich trinke mindestens 1x/Woche	B1	B2	B3
Bier	16,7%	21,5%	26,55%
Wein	5,6%	6,9%	8,0%
starker Alkohol/Liköre	2,7%	3,7%	6,2%
alkoholische Softdrinks	11,9%	15,6%	18,8%

Tab. 73

Der regelmäßige Alkoholkonsum ist bei sämtlichen Getränken am höchsten in Gruppe B3, vor B2 und B1.

FRAGE 20.
 WARST DU SCHON
 EINMAL RICHTIG
 BETRUNKEN?
 x/y: 7357/40

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich war schon einmal richtig betrunken	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
nein, nie	54,3	50,9	57,9	64,4	52,3	43
1x	16	13,6	18,4	11,7	16,9	20,1
2-3x	13,2	12,3	14,0	11,6	13,1	16,0
4-10x	6,8	8,6	4,9	5,2	7,5	7,9
> 10x	9,8	14,6	4,8	7,1	10,2	13,0

Tab. 74

- Ungefähr die Hälfte aller Jugendlichen war schon mindestens einmal betrunken, 7% weniger Mädchen als Jungen.
 Aus B1 waren es 35,6% der SchülerInnen, aus B2 47,7%, aus B3 57% der Jugendlichen.
- Besonders auffällige Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Bildungswegen gibt es zu der Aussage "mehr als 10x betrunken".

ANALYSE NACH ALTER

Ich war schon einmal betrunken	Alter	noch nie	1x	2-3x	4-10x	> 10x
	13	85,2	8,8	3,5	1,4	1,1
	14	71,5	14,7	7,7	2,5	3,6
	15	62,1	16,0	11,7	5,8	4,4
	16	47,7	18,6	15,5	8,8	9,4
	17	41,7	18,9	16,5	8,8	14,1
	18	31,2	20,0	20,2	10,7	17,9
	19	29,2	18,0	21,1	12,5	19,3

Tab. 75

Wie oft warst Du betrunken?

Analyse nach Geschlecht und Alter

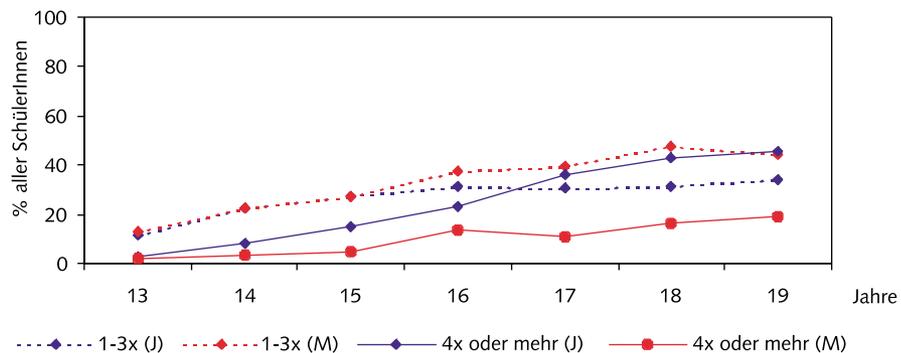


Abb. 62

Diese Grafik illustriert die Unterschiede des übermäßigen Alkoholkonsums zwischen Jungen und Mädchen. Wenn die Mädchen die Auswirkungen vom Alkoholexzess kennengelernt haben (1-3x betrunken), vermeiden sie diesen Zustand deutlich häufiger als die Jungen. Die Anzahl der Jungen, die schon mehr als 4x betrunken waren, nimmt deutlich mit dem Alter zu. Bei den Mädchen ist diese Anzahl ab dem 16. Lebensjahr entscheidend niedriger, zeigt jedoch auch mit dem Alter eine zunehmende Tendenz.

Wo und mit wem hast Du Dich betrunken?

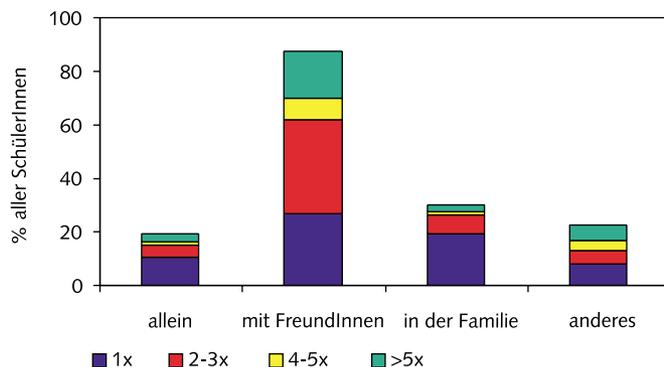


Abb. 63

- 87,4% der Jugendlichen sagen aus, sich hauptsächlich im Zusammensein mit FreundInnen betrunken zu haben, 30,3% sagen, es in der Familie getan zu haben. 19,2% waren allein als sie sich betranken. Etwa 22,5% geben "anderes" an.

ANALYSE NACH GESCHLECHT, ALTER UND BILDUNGSWEG

Ich war schon 2X oder öfter betrunken						
Ich war	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
allein	8,4	10,7	5,2	5,9	5,9	13,8
mit FreundInnen	60,8	62,7	58	55,5	62,1	63,7
in der Familie	10,8	11,2	10	6,5	10	15,1
anderes	14,6	17,2	10,7	10,7	12,1	20,8

Tab. 76

Wo warst Du als Du Dich betrunken hast?

Analyse nach Alter

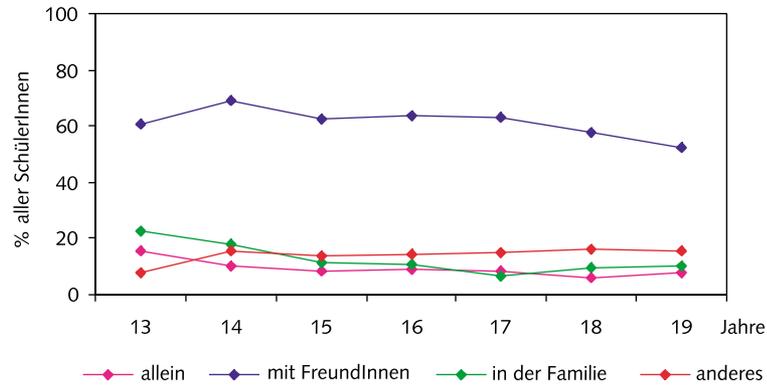


Abb. 64

- Unabhängig von Alter oder Schulsystem haben sich die Jugendlichen am häufigsten "zusammen mit ihren Freunden und Freundinnen" betrunken.
- "In der Familie" haben sich von allen Jugendlichen hauptsächlich die Jüngeren betrunken; der Prozentsatz ist in B3 am höchsten (15%) und am niedrigsten in B1 (6,5%), wobei kaum ein Unterschied zwischen Mädchen und Jungen existiert.
- Der höchste Prozentsatz derjenigen, die sich allein betrunken haben, ist bei den jüngeren SchülerInnen festzustellen. Es ist zu vermuten, dass sie die "gute" Gelegenheit, allein zu Hause zu sein, genutzt haben, um die Wirkung von Alkohol auszuprobieren. In Bezug auf die Schulsysteme ist der Prozentsatz derjenigen, die sich allein betrunken, in B3 am höchsten (13,9% gegenüber von 5,9% in B1 und B2).

TASCHENGELD UND ALKOHOLMISSBRAUCH

(≥ 2X BETRUNKEN)

Taschengeld LUF/Monat	7 ^e - 6 ^e /8 ^e % der Jugendlichen	5 ^e /9 ^e - 2 ^e /12 ^e % der Jugendlichen
< 800 (< ~20€)	9,2	24,3
801-2000 (~20-50€)	14,4	31,4
2001-6000 (~50-149€)	27,1	44,9
6001-10.000 (~149-397€)	30,5	61,3
> 10.000 (> ~397€)	41,1	58,5

Tab. 77

Ebenso wie beim Tabak ist auch hier ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Höhe des Taschengeldes und der Häufigkeit des exzessiven Alkoholkonsums zu erkennen. Auch an dieser Stelle sei erwähnt, dass die meisten Jugendlichen, die über viel Taschengeld verfügen, sich hauptsächlich in B3 befinden, vermutlich häufig bereits in der Berufsausbildung stehen, ein regelmäßiges monatliches Lehrlingsgehalt beziehen und sich in einer Umgebung befinden, in der Tabak- und Alkoholkonsum häufig sind.

Alkohol nimmt in unserer Kultur einen bedeutenden Platz ein. Auch wenn es in der Regel keine alltäglichen Tischgetränke sind, fehlen Bier, Wein oder Schnaps kaum in einem Haushalt oder bei einer Feier. Während national und international große Anstrengungen darauf verwendet werden, den Tabakkonsum einzuschränken, sei es nun auf der Basis von wissenschaftlichen Untersuchungen zum Nachweis der schädlichen Wirkungen des Tabaks, von gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz von NichtraucherInnen oder von Informationskampagnen, so sind Initiativen zur Begrenzung des Alkoholkonsums bei weitem seltener.

Die Medien sind reich an Werbung für alkoholische Getränke. Alkohol genauso wie Tabak sind leicht zugänglich. Obwohl der öffentliche Ausschank von alkoholischen Getränken an Minderjährige von weniger als 16 Jahren von Gesetzes wegen verboten ist, existieren jedoch keine Verkaufsbeschränkungen für diese Getränke in Läden, Supermärkten, Tankstellen usw.. In Luxemburg geben 85,5% aller untersuchten Jugendlichen an, bereits Alkohol probiert zu haben.

Der Alkoholkonsum kann eine Ausnahme sein, ein Exzess kann als Erfahrung angesehen werden, um seine eigenen Grenzen zu testen und die Wirkung von Alkohol einschätzen zu lernen. Doch die Tatsache, dass viele Jugendliche "oft" und "oft übermäßig" Alkohol trinken, ist besorgniserregend. Während die schädlichen Wirkungen des Tabakkonsums im allgemeinen erst nach Jahren des Rauchens, im Erwachsenenalter, auftreten, sind die Auswirkungen von Alkohol öfters unmittelbar. Der Alkoholkonsum ist eine bedeutende und vermeidbare Ursache von Sterblichkeit, Krankheiten oder Behinderungen von Jugendlichen. Verkehrsunfälle, die zu den häufigsten Todesursachen bei Jugendlichen zählen, stehen in der Tat oft mit Alkoholkonsum in Verbindung.

Mit zunehmendem Alter trinken immer mehr Jugendliche täglich Alkohol:

Alter	Jungen	Mädchen
13	1,9%	1,1%
15	5,7%	1,8%
18	12,0%	2,2%

Im Vergleich zu den Daten der Studie von Matheis, Prussen, Reuter von 1992 wird deutlich, dass der Prozentsatz der "starken" Trinker (Jugendliche, die mehr als 10 mal betrunken waren) von 16,7% in 1992 auf 18,1% in 1999 angestiegen ist.

Aus unserer Studie erwähnen wir die folgenden Zusammenhänge
(*Pearson Correlation, significant at 0,01 level (2-tailed)*).

Gegenüber jenen, die dies nicht tun, haben diejenigen, die mindestens einmal pro Woche Alkohol trinken, häufiger:

	P
jeden Tag geraucht	0,311
im letzten Jahr eine illegale Droge genommen	0,291
eine Klasse wiederholt	0,186
nach der Schule Freunde getroffen	0,113
das Gefühl nicht gesund zu sein	0,036
FAS 1	0,033

Wir haben keine Konsumunterschiede zwischen den Nationalitäten feststellen können.

Jugendliche, die mit ihren Eltern (Vater und Mutter) zusammenleben, trinken weniger häufig mindestens einmal die Woche Alkohol als Jugendliche, die unter anderen Verhältnissen leben (nur mit Mutter oder mit Vater, mit Stiefmutter oder -vater usw.) (0,060).

Zahlenmäßig ist der Unterschied zwischen den Jugendlichen aus B3, die täglich Alkohol trinken, und SchülerInnen der anderen Schulen signifikant (0,116).

FRAGE 22.
HAST DU SCHON
MAL IN DEINEM
LEBEN DIESE STOFFE
GENOMMEN?

x/y: 7296/101

Tab. 78

ILLEGALE DROGEN

ANALYSE NACH ART DER DROGE, NACH GESCHLECHT UND SCHULSYSTEM:

Ich nahm schon einmal	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Cannabis	27,4	30,8	23,9	23,2	28,3	32,5
XTC	3,1	3,3	2,9	1,6	3,6	4,2
Amphetamine	3,7	4,4	3,3	2,8	4,5	3,9
Heroin	1,2	1,2	1,0	0,5	1,2	1,8
Medikamente	2,5	2,4	2,8	2,1	2,9	2,5
Kokain	2,3	2,5	2,2	1,6	2,4	3,3
Klebstoff	3,8	3,8	3,6	3,5	3,9	3,8
LSD	2,1	2,3	1,9	1,2	2,7	2,7
Pilze	4,8	6,3	3,3	3,5	5,5	5,8

Anmerkung: % der Jugendlichen, die schon einmal in ihrem Leben eine illegale Droge genommen haben (Cannabis, XTC, Amphetamine, Heroin, Psychopharmaka, Kokain, Klebstoff, LSD, Pilze).

Kontakt mit illegalen Drogen

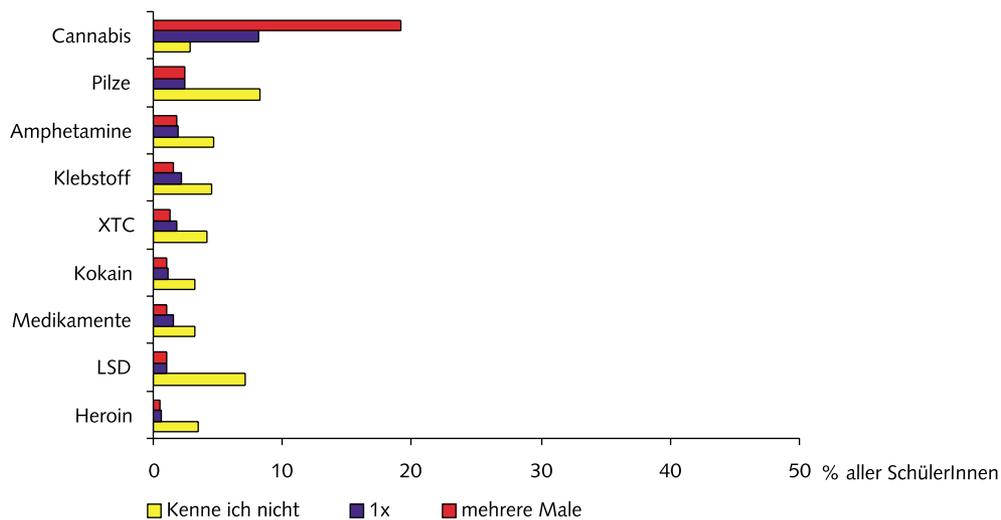


Abb. 65

Die Droge, die bei weitem am häufigsten mindestens einmal im Leben genommen wurde, ist Cannabis. 27% aller Jugendlichen, 30,8% der Jungen und 23,9% der Mädchen, haben diese Droge schon einmal probiert, circa 10% mehr SchülerInnen aus B3 als aus B1 und 5% mehr als aus B2.

Bei sämtlichen anderen Drogen bleibt die Anzahl der jugendlichen Konsumenten unter 5%, wobei an erster Stelle Pilze stehen, gefolgt von Klebstoff und Amphetaminen. 1,2% der Jugendlichen hatten bereits Erfahrungen mit Heroin. Der Konsum von harten Drogen ist bei den Jungen leicht höher als bei den Mädchen. Er ist am höchsten in B3, gefolgt von B2 und dann von B1.

Nur bei Cannabis liegt der Prozentsatz der Jugendlichen, die einen mehrmaligen Konsum angeben, höher als bei denen mit einmaligem Konsum; dies lässt vermuten, dass viele Jugendliche verschiedene Drogen "probieren", dass es aber bei einer einmaligen Angelegenheit bleibt und nicht zu einem wiederholten Konsum übergeht. Cannabis hingegen, wird in der Regel häufiger als ein einziges Mal konsumiert.

Die meisten Drogenerfahrungen haben die Jugendlichen aus B3, von denen insgesamt 33,9% angeben mindestens einmal im Leben eine illegale Droge genommen zu haben, vor denjenigen aus B2 (30,3%) und aus B1 (26,2%).

Ich habe in meinem Leben schon einmal eine illegale Droge genommen

Analyse nach Geschlecht und Alter

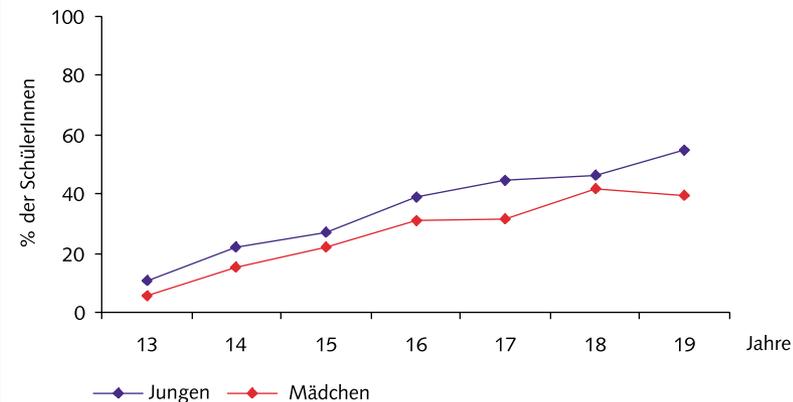


Abb. 66

FRAGE 23.
HAST DU EINES
DER FOLGENDEN
PRODUKTE IN DEN
LETZTEN 12 MONATEN
KONSUMIERT?
x/y: 7277/120

Tab. 79

Die Tatsache, mindestens einmal im Leben eine illegale Droge genommen zu haben, nimmt mit zunehmendem Alter bei Jungen und bei Mädchen konstant zu; der Prozentsatz liegt bei den Jungen um 5-10% höher als bei den Mädchen.

Mit 19 Jahren haben mehr als 50% der Jungen und 40% der Mädchen Erfahrungen mit illegalen Drogen gemacht.

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND SCHULSYSTEM

Drogenkonsum:					
- mindestens 1x im Leben					
- in den letzten 12 Monaten	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
Cannabis	30,8- 25,8	23,9- 19,0	23,2- 19,6	28,3- 22,5	32,5- 26,7
XTC Ecstasy	3,3- 1,9	2,9- 1,4	1,6- 0,8	3,6- 1,8	4,2- 2,4
Amphetamine	4,4- 2,4	3,3- 2,0	2,8- 1,6	4,5- 2,4	3,9- 2,6
Heroin	1,2- 0,7	1,0- 0,5	0,5- 0,5	1,2- 0,5	1,8- 1,0
Medikamente	2,4- 1,2	2,8- 1,8	2,1- 1,2	2,9- 1,5	2,5- 1,8
Kokain	2,5- 1,6	2,2- 1,5	1,6- 0,7	2,4- 1,6	3,3- 2,2
Klebstoff	3,8- 1,6	3,6- 1,4	3,5- 1,7	3,9- 1,1	3,8- 1,8
LSD	2,3- 1,2	1,9- 0,9	1,2- 0,4	2,7- 1,3	2,7- 1,5
Pilze	6,3- 4,6	3,3- 2,0	3,5- 2,4	5,5- 3,6	5,8- 4,1

Anmerkung: Im Folgenden werden die Zahlen "Drogenkonsum mindestens 1x im Leben" (einfache Schrift) den Zahlen "Drogenkonsum in letzten 12 Monaten" (fett) gegenübergestellt.

Diese Zahlen geben einen Eindruck vom Ausmaß des Drogenkonsums, der zur Zeit unter den Jugendlichen und in den unterschiedlichen Schulsystemen besteht.

Mit Ausnahme der Medikamente werden alle anderen Drogen von mehr Jungen als Mädchen genommen.

In B1 werden weniger illegale Drogen genommen als in B2 und B3.

In B3 ist der Drogenkonsum höher als in B2, mit Ausnahme der Amphetamine, Psychopharmaka und der Klebstoffe.

ANZAHL VERSCHIEDENER ILLEGALER DROGEN (MEDIKAMENTE AUSGENOMMEN),
DIE MEHRMALS ODER OFT KONSUMIERT WURDEN.

ANALYSE NACH GESCHLECHT

Anzahl der Drogen	Konsum Alle %	Jungen %	Mädchen %
0	84,2	81,8	86,8
1	13,4	15,3	11,5
2	1,4	1,9	0,9
3	0,4	0,4	0,4
4	0,3	0,4	0,2
5	0,1	0,1	0,1
6	0,05	0,05	0,1
7	0,1	0,1	0,1
8	0	0	0

Tab. 80

15,8% der Jugendlichen haben im vergangenen Jahr mindestens eine illegale Droge "mehrmals oder oft" zu sich genommen. Angesichts der oben angeführten Ergebnisse läßt sich vermuten, dass es sich in fast allen Fällen um Cannabis handelte.

Während mehr Jungen als Mädchen 1 oder 2 Drogen nehmen, besteht beim Konsum von 3 oder mehr Drogen kaum ein Unterschied in Bezug zum Geschlecht.

Aufgrund der vorliegenden Zahlen ist davon auszugehen, dass im Schuljahr 1998/99 ungefähr 1-2,5% der Schüler und Schülerinnen aus den Sekundarschulen schwerwiegende Drogenprobleme hatten, ohne größere Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen.

Ich habe in den letzten 12 Monaten folgende Produkte konsumiert

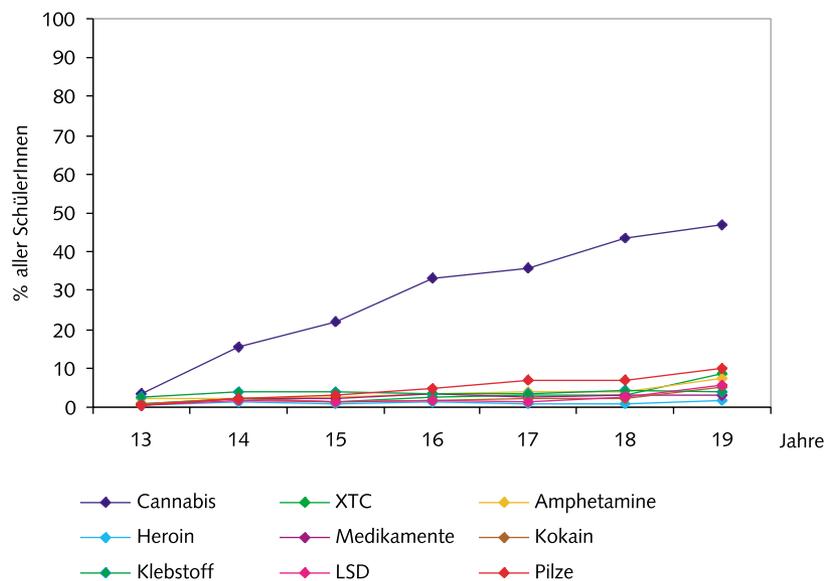


Abb. 67

ANZAHL DER JUGENDLICHEN NACH ALTER (%), DIE WÄHREND DES VERGANGENEN JAHRES ILLEGALE DROGEN GENOMMEN HABEN.

Droge	13	14	15	Alter 16	17	18	19
Cannabis	3,5	15,4	21,8	33,4	35,8	43,6	46,8
XTC	1,0	2,3	1,1	2,6	3,0	3,2	8,8
Amphetamine	2,2	2,2	2,7	3,5	3,9	3,7	7,5
Heroin	0,3	1,1	0,7	1,2	1,0	1,0	1,9
Medikamente	0,6	2,2	2,1	3,6	2,6	2,9	3,1
Kokain	0,8	2,2	1,5	1,6	2,3	2,0	5,3
Klebstoff	2,8	3,8	3,8	3,6	3,3	4,2	4,0
LSD	0,3	1,7	1,3	1,7	1,5	2,7	5,6
Pilze	0,3	2,3	3,2	4,9	7,0	7,1	9,9

Tab. 81

Die Anzahl der Jugendlichen, die Cannabis konsumieren, nimmt mit dem Alter stetig zu, sie steigt von 3,5% mit 13 Jahren auf 46,8% mit 19 Jahren.

Auch die Anzahl der Pilzkonsumenten steigt stetig mit zunehmendem Alter: von 0,3% mit 13 Jahren auf 9,9% mit 19 Jahren.

Besonders ab dem Alter von 19 Jahren fällt eine erhebliche Zunahme der Einnahme der verschiedenen Drogen auf.

Anmerkung: Die Daten für die 19-jährigen Jugendlichen sollten mit Vorsicht betrachtet werden, da ein großer Teil von ihnen in unserer Studie nicht erfasst wurde und vermutlich besondere Risikogruppen überrepräsentiert sind.

DROGENKONSUM IM VERGANGENEN JAHR (MEHRMALS ODER OFT)

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND SCHULSYSTEM

Droge	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Cannabis	15,1	17,7	12,4	12,7	15,8	17,6
XTC	0,8	0,9	0,6	0,3	0,9	1,1
Amphetamine	1,2	1,3	1,1	0,8	1,3	1,7
Heroin	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,4
Medikamente	0,6	0,6	0,7	0,3	0,8	0,8
Kokain	0,7	0,7	0,8	0,3	0,7	1,2
Klebstoff	0,7	0,8	0,6	0,6	0,6	0,9
LSD	0,3	0,4	0,3	0	0,4	0,6
Pilze	1,4	2,0	0,8	0,7	1,6	2,0

Tab. 82

Im Jahr 1998 haben 15,1% der Jugendlichen mehrmals oder oft Cannabis geraucht, 17,7% der Jungen, circa 5% weniger Mädchen, in B1 12,7% der Jugendlichen, in B2 15,8%, in B3 17,6%.

Alle übrigen Drogen wurden von weniger als 2% der Jugendlichen "mehrmals oder oft im vergangenen Jahr" konsumiert. Außer für Pilze bestehen nur leichte Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Der Konsum war am höchsten in B3, am niedrigsten in B1.

FRAGE 24.
WARUM
KONSUMIERST
DU DIESE
PRODUKTE?
x/y:1914/5483

Diese Frage wurde nur von 1/4 der Jugendlichen beantwortet.

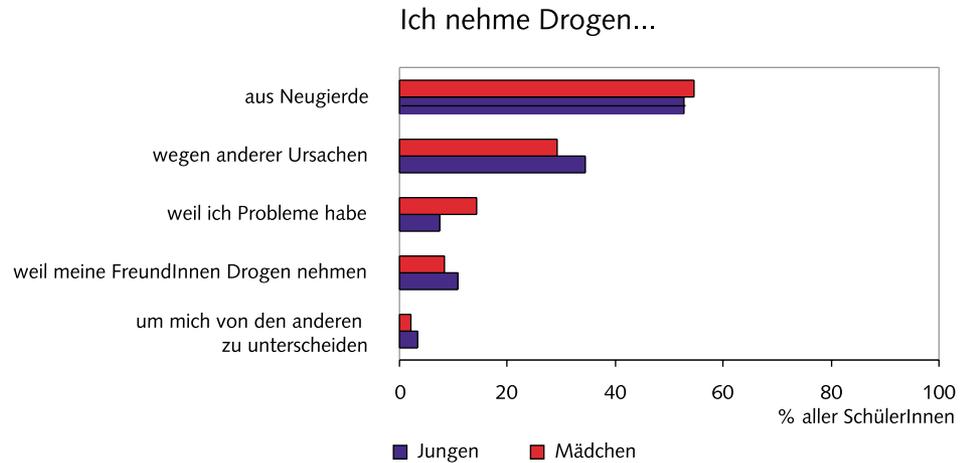


Abb. 68

- Sowohl bei den Jungen, als auch bei den Mädchen (52,8% bzw. 54,8%) ist die "Neugierde" bei weitem der wichtigste Grund, der für den Drogenkonsum angegeben wird.
- An zweiter Stelle wird "wegen anderer Ursachen" genannt, Gründe, die bei den Jungen eine größere Rolle spielen als bei den Mädchen (34,4% bzw. 29,2%).
- An dritter Stelle folgt bei den Jungen mit 10,9% das Argument "weil meine FreundInnen es nehmen", und bei den Mädchen mit 14,4% "weil ich Probleme hatte".
- Die verschiedenen Gründe, die eventuell auf eine Abhängigkeit hindeuten könnten "weil es nicht mehr ohne geht" (Jungen: 3,6%, Mädchen 1,2%) und als "Ersatz für andere Produkte" (Jungen: 2,8%, Mädchen 0,7%), werden selten erwähnt.

FRAGE 25.
 WENN DIR JEMAND
 EINES DER FOLGENDEN
 PRODUKTE ANBIETEN
 WÜRDEN, WÜRDST DU
 ES AKZEPTIEREN?

X/Y: 7294/152

Tab. 83

Ich würde folgendes Produkt annehmen	alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
Cannabis	22,2	24,1	20,3	22,3	21,6	23,3
XTC	6,3	7,2	5,5	6,1	5,4	7,9
Amphetamine	6,6	7,2	6,0	6,2	5,8	7,9
Kokain	5,3	6,3	4,2	4,9	4,4	6,8
Heroin	4,1	5,1	3,0	4,1	3,1	5,2

Anmerkung: Die Antworten "ja" und "wahrscheinlich ja" wurden zusammengefasst

- 22,2% aller Jugendlichen würden Cannabis annehmen.
- 24,1% der Jungen und 20,3% der Mädchen würden Cannabis akzeptieren, falls es ihnen angeboten würde. Zwischen den verschiedenen Bildungswegen bestehen nur unwesentliche Unterschiede.
- Alle anderen Drogen würden nur von einer geringen Anzahl Jugendlicher angenommen werden, 6,3-6,6% im Falle von XTC oder Amphetaminen, 5,3% Kokain, 4,1% Heroin.

Ich würde Drogen annehmen, wenn jemand sie mir anbieten würde

Analyse nach Alter

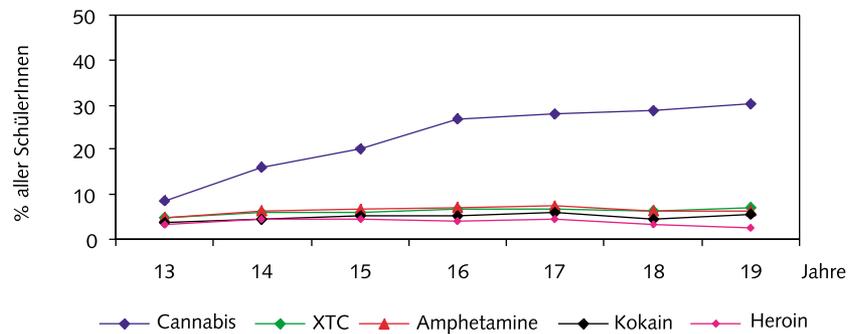


Abb. 69

Anmerkung: Die Daten für die 19-jährigen Jugendlichen sollten mit Vorsicht betrachtet werden, da ein großer Teil von ihnen in unserer Studie nicht erfasst wurde und vermutlich besondere Risikogruppen überrepräsentiert sind.

Die Bereitschaft Cannabis anzunehmen, falls angeboten, nimmt mit dem Alter beständig zu: 8,5% der 13-Jährigen sagen aus, die Droge anzunehmen, von den 19-Jährigen sind es 30,2%.

Bei XTC, Amphetaminen und Kokain steigt die Akzeptanz von circa 3,5% bei den 13-Jährigen bis auf etwa 5,5% bei den 19-Jährigen.

Bei Heroin liegt die Akzeptanz bei 3,3% für die 13-Jährigen, bei 2,7% für die 19-Jährigen. Bei den "härteren" Drogen zeigt sich bei den 17-Jährigen die größte Empfänglichkeit: 7,5% würden Amphetamine akzeptieren, 6% Kokain und 4,6% Heroin.

Die Analyse des Konsums illegaler Drogen gemäß Nationalität ergibt für die luxemburgischen SchülerInnen einen Anteil der Drogenkonsumenten von 30,5%; bei den anderen Nationalitäten liegt er bei 28,1%. Den niedrigsten Anteil weisen die portugiesischen SchülerInnen auf (25,8%).

Der Konsum illegaler Drogen hat in den letzten Jahren stark zugenommen. In der Studie von Matheis, Prussen und Reuter von 1992 gaben 18,1% (237 SchülerInnen einer repräsentativen Gruppe von 1320) der Jugendlichen der 3. Klassenstufe des Sekundarunterrichts an, Kontakt mit illegalen Drogen gehabt zu haben. In dieser Studie behaupten dies 41,1% (459 Jugendliche von 1117 Schülern der 3. Klassenstufe des Sekundarunterrichts) der Jugendlichen der gleichen Unterrichtsstufe.

Dieses Phänomen wirft Fragen auf, wie:

- Hat möglicherweise die Aufrichtigkeit, mit der die Jugendlichen die Fragen zum illegalen Drogenkonsum beantworten, zugenommen?
- Hat die Zugänglichkeit und die Verfügbarkeit bestimmter Drogen zugenommen?
- Hat die Verharmlosung der Wirkungen bestimmter Drogen (insbesondere Cannabis) den Konsum vielleicht ansteigen lassen?
- Hat die Akzeptanz und die Toleranz für bestimmte Drogen unter Peers zugenommen?
- Hat der Drogenkonsum de facto zugenommen?

Laut unserer Untersuchung haben fast 50% der 18-Jährigen bereits einmal in ihrem Leben eine illegale Droge genommen.

In Luxemburg, ähnlich wie in Belgien, ist der Konsum "harter" Drogen unter den Jugendlichen nur wenig verbreitet. Circa. 4-5% der 18-Jährigen haben mindestens einmal in ihrem Leben eine solche Droge genommen.

Auch wenn eine gewisse Anzahl von Jugendlichen bestimmte Drogen "probiert" haben, so werden nur wenige diese Drogen häufiger nehmen und Gefahr laufen abhängig zu werden.

27,4% der Jugendlichen geben an, mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis genommen zu haben. Bei den Jungen sind die Prozentsätze höher als bei den Mädchen (30,8% gegenüber von 23,9%); der Konsum ist bei SchülerInnen aus B3 höher (32,5%) als unter den SchülerInnen aus B2 (28,3%) oder unter den SchülerInnen aus B1 (23,2%).

Die "American Academy of Pediatrics" spricht von einem dramatischen Anstieg des Cannabis-Konsums unter den amerikanischen Jugendlichen zwischen 1991 und 1997.

Die Zahlen bezüglich der SchülerInnen, die mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis genommen haben, waren wie folgt:

	USA		Luxemburg	
	1991	1997	1999	
13-14 Jahre:	10%	23%	4,5% (13 Jahre)	15,4% (14 Jahre)
15-16 Jahre:	23%	42%	21,8%(15 Jahre)	33,4%(16 Jahre)

Der Konsum von Cannabis hat in den letzten Jahren auch in Luxemburg stetig zugenommen. Ein hoher Anteil SchülerInnen (15,1%), nicht nur besonders risikogefährdete Jugendliche, sagten aus, mehrmals oder oft im vergangenen Jahr Cannabis konsumiert zu haben. Die übrigen illegalen Drogen wurden im gleichen Zeitraum von 1-2% der Jugendlichen genommen.

Konsum von Alkohol, Tabak und Cannabis

Analyse nach Alter

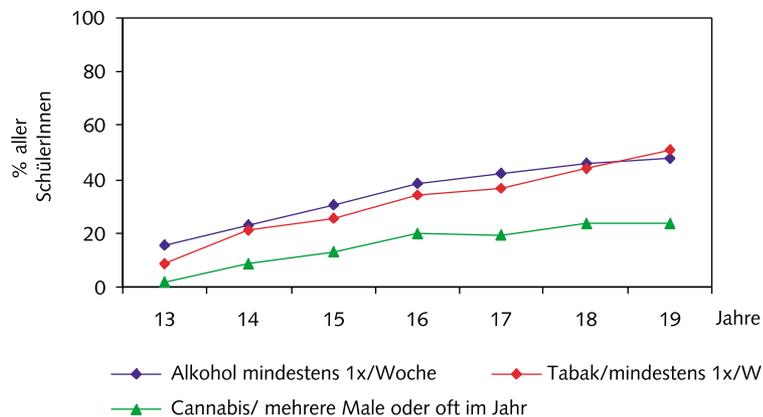


Abb. 70

Wie die oben angeführte Darstellung erläutert, ähnelt die Entwicklung des Cannabiskonsums eher dem Tabak- und Alkoholkonsum, als dem Konsum von XTC, Amphetaminen, Kokain oder Heroin, die von 1-2% aller Jugendlichen im letzten Jahr genommen wurden.

In Anbetracht dieser Tatsache, der leichten Zugänglichkeit von Cannabis, sowie seiner weiten Verbreitung, erfordert die Problematik dieser illegalen Droge eine Sonderstellung.

Aus unserer Studie erwähnen wir die folgenden Zusammenhänge (Pearson Correlation, significant at 0,01 level (2-tailed)).

Gegenüber jenen, die es nicht tun, haben in der Gruppe, die im letzten Jahr mehrmals oder häufig eine illegale Droge genommen haben, mehr Jugendliche:

	P
täglich geraucht	0,437
mindestens einmal in der Woche Alkohol getrunken	0,291
eine Klasse wiederholt	0,171
nach der Schule Freunde getroffen	0,133
das Gefühl nicht gesund zu sein	0,128
FAS 1	0,090

Der reißende Fluss
wird gewalttätig genannt.
Aber das Flussbett,
das ihn einengt,
nennt keiner gewalttätig.

Berthold Brecht

Gewalt

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



A. Gewalt

Gewalt hat viele Facetten.

Hier ein Auszug aus dem Buch "Gewalt macht Schule" von Heidrun Bründel und Klaus Hurrelmann:

"Was ist Gewalt?

Physische Gewalt: Schädigung und Verletzung eines anderen Menschen durch körperliche Kraft und Stärke, mit oder ohne Hilfsmittel.

Psychische Gewalt: Schädigung und Verletzung eines anderen Menschen durch Abwendung, Ablehnung, Abwertung, durch Entzug von Vertrauen, durch Entmutigung und emotionales Erpressen.

Verbale Gewalt: Schädigung und Verletzung eines anderen Menschen durch beleidigende, erniedrigende und entwürdigende Worte.

Sexuelle Gewalt: Schädigung und Verletzung eines anderen Menschen durch erzwungene intime Körperkontakte oder andere sexuelle Handlungen, die dem Täter oder der Täterin eine Befriedigung eigener Bedürfnisse ermöglichen.

Frauenfeindliche Gewalt: physische, psychische, verbale oder sexuelle Form der Schädigung und Verletzung von Mädchen oder Frauen.

Fremdenfeindliche und rassistische Gewalt: physische, psychische und verbale Form der Schädigung und Verletzung eines anderen Menschen aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit, seines Aussehens oder seiner Religion.

Gewalt hat sowohl individuelle, tief in der Persönlichkeit verankerte, als auch gesellschaftliche, tief in den kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen angesiedelte Ursachen. Aggressive und gewalttätige Kinder und Jugendliche werden nicht als solche geboren, sondern im Laufe ihrer Lebens- und Entwicklungsgeschichte durch ihre soziale Umwelt dazu gemacht. Kinder lernen durch Vorbilder in Familie, Kindergarten, Schule, Jugendgruppe, Freizeit, Medien, Nachbarschaft und Gesellschaft. Sie geben das weiter, was sie selbst erfahren haben. (...)

Das Auftreten von Gewalt bei Kindern und Jugendlichen deutet darauf hin, dass die sozialen Spielregeln für Fairness und Anerkennung nicht eingehalten werden. (...)"

B. Gewalt im Kontext der Schule

FRAGE 65.
BIST DU IN DIESEM
JAHR ÖFTER
SCHIKANIERT WORDEN?

x/y: 7034/363

Tab. 84

Ich bin in diesem Schuljahr von MitschülerInnen schikaniert worden	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
nein	67,5	66,0	69,1	72,5	65,4	65,1
1-2x	18,0	18,2	17,8	16,3	19,5	17,6
manchmal, aber nicht jede Woche	10,4	11,1	9,7	7,7	11,1	12,4
ungefähr 1x/Woche oder öfter	4,0	4,7	3,4	3,6	4,0	4,8

- 32,4% aller SchülerInnen sind im Verlauf des letzten Jahres schikaniert worden, davon 18% 1-2x und 10,4% gelegentlich.
- Regelmäßiger Schikane durch Mitschüler und Mitschülerinnen (1x/Woche oder öfter) sind 4% der SchülerInnen ausgesetzt, das sind 285 Jugendliche, 167 Jungen und 118 Mädchen.
- Insgesamt sind 3,1% mehr Jungen als Mädchen betroffen.
- Kein Bildungsweg ist ausgeschlossen, das Phänomen des häufigen Schikanierens nimmt jedoch von B1 zu B3 zu.

FRAGE 66.
HAST DU IN DIESEM
SCHULJAHR ÖFTER
ANDERE SCHÜLER
ODER SCHÜLERINNEN
SCHIKANIERT?

x/y: 7051/346

Tab. 85

Ich habe MitschülerInnen in diesem Schuljahr schikaniert	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
nein	57,9	49,3	66,8	63,5	56,1	53,2
1-2x	22,1	24,3	19,8	21,5	22,5	22,4
manchmal, aber nicht jede Woche	14,4	18,1	10,5	10,6	15,5	18,1
ungefähr 1x/Woche oder öfter	5,6	8,3	2,9	4,4	5,9	6,3

- 42,1% aller SchülerInnen sagen aus, im Verlauf des letzten Schuljahres einen Mitschüler oder eine Mitschülerin schikaniert zu haben, davon 22,1% 1-2x und 14,4% gelegentlich.
- 5,6%, das sind 396 Jugendliche, 295 Jungen und 101 Mädchen, sagen aus, ungefähr 1x/Woche oder öfter MitschülerInnen schikaniert zu haben.

- 50,7% aller Jungen und 33,2% aller Mädchen geben an, im Verlauf des Schuljahres wenigstens "1-2x" einen Mitschüler oder eine Mitschülerin schikaniert zu haben.
- Die Anzahl der Jugendlichen, die im vergangenen Schuljahr ihre MitschülerInnen schikaniert haben, nimmt von B1 zu B3 um 9,3% zu (B1 36,5%, B2 43,9%, 46,8%).

Anmerkung: Im Folgenden werden die Antworten der beiden vorangehenden Fragen gegenübergestellt: Die Aussagen "manchmal, aber nicht jede Woche" und "ungefähr 1x/Woche oder öfter" wurden zusammengefasst.

Im Vergleich: Ich habe schikaniert/Ich wurde schikaniert nach Alter und Geschlecht

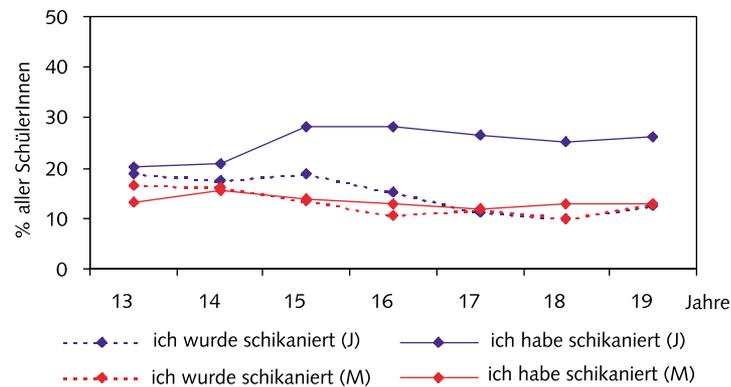


Abb. 71

Es besteht eine deutliche Differenz zwischen den Geschlechtern in Bezug zur Aussage: "Ich habe schikaniert".

- Es sind bedeutend mehr Jungen als Mädchen, die schikanieren.
- Ab dem Alter von 15 Jahren nimmt die Anzahl der Jungen, die ihre Mitschüler oder Mitschülerinnen schikanieren, deutlich zu und bleibt mit zunehmendem Alter auf ähnlichem Niveau.
- Die Anzahl der schikanierenden Mädchen bleibt in Bezug zum Alter relativ konstant.

FRAGE 67.
 IST ES IN DIESEM
 SCHULJAHR
 VORGEKOMMEN, DASS
 ANDERE SCHÜLER
 ODER SCHÜLERINNEN
 NICHT MIT DIR
 ZUSAMMEN SEIN
 WOLLTEN?

x/y: 7055/342

Tab. 86

Es bestehen nur geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern in Bezug zur Aussage: "Ich wurde schikaniert".

- Mit zunehmendem Alter nimmt dieser Anteil beständig leicht ab.
- Bei den Jungen ist die Anzahl derjenigen die schikanieren, insbesondere ab dem 15. Lebensjahr, deutlich höher als die derjenigen die schikaniert werden.

Zu beiden Fragen bestehen keine wesentlichen Unterschiede in Bezug zur Nationalität.

Spielen Gruppen-Phänomene eine Rolle?

Gibt es unter den Jugendlichen Schüler und Schülerinnen, die wiederholt als Opfer Schikanen erleiden?

Schämen sich die Opfer über diese Tatsache zu sprechen, verdrängen oder verharmlosen sie die Vorkommnisse?

Haben die Opfer Ansprechpersonen?

Werden die Schikanen von diesen Ansprechpersonen ernst genommen oder werden die als "Kinderstreit", in den man sich nicht einmischt, abgetan.

Kann die Schule durch soziales Lernen ein konfliktfähiges und gewaltfreies Klima schaffen?

Weshalb schikanieren gerade ab 15 mehr Jungen als Mädchen?

Andere MitschülerInnen wollten nicht mit mir zusammen sein	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
nein	78,9	80,6	77,1	79,6	80,4	77,4
1-2x	12,3	11,2	13,4	12,6	11,1	12,8
manchmal aber nicht jede Woche	6,6	6,0	7,2	6,1	6,5	7,1
ungefähr 1x/Woche oder öfter	2,2	2,2	2,2	1,8	2,1	2,7

- Im Verlauf des Schuljahres haben 8,8% aller SchülerInnen gelegentlich erlebt, dass ihre Mitschüler und Mitschülerinnen in der Pause nicht mit ihnen zusammen sein wollten. 2,2% aller SchülerInnen erlebten dies ungefähr 1x/Woche oder öfter. Es besteht ein leichter Unterschied zwischen den Geschlechtern, etwas mehr Mädchen als Jungen geben an von anderen gemieden worden zu sein. In B1 waren es 1,8% der SchülerInnen, in B2 2,1% und 2,7% in B3. Zwischen Nationalitäten bestehen keine wesentlichen Unterschiede.

Andere MitschülerInnen wollten nicht mit Dir zusammen sein (1x/Woche oder öfter)

Analyse nach Alter und Geschlecht

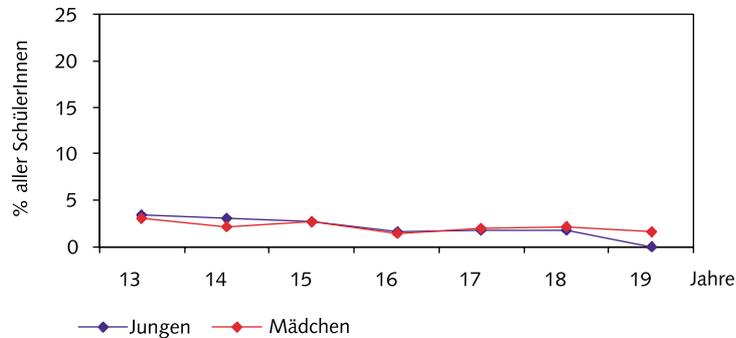


Abb. 72

- Auch die Analyse nach Alter zeigt kaum einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Die jüngeren SchülerInnen sind etwas häufiger betroffen als die älteren. Das Phänomen nimmt kontinuierlich mit dem Alter ab.

FRAGE 68.
BIST DU SEIT
BEGINN DIESES
JAHRES VON
ANDEREN
SCHÜLERINNEN
GESCHLAGEN
WORDEN?

Ich bin geschlagen worden	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
nein	90,5	86,1	94,9	93,4	90,4	88,6
1-2x	6,5	9,4	3,4	4,7	6,7	7,1
manchmal, aber nicht jede Woche	2,0	2,8	1,2	1,2	2,1	2,5
ungefähr 1x/Woche oder öfter	1,1	1,6	0,5	0,7	0,9	1,9

x/y: 7061/336

Tab. 87

- 90,5% aller SchülerInnen sagen aus, daß sie nicht von anderen SchülerInnen geschlagen wurden, deutlich mehr Mädchen (94,9%) als Jungen (86,1%), deutlich mehr Jugendliche aus B1 (93,4%), als aus B2 (90,4%) oder B3 (88,6%).
- Bei 6,5% aller SchülerInnen, (9,4% der Jungen und 3,4% der Mädchen), scheint es eher ein einmaliger Vorfall zu sein (1-2x), bei 2% ein Vorfall, der sich gelegentlich wiederholt.

- 1,1%, das sind 77 SchülerInnen, davon 60 Jungen und 17 Mädchen, sind regelmäßig den Schlägen ihrer Mitschüler und Mitschülerinnen ausgesetzt. Die SchülerInnen aus B3 sind öfters betroffen (1,9%), als diejenigen aus B1 (0,7%) oder aus B2 (0,9%).
- Zwischen luxemburgischen und ausländischen SchülerInnen bestehen keine wesentlichen Unterschiede.

Wie kann eine gezielte soziale Förderung den Jugendlichen helfen diese Gewalttaten untereinander zu vermeiden? Sollte die Schule verstärkt "Life Skills" fördern?

Von MitschülernInnen geschlagen worden

Analyse nach Alter und Geschlecht

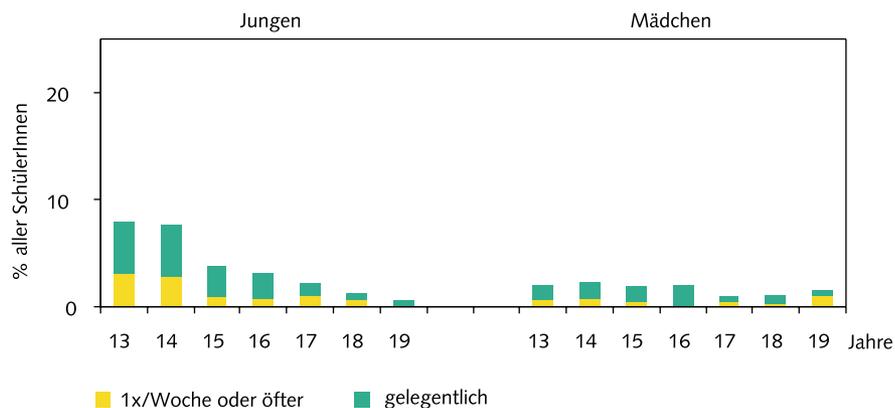


Abb. 73

- Es sind vor allem jüngere Knaben, die von Mitschülern oder Mitschülerinnen geschlagen werden, weit mehr als gleichaltrige Mädchen.
- Ab dem 15. Lebensjahr sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern nur noch gering.
- Von den 13/14-Jährigen werden etwa 15 Jungen (3%) und 3 Mädchen (0,7%) mindestens 1x/Woche von MitschülernInnen geschlagen, von den 16/17-Jährigen 5 Jungen (1%) und 2 Mädchen (0,3%).

FRAGE 69.
HAST DU SCHON
EINMAL EINE WAFFE
(MESSER, KNÜPPEL...)
MIT IN DIE SCHULE
GENOMMEN?
X/Y: 7087/310

Ich habe eine Waffe mit in die Schule genommen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr oft	3,0	4,9	1,1	2,9	2,2	4,2
manchmal	7,7	12,2	3,1	5,9	7,2	10,4
noch nie	84,5	76,0	93,0	87,0	85,4	80,0
ich weiß nicht	4,8	6,8	2,8	4,2	5,1	5,4

Tab. 88

- 10,7% aller SchülerInnen sagen aus, Waffen mit in die Schule genommen zu haben: 7,7% der Jugendlichen taten es manchmal, 3% sehr oft.
Es nahmen 17,1% der Jungen, das heißt 12,2% der Jungen manchmal, 4,9% sehr oft, 4,2% der Mädchen, das heißt 3,1% der Mädchen manchmal, 1,1% sehr oft, eine Waffe mit in die Schule.
- 8,6% der SchülerInnen aus B1: 5,9% manchmal, 2,9% sehr oft
Es taten dies 9,4% der SchülerInnen aus B2: 7,2% manchmal, 2,2% sehr oft
14,6% der SchülerInnen aus B3: 10,4% manchmal, 4,2% sehr oft
- Zu dieser Frage ist kein Unterschied zwischen luxemburgischen und ausländischen SchülerInnen feststellbar.

Waffen mit in die Schule nehmen

Analyse nach Alter und Geschlecht

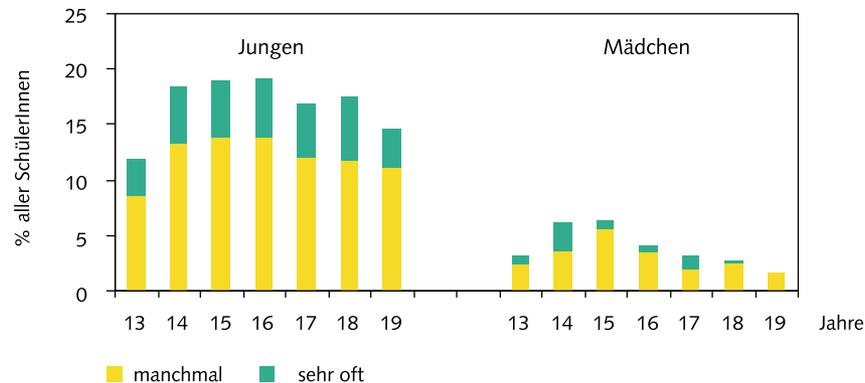


Abb. 74

- In jedem Alter nehmen deutlich mehr Jungen als Mädchen Waffen mit in die Schule. Bei den 13-Jährigen handelt es sich um etwa 12% aller Jungen (3,3% oft), von den 14-16-Jährigen sind es etwa 19% (5% oft); ab diesem Alter nimmt ihre Anzahl allmählich ab.

- 3% der 13-jährigen Mädchen sagen Waffen mit in die Schule zu nehmen (0,7% oft). Von den 14-15-Jährigen, sind es ungefähr 6% (oft: 2,6% der 14-Jährigen, 0,8% der 15-Jährigen).

Gegenüber den Jugendlichen, die noch nie eine Waffe mit in die Schule genommen haben, fielen für diejenigen, die "sehr oft" oder "manchmal" Waffen mit in die Schule nehmen folgende statistische Zusammenhänge auf (Pearson Correlation, significant at 0,01 level (2-tailed) P):

Mehr Jugendliche der letztgenannten Gruppe:	P
- haben geschlagen	0,256
- haben ("mehrmals" oder "oft") irgendeine Droge genommen	0,191
- haben Alkohol getrunken	0,173
- sind geschlagen worden	0,171
- haben die Schule nicht gemocht	0,126
- haben geraucht (täglich)	0,118
- haben außerhalb der Schule Freunde getroffen	0,095
- haben innerhalb des vergangenen Jahres Unfälle gehabt	0,084
- haben schlechte Schulleistungen	0,073
- haben mehr als 4 Stunden /Tag Fernsehen geschaut	0,072
- haben weniger gut mit ihrer Mutter über ihre Sorgen sprechen können	0,071
- sind von den Eltern ermutigt worden	0,065
- sind gegen ihren Willen berührt worden	0,063
- haben das Gefühl, die LehrerInnen interessierten sich für sie	0,044

FRAGE 70.
WELCHE DER
FOLGENDEN
SITUATIONEN HAST
DU IN DEN LETZTEN
30 TAGEN ERLEBT?

x/y: 6883/514

	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Ich habe mich mit anderen SchülernInnen geprügelt	7,1	10,6	3,6	4,4	7,4	9,8
Andere SchülerInnen haben sich gegen mich zusammengetan	4,2	4,8	3,6	3,3	4,3	4,8
Wir haben uns gegen eine(n) andere(n) SchülerIn zusammen getan	9,0	9,9	8,0	7,2	9,0	11,3
Ich bin von einem/r Lehrer/in geschlagen, geohrfeigt worden	1,6	2,5	0,7	1,4	1,2	2,2
Ich(wir) habe(n) eine(n) Lehrer/in geschlagen	1,3	2,2	0,5	1,5	0,7	1,9
Ich bin bestohlen worden	6,5	8,3	4,7	4,7	5,8	9,8
Ich bin erpresst worden	1,8	2,8	0,8	1,0	1,7	2,9

Tab. 89

Von den aufgezählten Situationen ist es am häufigsten vorgekommen, dass sich SchülerInnen gegen MitschülerInnen zusammengeschlossen haben.

Es betraf 9% aller Jugendlichen, mehr Jungen als Mädchen, mehr SchülerInnen in B3 (11,3%) als in B2 (9%) und in B1 (7,2%).

Im Vergleich:
Wir tun uns gegen Andere zusammen
Andere tun sich gegen mich zusammen
Analyse nach Alter und Geschlecht

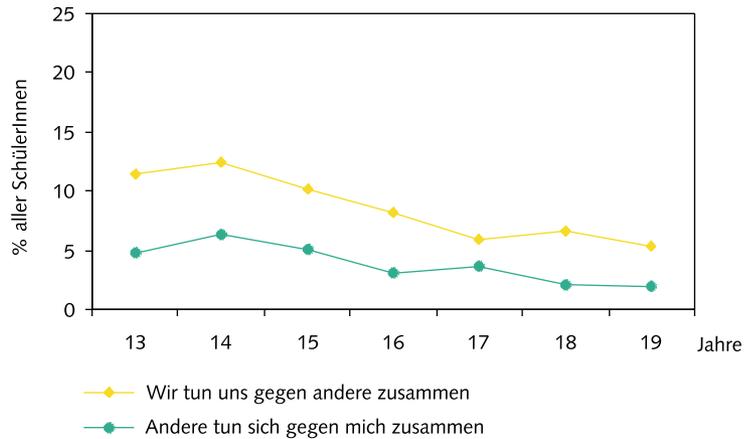


Abb. 75

Die Analyse nach Alter zeigt, dass das Phänomen des "Sich gegen Andere zusammen tun" typisch für die jüngeren SchülerInnen ist und stetig mit dem Alter abnimmt; dies trifft zu sowohl für die Opfer, als auch für die TäterInnen.

Da es weniger Opfer als TäterInnen gibt, könnte man annehmen, dass die Opfer eher Einzelne sind, während die TäterInnen sich zusammenschließen. Falls dies stimmt, kann man sich die Not und die Einsamkeit der betroffenen Personen vorstellen.

Prügelei mit MitschülerInnen

Analyse nach Alter und Geschlecht

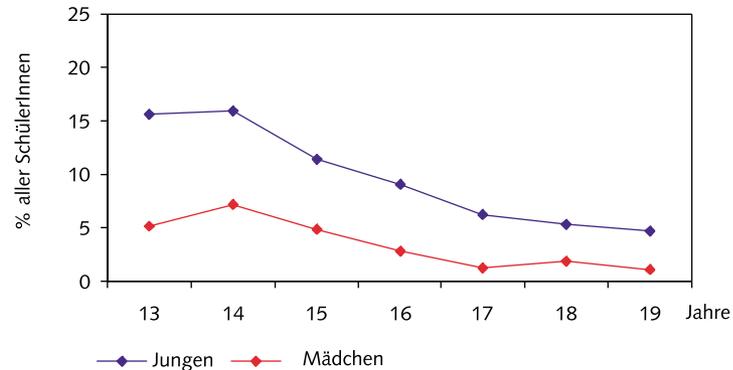


Abb. 76

- 7,1% aller SchülerInnen, d.h. 490 Jugendliche, 369 Jungen und 121 Mädchen, haben sich im Verlauf "der letzten 30 Tage" geprügelt: 4,4% der Jugendlichen in B1, 7,4% in B2, 9,8% in B3.
- Es sind vor allem die jüngeren SchülerInnen, hauptsächlich die Jungen, die sich raufen und prügeln. Dieses Phänomen nimmt kontinuierlich mit dem Alter ab.
Bei den Jungen stabilisiert sich dieser Anteil bei 5%, bei den Mädchen um 1%.

Wie kann ein erweitertes Angebot an unterschiedlichen schulischen Initiativen und Projekten, den Jugendlichen helfen sich positiv betätigen und bestätigen zu können?

Bestohlen worden/erpresst worden

Analyse nach Alter und Geschlecht

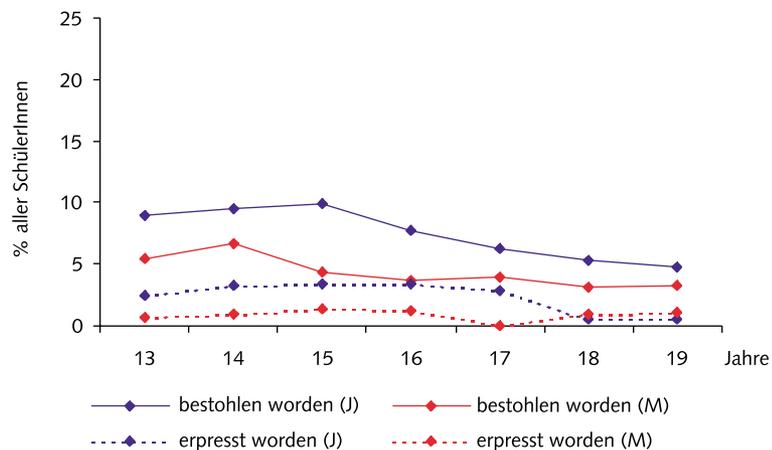


Abb. 77

- 6,5% aller SchülerInnen, d.h. 446 Jugendliche, 288 Jungen und 158 Mädchen, sind bestohlen worden, doppelt so viele Jungen wie Mädchen, in B1 4,7%, in B2 5,8% und in B3 9,8%.
- 1,8% aller SchülerInnen, d.h. 126 Jugendliche, 98 Jungen und 28 Mädchen, sind erpresst worden, 2,8% der Jungen, 0,8% der Mädchen, in B1 1%, in B2 1,7% und in B3 2,9%.
- In jedem Alter werden mehr Jungen bestohlen, respektiv erpresst, als Mädchen.
- Es sind insbesondere die jüngeren Schüler und Schülerinnen, die bestohlen, respektiv erpresst, werden.
- Die Anzahl der Jungen, die erpresst werden, ist bis zum Alter von 17 Jahren ziemlich konstant und betrifft circa 3% aller Jungen, danach sind es weniger als 1%. Von den Mädchen sind in unserer Studie, mit Ausnahme der 17-Jährigen, in jedem Alter circa 1% aller SchülerInnen betroffen.

Vergleich der Aussagen Den Lehrer/die Lehrerin schlagen Vom Lehrer/ von der Lehrerin geschlagen werden Analyse nach Alter und Geschlecht

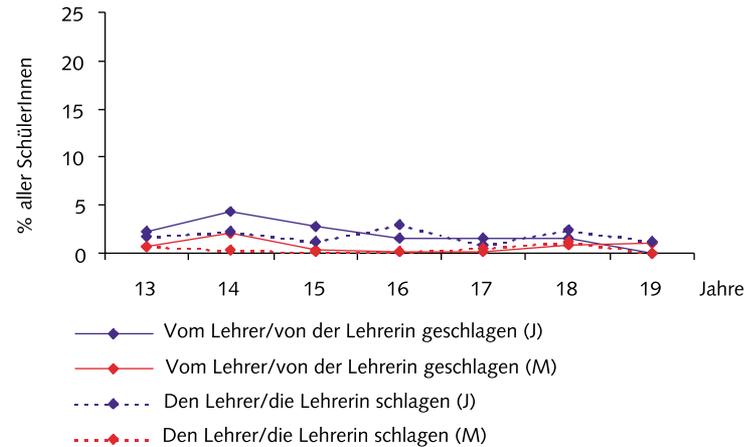


Abb. 78

- 1,6% aller SchülerInnen, d.h. 111 Jugendliche, 86 Jungen und 25 Mädchen, sind im Verlauf des vergangenen Monats von einem Lehrer oder einer Lehrerin geschlagen worden, in B1 1,4%, in B2 1,2% und in B3 2,2%.
- 1,3% aller SchülerInnen, d.h. 92 Jugendliche, 76 Jungen und 16 Mädchen, sagen aus, während dieser Zeit einen Lehrer oder eine Lehrerin geschlagen zu haben, in B2 0,7% der Jugendlichen, in B1 1,5% und in B3 1,9%.

Ist von LehrerInnen und SchülerInnen ausgeübte körperliche Gewalt ein Tabuthema?
Welche Hilfsangebote wären erforderlich?

Es wäre interessant zu diesem Thema eine vergleichende Befragung der LehrerInnen durchzuführen.

FRAGE 73.
FÜHLST DU DICH
IN DER SCHULE
IN SICHERHEIT?

x/y: 7022/375

Tab. 90

In der Schule fühle ich mich in Sicherheit	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
immer	40,5	42,7	38,1	48,3	37,6	35,5
oft	31,9	30,3	33,6	35,6	31,9	26,3
manchmal	16,8	15,0	18,7	10,9	19,4	21,3
selten	6,1	5,9	6,3	3,2	6,5	8,6
nie	4,7	6,2	3,3	2,0	4,6	8,3

- 40,5% aller SchülerInnen fühlen sich in der Schule immer in Sicherheit, mehr Jungen als Mädchen, deutlich mehr SchülerInnen aus B1 als aus B2 oder B3.
- 72,4% aller SchülerInnen fühlen sich meistens ("immer" und "oft") in der Schule in Sicherheit, ohne wesentlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Aus B1 sagen dieses 83,9% der Jugendlichen, aus B2 69,5% und aus B3 61,8%.
- Nie oder selten fühlen sich 10,8% aller SchülerInnen in Sicherheit in der Schule; 12,1% der Jungen, 9,6% der Mädchen, 16,9% der Jugendlichen aus B3, 11,1% aus B2 und 5,2% aus B1.

Sich in der Schule nie oder selten in Sicherheit fühlen

Analyse nach Alter und Geschlecht

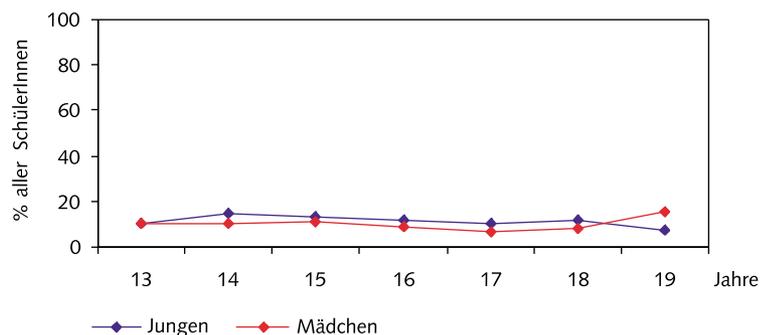


Abb. 79

Die Anzahl derjenigen, die sich nie oder nur selten in der Schule in Sicherheit fühlen, wird nur unwesentlich vom Alter beeinflusst, außer für die Mädchen von 19 Jahren, deren Anteil von 8% auf 16% steigt, während bei den gleichaltrigen Jungen eine gegensätzliche Entwicklung festgestellt wird.

FRAGE 74.
HAST DU SEIT BEGINN
DES JAHRES 1999
EINE(N) MITSCHÜLERIN
GESCHLAGEN?

X/Y: 6976/421

Tab. 91

Seit Beginn des Jahres 1999 habe ich eine(n) MitschülerIn geschlagen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
nein	84,5	75,7	93,4	89,0	84,5	79,0
1-2x	11,0	17,0	4,9	7,4	11,6	14,4
manchmal, aber nicht jede Woche	2,5	4,0	0,9	2,0	2,2	3,5
ungefähr 1x/Woche oder öfter	2,1	3,3	0,7	1,5	1,7	3,0

15,6% aller SchülerInnen sagen aus, im Verlauf des Jahres 1999 mindestens 1-2x eine(n) MitschülerIn geschlagen zu haben, 2,1% der Jugendlichen sagen aus, es sehr oft gemacht zu haben.

Deutlich mehr Jungen als Mädchen schlagen ihre MitschülerInnen:

24,3% der Jungen, gegenüber von 6,5% der Mädchen sagen aus, im Verlauf des Jahres 1999 mindestens 1-2x eine(n) MitschülerIn geschlagen zu haben, 3,3% der Jungen gegenüber von 0,7% der Mädchen sagen aus, es sehr oft gemacht zu haben.

Das Schlagen von MitschülerInnen nimmt von B1 zu B3 kontinuierlich zu.

10,9% der Jugendlichen aus B1, 15,5% aus B2 und 20,9% aus B3 sagen aus, im Verlauf des Jahres 1999 mindestens 1-2x eine(n) MitschülerIn geschlagen zu haben, 1,5% der Jugendlichen aus B1, 1,7% aus B2 und 3,0% aus B3 sagen aus, es sehr oft gemacht zu haben.

“Wir Erwachsenen erwarten von unseren Kindern, dass sie sich in Kindergarten, Schule und Freundeskreis durchsetzen und in Konkurrenzkämpfen und Auseinandersetzungen behaupten. Unsere Kinder beobachten tagtäglich, dass bei uns Erwachsenen im Beruf und in der Politik nur die konsequente Verfolgung eigener Interessen zählt. Sie erfahren, in den von Erwachsenen produzierten Medien, dass Konflikte am besten mit Gewalt zu lösen sind. Am Bildschirm erleben sie Krieg, blutige Auseinandersetzungen und Zerstörungen.

Ist es da verwunderlich, dass Gewalt "Schule" macht und immer mehr um sich greift? Wo bleiben die Vorbilder von uns Erwachsenen? Es ist doch nur konsequent, dass unsere Kinder das Verhalten der Erwachsenen imitieren und in ihrem Alltag ebenfalls zur Gewalt greifen. Woher nehmen wir das Recht, uns darüber aufzuregen, dass Tugenden wie Sensibilität, Einfühlungsvermögen und Mit-Leiden Können bei unseren Kindern immer weniger vorhanden sind? Wo leben wir selbst denn nach diesen Tugenden?"

Anmerkung: Auszug aus dem Vorwort zum Buch "Gewalt macht Schule", Heidrun Bründel, Diplompsychologin, und Klaus Hurrelmann, Professor für Sozial- und Erziehungswissenschaft, Verlag Droemer Knauer

C. Gewalt im Kontext der Familie

Anmerkung: An dieser Stelle haben wir zum Thema "Gewalt in der Familie" Teilantworten der Fragen 42 und 43 aus dem Kapitel Familie noch einmal übernommen.

FRAGE 42. (AUSZUG)	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
ICH MACHE MIR SORGEN...						
Ich mache mir Sorgen, weil mein Vater und meine Mutter sich nicht um mich kümmern	3,7	2,5	4,8	2,5	4,3	4,5
x/y: 4758/2639						
ich von meinem Vater und/oder von meiner Mutter geschlagen werde	3,3	2,9	3,5	1,5	3,5	4,9

(Auszug Tab. 37)

- 3,7% aller Jugendlichen sagen, dass ihre Eltern sich nicht um sie kümmern, fast doppelt soviele Mädchen wie Jungen, deutlich mehr SchülerInnen aus B3 und aus B2 als aus B1.
- 3,3% aller Jugendlichen sagen, dass sie von ihren Eltern geschlagen werden, mehr Mädchen als Jungen, am meisten die Jugendlichen aus B3 (fast 5%), 3,5% der SchülerInnen aus B2 und 1,5% aus B1.

FRAGE 43. (AUSZUG)	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
BEZIEHUNG ZU DEINEN ELTERN						
x/y: 7098/ 299						
Jeden Tag oder öfter in der Woche – nie						
Ich werde beschimpft	26,3 – 11,3	24,1 – 13,5	28,5 – 9,1	26,6 – 7,6	27,4 – 9,7	23,7 – 19,0
Ich werde verhätschelt	10,1 – 53,0	7,8 – 58,2	12,5 – 47,8	10,5 – 47,0	8,5 – 53,9	11,6 – 60,0
Ich bekomme Hausarrest	3,7 – 64,7	3,4 – 66,6	4,0 – 62,8	2,8 – 68,1	3,7 – 62,0	4,7 – 64,8
Ich werde ignoriert	3,6 – 74,7	3,1 – 77,9	4,2 – 71,4	2,8 – 74,6	3,6 – 73,9	4,6 – 76,5
Ich werde geohrfeigt	2,1 – 78,1	2,2 – 77,9	1,9 – 78,4	1,2 – 82,0	1,9 – 77,2	3,2 – 78,5
Ich werde geschlagen	2,1 – 88,1	2,4 – 88,0	1,7 – 88,2	1,1 – 92,2	1,5 – 87,2	4,0 – 84,0

(Auszug Tab. 39)

- 26,3% aller Jugendlichen werden jeden Tag oder öfter in der Woche beschimpft, mehr Mädchen als Jungen, am meisten Jugendliche aus B2, mehr aus B1 als aus B3.
- Die Zahlen für "Hausarrest bekommen" respektiv "ignoriert werden" "jeden Tag oder öfter in der Woche" sind sehr ähnlich. Es trifft 3,7% respektiv 3,6 % aller Jugendlichen, mehr Mädchen als Jungen, mehr Jugendliche aus B3 als aus B2 und aus B1.
- 2,1% aller Jugendlichen sagen aus, häufig geohrfeigt zu werden, etwas mehr Jungen als Mädchen; ungefähr 3% der Jugendlichen aus B3, etwa 2% aus B2 und circa 1% aus B1.

- Ebenfalls 2% aller Jugendlichen sagen aus, "jeden Tag oder öfter in der Woche" geschlagen zu werden, 0,7% mehr Jungen als Mädchen, 4% der SchülerInnen aus B3, 1,5% aus B2 und 1,1% aus B1.
- Die Kinder und Jugendliche, die Ablehnung und Gewalt in der Familie erleben, sind besonders gefährdet auf ihre Probleme oder Konflikte mit Gewalt zu reagieren oder selbst delinquent zu werden.

In Bezug zu denen, die nicht geschlagen wurden, fallen bei denjenigen die geschlagen wurden, folgende Zusammenhänge auf (Pearson Correlation, significant at 0,01level (2-tailed):

Es sind mehr Jugendliche, die:

- | | |
|---|-------|
| - jemanden geschlagen haben | 0,264 |
| - Alkohol (täglich) getrunken haben | 0,179 |
| - Drogen (mehrmals oder oft) genommen haben | 0,124 |
| - nach der Schule Freunde getroffen haben | 0,113 |

"Psychoziale, insbesondere familiäre Risikofaktoren, wie chronische Streitbeziehungen, ablehnende oder inkonsistente Beziehungsmuster und delinquente Familienmitglieder spielen eine führende Rolle in der Ätiologie von Delinquenz eines Jugendlichen." (Aus: Jugendmedizin, Kapitel "Delinquenz" Dieter Palitzsch Urban& Fischer Verlag)

"Die Auswirkungen aller Formen von Gewalt und besonders auch der sexuellen Misshandlung sind vielfältig und lebenslang anhaltender Art. Körperliche Beschwerden und vor allem psychische Störungen konnten in vielen Fällen dokumentiert werden. Es ist nicht nur die Erfahrung der körperlichen Gewalt und des psychisch-seelischen Übergriffes, die den Mädchen und Jungen schwerstens zu schaffen macht, sondern es ist vorallem der elementare Bruch des Vertrauens im Generationsverhältnis, der für die meisten schwer zu verkraften ist." (Aus: Gewalt macht Schule, Hurrelmann)

D. Sexuelle Belästigung, Missbrauch

FRAGE 45.
IST ES SCHON
VORGEKOMMEN,
DASS EINE PERSON
VERSUCHT HAT DICH
ZU BERÜHREN, DICH
ZU UMARMEN ODER
ZU KÜSSEN, OBWOHL
DU ES NICHT
GEWOLLT HAST?

x/y:7176/221

Tab. 92

a) Analyse von allen SchülerInnen

Eine Person hat versucht mich zu berühren, zu umarmen, zu küssen, obwohl ich es nicht gewollt habe.		
	%	N
Ja	19,3	1383
Nein	72,6	5209
Ich möchte nicht antworten	8,1	584

Anmerkung: N=Anzahl der Betroffenen

b) Analyse nach Geschlecht

x/y	Jungen 3641/122		Mädchen 3535/99	
	%	N	%	N
Ja	15,4	560	23,3	823
Nein	77,3	2814	67,8	2395
Ich möchte nicht antworten	7,3	267	9,0	317

Anmerkung: N=Anzahl der Betroffenen

- 15,4% der Jungen und 23,3% der Mädchen sagen aus, schon mal ungewollt berührt, umarmt oder geküsst worden zu sein.
- 7,3% der Jungen und 9,0% der Mädchen wollten diese Frage nicht beantworten.
- Insgesamt haben lediglich 3% aller SchülerInnen diese Frage überhaupt nicht beantwortet (missing values).

c) Analyse nach Bildungsweg

x/y:	B1	B2	B3
	2388/36 %	2752/63 %	1770/111 %
Ja	17,9	20,0	20,5
Nein	76,3	71,8	68,5
Ich möchte nicht antworten	5,7	8,2	11,0

Tab. 94

- Die Anzahl der Jugendlichen, die die Frage 45 mit "ja" beantwortet haben, ist in B3 und B2 höher als in B1.
- Die Anzahl derjenigen, die diese Frage nicht beantworten wollten, steigt auf etwa das Doppelte von B1 zu B3 (von 5,7% auf 11%).

Ungewollt berührt, umarmt oder geküsst

Analyse nach Geschlecht und Bildungssystem

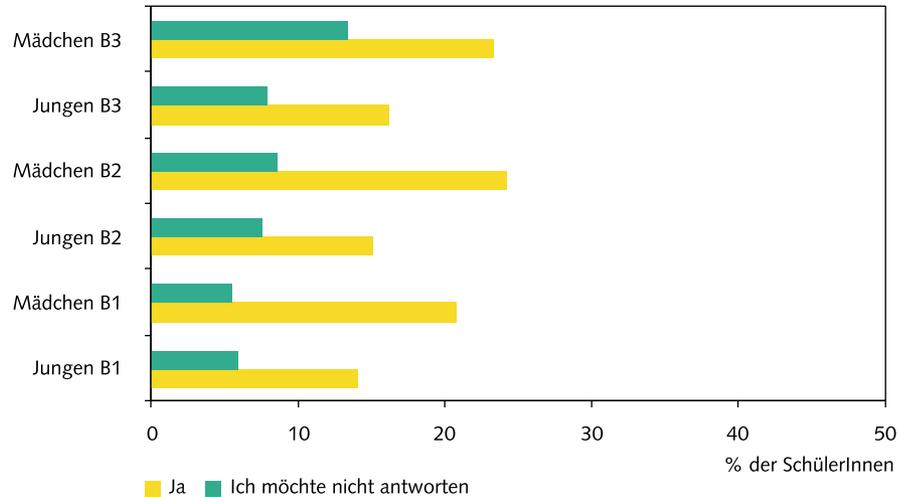


Abb. 80

Ein hoher Anteil von Jungen, wie von Mädchen hat schon einmal erlebt, dass eine Person versucht hat sie ungewollt zu berühren, zu umarmen oder zu küssen.

- Unabhängig vom Bildungsweg, ist der Anteil der Mädchen, denen dies widerfahren ist, deutlich höher als derjenige der Jungen.
Es handelt sich um 21-25% der Mädchen, mit steigender Tendenz von B1 zu B3.
- Bei den Jungen bewegt sich dieser Prozentsatz zwischen 14-17%, ebenfalls in steigender Tendenz von B1 zu B3.
- In den Bildungssystemen B1 und B2 wollen ähnlich viele Jungen wie Mädchen diese Frage nicht beantworten:
5,9% Jungen, respektiv 5,6% Mädchen in B1,
7,8% Jungen, respektiv 8,8% der Mädchen in B2,
in B3 ist der Anteil der Mädchen mit 14,3% wesentlich höher als derjenige der Jungen mit 8,4%.

Ungewollt berührt, umarmt oder geküsst

Analyse nach Geschlecht und Alter

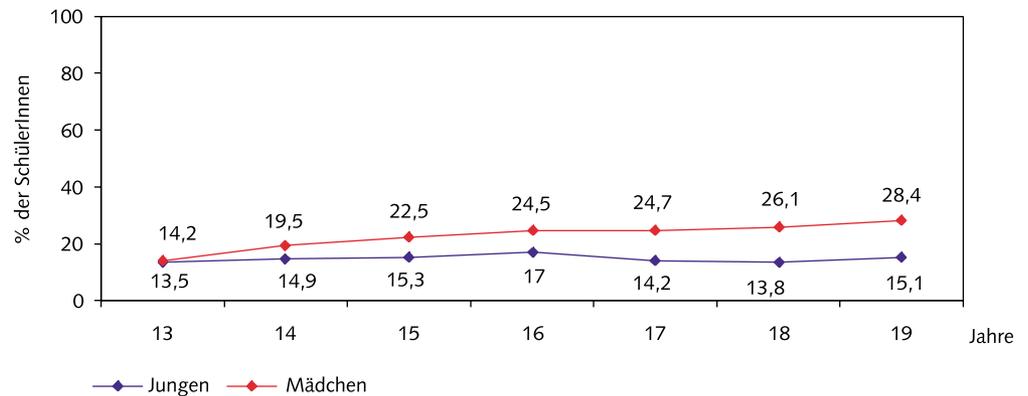


Abb. 81

- Bei den Mädchen nimmt, mit zunehmendem Alter, der Prozentsatz derjenigen zu, die erlebt haben, dass eine Person versucht hat, sie ungewollt zu berühren, zu umarmen oder zu küssen: von 14,2% der 13-Jährigen auf 28,4% der 19-Jährigen.
- Die Jungen beschreiben solche Situationen in zunehmender Häufigkeit bis zum Alter von 16 Jahren: von 13,5% der 13-Jährigen auf 17% der 16-Jährigen; bei den älteren Jungen sinkt der Prozentsatz leicht bis auf 15,1% bei den 19-Jährigen.

WAR DIE PERSON, DIE DIES GEMACHT HAT, EINE ERWACHSENE ODER EINE GLEICHALTRIGE PERSON?						
Diese Person war eine	Gesamt	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
erwachsene Person	34,8	17,3	44,1	25,6	36,0	45,4
gleichaltrige Person	65,2	82,7	55,9	74,4	64,0	54,6

Tab. 95

- 65,2% (N: 692) der betroffenen Jugendlichen sagen aus, dass die Person eine gleichaltrige war; dies macht 9,4% aller befragten Jugendlichen (N: 7397) aus.
- 34,8% (N: 369) sagen, dass es sich um eine erwachsene Person handelte; dies macht 5% aller Jugendlichen aus.

Es bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern:

- Deutlich mehr Mädchen als Jungen haben erlebt, dass eine erwachsene Person ihnen körperlich zu nahe gekommen ist.
Bei den betroffenen Mädchen war es in 44,1% (N: 305) der Fälle eine erwachsene Person. In 55,9% (N: 387) der Fälle handelte es sich um eine gleichaltrige Person.
- Bei den betroffenen Jungen war es in 17,3% (N: 64) der Fälle eine erwachsene Person, in 82,7% (305) eine gleichaltrige Person.
- In Bezug zu den Bildungswegen bestehen erhebliche Unterschiede:
45,4% der betroffenen Jugendlichen in B3 nennen eine erwachsene Person gegenüber von 36% in B2 und 25,6% in B1.

Wer war die Person? Analyse nach Alter und Geschlecht

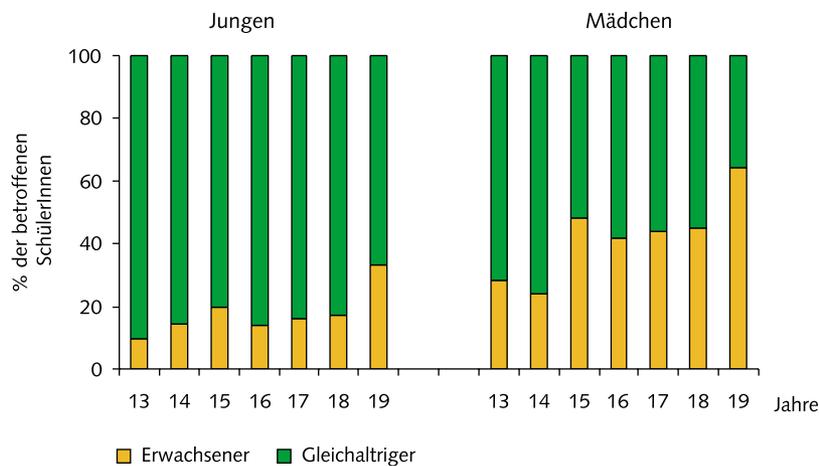


Abb. 82

- In jedem Alter wurden die Jungen hauptsächlich von Gleichaltrigen ungewollt berührt, umarmt oder geküsst. Zwischen 14 und 18 Jahren wurden 15-20% der betroffenen Jungen von erwachsenen Personen ungewollt berührt.
- In jedem Alter wurden deutlich mehr Mädchen als Jungen von erwachsenen Personen belästigt. Von circa 30% der betroffenen Mädchen im Alter von 13-14 Jahren, steigt diese Anzahl im Alter ab 15 Jahren nahezu auf 50%.

Wie alt warst Du als es passierte?

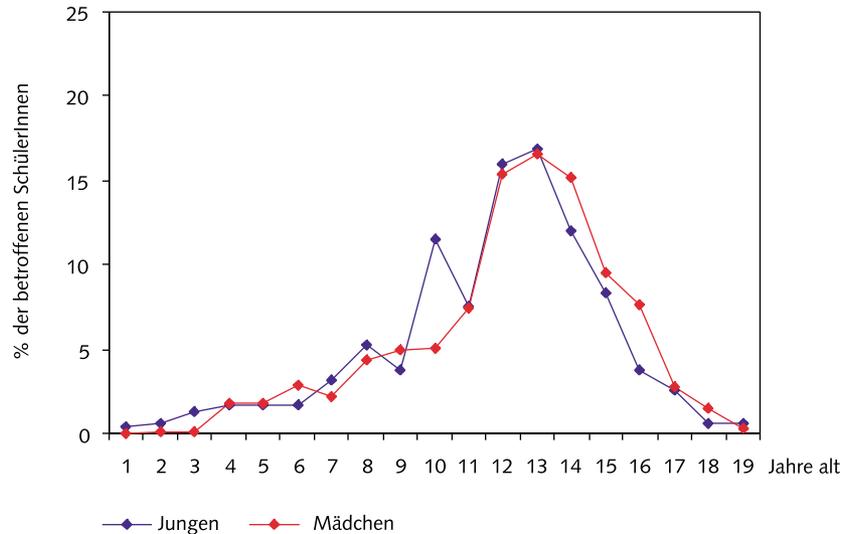


Abb. 83

1193 Jugendliche haben auf diese Frage geantwortet: 468 Jungen und 725 Mädchen.

Der Kurvenverlauf für beide Geschlechter ist fast identisch, d. h. die Jungen und die Mädchen, die diese Frage beantwortet haben, hatten ein ähnliches Alter, als sie ungewollten "Körperkontakt" mit einer erwachsenen oder gleichaltrigen Person hatten. Den meisten SchülerInnen, Jungen wie Mädchen, passierte es als sie 12-13 Jahre alt waren.

19,9% der betroffenen Jungen und 18,3% der betroffenen Mädchen sagten aus, dass dieses im Alter von 10 Jahren oder früher vorgefallen sei.

FRAGE 46:
MANCHMAL ZWIN-
GEN ERWACHSENE
JÜNGERE PERSONEN
DINGE MIT IHREN
GESCHLECHTSTEILEN
ZU TUN, ZU DENEN SIE
KEINE LUST HABEN.

x/y: 6064/1333

Tab. 96

Anmerkung: Von den 1383 SchülerInnen, die die Frage 45: "Ist es schon vorgekommen, dass eine Person versucht hat Dich zu berühren, Dich zu umarmen oder zu küssen, obwohl Du es nicht gewollt hast?" mit "Ja" beantwortet haben, behandeln 96,4% (N:1333) der SchülerInnen die Frage 46 weiter. Das macht 18% der gesamten untersuchten Schülerschaft aus, das heißt 560 Jungen und 823 Mädchen.

a) Allgemeine Analyse

Es ist schon vorgekommen, dass	1*		2*		3*	
	%	(N)	%	(N)	%	(N)
eine Person mich anfasste, obwohl ich es nicht wollte	27,2	(363)	29,8	(397)	3,2	(42)
	4,9		5,4		0,6	
eine Person mich küsste, obwohl ich es nicht wollte	14,7	(196)	30,0	(400)	3,0	(40)
	2,6		5,4		0,5	
eine Person meine Geschlechtsteile anfasste, obwohl ich es nicht wollte	13,8	(184)	14,1	(188)	6,0	(80)
	2,5		2,5		1,1	
eine Person mich zwang ihre Geschlechtsteile anzufassen	8,6	(114)	6,0	(79)	5,2	(69)
	1,5		1,1		0,9	
eine Person mich zum Geschlechtsverkehr zwang	6,1	(81)	4,4	(58)	4,9	(64)
	1,1		0,8		0,9	
eine Person mich zwang pornographische Fotos, Videos oder Magazine anzuschauen	2,9	(38)	2,5	(33)	4,0	(52)
	0,5		0,4		0,7	
eine Person anzügliche Bemerkungen machte	14,6	(192)	20,0	(262)	4,4	(58)
	2,6		3,5		0,8	

Anmerkung 1: In der Legende der folgenden Tabelle gilt: 1*: eine erwachsene Person, 2* eine gleichaltrige Person, 3* ich möchte nicht antworten

Anmerkung 2: Die erste Zahlenreihe bezieht sich auf die betroffenen Jugendlichen, die die Frage 45 mit "ja" beantwortet haben. Die zweite Zahlenreihe (Fettdruck) zeigt den Prozentsatz bezogen auf die gesamte Schülerschaft.

- Es ist anzunehmen, dass diejenigen, die "ich möchte nicht antworten" angegeben haben (Rubrik 3*), zum Teil die Größenordnung des Anteils der "schweigenden Opfer" widerspiegelt.
- Die Folgen von sexualisierter Gewalt sind sehr unterschiedlich; sie sind davon abhängig welches Ausmaß an Gewalt angewendet wurde, ob ein Abhängigkeitsverhältnis bestanden hat, ob es ein einmaliger Übergriff war oder ob das Opfer immer wieder sexualisierte Gewalt erleben musste...

Wer hat es getan? Eine erwachsene Person/eine gleichaltrige Person?

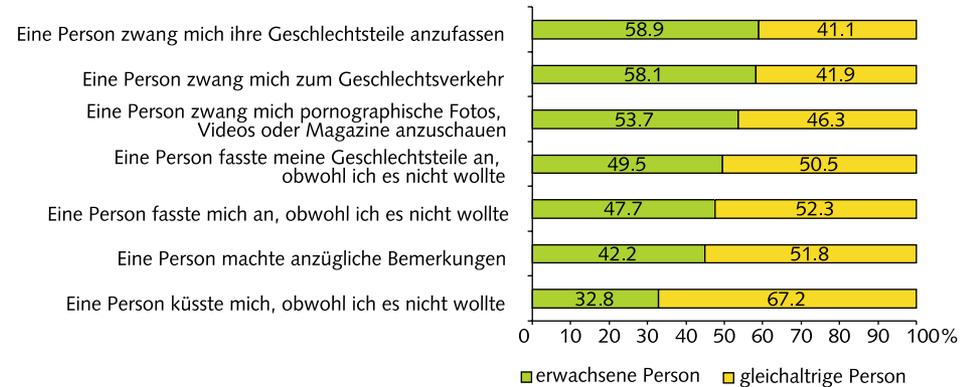


Abb. 84

Bei den Aussagen "eine Person küsste mich, obwohl ich es nicht wollte" und "eine Person machte anzügliche Bemerkungen" werden als Täter deutlich häufiger gleichaltrige als erwachsene Personen genannt (67,2% gegenüber von 32,8% der Fälle, respektiv 51,8 gegenüber von 42,2% der Fälle)

Bei den Aussagen "eine Person zwang mich ihre Geschlechtsteile anzufassen" und "eine Person zwang mich zum Geschlechtsverkehr" werden deutlich häufiger erwachsene als gleichaltrige Personen genannt (58,9% gegenüber 41,1%, respektiv 58,1% gegenüber von 41,9% der Fälle). Dies trifft ebenfalls zu bei der Aussage "eine Person zwang mich pornographische Fotos, Videos oder Magazine anzuschauen" (53,7% gegenüber von 46,3% der Fälle).

Tab. 97

b) Analyse nach Geschlecht

Es ist schon vorgekommen, dass	Jungen (N: 560)	Mädchen (N: 823)
	%	%
eine Person mich anfasste, obwohl ich es nicht wollte		
ja, eine erwachsene Person	9,4 / 1,3	39,1 / 8,6
ja, eine gleichaltrige Person	19,4 / 2,7	36,7 / 8,1
ich möchte nicht antworten	3,4	3,0
nein	67,9	21,2
eine Person mich küsste, obwohl ich es nicht wollte		
ja, eine erwachsene Person	7,3 / 1,0	19,6 / 4,3
ja, eine gleichaltrige Person	32,1 / 4,6	28,5 / 6,3
ich möchte nicht antworten	3,0	3,0
nein	57,6	48,8
eine Person meine Geschlechtsteile anfasste, obwohl ich es nicht wollte		
ja, eine erwachsene Person	6,5 / 0,9	18,7 / 4,1
ja, eine gleichaltrige Person	10,7 / 1,5	16,4 / 3,6
ich möchte nicht antworten	4,9	6,8
nein	77,9	58,1
eine Person mich zwang ihre Geschlechtsteile anzufassen		
ja, eine erwachsene Person	4,7 / 0,7	11,2 / 2,4
ja, eine gleichaltrige Person	5,1 / 0,7	6,6 / 1,4
ich möchte nicht antworten	4,3	5,8
nein	85,9	76,4
eine Person mich zum Geschlechtsverkehr zwang		
ja, eine erwachsene Person	3,4 / 0,5	8,0 / 1,7
ja, eine gleichaltrige Person	3,0 / 0,4	5,3 / 1,2
ich möchte nicht antworten	4,3	5,2
nein	89,2	81,5
eine Person mich zwang pornographische Fotos, Videos oder Magazine anzuschauen		
ja, eine erwachsene Person	4,0 / 0,6	2,2 / 0,5
ja, eine gleichaltrige Person	4,3	1,3
ich möchte nicht antworten	4,3	3,7
nein	87,4	92,9
eine Person anzügliche Bemerkungen machte		
ja, eine erwachsene Person	4,9 / 0,7	21,1 / 4,6
ja, eine gleichaltrige Person	12,9	24,7
ich möchte nicht antworten	5,1	3,9
nein	77,0	50,3

Anmerkung: Die erste Zahl bezieht sich auf die betroffenen Jugendlichen, die die Frage 45 mit "ja" beantwortet haben. Die zweite Zahl (Fettdruck) zeigt den Prozentsatz bezogen auf die gesamte Schülerschaft.

- Es werden deutlich mehr Mädchen als Jungen ungewollt angefasst.
- Deutlich mehr Mädchen als Jungen werden von Erwachsenen ungewollt geküsst.
- Von Gleichaltrigen werden mehr Jungen als Mädchen ungewollt geküsst.
- Von den Übergriffen im intimen Sexualbereich "eine Person fasste meine Geschlechtsteile an, obwohl ich es nicht wollte", "eine Person zwang mich ihre Geschlechtsteile anzufassen", "eine Person zwang mich zum Geschlechtsverkehr" sind bedeutend mehr Mädchen als Jungen betroffen.
- Jungen werden häufiger als Mädchen gezwungen pornographische Fotos, Videos oder Magazine anzuschauen.
- Bedeutend mehr Mädchen als Jungen erfahren, dass ihnen gegenüber, sowohl von Erwachsenen als von Gleichaltrigen, anzügliche Bemerkungen gemacht werden.

c) Analyse nach Bildungsweg

Es ist schon vorgekommen, dass	B1 (N: 428) %	B2 (N: 550) %	B3 (N: 363) %
eine Person mich anfasste, obwohl ich es nicht wollte			
ja, eine erwachsene Person	20,5 / 3,5	28,3 / 5,4	33,8 / 6,2
ja, eine gleichaltrige Person	37,4 / 6,4	28,3 / 5,4	21,9 / 4,0
ich möchte nicht antworten	3,6	1,9	4,4
nein	38,4	41,6	39,9
eine Person mich küsste, obwohl ich es nicht wollte			
ja, eine erwachsene Person	8,3 / 1,4	15,0 / 2,8	21,8 / 3,9
ja, eine gleichaltrige Person	34,0 / 5,9	29,0 / 5,5	26,5 / 4,8
ich möchte nicht antworten	3,3	1,9	4,7
nein	54,3	54,2	46,9
eine Person meine Geschlechtsteile anfasste, obwohl ich es nicht wollte			
ja, eine erwachsene Person	6,9 / 1,2	14,5 / 2,7	21,2 / 3,8
ja, eine gleichaltrige Person	13,1 / 2,3	14,7 / 2,8	13,9 / 2,5
ich möchte nicht antworten	6,9	5,1	6,2
nein	73,2	65,7	58,7
eine Person mich zwang ihre Geschlechtsteile anzufassen			
ja, eine erwachsene Person	3,6 / 0,6	7,9 / 1,5	15,5 / 2,8
ja, eine gleichaltrige Person	4,3 / 0,7	6,8 / 1,3	7,2 / 1,3
ich möchte nicht antworten	5,2	4,3	7,2
nein	86,9	80,9	70,7
eine Person mich zum Geschlechtsverkehr zwang			
ja, eine erwachsene Person	1,9 / 0,3	5,7 / 1,1	11,4 / 2,0
ja, eine gleichaltrige Person	1,4 / 0,2	5,1 / 1,0	6,6 / 1,2
ich möchte nicht antworten	3,8	4,2	7,2
nein	92,8	85,0	74,8
eine Person mich zwang pornographische Fotos, Videos oder Magazine anzuschauen			
ja, eine erwachsene Person	1,9 / 0,3	2,7 / 0,5	4,5 / 0,8
ja, eine gleichaltrige Person	2,4 / 0,4	2,1 / 0,4	3,6 / 0,6
ich möchte nicht antworten	3,8	2,5	5,7
nein	91,9	92,8	86,1
eine Person anzügliche Bemerkungen machte			
ja, eine erwachsene Person	12,0 / 2,1	15,4 / 2,9	17,0 / 3,0
ja, eine gleichaltrige Person	27,2 / 4,7	19,0 / 3,6	12,5 / 2,2
ich möchte nicht antworten	3,1	3,6	7,3
nein	57,7	62,0	63,2

Anmerkungen: Die erste Zahl bezieht sich auf die betroffenen Jugendlichen, die die Frage 45 mit "ja" beantwortet haben. Die zweite Zahl (Fettdruck) zeigt den Prozentsatz bezogen auf die gesamte Schülerschaft. Bei 42 Fragebögen fehlte die Angabe zum Bildungsweg.

Die erste und letzte Situation ausgenommen, sind mehr SchülerInnen aus B3 betroffen als aus B2 und B1, aus B2 mehr als aus B1.

d) Analyse nach Alter

Anmerkung 1: In der Legende der folgenden Tabelle gilt: 1*: eine erwachsene Person, 2* eine gleichaltrige Person, 3* ich möchte nicht antworten

Tab. 99

Es ist schon vorgekommen, dass eine Person mich anfasste, obwohl ich es nicht wollte						
Alter	Jungen (%)			Mädchen (%)		
	1*	2*	3*	1*	2*	3*
13	3,5	12,3	5,3	23,0	39,3	6,6
14	9,4	12,9	2,4	24,7	49,5	3,1
15	11,3	18,8	2,5	37,4	35,5	5,6
16	7,0	18,6	2,3	36,2	36,2	
17	7,6	21,2	3,0	38,4	43,2	3,2
18	6,8	22,7	4,5	41,2	37,3	2,9
19	14,3	39,3		58,9	21,4	3,6

Tab. 100

Es ist schon vorgekommen, dass eine Person mich küsste, obwohl ich es nicht wollte						
Alter	Jungen (%)			Mädchen (%)		
	1*	2*	3*	1*	2*	3*
13	9,8	31,1	4,9	8,3	26,7	10,0
14	8,2	20,0	1,2	11,3	26,8	1,0
15	2,5	40,5		14,8	31,5	2,8
16	5,7	33,3	3,4	21,1	27,6	0,8
17	6,0	32,8	3,0	19,5	32,5	0,8
18	6,8	36,4	2,3	25,7	34,3	2,9
19	7,4	51,9		30,4	21,4	7,1

Tab. 101

Es ist schon vorgekommen, dass eine Person meine Geschlechtsteile anfasste, obwohl ich es nicht wollte						
Alter	Jungen (%)			Mädchen (%)		
	1*	2*	3*	1*	2*	3*
13	3,3	6,6	8,2	4,9	14,8	13,1
14	1,2	9,4	1,2	11,3	16,5	8,2
15	7,6	7,6	2,5	15,9	12,1	5,6
16	3,5	10,6	7,1	14,3	18,3	5,6
17	11,9	11,9	4,5	20,2	20,2	4,0
18	4,5	15,9	4,5	19,6	16,7	6,9
19	14,3	28,6		38,9	14,8	5,6

Tab. 102

Es ist schon vorgekommen, dass eine Person mich zwang ihre Geschlechtsteile anzufassen						
Alter	Jungen (%)			Mädchen (%)		
	1*	2*	3*	1*	2*	3*
13	3,3	5,0	10,0	3,4	3,4	13,6
14	3,5	4,7	1,2	12,2	2,0	4,1
15	5,1	3,8	2,6	8,4	4,7	4,7
16	3,5	7,0	3,5	11,2	11,2	3,2
17	10,4	6,0	4,5	12,9	8,9	2,4
18	2,3	7,0	2,3	9,9	8,9	8,9
19	7,1	3,6		18,5	3,7	5,6

Tab. 103

Es ist schon vorgekommen, dass eine Person mich zum Geschlechtsverkehr zwang						
Alter	Jungen (%)			Mädchen (%)		
	1*	2*	3*	1*	2*	3*
13	1,7		10,0	5,0	3,3	10,0
14	1,2	2,4	2,4	9,4		3,1
15	3,8	3,8	2,6	4,7	8,4	3,7
16	3,5	2,3	3,5	7,3	8,1	2,4
17	7,6	3,0	3,0	5,7	4,9	4,1
18		9,3	4,7	8,1	7,1	6,1
19		3,6		14,8	3,7	5,6

Tab. 104

Es ist schon vorgekommen, dass eine Person mich zwang pornographische Fotos, Videos oder Magazine anzuschauen						
Alter	Jungen (%)			Mädchen (%)		
	1*	2*	3*	1*	2*	3*
13	1,7	10,3	6,9			10,2
14	2,4	3,5	1,2	2,1	2,1	3,1
15	6,3	5,1	5,1	1,9	1,9	4,7
16	5,8	5,8	4,7	0,8	0,8	2,4
17	4,5	3,0	3,0	4,1	1,6	1,6
18		2,3	2,3	2,0		3,0
19	3,6			3,8		1,9

Tab. 105

Es ist schon vorgekommen, dass eine Person anzügliche Bemerkungen machte						
Alter	Jungen (%)			Mädchen (%)		
	1*	2*	3*	1*	2*	3*
13		13,8	10,3	13,6	22,0	10,2
14	3,5	12,9	3,5	12,8	31,9	2,1
15	5,1	12,7	5,1	18,9	25,5	4,7
16	5,9	14,1	3,5	21,8	22,6	2,4
17	4,6	10,8	4,6	20,3	30,1	1,6
18	4,5	18,2	4,5	25,5	29,4	2,9
19	11,1	18,5		29,6	13,0	3,7

BEZOGEN AUF DIE GESAMTE UNTERSUCHTE SCHÜLERSCHAFT, ERGIBT SICH FOLGENDES BILD:

- 18,7% aller SchülerInnen (1383) haben schon einmal erlebt, dass jemand versuchte sie ungewollt zu berühren, zu umarmen oder zu küssen, 14,9% Jungen und 22,6% Mädchen, 17,6% der SchülerInnen aus B1, 19,5% aus B2 und 19,3% aus B3.
- 9,5% aller SchülerInnen (704) waren Opfer von strafbaren sexuellen Übergriffen (eine Person fasste meine Geschlechtsteile an, obwohl ich es nicht wollte, eine Person zwang mich ihre Geschlechtsteile anzufassen, eine Person zwang mich zum Geschlechtsverkehr), 5,1% durch eine erwachsene Person, 4,4% durch eine gleichaltrige Person, 4,7% aller Jungen und 14,4% aller Mädchen, 5,3% der SchülerInnen aus B1, 10,4% aus B2, 13,6% aus B3.
- 1,9% aller SchülerInnen (139) wurden zum Geschlechtsverkehr gezwungen, 1,45% durch erwachsene Personen, 0,45% durch Gleichaltrige, 0,9% aller Jungen und 2,9% aller Mädchen, 0,5% der SchülerInnen aus B1, 2,1% aus B2 und 3,2% aus B3.

Anmerkung: Die Jugendlichen, die bei den verschiedenen Fragen aussagten "ich möchte nicht antworten" sind nicht in diesen Berechnungen einbezogen.

FRAGE 47.
FALLS DIR SO ETWAS
SCHON EINMAL
PASSIERT IST, HAST DU
MIT JEMANDEM
DARÜBER
GESPROCHEN?

x/y: 5381/2016

a) Allgemeine Analyse

- Von den 7397 befragten SchülerInnen, haben 72,7% (5381 SchülerInnen) auf diese Frage geantwortet.
- 3798 SchülerInnen sagten aus, so etwas (wie in Frage 46 angeführt) sei ihnen noch nicht passiert. Es handelt sich um 56,6% Jungen und 43,4% Mädchen, B1: 52,9%; B2: 53,6%; B3: 47,2%.
- 713 SchülerInnen bekundeten, dass sie über die erlebten Vorkommnisse reden konnten. Es waren 20,7% Jungen und 79,3% Mädchen, B1: 8,2%, B2: 9,9%; B3 11,7%.
- 702 SchülerInnen sagten aus, dass sie nicht darüber reden konnten: davon sind 39,7% Jungen und 60,3% Mädchen, B1: 8,2%; B2: 9,2%; B3: 11,5%.
- 168 SchülerInnen wollten die Frage nicht beantworten. Es waren 35,1% Jungen und 64,9% Mädchen, B1: 2,4 %; B2: 1,8 %; B3: 2,9%.

ANALYSE DER ANTWORTEN DER 713 SCHÜLERINNEN, DIE AUSSAGTEN, SO ETWAS SCHON EINMAL ERLEBT ZU HABEN UND DIE MIT JEMANDEM DARÜBER SPRECHEN KONNTEN.

Ja, ich konnte darüber sprechen und	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
man hat mir geholfen	71,3	53,7	76,0	77,5	71,6	64,9
man hat mir nicht geglaubt	11,4	16,3	10,1	7,2	11,3	15,6
es ist weiter geschehen	9,3	11,9	8,6	7,8	11,3	8,3
man hat mir gesagt, ich soll es geheim halten	13,7	24,1	11,0	8,4	10,1	22,1

Tab. 106

ANALYSE DER ANTWORTEN DER 702 SCHÜLERINNEN DIE AUSSAGTEN, SO ETWAS SCHON EINMAL ERLEBT ZU HABEN, ABER DIE NICHT MIT JEMANDEM DARÜBER SPRECHEN KONNTEN

Nein, ich konnte nicht darüber sprechen, weil....	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
ich habe niemanden gefunden, mit dem ich sprechen kann	10,8	9,5	11,5	3,5	13,1	15,3
ich habe mich nicht getraut darüber zu sprechen	27,8	23,8	29,8	17,0	34,3	31,9
ich habe nicht darüber sprechen wollen	67,6	63,4	69,7	75,0	65,3	60,5

Tab. 107

Im Vergleich:
 "Ich konnte darüber sprechen" (N=713) und
 "Ich konnte nicht darüber sprechen" (N=702)

Analyse nach Alter und Geschlecht

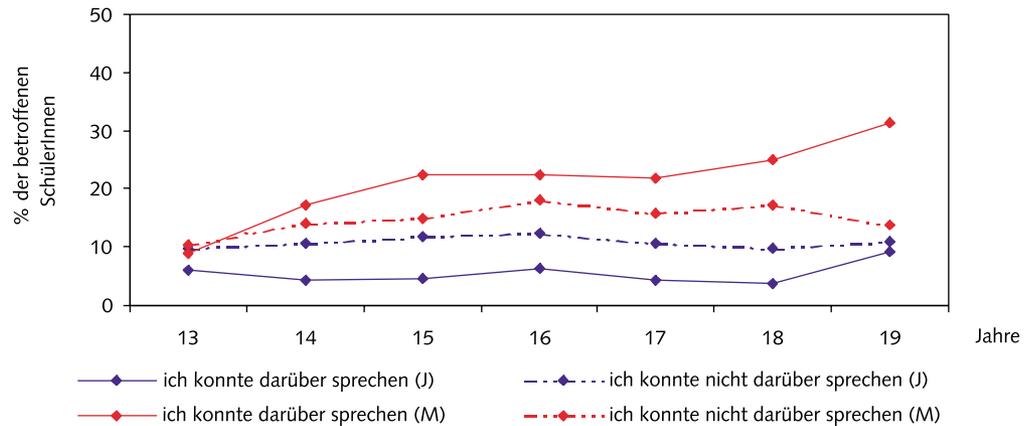


Abb. 85

- Bei den Mädchen ist der Anteil derjenigen, die über das Erlebte sprechen konnten, höher als der Anteil derjenigen, die nicht darüber sprechen konnten.
- Bei den Jungen, im Gegensatz, ist der Anteil derjenigen, die über das Erlebte sprechen konnten, niedriger als der Anteil derjenigen, die das nicht tun konnten.

Mit den nachfolgenden Grafiken sind die unterschiedlichen Verhaltensweisen zwischen Jungen und Mädchen in der beschriebenen schwierigen Situation angedeutet werden.

Anmerkung: Die erheblichen Schwankungen der graphischen Darstellungen sind durch die geringen Zahlen der Betroffenen zu erklären.
Ist für ein bestimmtes Alter keine graphische Darstellung vorhanden, so hat niemand dieses Alters die entsprechende Frage beantwortet.

Ich konnte darüber sprechen und man hat mir geholfen

Analyse nach Alter und Geschlecht

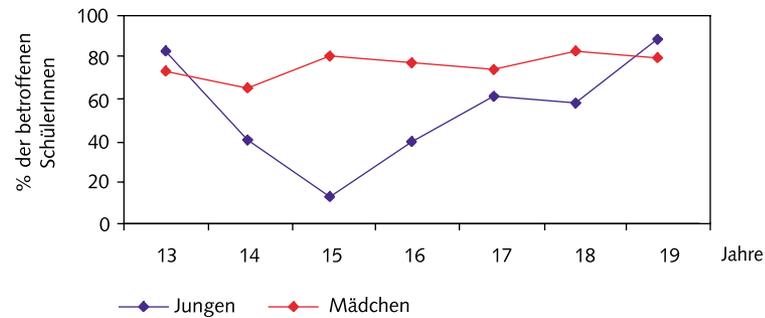


Abb. 86

Unabhängig vom Alter sagen ähnlich viele Mädchen aus, dass ihnen geholfen wurde, nachdem sie über das Erlebte geredet hatten, was bei viel weniger Jungen, insbesondere während der Pubertät nicht der Fall war.

Ich konnte darüber sprechen, aber man hat mir nicht geglaubt

Analyse nach Alter und Geschlecht

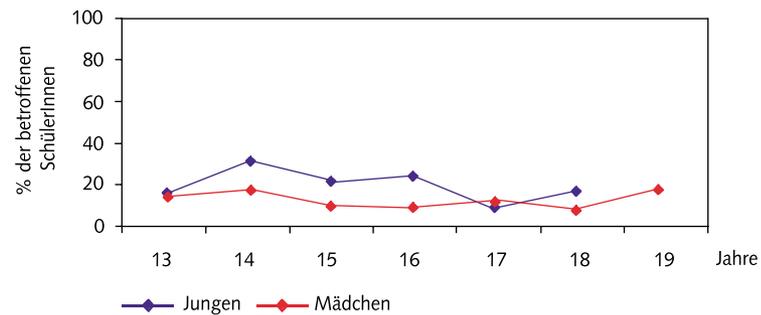


Abb. 87

Der Anteil der Jungen, die über das Erlebte geredet haben und denen man nicht geglaubt hat, liegt, außer für die 17-Jährigen, höher als bei den Mädchen.

Ich konnte darüber sprechen, aber es ist weiter geschehen

Analyse nach Alter und Geschlecht

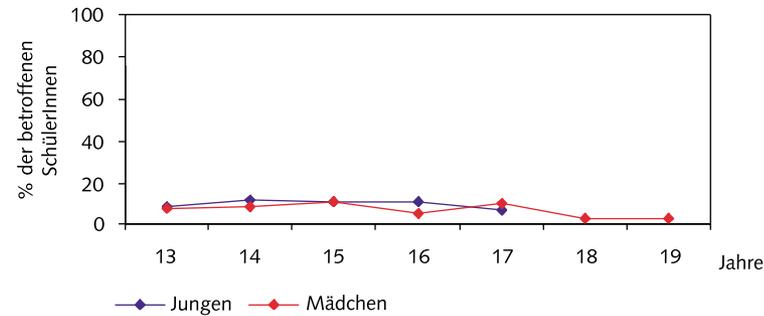


Abb. 88

Ähnlich viele Jungen wie Mädchen sagen aus, dass sie über das Erlebte gesprochen haben, aber dass es weiter geschehen ist.

Ich konnte darüber sprechen, aber ich sollte es geheim halten

Analyse nach Alter und Geschlecht

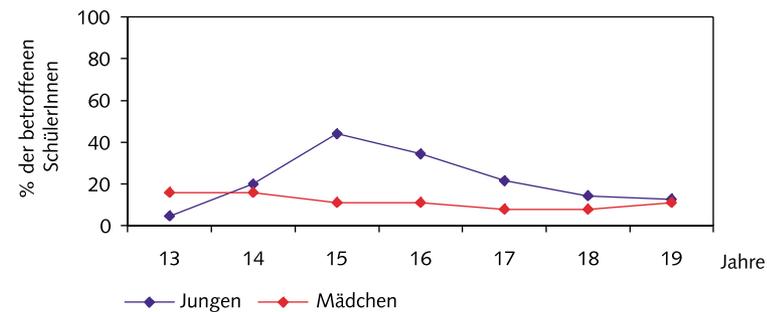


Abb. 89

Ziemlich konstant für jedes Alter, liegt bei den Mädchen der Anteil derjenigen, die aussagen, dass sie über das Erlebte sprechen konnten, ihnen jedoch nahe gelegt wurde, es geheim zu halten, zwischen 7,5-16,5%.

Bei den Jungen liegt dieser Anteil, insbesondere für die Jugendlichen in der Pubertät erheblich höher (30-40%).

Ich habe niemanden gefunden mit dem ich sprechen konnte

Analyse nach Alter und Geschlecht

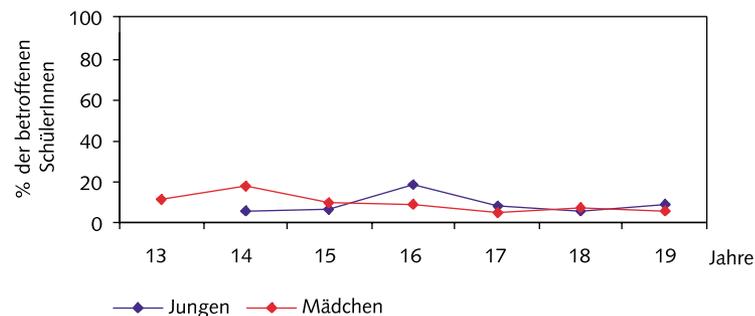


Abb. 90

Zwischen den Geschlechtern fällt eine, lediglich zeitverschobene, Ähnlichkeit der Kurven auf. Mehr 14jährige Mädchen als Jungen und mehr 16jährige Jungen als Mädchen sagen aus, niemanden gefunden zu haben, um über das Erlebte zu sprechen.

Ich habe mich nicht getraut darüber zu sprechen

Analyse nach Alter und Geschlecht

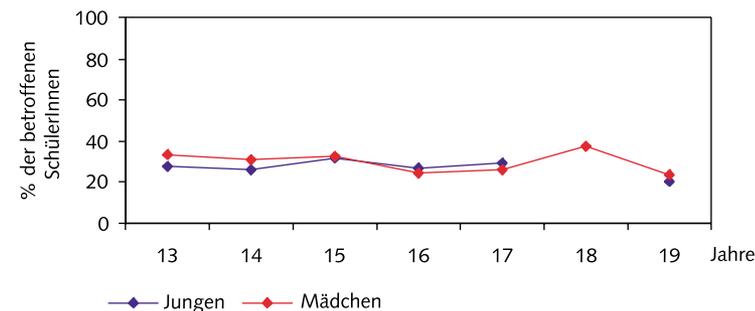


Abb. 91

Ähnlich viele betroffene Jungen wie Mädchen sagen aus, sich nicht getraut zu haben über das Erlebte zu sprechen. Der Prozentsatz für beide Geschlechter in jedem Alter bewegt sich bei 30%, außer bei den 18jährigen Mädchen, wo er bei 40% liegt.

Ich wollte nicht darüber sprechen

Analyse nach Alter und Geschlecht

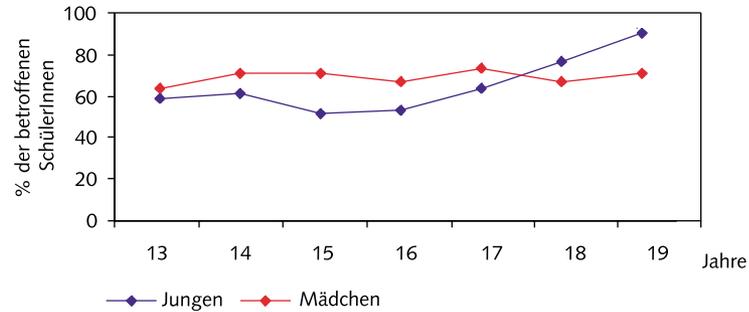


Abb. 92

Die Gründe dafür, dass es den Betroffenen nicht möglich ist, über die traumatischen Erlebnisse mit jemandem zu reden, können mannigfaltig sein: Scham, Angst, Verzweiflung, Verdrängung, Isolation, Hilflosigkeit, mangelndes Vertrauen, Erpressung, Drohungen....

Der Anteil der Mädchen, die aussagten nicht darüber sprechen gewollt zu haben, ist konstant für jede Altersstufe (70%).

Bei den Jungen bewegt sich dieser Anteil im Alter von 15-16 Jahren bei 50% und steigt im Alter von 19 Jahren auf 90%.

Die Prävalenz von sexueller Belästigung wurde in vielen verschiedenen Ländern untersucht. Wenngleich diese Daten untereinander wegen unterschiedlicher Methodologie kaum vergleichbar sind, bestätigen sie den Verdacht, dass die Zahlen in Luxemburg denen in anderen Ländern in etwa entsprechen.

Anhand von einigen wenigen Fragen zum Thema sexuelle Belästigung und sexuelle Übergriffe, wollten wir, im Rahmen dieser Studie zum allgemeinen Wohlbefinden der Jugend, das Ausmaß des Problems in unserem Land erörtern.

Eine genaue Gesamtanalyse der Fragebögen und spezifischer Filterfragen unterstreicht die Ernsthaftigkeit und die Aufrichtigkeit der Antworten, sodass wir davon ausgehen können, dass die hier angegebenen Zahlen der Realität weitestgehend entsprechen.

Wir stützen uns außerdem auf eine rezente Studie, die in Dänemark durchgeführt wurde (*Lauritsen AK, Melgaard K, Charles AV, J Forensic Sci. 2000 Jan;45(1)*). Sie besagt, dass im Falle einer Vergewaltigung eines Kindes die medizinische Untersuchung selten der legale Beweis einer Vergewaltigung ist. Der Bericht eines vergewaltigten Kindes ist das wichtigste Element vor Gericht. Die medizinische Untersuchung ist eine Ergänzung, die die Darstellung des Kindes untermauern kann, oder aber neutral dazu bleibt.

Sexuelle Übergriffe, aber auch die Tatsache nicht über traumatisch Erlebtes sprechen zu können, sei es aus Scham oder weil keine vertrauenswürdige AnsprechpartnerInnen gefunden wurden, können schwerwiegende psychische Störungen oder Verhaltensauffälligkeiten zur Folge haben: Depression, Isolation, Essstörungen, Suizid, Störungen in Bezug zur eigenen Sexualität, gewalttätiges Verhalten,

Ohne professionelle Hilfe können sich Opfer im späteren Erwachsenenalter selbst zu TäterInnen entwickeln und so geht der schreckliche Gewaltkreis weiter, im Schweigen, im Wegsehen, in der allmächtigen Anonymität der TäterInnen und der ausgelieferten Anonymität des Opfers, ähnlich einem teuflischen Perpetuum Mobile.

"Eine große Zahl der Opfer verschweigt zeitlebens die erlebte Vergewaltigung. Vielen Opfern gelingt es erst im Erwachsenenalter, viele Jahre nach dem Mißbrauch, oft nach langwierigen therapeutischen Maßnahmen, darüber zu sprechen."
(Smith DW, Letourneau EJ, Saunders BE. *Child Abuse Negl.* 2000 Feb; 24(2))

"Der Teil der Jugendlichen, die die Schule nicht besuchen, ist von sexuellen Übergriffen häufiger betroffen" (Edgardh K., Ormstad K., *Acta Paediatr.*, 2000Mar;89(3).

Es wäre interessant die Zahlen der Vergewaltigungen unserer Studie mit den öffentlich bekannt gewordenen Fällen (z.B. Verurteilungen wegen sexuellen Delikten gegenüber Minderjährigen) zu vergleichen. So ließen sich Dunkelziffern besser einschätzen.

Da die untersuchte Stichprobe 27,56% der gesamten Schülerschaft aus den luxemburgischen Sekundarschulen ausmacht, können wir davon ausgehen, daß von allen SchülerInnen des Sekundarunterrichts in Luxemburg, in ihrem Leben:

ungefähr 3,63 mal mehr Jugendliche ungewollt berührt wurden, als diese Studie zu erkennen gibt:
 $1383 \times 3,63 = \mathbf{5020 \text{ Jugendliche}}$,

ungefähr 3,63 mal mehr Jugendliche sexuelle Übergriffe erlebt haben:
 $704 \times 3,63 = \mathbf{2552 \text{ Jugendliche}}$,

ungefähr 3,63 mal mehr Jugendliche vergewaltigt wurden:
 $139 \times 3,63 = \mathbf{504 \text{ Jugendliche}}$.

Ferner ermittelten wir folgende Korrelationen verschiedener Charakteristika in Bezug zu Vergewaltigung, die eine Einschätzung geben vom Ausmaß der psychosozialen Last die sexuelle Übergriffe auf Jugendliche haben (Pearson's P, $p < 0,01$)

Gegenüber von Jugendlichen, die das nicht erlebt haben, wurden für die Schüler und Schülerinnen, die Opfer von einem sexuellen Übergriff waren, folgendes festgestellt:

Mehr Jugendliche	P
- rauchten täglich	0,193
- nahmen legale und illegale Drogen	0,160
- hatten zu Mutter oder Vater eine schlechte Beziehung	0,152
- waren einsam	0,139
- waren sitzen geblieben	0,129
- wurden von den Eltern ignoriert	0,122
- kamen seltener aus einer intakten Familie	0,097
- frühstückten seltener	0,096
- fühlten sich nicht so oft gesund	0,090
- hatten körperliche Beschwerden	0,090
- fühlten sich traurig	0,087
- hatten Unfälle	0,069

Um einen Eindruck von der Größenordnung mancher Assoziationen zu bekommen, werden folgende Beobachtungen dargestellt:

- 2,8% der Mädchen, die "mit Vater" leben, wurden vergewaltigt gegenüber von 6,3% der Mädchen, die "ohne Vater" leben;
- 3,2% der Mädchen, die "mit Mutter" leben, wurden vergewaltigt gegenüber von 8,7% der Mädchen, die "ohne Mutter" leben;
- 2,3% der Mädchen, die mit beiden Eltern eine gute oder sehr gute Beziehung haben wurden vergewaltigt, gegenüber 10,3% bei denen, die mit keinem Elternteil eine gute Beziehung haben;
- 3,2% der Mädchen, die nicht gewalttätig sind ("nicht häufig ärgern oder schlagen"), wurden vergewaltigt, gegenüber von 12,7% derjenigen, die gewalttätig sind;
- 2,3% der Mädchen, die keine Drogen zu sich nehmen, wurden vergewaltigt, gegenüber von 7,2% der Mädchen, die oft oder sehr oft Drogen nehmen;
- 1,6% der Mädchen, die in großem Wohlstand leben (FAS3), wurden vergewaltigt, davon 0,8% von einem Erwachsenen;
3,6% der Mädchen, die in mittlerem Wohlstand (FAS2) leben, davon 1,4% von einem Erwachsenen;
6,9% der Mädchen, die in niedrigem Wohlstand (FAS1) leben, davon 4,5% von einem Erwachsenen;
- 2,9% der Mädchen, die selten einsam sind, wurden vergewaltigt, gegenüber von 6,8% derjenigen, die es oft sind;
- 2,7% der Mädchen, die selten Bauchschmerzen haben, wurden vergewaltigt, gegenüber von 5,9% die oft Bauchschmerzen haben;
- 1,7% der Mädchen, die sich sehr gesund fühlen, wurden vergewaltigt, gegenüber von 4,0% der Mädchen, die sich nicht sehr gesund fühlen.



Diese Studie soll dazu beitragen, daß das Thema der sexuellen Übergriffe und der Vergewaltigung nicht länger ein Tabuthema bleibt; sie soll beitragen das Schweigen zu brechen und die Opfer zu ermutigen sich aus der schmerzlichen Isolation zu befreien. Sie soll einige persönliche und soziale Zusammenhänge zeigen, in der Hoffnung, daß diese Erkenntnisse helfen, Auswege zu finden, heraus aus der Anonymität, sowohl der TäterInnen wie auch der Opfer, heraus aus der Not der Opfer, aus der Verharmlosung der Vergewaltigung und der sexuellen Übergriffen, aus dem Verschweigen und Ignorieren von ungewollten Berührungen und anzüglichen Bemerkungen.

Je vous remercie de m'avoir ouvert les yeux,
de m'avoir montré que je pouvais avoir une meilleure vie,
de m'avoir aidée à dire "non" à mon père,
de lui montrer que je suis une fille qui a des droits comme n'importe
quelle autre fille.

Ce n'est pas parce que je suis sa fille, qu'il m'achète des habits, qu'il
me donne à manger et me donne un toit pour dormir, qu'il a le droit
de me taper, de me violer ou de m'utiliser et de me prendre comme
un objet : "son objet".

Dans ma vie j'ai beaucoup souffert et je sais que ce n'est pas encore fini.
Mais je suis prête à me battre jusqu'au bout.

J'ai toujours essayé de lui pardonner, de trouver une raison valable
qui pourrait expliquer sa manière d'agir.

Mais à un moment donné, j'ai craqué et j'ai dit "NON" !
Bien sûr il n'acceptera jamais que je lui dise "non".

J'aime mon père plus que tout au monde, mais je le déteste en
même temps.

Beaucoup de gens me conseillent de faire une plainte, mais beau-
coup me disent de ne pas le faire.

Ma raison dit "oui", mon coeur dit "non".

Je ne sais pas quelle est la voix qui a raison.

Et personne ne peut répondre à mes questions.

Lettre d'une jeune fille de 14 ans

(adressée aux responsables d'un centre d'écoute et de soutien pour femmes)

Ein Brief

Du
das sag ich dir gleich
samtpfötchenweich
bin ich nicht
und niemals gewesen
Ich habe Narben
und Krallen
ich lass mir nicht
alles gefallen

Ich fauche
und beiße und kratze
und spotte und brumme
und schwatze sehr dumm
und stolpere
ziellos herum

Ungefähr so eine
bin ich – manchmal
nicht immer
(manchmal auch schlimmer)

Ich schrieb noch nie
einen solchen Brief
Ich
ich glaub
ich habe dich
fürchterlich lieb !

Anne Steinwart

Partnerschaft-Sexualität- Verhütung-AIDS

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....

Im Vergleich zu anderen Ländern, wo seit vielen Jahren Studien zur Jugendsexualität gemacht werden, gibt es in Luxemburg wenig Daten zu diesem Thema. Man kann annehmen, dass es in unserem Land ähnliche Wandlungen gegeben hat, wie in den Nachbarländern und dass das Sexualverhalten der Jugendlichen aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich oder Luxemburg vergleichbar ist.

Zum Thema "Jugend und Sexualität" ein Auszug aus dem Artikel

"Jugendsexualität - Veränderungen in den letzten Jahrzehnten"

(Prof. Dr. Med. Sigusch Volkmar, Sexualforscher, Deutsches Ärzteblatt 95, Heft 20 (15.05.1998):

"Ende der 60er Jahre stellten wir fest, dass sich die damals 16- und 17 Jährigen sexuell so verhielten wie die 19- und 20Jährigen zehn Jahre zuvor. Das, was "sexuelle Revolution" genannt wurde, bestand also hinsichtlich des Verhaltens darin, etwa drei Jahre früher mit Verabredungen, Küssen, Petting und Geschlechtsverkehr zu beginnen. Die tradierten Wertvorstellungen wurden jedoch nicht in Frage gestellt. Liebe, Treue, Ehe, Familie bestimmten weiterhin die moralischen Vorstellungen der jungen Leute. Sie interpretierten sie aber nicht so eng und vor allem nicht so männerzentriert wie die Generation zuvor. Statt einer festen Beziehung vor der Ehe plädierten sie für mehrere Liebesbeziehungen mit gegenseitiger Treue, so dass wir damals den Standard "passagere Monogamie vor der Ehe" diagnostizierten. Wichtig ist, dass damals viele Jugendliche Sexualität als lustvoll und beglückend erlebten und nicht mehr so stark wie ihre Eltern unter Ängsten und Schuldgefühlen litten. Das war historisch etwas wirklich Neues, vor allem für Mädchen und junge Frauen. Neben der allgemeinen sexuellen Liberalisierung in der Gesellschaft, hat sicher die Möglichkeit der hormonellen Kontrazeption zu dieser Entspannung beigetragen.

Wie sieht es nun heute aus? Einerseits sehr ähnlich, andererseits recht different. Ähnlich, weil Jugendliche heute mit Dating, Küssen, Petting und Geschlechtsverkehr nicht früher beginnen und auch keine umfangreicheren Erfahrungen machen als am Ende der 60er Jahre. Insofern hat sich die sexuelle Revolution nicht fortgesetzt. Berichte in den Medien, nach denen die heutige Jugend sexuell enthemmt sei oder sich von der Sexualität ganz verabschiedet habe, gehen gleichermaßen an der Wirklichkeit vorbei.

Nach wie vor haben mit 16 oder 17 Jahren etwa drei Fünftel der Jungen und Mädchen schon einmal genitales Petting und etwa zwei Fünftel schon einmal Geschlechtsverkehr erlebt. Auch die zentralen Wertvorstellungen haben sich nicht wesentlich verändert. Heute binden junge Männer die Sexualität sogar noch stärker an eine feste Liebesbeziehung mit Treue als vor einer Generation. Sie sind zwar nicht so romantisch wie jungen Frauen, legen aber deutlich größeren Wert auf gegenseitiges Verstehen und Vertrauen. (...)

Was aber hat sich geändert?

Wie in der Gesellschaft insgesamt hat auch für junge Leute die symbolische Bedeutung der Sexualität abgenommen. Sie ist heute selbstverständlicher, ja banaler, wird nicht so stark mystisch überhöht. Weil sie nicht mehr die große Überschreitung ist, kann sie auch unterbleiben. Junge Männer, die sexuell abstinent leben, können sich heute eher dazu bekennen, ohne von ihren Freunden automatisch verhöhnt zu werden. Junge Frauen geben heute seltener an, dass ihre sexuellen Erlebnisse lustvoll und befriedigend waren. Jungen erleben die Pubertät nicht mehr wie früher als den unbeherrschbaren Einbruch des Sexualtriebes. Auch später erleben sie ihre Sexualität nicht mehr so dranghaft und unaufschiebbar. Dazu passt, dass sie heute weniger Sexualpartnerinnen haben als vor einer Generation. Von Promiskuität kann sowieso keine Rede sein. Nur Minderheiten haben im Jugendalter mehr als einen bis maximal drei Sexualpartner.(...)

Für diese Veränderungen gibt es viele Gründe. Genannt habe ich bereits die kulturelle Entmystifizierung der Sexualität. Sie ging in den letzten Jahrzehnten mit dem Abbau von Sexualverboten und der Egalisierung der Geschlechter einher. Heute wachsen Mädchen und Jungen von der Kindheit an zusammen auf, wie sich an der allgemeinen Koedukation ablesen kann. Sexuelle Betätigung im Jugendalter, allein oder zu zweit, wird heute von vielen Eltern akzeptiert oder sogar befürwortet. Geschlechtsverkehr findet ganz überwiegend nicht mehr heimlich an konspirativen Orten statt, sondern zu Hause, in der Familie. (...)"

Das Thema "Jugend und Sexualität" wird bei uns zögerlich behandelt; eine öffentliche Diskussion, besonders in Bezug auf junge SchülerInnen, erregt manchmal Unverständnis, Peinlichkeit oder Protest.

Zum allgemeinen Wohlbefinden, zur Entfaltung einer gesunden Persönlichkeit gehört eine gesunde Sexualität dazu.

Zu einer umfangreichen Studie der Lebensumstände und des Verhaltens der Jugendlichen, gehören auch Kenntnisse über ihre Sexualität. Eine möglichst realitätsnahe Gesamtsicht trägt dazu bei, die Bedürfnisse und Sorgen der Jugendlichen besser einzuschätzen und zu verstehen, Risiko-Verhalten und Risiko-Momente zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen (Informationsprogramme, Präventionsaktionen,...) zu entwickeln, um verhängnisvollen, gesundheits- und wohlbefindensgefährdenden Konsequenzen entgegenzuwirken.

Damit alle Fragen, insbesondere auch schwierige Fragen von möglichst vielen SchülerInnen ehrlich beantwortet werden konnten, ist in Zusammenarbeit mit Vertretern vom Aidskomitee und in Anlehnung an Forschungsergebnisse von Sexualwissenschaftlern aus dem Ausland, der Konsenz gefasst worden, die Fragen zu Sexualität und Partnerschaft in dieser ersten HBSC Jugendstudie Luxemburgs wie folgt zu stellen:

- Die Fragen zu Partnerschaft und Sexualität wurden den älteren Jugendlichen gestellt, den Schülern und Schülerinnen der Klassen 5^e bis 2^e des allgemeinen Sekundarunterrichts, sowie der Klassen 9^e bis 12^e des technischen Sekundarunterrichts.

STICHPROBE

Befragte Jugendliche: 5064

Ausgewertete Fragebögen: 4890

Jungen: 2456 50,2% Durchschnittsalter: 16,8 Jahre

Mädchen: 2434 49,8% 16,8 Jahre

B1 33,3% 16,3 Jahre

B2 37,5% 17,4 Jahre

B3 29,4% 17,1 Jahre

- Die Fragen zum Geschlechtsverkehr wurden den Schülern und Schülerinnen gestellt, die aussagten einen festen Freund / eine feste Freundin zu haben.
- Die Fragen zu Verhütungsmittel sowie zur Einschätzung des Schutzes vor AIDS wurden den Jugendlichen gestellt, die aussagten Geschlechtsverkehr gehabt zu haben.
- Die Wissensfragen zu AIDS wurden allen SchülerInnen der gesamten Studie gestellt.

- "Über Sexuelles zu sprechen fällt deswegen besonders schwer, weil es keine stubenreine "Alltagssprache der Sexualität" gibt. Es gibt nur Bürokratendeutsch, Medizinerlatein, Babytalk, oder Romanzenschwulst oder mehr oder weniger sexistische Fäkalausdrücke.

- Sexualität – unser Wahrnehmen und achtungsvolles Wahrgenommenwerden als Mann oder Frau – stellt den innersten Kern unseres Selbst dar ; hier sind wir am verletzlichsten.

- Soziale Identität ist immer auch sexuelle Identität. Wir können nicht 'nicht sexuell' sein. Was von uns sozial – in Beziehung zu konkreten anderen,..., erwartet wird, hängt immer auch von üblicherweise unhinterfragten Geschlechtsrollenbildern ab. Der Druck, 'normal' zu sein bzw. sich zu verhalten, wird im sexuellen Bereich am unerträglichsten verspürt."

(Rotraud A. Perner, 1999)

FRAGE 84.
HAST DU EINEN
FESTEN FREUND /EINE
FESTE FREUNDIN?

x/y: 4586/304

Tab. 108

Ich habe einen festen Freund	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
ja	44,4 (N= 2035)	38,7	49,9	33,4	48,6	53,8

Fast die Hälfte (44,4%) der befragten Jugendlichen sagen aus, einen festen Freund oder eine feste Freundin zu haben:

- 11,2% mehr Mädchen als Jungen.
- 15,2% mehr SchülerInnen in B2 und 20,4% mehr in B3 als in B1.

Anmerkung: Auf die beiden folgenden Fragen wurden die 2035 SchülerInnen verwiesen, die die Frage 84 mit "ja" beantworteten.

FRAGE 85.
WIE FÜHLST DU
DICH IN DEINER
PARTNERSCHAFT?

xy: 1994/41

Tab. 109

Ich fühle mich in meiner Partnerschaft	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
angenommen	97,0	96,8	97,2	97,8	98,5	94,5
respektiert	96,0	96,0	96,1	97,9	96,7	94,0
geborgen	89,7	86,6	92,9	93,5	92,2	83,5
unwohl	5,6	7,0	4,6	4,1	4,6	8,3
allein gelassen	5,0	5,4	5,6	3,0	4,7	8,7

Anmerkung: "Ja" definiert als Antwortkombination: "stimmt genau" oder "stimmt"

- Die Mehrzahl der SchülerInnen fühlt sich in der Beziehung angenommen und respektiert. Es bestehen weder große Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, noch zwischen den Bildungswegen B1 und B2; der Prozentsatz in B3 ist etwas geringer als in B2 und B1.
- Die Mädchen fühlen sich in der Partnerschaft geborgener als die Jungen. Das Geborgenheitsgefühl nimmt von B1 zu B3 ständig ab.
- Unwohl fühlen sich 5,6% aller Jugendlichen, mehr Jungen als Mädchen, mehr Schüler und Schülerinnen aus B3 als aus B1 und B2.

In meiner Partnerschaft	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
kann ich mit meinem Partner/meiner Partnerin über alles reden	92,0	90,8	92,8	91,0	94,3	89,9
treffen wir Entscheidungen gemeinsam	93,7	92,8	94,4	94,2	95,1	91,6
teilen wir die Verantwortung	91,7	90,2	92,8	92,4	92,9	89,6

Tab. 110

Anmerkung: "Ja" definiert als Antwortkombination: "stimmt genau" oder "stimmt"

- Im allgemeinen können die SchülerInnen, Mädchen wie Jungen, und unabhängig vom Bildungsweg, in der Partnerschaft mit ihrem Partner, resp. ihrer Partnerin über alles reden.
- Die Entscheidungen werden im allgemeinen gemeinsam getroffen; diese Aussage trifft für Mädchen wie für Jungen zu und ist unabhängig von den Bildungswegen B1 und B2.
- Die grosse Mehrheit der SchülerInnen hat das Gefühl, dass in der Partnerschaft die Verantwortung geteilt wird. Es fällt ein geringer Unterschied bezüglich der Jungen auf, sowie bezüglich der SchülerInnen aus B3.

FRAGE 86.
HATTEST DU
SCHON EINMAL
GESCHLECHTS-
VERKEHR?

x/y: 1991/44

Tab. 111

Ich hatte schon einmal Geschlechtsverkehr	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
	74,1	76,4	72,4	67,7	76,6	76,7

74,1% der Jugendlichen, die eine feste Beziehung haben (siehe Frage 84), hatten Geschlechtsverkehr, 4% mehr Jungen als Mädchen.

Der Anteil der Schüler und Schülerinnen, die einen festen Freund/eine feste Freundin haben und Geschlechtsverkehr hatten, ist in B3 und B2 ungefähr 10% höher als in B1. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Jugendlichen aus diesen Bildungswegen im Durchschnitt ein Jahr älter sind als diejenigen in B1 (17,4 respektiv 17,1 Jahre gegenüber 16,2 Jahre).

Geschlechtsverkehr in der Partnerschaft

Analyse nach Alter und Geschlecht

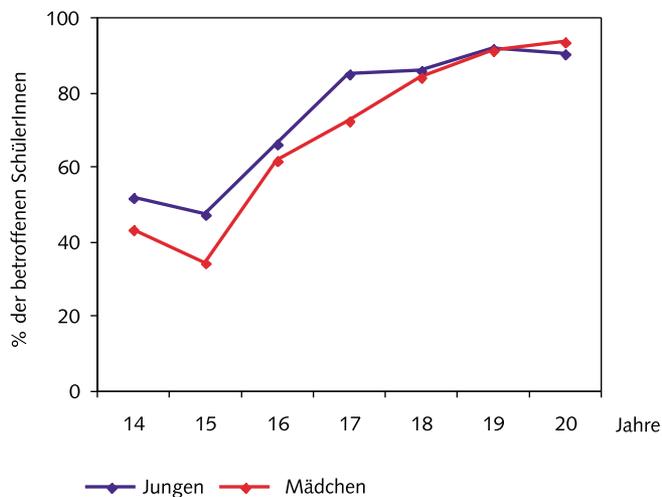


Abb. 93

Diese Zahlen entsprechen den Jugendlichen, die aussagten einen festen Freund, beziehungsweise eine feste Freundin zu haben, und Geschlechtsverkehr hatten.

Anmerkung: Um eine annähernde Vorstellung zu bekommen wieviele Jugendliche insgesamt Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr hatten, haben wir die erhobenen Resultate extrapoliert auf die gesamte Anzahl der Jugendlichen, die zum Thema Partnerschaft und Sexualität befragt wurden und einen Vergleich zu den Zahlen, die in der Studie "Jugendsexualität 1998" von der "Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, BZGA" erhoben wurden, hergestellt.

Bezogen auf die gesamte Anzahl der Jugendlichen, denen die Fragen zu Partnerschaft und Sexualität gestellt wurden, kann vermutet werden dass 40,7% schon einmal Geschlechtsverkehr hatten. Dies entspricht nahezu den Angaben ausländischer Forschungsergebnisse. (BZGA, Adolescence et Sida, Piette, Renard, Ecole de santé publique, ULB, La santé des adolescents en Suisse, Sigusch). In Bezug zu der "Anzahl verschiedener GeschlechtspartnerInnen" geht aus diesen Berichten hervor, dass die Mehrzahl der Jugendlichen maximal 2 verschiedene PartnerInnen gehabt hatten und nur eine Minorität mehr als drei.

In der Studie "*Jugendsexualität 1998, BZGA*" werden folgende Zahlen genannt:

Anzahl der GeschlechtspartnerInnen	Jungen %	Mädchen %
1	33	48
2	24	25
3	20	13
mehr als drei	22	14

Die Anzahl von verschiedenen PartnernInnen war höher, wenn:

- Jungen wie Mädchen mit dem Partner/der Partnerin ihres ersten Geschlechtsverkehrs wenig vertraut waren,
- die Jugendlichen bei ihrem ersten Geschlechtsverkehr "jünger" waren,
- die Jugendlichen ein Elternhaus hatten, das keinen offenen Umgang mit dem Thema Sexualität erlaubte.

Schätzung des Anteils der Jugendlichen, die Geschlechtsverkehr hatten

Analyse nach Alter und Geschlecht

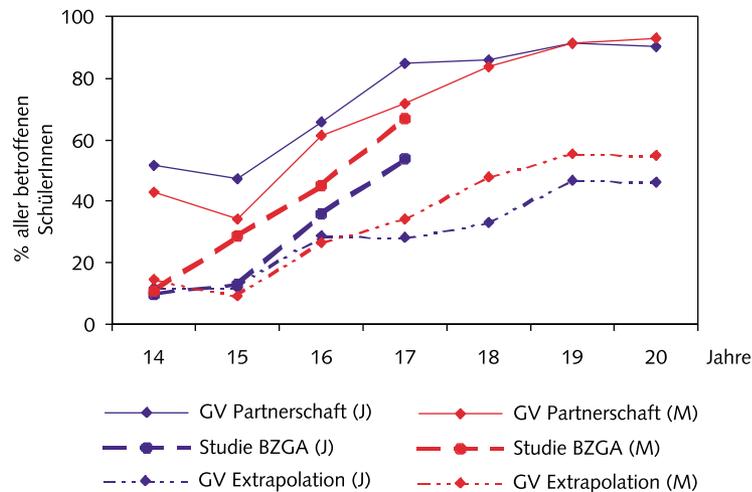


Abb. 94

Anmerkung:

- GV Partnerschaft: Prozentsatz der Jungen (J), respektiv der Mädchen (M) mit einer festen Partnerin / einem festen Partner, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten (idem Abb. 93).
- GV Extrapolation: Darstellung der hypothetischen Extrapolation der Prozentsätze von „GV Partnerschaft“ auf alle Jungen und Mädchen, die zu Partnerschaft und Sexualität befragt wurden (diejenigen, die den Fragebogen Q2 erhielten). In dieser Bevölkerungsgruppe wäre dies die "minimale Anzahl" der Jugendlichen, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten.
- Studie BZGA: Aus der Studie „Jugendsexualität 1998“ der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZGA): Darstellung der Prozentsätze gleichaltriger deutscher Jungen, respektiv Mädchen, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten

Der Anteil aller Jugendlichen in Luxemburg, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten, bewegt sich zwischen demjenigen der Gruppe "GV Partnerschaft" und demjenigen der Gruppe "GV Extrapolation"; dieser Anteil ähnelt also den Zahlen, die von der Studie "Jugendsexualität 1998" der BZGA erhoben wurden.

Anmerkung: Auf die folgenden Fragen 87-90 wurden die SchülerInnen verwiesen, die die Frage 86 mit "ja" beantworteten (N=1475; 30,16% der ausgewerteten Fragebögen Q2. 72,5% der Jugendlichen, die aussagten einen festen Freund oder eine feste Freundin zu haben).

FRAGE 87.
BENUTZT DU
VERHÜTUNGSMITTEL?

x/y: 1470/5

Tab. 112

Ich benutze Verhütungsmittel	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
immer	73,0	64,2	79,9	82,5	73,7	65,9
manchmal	18,3	23,7	14,1	11,7	17,9	23,1
nie	8,7	12,1	6,1	5,8	8,4	11,0

- 79,9% der Mädchen achten immer auf Präventivmaßnahmen zur Schwangerschaftsverhütung, gegenüber von 64,2% der Jungen.
- "Manchmal" oder "nie" benutzen 20,2% der Mädchen und 35,8% der Jungen Verhütungsmittel.
- Die Anzahl der Jugendlichen, die konsequent auf die Verhütung achten, nimmt deutlich ab von B1 zu B3:

Diese Zahlen spiegeln das Verhütungsverhalten der Jugendlichen wieder, die einen festen Freund/ eine feste Freundin haben.

Für die Jugendlichen, im allgemeinen, liegen die Zahlen vermutlich niedriger. In der Studie "Jugendsexualität 1998" der BZGA werden für das generelle Verhütungsverhalten der 14-17-jährigen Jugendlichen folgende Zahlen angeführt (BZGA):

Achten "immer" auf Verhütung	1996	1998
Jungen	65%	53%
Mädchen	68%	75%

Ich verhüte immer Analyse nach Geschlecht und Bildungssystem

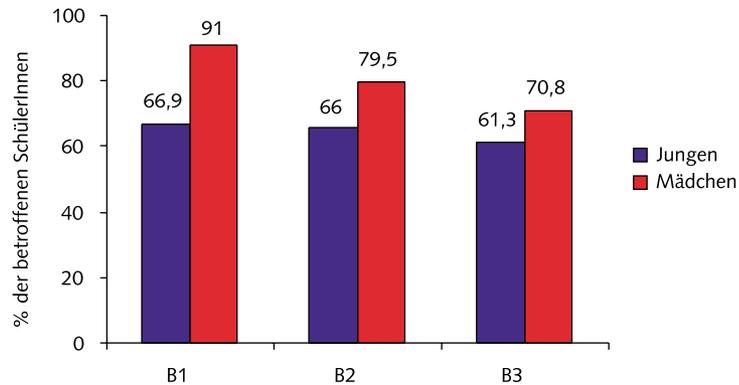


Abb. 95

- Besonders zwischen den Mädchen der verschiedenen Bildungswege fallen deutliche Unterschiede in Bezug zu einem konsequenten Verhütungsverhalten auf.
- Zwischen den Jungen der verschiedenen Bildungswege sind die Unterschiede weit weniger auffällig.

Insgesamt kann man folgendes festhalten:

- Mehr Mädchen als Jungen achten auf Verhütungsmaßnahmen, dementsprechend übernehmen sie hauptsächlich die Verantwortung in der Partnerschaft zur Vermeidung einer unerwünschten Schwangerschaft.
- In Bezug zum Verhütungsverhalten bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Jugendlichen der verschiedenen Bildungssysteme, insbesondere bei den Mädchen.

FRAGE 88.
 WELCHE VORSICHTS-
 MAßNAHMEN HAST
 DU MIT DEINEM
 FREUND/DEINER
 FREUNDIN
 GETROFFEN?

x/y: 1442/33

Tab. 113

Wir benutzen als Verhütungsmittel folgendes	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
Pille	75,6	68,9	80,8	77,1	77,6	72,4
Kondom	69,5	78,6	62,4	66,8	69,1	71,5
Zäpfchen/Creme	1,0	1,8	0,4	0,9	0,5	1,5
günstige Periode	2,2	3,2	1,5	1,5	1,8	3,4
Diaphragma	0,6	1,1	0,2	0,3	0,3	1,1
Spirale	1,2	1,9	0,6	0,3	1,0	2,1
Pille danach	4,1	5,4	3,1	2,7	3,1	6,3
andere	1,9	2,6	1,4	1,8	1,3	2,3

- Pille und Kondom sind die Verhütungsmittel, die bei weitem am meisten benutzt werden. Die übrigen Mittel, wie z.B. chemische Verhütungsmittel, Ausnutzung der unfruchtbaren Tage, sind eher unbedeutend.
 - In ihrer Partnerschaft geben die Jungen als Vorsichtsmaßnahme zu 78,6% das Kondom und zu 68,9% die Pille an. Die Mädchen nennen die Pille in 80,8% der Fälle, das Kondom in 62,4%.
 - In B1 und B2 wird an erster Stelle die Pille genannt, gefolgt von dem Kondom, mit einer Differenz von etwa 10%. Die Jugendlichen aus B3 nennen beide Verhütungsmittel ähnlich häufig, das Kondom allerdings häufiger und die Pille seltener als ihre Schulkollegen und Kolleginnen aus B1 und B2.
 - Neben Pille und Kondom, in der Reihe der übrigen Mittel, fällt die "Pille danach" mit 4,1% auf. Mehr Jungen als Mädchen nennen sie: 5,4%, resp. 4,1%. Dieses ist vielleicht damit zu erklären, dass diese Möglichkeit von den Jungen im Falle einer "Panne" schon einmal mit der Partnerin in Erwägung gezogen wurde, während die Angaben der Mädchen hingegen vielleicht eher Hinweise auf die eigentliche Einnahme sind. Mehr Jugendliche aus B3 als aus B2 und B1 nennen sie. 6,3% in B3; 3,1% in B2 und 2,7% in B1.
- Für andere Verhütungsmittel, also Pille und Kondom ausgeschlossen, entscheiden sich jeweils etwa 8% der Schüler und Schülerinnen aus B1 und B2; in B3 sind es 16,7%, wobei die "Pille danach" in 6,3%, die "günstige Periode" in 3,4% der Fälle genannt werden.

FRAGE 89.
IST ES SCHWIERIG
(PEINLICH) FÜR DICH
VERHÜTUNGSMITTEL
ZU BESORGEN?

x/y: 1457/18

Tab. 114

Verhütungsmittel zu besorgen, ist nicht peinlich für mich	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
	91,6	91,9	91,3	93,8	91,2	90,1

Die Beschaffung von Verhütungsmittel wird weder von Jungen noch von Mädchen als schwierig oder peinlich bezeichnet. Es bestehen geringe Unterschiede in Bezug auf die verschiedenen Bildungswege.

ZU DEM THEMA "VERHÜTUNGSVERHALTEN" EINIGE BEMERKUNGEN AUS DER STUDIE:
"JUGENDSEXUALITÄT 1998 DER BZGA"

- Der positive Einfluss eines offenen, gesprächsbereiten Elternhauses schlägt sich im generellen Verhalten nieder. Wo über Sexualität und Verhütung geredet werden kann, wo die Eltern Kenntnis vom Sexuellen ihres Kindes haben, achten mehr Mädchen als Jungen "immer" auf Maßnahmen zur Empfängnisverhütung.
- Einen Einfluß ähnlicher Größenordnung hat auch die Sexualerziehung in der Schule. Wo sie fehlt, wird weniger sorgfältig verhütet.
- Auffällig und bedenklich ist, dass Jugendliche, die sehr früh erste Geschlechtsverkehr-Erfahrungen erlebt haben, zu mehr Nachlässigkeit tendieren im Umgang mit Verhütung.
- In einem extremen Maße fällt die kleine Anzahl von Jugendlichen auf, deren GeschlechtspartnerIn eine Zufallsbekanntschaft war.

FRAGE 90.
DENKST DU
GENÜGENDE GEGEN
AIDS GESCHÜTZT
ZU SEIN?
- EHER JA, WEIL -

x/y: 1427/48

Tab. 115

Ich denke genügend gegen AIDS geschützt zu sein, weil	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
ich benutze immer ein Kondom	48,1	59,7	38,9	46,0	46,5	51,7
ich hatte nur Geschlechtsverkehr ohne Penetration	3,3	4,8	2,1	3,3	1,5	5,5
ich habe eine feste Beziehung, wir sind uns treu, wir hatten keinen Geschlechtsverkehr mit anderen Partnern	60,8	55,2	65,2	65,5	63,6	55,1
wir haben beide einen AIDS Test gemacht, wir sind nicht infiziert und wir sind uns treu	18,5	17,0	19,7	16,7	17,7	20,7
ich hatte nur wenige Male Geschlechtsverkehr mit Jemandem den ich sehr gut kenne, aber wir haben keinen AIDS Test gemacht	11,8	15,1	9,3	12,2	10,8	13,3

Anmerkung: Da diese Frage keine eindeutige "Verhaltensfrage" ist, sondern auch als "Meinungsfrage" gedeutet werden könnte, ist es möglich, dass die Jugendlichen nicht nur ihr effektives Verhalten beschrieben haben, sondern ebenfalls ihr Wissen über Schutz- respektiv Infektionsmöglichkeiten der AIDS Krankheit.

DIE TREUE: Die meisten der befragten Jugendlichen (60,8%) zitieren ihre feste Beziehung und die Treue in ihrer Partnerschaft an erster Stelle in der Frage als Schutz gegen AIDS. Bei den Mädchen wird dieser Faktor in 65,2% der Fälle genannt, das Kondom in 38,9% der Fälle. Die Jungen nennen das Kondom in fast 60% der Fälle, die Treue in 55% der Fälle. In den verschiedenen Bildungswegen nennt die Mehrheit der Jugendlichen die Treue und die feste Partnerschaft als genügenden Schutz gegen AIDS. 65,5% in B1 und 63,6% in B2. In B3 sind es 55,1% der Jugendlichen, also circa 10% weniger als jeweils in B1 und B2.

DAS KONDOM: 48,1% der befragten Jugendlichen nennen das Kondom an zweiter Stelle als Schutz gegen AIDS.

59,7% der Jungen nennen das Kondom gegenüber von 38,9% der Mädchen.

In den verschiedenen Bildungswegen wird das Kondom von allen am zweithäufigsten genannt, häufiger in B3 mit 51,7% als in B2 mit 46,5% und in B1 mit 46%.

NEGATIVER AIDS-TEST UND TREUE: 18,5% der befragten Jugendlichen, ähnlich viele Jungen wie Mädchen, berufen sich auf einen negativen AIDS-Test und auf die Treue ihrer Beziehung als genügender Schutz gegen AIDS.

FRAGE 90.
DENKST DU
GENÜGEND GEGEN
AIDS GESCHÜTZT
ZU SEIN? - EHER NEIN -

x/y: 1115/360

Tab. 116

Ich denke nicht genügend gegen AIDS geschützt zu sein, wegen	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
ungeschütztem Geschlechtsverkehr	23,5	26,7	21,0	13,6	21,3	33,7
Spritzen von Drogen	10,0	11,7	8,7	5,9	10,0	12,9
anderer Ursachen	2,7	3,1	2,4	4,0	1,4	2,6

UNGESCHÜTZTER GESCHLECHTSVERKEHR: 23,5% der befragten Jugendlichen, 26,7% der Jungen und 21% der Mädchen, denken einem Ansteckungsrisiko von AIDS wegen ungeschütztem Geschlechtsverkehr ausgesetzt zu sein. Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Bildungswegen: Mit 33,7% sind es bedeutend mehr SchülerInnen in B3 als in B2 mit 21,3% und in B1 mit 13,6%.

SPRITZEN VON DROGEN: 10% der befragten Jugendlichen sagen aus, sich durch das Spritzen von Drogen der Gefahr einer AIDS-Infektion ausgesetzt zu fühlen; dies sagen mehr Jungen als Mädchen aus, mehr Schüler und Schülerinnen aus B3 als aus B2 oder B1.

Ungeschützter Geschlechtsverkehr

Analyse nach Geschlecht und Bildungssystem

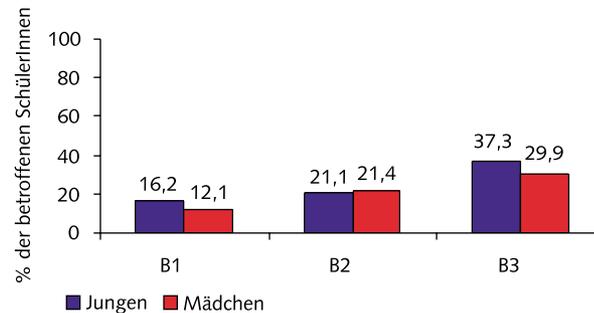


Abb. 96

Der Risikofaktor "ungeschützter Geschlechtsverkehr" ist deutlich höher bei den SchülerInnen, Jungen wie Mädchen, in B3 als in B2 und in B1.

Zum Thema "AIDS-Risiko und Jugendliche" einige Bemerkungen aus einem Bericht des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne (1996):

"In Bezug zur AIDS-Prävention zeigen sich bei den Jugendlichen die größten Erfolge. Obwohl sie den Umgang mit ihrer Sexualität erst noch erlernen müssen, spielen sie am wenigsten mit dem Reiz der Gefahr. Fast 70% von ihnen benutzen immer Pariser, wenn sie mit einer Gelegenheitsbekanntschaft ins Bett gehen, immerhin fast 60% tun es, wenn sie eine neue feste Beziehung eingehen.

Bei den Erwachsenen sieht es schon düsterer aus: je älter, desto unvorsichtiger. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen schützen sich im Gelegenheitsfall noch 56%, bei den über 30jährigen gar nur 42%.

Erschreckend sind auch die Zahlen bei den Frauen: Obwohl sie beim Geschlechtsverkehr das größere Risiko einer Ansteckung eingehen, sorgen fast zwei Drittel bei einer Gelegenheitsbekanntschaft nicht für den nötigen Schutz, bei den jugendlichen Frauen sind es mehr als die Hälfte."

FRAGE 91.
WOHER HAST DU
DIE FÜR DICH
PERSÖNLICH
WICHTIGSTEN
INFORMATIONEN
ZU DEN THEMEN
SEXUALITÄT
UND AIDS?
x/y: 4475/415

Die wichtigsten Informationen über Sexualität und AIDS bekomme ich von	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
meiner Mutter	46,7	40,5	52,6	51,6	44,2	43,1
meinem Vater	27,3	32,0	22,8	30,4	24,9	26,0
meiner Schwester	9,3	8,1	10,5	7,9	10,3	9,9
meinem Bruder	6,8	8,3	5,4	6,0	6,1	8,3
meiner Freundin	30,0	20,9	38,8	26,8	31,5	31,7
meinem Freund	23,3	24,6	22,1	19,0	25,0	26,1
meiner Lehrerin						
meinem Lehrer	37,8	37,4	38,1	35,1	37,1	41,3
dem Arzt/der Ärztin	23,2	18,3	27,9	19,1	24,8	26,9
aus den Medien	60,1	58,9	61,3	69,6	62,0	45,7
Beratungsstelle, Planning Familial, AIDS Beroodung	12,2	9,7	14,5	7,4	14,4	15,5
SPOS	6,0	7,3	4,7	3,4	6,1	9,1
Broschüren	48,7	46,0	51,4	58,6	50,7	34,5
Andere	4,7	5,5	3,9	4,0	4,6	5,3
Ich bin nicht über sexuelle Themen aufgeklärt	2,3	3,2	1,4	1,5	1,8	4,0

Tab. 117

IM FOLGENDEN HABEN WIR EINE HITPARADE DER WICHTIGSTEN INFORMATIONSQUELLEN
ZU SEXUALITÄT UND AIDS AUFGESTELLT

MEDIEN

60% aller Jugendlichen, ähnlich viele Jungen wie Mädchen, beziehen die wichtigsten Informationen über Sexualität und AIDS aus den Medien. Wenngleich ebenfalls am häufigsten genannt, so stellen die Medien für die Jugendlichen aus B3 nur in 45% der Fälle eine wichtige Informationsquelle dar, in B2 sind es um 60%, in B1 sogar 70%.

BROSCHÜREN

48,7% aller Jugendlichen nennen Broschüren, etwa 5% mehr Mädchen als Jungen. Auch bezüglich dieser Quelle besteht ein großer Unterschied zwischen den Bildungswegen. Sie wird von 58,6% der Schüler und Schülerinnen aus B1 und von 50% der Jugendlichen aus B2 genannt, jedoch nur von 35% derjenigen aus B3 und steht damit für diese SchülerInnen an vierter Stelle.

MUTTER

Die Mutter wird von 46,7% der Jugendlichen als wichtige Informationsquelle genannt. Die Mädchen (52,6%) und die Jungen aus B3 (43,1%) nennen sie am zweithäufigsten. Von den Jugendlichen aus B1 wird die Mutter in 51,6% der Fälle, also am dritthäufigsten, als wichtige Gesprächspartnerin in Sachen Sexualität und AIDS erwähnt.

LEHRER/LEHRERIN

In 37,8% der Fälle werden die LehrerInnen genannt, von den Jungen ähnlich häufig wie von den Mädchen. Sie werden am häufigsten von den Jugendlichen aus B3 erwähnt und nehmen für sie die dritte Stelle in dieser Hitparade ein.

FREUND/FREUNDIN

Für 30% aller Jugendlichen sind sie wichtige Informationsquellen zu den Themen Sexualität und AIDS. Besonders häufig nennen die Mädchen ihre Freundin (38,8%). Sie steht bei ihnen auf Rang drei, vor dem Lehrer und der Lehrerin.

VATER

Von 27,3% der Jugendlichen wird der Vater genannt, von 32% der Jungen, nur von 22,8% der Mädchen, häufiger von den Jugendlichen aus B1 als von denjenigen aus B2 oder B3.

ARZT/ÄRZTIN

23,2% aller Jugendlichen nennen den Arzt oder die Ärztin, die Mädchen deutlich häufiger als die Jungen (27,9% gegenüber von 18,3%), die SchülerInnen aus B1 mit 19,1% am seltensten, in B2 sind es 24,8% und in B3 26,9%.

BERATUNGSSTELLE, PLANNING FAMILIAL, AIDS BERODUNG

12,2% aller Jugendlichen nennen sie; die Mädchen deutlich häufiger als die Jungen; die Schüler und Schülerinnen aus B3 mit 15,5% und aus B2 mit 14,4% deutlich häufiger als ihre MitschülerInnen aus B1 mit 7,4%.

SPOS

6,1% aller Jugendlichen nennen ihn als wichtige Informationsquelle zu Sexualität und AIDS, die Jungen etwas häufiger als die Mädchen, am häufigsten die Jugendlichen aus B3 mit 9,1% gegenüber von 6,1% in B2 und 3,4% in B1.

FRAGE 92.
EINE GESUNDE
PERSON KANN SICH
MIT DEM AIDS-VIRUS
INFIZIEREN, WENN...

x/y: 4324/566

Eine gesunde Person kann sich mit dem AIDS Virus infizieren, wenn	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
sie einem AIDS infizierten Menschen die Hand gibt						
Ja	3,2	4,4	2,2	2,1	2,2	6,1
Ich weiss nicht	3,5	4,6	2,5	1,5	2,1	7,8
Nein	93,2	91,0	95,4	96,4	95,7	86,1
sie die Spritze von einem AIDS infizierten Menschen benutzt						
Ja	93,5	91,6	95,2	97,4	96,2	84,6
Ich weiss nicht	3,1	4,3	2,0	1,3	1,6	7,4
Nein	3,4	4,1	2,8	1,3	2,2	8,0
sie ungeschützten Geschlechtsverkehr mit einem AIDS infizierten Menschen hat						
Ja	93,4	91,3	95,5	97,8	95,7	85,0
Ich weiss nicht	2,6	3,6	1,6	0,7	1,5	6,1
Nein	4,0	5,1	2,9	1,5	2,8	8,8
sie heute in Luxemburg eine Bluttransfusion bekommt						
Ja	22,3	22,0	22,5	17,4	23,6	26,4
Ich weiss nicht	23,5	22,2	24,8	18,0	22,8	31,7
Nein	54,2	55,7	52,7	64,5	53,6	41,9
sie eine öffentliche Sauna/Schwimmbad benutzt						
Ja	4,6	4,9	4,2	2,9	4,2	7,5
Ich weiss nicht	9,5	10,0	8,8	6,1	8,3	14,3
Nein	86,1	85,1	87,0	90,9	87,6	78,1
sie von einer AIDS infizierten Mutter geboren wird						
Ja	75,6	71,3	79,7	82,7	77,3	64,0
Ich weiss nicht	16,1	18,2	14,0	11,9	15,2	22,5
Nein	8,3	10,5	6,2	5,4	7,5	13,6
sie das Essgeschirr von einem AIDS infizierten Menschen benutzt						
Ja	11,5	13,5	9,5	10,4	10,4	14,3
Ich weiss nicht	15,9	17,0	14,9	12,0	15,2	22,4
Nein	72,6	69,5	75,6	77,6	74,5	63,3
sie eine öffentliche Toilette benutzt						
Ja	9,8	9,2	10,4	7,0	8,5	15,4
Ich weiss nicht	14,2	13,2	15,1	9,4	14,3	19,9
Nein	76,0	77,6	74,5	83,7	77,2	64,7
sie die Zahnbürste eines AIDS infizierten Menschen benutzt						
Ja	24,7	25,6	23,9	21,1	25,2	28,3
Ich weiss nicht	21,4	20,9	21,9	18,4	20,0	27,8
Nein	53,9	53,5	54,2	60,5	54,8	43,9
sie einen AIDS infizierten Menschen auf den Mund küsst						
Ja	13,6	16,2	11,1	11,6	13,3	16,4
Ich weiss nicht	13,2	14,2	2,3	8,9	12,8	19,4
Nein	73,2	69,6	76,6	79,5	73,9	64,2
sie von einem AIDS infizierten Menschen angehustet wird						
Ja	5,8	6,7	4,8	3,7	5,1	9,6
Ich weiss nicht	14,2	15,4	13,0	8,1	13,4	23,3
Nein	80,0	77,8	82,1	88,2	81,4	67,1

Tab. 118

Eine gesunde Person kann sich mit dem AIDS Virus infizieren, wenn	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
sie den Rasierapparat von einem AIDS infizierten Menschen benutzt						
Ja	28,2	29,5	27,0	26,5	28,3	29,9
Ich weiss nicht	18,2	16,9	19,5	14,7	16,8	25,0
Nein	53,5	53,5	53,5	58,8	54,9	45,1
sie von einem Insekt gestochen wird, das zuvor einen AiDS infizierten Menschen gestochen hat						
Ja	33,0	35,3	30,8	33,1	32,1	35,0
Ich weiss nicht	38,0	34,9	41,0	37,4	38,4	38,4
Nein	29,0	29,8	28,3	29,5	29,5	26,6

Mädchen verfügen über ein besseres Wissen in AIDS-Fragen als Jungen.

Der Wissensstand nimmt signifikant von B1 zu B3 ab.

Die wichtigsten AIDS-Infektionsmöglichkeiten, Wiederbenutzung der Spritze eines AIDS-Infizierten, ungeschützter Geschlechtsverkehr, Übertragung durch eine AIDS-infizierte Schwangere auf ihr Kind, Übertragung durch infiziertes Blut, sind der Mehrheit der Jugendlichen bekannt.

2/3 der Jugendlichen sind informiert über das Infektionsrisiko im Kontakt mit einer AIDS infizierten Person

- im "normalen" (nicht sexuellen) Kontakt
- bei der Benutzung öffentlicher Einrichtungen

Circa die Hälfte sind informiert über das Infektionsrisiko bei gemeinsam benutzter Zahnbürste und Rasierapparat

Bezüglich dem Infektionsrisiko bei "einer Bluttransfusion zur Zeit in Luxemburg" sowie beim "Stechen durch ein Insekt, das zuvor einen AIDS infizierten Menschen gestochen hat" besteht Unsicherheit bei den Jugendlichen.

Im Folgenden wurden Zusammenhänge zwischen dem Sexualverhalten und verschiedenen Themen aus der gesamten Studie analysiert.

Ein statistischer Vergleich wurde hergestellt zwischen der Gruppe Jugendlicher, die in Bezug auf Sexualität Risiken auf sich nimmt und derjenigen die Vorsichtsmaßnahmen ergreift.

Die Antworten zu Frage 86: "Benutzt Du Verhütungsmittel" wurden folgendermaßen zusammengefasst:

1. "immer", ausgewertet als Schutzfaktor in Bezug auf Sexualität,
2. "manchmal" oder "nie", ausgewertet als Risikofaktor in Bezug auf Sexualität.

Damit ist eine dichotome (zweigliedrige) Variable zur Analyse der benannten Gruppen definiert.

Korrelationsfaktor Rho	ρ
Mehr Jugendliche aus B1 als aus B2 verhüten immer	0,100
Mehr Jugendliche aus B1 als aus B3 verhüten immer	0,184
Mehr Jugendliche aus B2 als aus B3 verhüten immer	0,085
Von den Jugendlichen, die 2x oder häufiger betrunken waren, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht so häufig betrunken waren	0,131
Von den Jugendlichen, die mindestens 1x/Woche Alkohol trinken, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht so häufig Alkohol trinken	0,149
Von den Jugendlichen, die täglich rauchen, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die es nicht tun	0,092
Von den Jugendlichen, die mehrmals oder oft in den letzten 12 Monaten Cannabis genommen haben, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht es nicht getan haben	0,114
Von den Jugendlichen, die mehr als 3 Unfälle/Jahr hatten, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die seltener einen Unfall hatten	0,075
Von den Jugendlichen, die sich mehr als 1x/Woche einsam fühlen, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die sich nicht so häufig einsam fühlen	0,068

Von den Jugendlichen, die öfter als 4x/Woche FreundInnen treffen, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die ihre FreundInnen seltener treffen	0,124
Von den Jugendlichen, die 1x oder häufiger geschlagen haben, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht geschlagen haben	0,056
Von den Jugendlichen, die sitzen geblieben sind, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht sitzen geblieben sind	0,069
Von den Jugendlichen, die mehr als 1x/Tag ihre Zähne putzen, verhüten mehr "immer", als von denjenigen, die ihre Zähne seltener putzen	0,138

Aus dieser Analyse ergibt sich, dass die Jugendlichen, die häufig legale oder illegale Drogen konsumieren, die draufgängerisch sind, die häufig auf Achse sind, die häufig einsam sind, in Bezug auf Sexualität größere Risiken auf sich nehmen, als die Jugendlichen, die diese Verhaltensweisen nicht haben.

ALLGEMEINES - GÉNÉRALITÉS

1. **Bist Du...? - Es-tu...?**

- 1 *ein Junge*, un garçon
 2 *ein Mädchen*, une fille

2. **Wann bist Du geboren ? - Tu es né(e)...**

1 *Monat*, mois: _____
 2 *Jahr*, année: _____

3. **In welcher Gemeinde lebst Du? - Dans quelle commune vis-tu?** _____

4. **In welche Klasse gehst Du ? - En quelle classe es-tu?**

- | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|----------------------|--|---|--|---|--|
| a <u>7. Klasse:</u> | <input type="checkbox"/> 7 ^e modulaire | <input type="checkbox"/> 7 ^e adapt | <input type="checkbox"/> 7 ^e technique | | <input type="checkbox"/> VIIe orientation (ES) |
| b <u>8. Klasse:</u> | <input type="checkbox"/> 8 ^e modulaire | <input type="checkbox"/> 8 ^e polyvalent | <input type="checkbox"/> 8 ^e technique | | <input type="checkbox"/> VIe (ES) |
| c <u>9. Klasse:</u> | <input type="checkbox"/> 9 ^e modulaire | <input type="checkbox"/> 9 ^e pratique | <input type="checkbox"/> 9 ^e polyvalent | <input type="checkbox"/> 9 ^e technique | <input type="checkbox"/> Ve (ES) |
| d <u>10. Klasse:</u> | <input type="checkbox"/> 10 ^e profession. | <input type="checkbox"/> 10 ^e technicien | <input type="checkbox"/> 10 ^e technique | | <input type="checkbox"/> IVe (ES) |
| e <u>11. Klasse:</u> | <input type="checkbox"/> 11 ^e profession. | <input type="checkbox"/> 11 ^e technicien | <input type="checkbox"/> 11 ^e technique | | <input type="checkbox"/> IIIe (ES) |
| f <u>12. Klasse:</u> | <input type="checkbox"/> 12 ^e profession. | <input type="checkbox"/> 12 ^e technicien | <input type="checkbox"/> 12 ^e technique | | <input type="checkbox"/> IIe (ES) |

5. **Welche Staatsangehörigkeit hast Du ? - Quelle est ta nationalité?**

Ich bin... - Je suis...

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

- 1 *Luxemburger(in)* - Luxembourgeois(e)
 2 *Italiener(in)* - Italien(ne)
 3 *Spanier(in)* - Espagnol(e)
 4 *Portugiese/Portugiesin* - Portugais(e)
 5 *Deutsche(r)* - Allemand(e)
 6 *Franzose/Französin* - Français(e)
 7 *anderer Staatsangehörigkeit; welcher ?* - autre nationalité; laquelle? _____

6. **Welche Sprache(n) sprichst Du zu Hause? - Quelle(s) langue(s) parles-tu à la maison?**

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

- 1 *luxemburgisch* - luxembourgeois
 2 *französisch* - français
 3 *italienisch* - italien
 4 *portugiesisch* - portugais
 5 *spanisch* - espagnol
 6 *englisch* - anglais
 7 *deutsch* - allemand
 8 *andere Sprache(n), welche?* - autre langue(e), la(les)quelle(s)? _____

7. Was machen Deine Eltern zur Zeit beruflich ? Beschreibe bitte genau, was sie tun, z.B. BaustellenleiterIn, FrisörIn, VerkäuferIn, LandwirtIn. Du kannst auch schreiben, " ich weiss es nicht " oder " keine bezahlte Arbeit im Augenblick " oder " arbeitslos ". -

Quel est le travail actuel de tes parents? Décris s'il te plaît exactement ce qu'ils font, par ex. chef de chantier, coiffeur/euse, vendeur/euse, paysan/ne, chauffeur. Tu peux écrire "je ne sais pas" ou "pas de travail payé en ce moment" ou "au chômage".

1 *Mein Vater* - mon père: _____

2 *Meine Mutter* - ma mère: _____

8. Nach der obligatorischen Schulzeit werde ich...: (im Prinzip nach der 9. Klasse) - après l'école obligatoire je vais... (en principe après la 9ème année)?

Nur eine Antwort möglich - Uniquement une réponse possible

- 1 *werde ich weiter die Schule besuchen, um zur Universität/Hochschule zu gehen* -
je continuerai mes études pour aller à l'université
- 2 *werde ich weiter die Schule besuchen, um mich auf einen Beruf vorzubereiten (Kaufmann/frau, Krankenschwester/pfleger, ErzieherIn, usw.)* -
je continuerai mes études pour me préparer à un métier (formation commerce et gestion, infirmier/ière, éducateur/trice, etc.)
- 3 *werde ich eine Lehre machen* - je ferai un apprentissage
- 4 *werde ich arbeiten* - je travaillerai
- 5 *werde ich arbeitslos sein* - je serai au chômage
- 6 *ich weiss es nicht* - je ne sais pas
- 7 *anderes* - autre: _____

**KOMMEN WIR NUN ZU FRAGEN, DIE DEINE
LEBENSGEWOHNHEITEN UND DEIN TÄGLICHES LEBEN
BETREFFEN. -**

**VOICI MAINTENANT QUELQUES QUESTIONS QUI
CONCERNENT TES HABITUDES ET TA VIE QUOTIDIENNE**

9. Wie oft putzt Du Dir die Zähne ? - Tu te brosses les dents

- 1 *mehr als einmal pro Tag* - plus d'une fois par jour
- 2 *einmal pro Tag* - une fois par jour
- 3 *mindestens einmal pro Woche, aber nicht jeden Tag* -
au moins une fois par semaine, mais pas chaque jour
- 4 *weniger als einmal pro Woche* - moins d'une fois par semaine
- 5 *nie* - jamais

10. Wie oft trinkst oder isst Du folgende Lebensmittel ? Bois-tu ou manges-tu les aliments suivants?

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

	1	2	3	4	5
<i>mehrmals pro Tag - plusieurs fois par jour</i>		<i>einmal pro Tag - 1 fois par jour</i>	<i>jede Woche, aber nicht täglich - chaque semaine, mais pas tous les jours</i>	<i>selten - rarement</i>	<i>nie - jamais</i>

a	Obst - fruits	<input type="checkbox"/>				
b	rohes Gemüse - légumes crus	<input type="checkbox"/>				
c	gekochtes Gemüse - légumes cuits	<input type="checkbox"/>				
d	Cola, Limonaden - coca cola, limonades	<input type="checkbox"/>				
e	Bonbons, Schokolade - bonbons, chocolat	<input type="checkbox"/>				
f	Kuchen, Feingebäck - gâteaux, pâtisseries	<input type="checkbox"/>				
g	Chips - chips	<input type="checkbox"/>				
h	Pommes frites - frites	<input type="checkbox"/>				
i	Hamburger, Hot Dogs	<input type="checkbox"/>				
j	Vollkornbrot - pain complet	<input type="checkbox"/>				
k	Milch - lait	<input type="checkbox"/>				
l	Kaffee, Milchkaffee - café (au lait)	<input type="checkbox"/>				
m	Energiedrinks (Redbull usw.) -	<input type="checkbox"/>				
n	Fisch - poisson	<input type="checkbox"/>				
o	Getreideflocken oder Müesli - céréales	<input type="checkbox"/>				

11. Frühstückst Du bevor Du zur Schule gehst?

Déjeunes-tu avant d'aller à l'école?

- 1 ja, jeden Tag - oui, tous les jours
- 2 ja, einmal bis dreimal pro Woche - oui, 1 à 3 fois par semaine
- 3 nicht so häufig oder nie - pas si souvent ou jamais

12. Was machst Du normalerweise an Schultagen in der Mittagspause?-

Que fais-tu normalement durant la pause de midi lors des jours de classe?

- 1 ich esse in der Schule (Schulkantine) - je mange à l'école (cantine)
- 2 ich esse zu Hause - je mange à la maison
- 3 ich esse in einem Snack, einem Kaffee, einem Schnellimbiss (Quick, McDonald,...) - je mange dans un snack, un café, un repas-minute (Quick, McDonald,...)
- 4 ich bringe ein Brot/Brötchen von zu Hause mit - j'apporte un sandwich
- 5 anderes - autre: _____

13. Was isst Du normalerweise an Schultagen am Abend?-

Que manges-tu normalement le soir lors des jours de classe?

- 1 ein warmes Essen - un repas chaud
- 2 ein kaltes Essen (Brote,...) - un repas froid (sandwich,...)
- 3 anderes - autre: _____

14. **Machst Du zur Zeit eine Abmagerungskur ? -**
Fais-tu actuellement un régime pour perdre du poids?
- 1 *nein, da ich keine Gewichtsprobleme habe* - non, parce que je n'ai pas de problème de poids
2 *nein, aber ich müsste abnehmen* - non, mais j'ai besoin de perdre du poids
3 *ja* - oui
15. **Hast Du schon einmal Tabak geraucht (mindestens eine Zigarette, eine Zigarre oder eine Pfeife) ?**
As-tu déjà fumé du tabac (au moins une cigarette, un cigare ou une pipe)?
- 1 *ja* - oui
2 *nein* - non
16. **Rauchst Du zur Zeit ? - Est-ce que tu fumes actuellement?**
- 1 *jeden Tag* - chaque jour
2 *mindestens einmal in der Woche, aber nicht jeden Tag* -
au moins une fois par semaine mais pas chaque jour
3 *weniger als einmal in der Woche* - moins d'une fois par semaine
4 *ich rauche nicht* - je ne fume pas
17. **Wie viele Zigaretten rauchst Du im allgemeinen pro Woche ? -**
En général, combien de cigarettes fumes-tu en une semaine?
- 1 _____ *Zigaretten pro Woche* - cigarettes par semaine
2 *ich rauche nicht* - je ne fume pas
18. **Hast Du schon einmal Alkohol probiert (z.B. Bier, Wein oder Schnaps, Whisky) ? -**
As-tu déjà goûté de l'alcool (bière, vin ou des alcools forts comme le whisky)?
- 1 *ja* - oui
2 *nein* - non
3 *ich weiss es nicht* - je ne sais pas
19. **Wie oft trinkst Du diese alkoholischen Getränke (wie Bier, Wein, Schnaps, Whisky), auch wenn es sich nur um kleine Mengen handelt ? -**
Actuellement, combien de fois bois-tu ces boissons alcooliques (par exemple bière, vin ou alcool fort), même si ce sont de petites quantités?

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne				
1	2	3	4	5
<i>jeden Tag</i> - chaque jour	<i>jede Woche, aber nicht jeden Tag</i> - chaque semaine, mais pas chaque jour	<i>jeden Monat, aber nicht jede Woche</i> - chaque mois, mais pas chaque semaine	<i>weniger als einmal pro Monat</i> - - moins d'une fois par mois	<i>Nie</i> - jamais

- a *Bier* - bière.....
- b *Wein* - vin.....
- c *Liköre, Schnaps* - liqueurs, alcools forts.....
- d *Limonade mit Alkohol (Alkops, Breezer,...)*-
limonade avec alcool.....
- e *andere alkoholische Getränke* - autre alcool.....
- f *welche?* - lequel?.....

20. **Warst Du schon einmal richtig betrunken ? - As-tu déjà été vraiment soûl(e)?**
- 1 *nein, nie* - non, jamais
- 2 *ja, einmal* - oui, une fois
- 3 *ja, 2- bis 3mal* - oui, 2-3 fois
- 4 *ja, 4- bis 10mal* - oui, 4-10 fois
- 5 *ja, mehr als 10mal* - oui, plus de 10 fois

21. **Wenn Du schon einige Male ein bisschen oder auch stark betrunken gewesen bist, wann und wie oft ist das in den letzten beiden Monaten vorgekommen ? - Si tu as déjà été plusieurs fois un petit peu ou très soûl(e), quand et combien de fois cela t'est-il arrivé au cours des deux derniers mois?**

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne						
	1	2	3	4	5	
	<i>nie - jamais</i>	<i>einmal - 1 fois</i>	<i>2- bis 3mal - 2-3 fois</i>	<i>4- bis 5mal - 4-5 fois</i>	<i>mehr als 5mal plus de 5 fois</i>	
a	allein - seul(e).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	mit Freund(inn)en - avec des ami(e)s	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	in der Familie - en famille.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	andere - autre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. **Hast Du schon einmal oder mehrmals in Deinem Leben Stoffe dieser Art genommen ? - As-tu déjà pris un ou plusieurs de ces produits dans ta vie?**

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne						
	1	2	3	4	5	
	<i>Nie - jamais</i>	<i>Einmal - 1 fois</i>	<i>Mehrmals - plusieurs fois</i>	<i>Oft - souvent</i>	<i>ich kenne diese Produkte nicht - je ne connais pas ces produits</i>	
a	<i>Joint, Shit, Gras, Marihuana, Haschisch - joint, shit, herbe, cône, marijuana, haschich</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	<i>Ecstasy - ecstasy</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	<i>Aufputschmittel (Amphetamine, Speed) - stimulants (amphétamines, speed)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	<i>Heroin, Opium, Morphinum - héroïne, opium, morphine</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e	<i>Medikamente, um Dich zu berauschen - médicaments pour te droguer</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f	<i>Baltok - baltok</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g	<i>Kokain, Coke - cocaïne, coke</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h	<i>Leim oder Lösungsmittel geschnüffelt - colle ou solvants respirés</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i	<i>LSD - LSD</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j	<i>halluzinogene Pilze - champignons hallucinogènes</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k	<i>andere - autres</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l	<i>welche? lesquels?</i>					

23. Hast Du eines oder mehrere der folgenden Produkte in den letzten 12 Monaten konsumiert ? -
As-tu déjà pris un ou plusieurs de ces produits dans les 12 derniers mois?

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne				
1	2	3	4	5
Nie - jamais	Einmal - 1 fois	Mehrmals - plusieurs fois	Oft - souvent	ich kenne diese Produkte nicht - je ne connais pas ces produits

- | | | | | | | |
|---|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a | Joint, Shit, Gras, Marihuana, Haschisch -
joint, shit, herbe, cône, marijuana, haschich..... | <input type="checkbox"/> |
| b | Ecstasy - ecstasy..... | <input type="checkbox"/> |
| c | Aufputschmittel (Amphetamine, Speed) -
stimulants (amphétamines, speed)..... | <input type="checkbox"/> |
| d | Heroin, Opium, Morphin -
héroïne, opium, morphine..... | <input type="checkbox"/> |
| e | Medikamente, um Dich zu berauschen -
médicaments pour te droguer..... | <input type="checkbox"/> |
| f | Baltok - baltok..... | <input type="checkbox"/> |
| g | Kokain, Coke - cocaïne, coke..... | <input type="checkbox"/> |
| h | Leim oder Lösungsmittel geschnüffelt -
colle ou solvants respirés..... | <input type="checkbox"/> |
| i | LSD - LSD..... | <input type="checkbox"/> |
| j | halluzinogene Pilze - champignons hallucinogènes..... | <input type="checkbox"/> |
| k | andere - autres..... | <input type="checkbox"/> |
| l | welche? lesquels?..... | | | | | |

24. Falls ja: Warum konsumierst Du diese Produkte? Warum hast Du diese Produkte konsumiert? -
Si oui, pourquoi consommes-tu ou as tu consommé ce(s) produit(s)

- | | |
|---|--|
| 1 | <input type="checkbox"/> aus Neugierde - par curiosité |
| 2 | <input type="checkbox"/> um mich von den anderen zu unterscheiden - pour me distinguer des autres |
| 3 | <input type="checkbox"/> da ich Probleme hatte - parce que j'avais des problèmes |
| 4 | <input type="checkbox"/> als Ersatz für andere Produkte - en remplacement d'autres produits |
| 5 | <input type="checkbox"/> es geht nicht mehr ohne - je ne peux plus m'en passer |
| 6 | <input type="checkbox"/> da meine Freunde auch welche nehmen - parce que mes ami(e)s en prennent aussi |
| 7 | <input type="checkbox"/> andere Gründe. Welche? - autres raisons, lesquelles?..... |

25. Wenn Dir jemand eines der folgenden Produkte anbieten würde, würdest Du es akzeptieren ? -
Si quelqu'un t'offrirait l'un de ces produits, l'accepterais-tu ?

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne			
1	2	3	4
Ja - oui	ja, wahrscheinlich - oui probablement	Nein - non	ich kenne diese Produkte nicht - je ne connais pas ces produits

- | | | | | | |
|---|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a | Joint, Shit, Gras, Marihuana, Haschisch -
joint, shit, herbe, marijuana, haschich, cône..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b | Ecstasy - ecstasy..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c | Aufputschmittel (Amphetamine, Speed) -
stimulants (amphétamines, speed)..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d | Kokain - cocaïne..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e | Heroin - héroïne..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

KOMMEN WIR NUN ZU FRAGEN, DIE DEINEN KÖRPER UND DEINE GESUNDHEIT BETREFFEN. - PASSONS MAINTENANT A DES QUESTIONS CONSACREES A TON CORPS ET A TA SANTE

26. **Wie schätzt Du Deine Gesundheit ein ? - Penses-tu que ta santé est...**
- 1 *sehr gut* - très bonne
 2 *gut* - assez bonne
 3 *nicht sehr gut* - pas très bonne

27. **Kommt es vor, dass Du Dich einsam fühlst ? - Est-ce qu'il t'es arrivé de te sentir seul(e)?**
- 1 *ja, sehr oft* - oui, très souvent
 2 *ja, ziemlich oft* - oui, assez souvent
 3 *ja, manchmal* - oui, parfois
 4 *nein, nie* - non

28. **Wie oft hast Du die folgenden Beschwerden im letzten halben Jahr gehabt ? - Durant les six derniers mois, as-tu eu...**

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne				
1	2	3	4	5
<i>etwa täglich -</i> à peu près chaque jour	<i>mehrmals pro</i> Woche - plusieurs fois par semaine	<i>ungefähr</i> einmal pro Woche - à peu près une fois par semaine	<i>ungefähr</i> einmal pro Monat - à peu près une fois par mois	<i>selten oder</i> nie - rarement ou jamais

- | | | | | | | |
|---|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a | Kopfschmerzen - mal à la tête..... | <input type="checkbox"/> |
| b | Bauchschmerzen - mal au ventre..... | <input type="checkbox"/> |
| c | Rückenschmerzen - des douleurs dans le dos..... | <input type="checkbox"/> |
| d | Einschlafstörungen -
des difficultés à t'endormir..... | <input type="checkbox"/> |
| e | Schwindel - des vertiges (la tête qui tourne)..... | <input type="checkbox"/> |

29. **Wie oft warst Du während der letzten 6 Monate... Pendant les 6 derniers mois, combien de fois as-tu été...**

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne				
1	2	3	4	5
<i>etwa täglich -</i> à peu près chaque jour	<i>mehrmals pro</i> Woche - plusieurs fois par semaine	<i>ungefähr</i> einmal pro Woche - à peu près une fois par semaine	<i>ungefähr</i> einmal pro Monat - à peu près une fois par mois	<i>selten oder</i> nie - rarement ou jamais

- | | | | | | | |
|---|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a | traurig, bedrückt - triste..... | <input type="checkbox"/> |
| b | gereizt, schlecht gelaunt -
de mauvaise humeur ou agacé(e)..... | <input type="checkbox"/> |
| c | nervös - nerveux(se)..... | <input type="checkbox"/> |
| d | müde - fatigué(e)..... | <input type="checkbox"/> |

30. **In welcher Stimmung bist Du meistens ? De manière générale, comment te sens-tu dans ta vie actuelle?**

- 1 *glücklich* - je me sens très heureux(se)
 2 *ziemlich glücklich* - je me sens assez heureux(se)
 3 *nicht sehr glücklich* - je ne me sens pas très heureux(se)
 4 *unglücklich* - je ne me sens pas heureux(se) du tout

31. *Hast Du in den letzten 30 Tagen Medikamente gegen die folgenden Beschwerden eingenommen ?*
 Durant les 30 derniers jours, as-tu pris des médicaments pour soigner les troubles suivants?

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne		
1	2	3
ja, mehrmals - oui, plusieurs fois	ja, einmal - oui, une fois	Nein - non

- | | | | | |
|---|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a | <i>Kopfschmerzen</i> - mal de tête..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b | <i>Bauchschmerzen</i> - mal de ventre..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c | <i>Schlafprobleme</i> - difficultés à dormir..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d | <i>Nervosität</i> - nervosité..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e | <i>Ermüdung</i> - fatigue..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

32. *Gibt es etwas an Deinem Körper, das Du gerne ändern möchtest ? -*
 Y a-t-il quelque chose qui concerne ton corps que tu voudrais changer?

- 1 *ja* - oui *was ? - quoi?* _____
 2 *nein* - non

33. *Denkst Du, dass Du... -*
 Penses-tu que tu es...

- 1 *viel zu dünn bist* - beaucoup trop maigre
 2 *ein bisschen zu dünn bist* - un peu trop maigre
 3 *ungefähr das richtige Gewicht hast* - à peu près du bon poids
 4 *ein bisschen zu dick bist* - un peu trop gros(se)
 5 *viel zu dick bist* - beaucoup trop gros(se)
 6 *darüber denke ich nicht nach* - je n'y pense pas

34. *Glaubst Du, dass Du körperlich anziehend (schön) bist ? -*
 Penses-tu que tu es physiquement attirante(e) (beau, belle)?

- Ich bin... - je suis...
- 1 *sehr anziehend* - physiquement très attirant(e)
 2 *ziemlich anziehend* - physiquement assez attirant(e)
 3 *eher durchschnittlich* - à peu près dans la moyenne
 4 *nicht sehr anziehend* - pas très attirant(e) physiquement
 5 *überhaupt nicht anziehend* - pas du tout attirant(e) physiquement
 6 *mich interessiert meine körperliche Anziehung nicht* - je ne m'intéresse pas à mon attirance physique

35. Wie oft fühlst Du Dich... -
Est-ce que tu te sens...

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

1	2	3	4	5
Immer - toujours	Offt - souvent	Manchmal - parfois	Selten - rarement	Nie - jamais

- 1 abgelehnt, zurückgewiesen, ausgeschlossen
rejeté(e), mis(e) à l'écart 1 2 3 4 5
- 2 schwach, unfähig - faible, incapable..... 1 2 3 4 5

36. Hast Du Selbstvertrauen ? -
As-tu confiance en toi?

- 1 immer - toujours
- 2 oft - souvent
- 3 manchmal - parfois
- 4 selten - rarement
- 5 nie - jamais

37. Wie viele Unfälle/Verletzungen hattest Du in den letzten 12 Monaten, so dass Du eine Arztpraxis oder ein Krankenhaus aufsuchen musstest ?
Durant les 12 derniers mois, combien as-tu eu d'accidents/blessures pour lesquels tu es allé(e) chez un médecin ou à l'hôpital?

- 1 ich bin nicht wegen einer Verletzung von einem/er Arzt/Aerztin oder einer/m Krankenschwester/-pfleger behandelt worden - je n'ai pas été traité par un médecin ou un/e infirmier/ière pour une blessure
- 2 einmal - 1 fois
- 3 2mal - 2 fois
- 4 3mal - 3 fois
- 5 4mal und mehr - 4 fois et plus

38. Welche von den folgenden Möglichkeiten beschreibt am besten den Ort, wo sich der Vorfall ereignet hat (kreuze bitte nur ein Kästchen an) ? -
Laquelle de ces différentes possibilités décrit le mieux l'endroit où cela s'est passé (coche s'il te plaît une seule case)?

- 1 bei mir oder jemand anderem zu Hause - dans ma maison ou chez quelqu'un d'autre
- 2 in der Schule (Schulhof inbegriffen) - à l'école (y compris cours de récréation)
- 3 auf einem Sportplatz (aber nicht in der Schule) - sur un terrain de sport (mais pas à l'école)
- 4 auf der Strasse - dans la rue ou sur une route
- 5 woanders; wo? - ailleurs; où? _____

39. **Wer lebt bei Dir zu Hause ? Falls Deine Eltern getrennt leben, antworte für den Elternteil, bei dem Du Dich am häufigsten aufhältst. -**
Qui habite avec toi à la maison? Si ton père et ta mère vivent séparément, réponds pour l'endroit où tu habites le plus souvent.

	Wohnt bei mir - habite avec moi	wohnt nicht bei mir - n'habite pas avec moi	
a	meine Mutter - ma mère.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	mein Vater - mon père.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	meine Stiefmutter - ma belle-mère.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	mein Stiefvater - mon beau-père.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e	meine Schwester(n) - ma (mes) sœur(s).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wie viele - combien? _____
f	mein/e Bruder/Brüder - mon (mes) frère(s).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wie viele - combien? _____
g	meine Grosseltern - mon (mes) grand(s)-parent(s).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wie viele - combien? _____
h	andere Erwachsene - autre(s) adultes(s).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wie viele - combien? _____
i	andere Kinder/Jugendliche - autre(s) enfant(s)/jeune(e).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wie viele - combien? _____

40. **Wie fühlst Du Dich im allgemeinen bei Deinen Eltern ? -**
D'une manière générale, comment te sens-tu avec tes parents?

Ich fühle mich... - je me sens...

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

	1	2	3	4
	sehr gut - très bien	Gut - assez bien	nicht sehr gut - pas très bien	Schlecht - pas bien du tout
a	bei meiner Mutter - avec ma mère.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	bei meinem Vater - avec mon père.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

41. **Fällt es Dir leicht, mit den folgenden Personen über Deine Sorgen zu reden ? -**
Est-ce facile pour toi de parler de tes soucis avec les personnes suivantes?

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

	1	2	3	4	5
	sehr leicht - très facile	leicht - facile	schwer - difficile	sehr schwer oder unmöglich - très difficile ou impossible	ich habe keine solche Person oder sehe sie nie - je n'ai pas une telle personne ou je ne la vois pas
a	deinem Vater - ton père.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	deiner Mutter - ta mère.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	deinem(n) grossen Bruder (Brüdern) - ton (tes) grand(s) frère(s).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	deiner(n) grossen Schwester(n) - ta (tes) grande(s) sœur(s).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e	deinen Freunden - tes amis.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f	deinen Freundinnen - tes amies.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g	einem anderen Erwachsenen - une autre personne adulte.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

42. *Ich mache mir Sorgen, ... -*
Je me fais des soucis...

Kreuze bitte die Probleme an, die Dir am meisten Sorgen bereiten -
 Coche les problèmes qui te causent le plus de soucis

- 1 *weil mein Vater und/oder meine Mutter mich nicht verstehen -*
 parce que mon père et/ou ma mère ne me comprennent pas
- 2 *weil mein Vater und/oder meine Mutter sich nicht um mich kümmern -*
 parce que mon père et/ou ma mère ne s'occupent pas de moi
- 3 *weil meine Eltern sich nicht verstehen -*
 parce que mes parents ne s'entendent pas
- 4 *weil ich von meinem Vater und/oder meiner Mutter geschlagen werde -*
 parce que je me fais taper par mon père et/ou ma mère
- 5 *weil ich mich mit einem (oder mehreren) meiner Geschwister nicht verstehe -*
 parce que je ne m'entends pas avec un (ou plusieurs) de mes frères et soeurs
- 6 *weil ich keine richtigen Freunde oder Freundinnen habe -*
 parce que je n'ai pas de vrais ami/es
- 7 *weil ich keinen Erfolg beim anderen Geschlecht habe -*
 parce que je n'ai pas de succès auprès de l'autre sexe
- 8 *weil ich in der Schule geärgert werde -*
 parce que je me fais embêter à l'école
- 9 *weil ich nicht gut bin in der Schule -*
 parce que je ne suis pas bon/bonne à l'école
- 10 *weil ich mich in der Schule langweile -*
 parce que je m'ennuie à l'école
- 11 *weil meine Familie nicht genug Geld hat -*
 parce que ma famille n'a pas assez d'argent
- 12 *weil ich nicht genug Taschengeld habe -*
 parce que je n'ai pas assez d'argent de poche
- 13 *weil es etwas an meinem Körper gibt, das ich nicht mag -*
 parce qu'il y a quelque chose à propos de mon corps que je n'aime pas
- 14 *weil ich mich nicht mit wohl fühle mit den anderen -*
 parce que je ne suis pas à l'aise avec les autres
- 15 *weil ich nicht weiss, was ich aus meinem Leben machen soll -*
 parce que je ne sais pas ce que je veux faire de ma vie
- 16 *weil ich nicht gesund bin -*
 parce que je ne suis pas en bonne santé
- 17 *weil ich -* parce que _____
- 18 *ich mache mir keine Sorgen -*
 je ne me fais pas de souci

43. **Kommen wir zur Beziehung zu Deinen Eltern. Mit welcher Häufigkeit passieren Dir die folgenden Dinge ? - A propos de tes relations avec tes parents, à quelle fréquence les événements suivants t'arrivent-ils?**

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

	1	2	3	4	5	
	jeden Tag - chaque jour	1- bis 6mal pro Woche - 1 à 6 fois par semaine	1- bis 3mal pro Monat - 1 à 3 fois par mois	Seltener - moins souvent	Nie - jamais	
1	ich werde beschimpft - je me fais gronder.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	ich erzähle ihnen meine Sorgen - je leur parle de mes soucis.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	ich werde geohrfeigt, mir wird der Hintern versohlt - je me fais gifler, je reçois une fessée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	ich scherze mit ihnen - je plaisante avec eux.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	wir verbringen die Freizeit zusammen - je partage des loisirs avec eux.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	ich werde verhätschelt - je me fais dorloter.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	ich werde ignoriert - je suis ignoré(e).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	ich beteilige mich an den familiären Entscheidungen - je participe aux décisions familiales.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	ich habe Hausarrest - je suis privé(e) de sortie.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	ich diskutiere mit ihnen - je discute avec eux.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	ich werde geschlagen - je me fais taper.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	ich beteilige mich an den familiären Aufgaben - je participe aux tâches familiales.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

44. **Wir haben alle kleine Fehler; welche treffen am besten auf die Leute zu, die mit Dir zusammen leben ? - On a tous de petits défauts; lesquels correspondent le mieux aux gens avec qui tu vis?**

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

	1	2	3	4	5	6	
	Vater - père	Mutter - mère	Stiefvater, wenn Du einen hast - beau-père si tu en as	Stiefmutter, wenn Du eine hast - belle-mère si tu en as	Bruder oder Schwester, wenn du solche hast - frère(s) ou sœur(s) si tu en as	keine dieser Personen hat solche Fehler - aucune de ces personnes n'a ce défaut	
a	raucht zuviel - fume trop.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	arbeitet zuviel - travaille trop.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	trinkt zuviel Alkohol - boit trop d'alcool.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	kümmert sich nicht genug um mich - ne s'occupe pas assez de moi.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e	diskutiert nicht genug mit mir - ne discute pas assez avec moi.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f	regt sich schnell auf - s'énerve très vite.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g	schlägt mich - me tape.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h	interessiert sich nicht für mich - ne s'intéresse pas à moi.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

45. *Kommen wir nun zu Dingen, die jungen Heranwachsenden manchmal passieren. Ist es schon vorgekommen, dass eine Person versucht hat, Dich zu berühren, Dich zu umarmen oder zu küssen, obwohl Du es nicht gewollt hast ? -*
 Passons à un autre problème qui arrive parfois aux jeunes adolescents et adolescentes. T'est-il arrivé qu'une personne essaie de te toucher, de te serrer ou de t'embrasser alors que tu ne le voulais pas?

- 1 *ja, das erste Mal mit* - oui, la première fois à l'âge de **Jahren** - ans
 2 *nein* - non
 3 *ich möchte nicht antworten* - je ne veux pas répondre
 4 Falls ja, war es eine... - si oui, s'agissait-il d'une... *erwachsene Person* - personne adulte
 5 *Gleichaltrige(r)* - pair(e)

46. *Dies kann sich auf unterschiedliche Weise zugetragen haben. Manchmal zwingen Erwachsene jüngere Personen, Dinge mit ihren Geschlechtsteilen zu tun, zu denen sie keine Lust haben. Kam es schon vor, dass... -*
 Cela a pu se passer de différentes façons. Par exemple, des adultes obligent parfois des jeunes à faire des choses en relation avec leurs organes sexuels que les jeunes n'ont pas envie de faire. T'est-il déjà arrivé que...

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne			
1	2	3	4
<i>Ja, ein/e</i>	<i>Ja, ein/e</i>	<i>Nein -</i>	<i>ich möchte</i>
<i>Erwachsene/r</i>	<i>Gleichaltrige/r</i>	<i>non</i>	<i>nicht</i>
<i>- oui, un/e</i>	<i>- oui, un/e</i>		<i>antworten - je</i>
<i>adulte</i>	<i>pair/e</i>		<i>ne veux pas</i>
			<i>répondre</i>

- a *eine Person Dich anfasste, obwohl Du es nicht wolltest -*
 une personne te touchait alors que tu ne le voulais pas.....
- b *eine Person Dich küsste, obwohl Du es nicht wolltest -*
 une personne te donnait un baiser alors que tu ne le voulais pas.....
- c *eine Person Deine Geschlechtsteile anfasste, obwohl Du es nicht wolltest -* une personne touchait tes organes sexuels alors que tu ne le voulais pas.....
- d *eine Person Dich zwang, seine Geschlechtsteile anzufassen -*
 une personne te forçait à toucher ses organes sexuels.....
- e *eine Person Dich zum Geschlechtsverkehr zwang -*
 une personne te forçait à avoir des rapports sexuels.....
- f *eine Person Dich zwang, pornographische Fotos, Videos oder Magazine anzuschauen -*
 un adulte te forçait à regarder des photos, des cassettes vidéo ou des magazines pornographiques.....
- g *eine Person anzügliche Bemerkungen machte -* une personne faisait des remarques sexuelles (harcèlement verbal).....
- h *ein anderes Ereignis; kannst Du es beschreiben? -*
 un autre événement; peux-tu le décrire?.....

47. Falls Dir so etwas schon einmal passiert ist, hast Du mit jemandem darüber gesprochen ? - Si cela t'est arrivé, en as-tu parlé à quelqu'un?

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

- 1 ja - oui
- a ja, und man hat mir geholfen - oui et on m'a aidé
- b ja, aber man hat mir nicht geglaubt - oui, mais on ne m'a pas cru
- c ja, aber es ist weiter geschehen - oui, mais cela a continué
- d ja, aber man hat mir gesagt, dass ich es geheimhalten soll - oui, mais on m'a dit de garder le secret

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

- 2 nein - non
- a nein, ich habe niemanden gefunden, mit dem ich sprechen kann - non, je n'ai trouvé personne à qui en parler
- b nein, ich habe mich nicht getraut, darüber zu sprechen - non, je n'ai pas osé en parler
- c nein, ich habe nicht darüber sprechen wollen - non, je n'ai pas voulu en parler

- 3 das ist mir noch nie passiert - cela ne m'est jamais arrivé
- 4 ich möchte nicht antworten - je ne veux pas répondre

KOMMEN WIR NUN ZU FRAGEN ÜBER DEINE FREIZEIT. - VOICI MAINTENANT DES QUESTIONS SUR TES LOISIRS

48. Wie häufig praktizierst Du die folgenden Aktivitäten (ausserhalb der Schulzeit) ? - A quelle fréquence pratiques-tu les activités suivantes (en dehors des heures d'école obligatoires)?

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

	1	2	3	4
nie - jamais	weniger als 1 Stunde pro Woche - moins d'une heure par semaine	1 bis 4 Stunden pro Woche - 1-4 heures par semaine	mehr als 4 Stunden pro Woche - plus de 4 heures par semaine	

- 1 Theater - théâtre.....
- 2 Tanzen - danse.....
- 3 Pfadfinder/in - scouts.....
- 4 Sport - sport.....
- 5 Musik, Gesang - musique, chant.....
- 6 Pfarrgruppe - groupe paroissial.....
- 7 Jugendgruppe/Jugendhaus - club de jeunes/maison de jeunes.....
- 8 Hilfsorganisation - groupe d'entraide (Croix-Rouge, etc.).....
- 9 politische Gruppe - groupe politique ou militant.....
- 10 malen, zeichnen, usw - peinture, dessin, etc.....
- 11 andere - autres.....
- 12 welche ? - lesquelles? _____

49. Bist Du Mitglied in einem Verein oder einer Sportmannschaft ? -
Fais-tu partie d'un club ou d'une équipe de sport?
- 1 *nein* - non
2 *ja* - oui
50. Wie oft treibst Du ausserhalb der Schule Sport, so dass Du ins Schwitzen oder ausser Atem kommst ?
-
En dehors des heures de classe, combien de fois fais-tu du sport au point de transpirer ou d'être essoufflé(e)?
- 1 *jeden Tag* - chaque jour
2 *4- bis 6mal in der Woche* - 4 à 6 fois par semaine
3 *2- bis 3mal in der Woche* - 2 à 3 fois par semaine
4 *einmal pro Woche* - 1 fois par semaine
5 *einmal im Monat* - 1 fois par mois
6 *weniger als einmal im Monat* - moins d'une fois par mois
7 *nie* - jamais
51. Wie viele Stunden in der Woche treibst Du ausserhalb des Schulunterrichts Sport, so dass Du ins Schwitzen oder ausser Atem kommst ? -
En dehors des heures d'école, combien d'heures par semaine fais-tu du sport au point de transpirer ou d'être essoufflé(e)?
- 1 *nie* - jamais
2 *etwa eine halbe Stunde pro Woche* - à peu près une demi-heure par semaine
3 *etwa eine Stunde pro Woche* - à peu près une heure par semaine
4 *etwa 2-3 Stunden pro Woche* - à peu près 2 à 3 heures par semaine
5 *etwa 4-6 Stunden pro Woche* - à peu près 4 à 6 heures par semaine
6 *7 Stunden oder mehr* - 7 heures ou plus
52. Wie viele Stunden pro Tag siehst Du gewöhnlich fern ? -
En général, combien d'heures par jour regardes-tu la télévision?
- 1 *nie* - jamais
2 *weniger als eine halbe Stunde pro Tag* - moins d'une demi-heure par jour
3 *eine halbe bis eine Stunde pro Tag* - une demi-heure à une heure par jour
4 *2-3 Stunden pro Tag* - 2 à 3 heures par jour
5 *ungefähr 4 Stunden pro Tag* - à peu près 4 heures par jour
6 *mehr als 4 Stunden pro Tag* - plus de 4 heures par jour
53. Wie viele Stunden pro Woche spielst Du gewöhnlich mit elektronischen Spielen (am Computer, am Fernsehen, "game boy", "sega", in Spielhallen usw.) ? -
En général, combien d'heures par semaine joues-tu aux jeux électroniques (sur ordinateur, sur la télévision, "game boy", "sega", dans des salons de jeux, etc.)?
- 1 *nie* - jamais
2 *weniger als eine Stunde pro Woche* - moins d'une heure par semaine
3 *1-3 Stunden pro Woche* - 1 à 3 heures par semaine
4 *4-6 Stunden pro Woche* - 4 à 6 heures par semaine
5 *7-9 Stunden pro Woche* - 7 à 9 heures par semaine
6 *10 Stunden oder mehr pro Woche* - 10 heures ou plus par semaine

54. *Gib bitte eine Antwort bei jedem der folgenden Sätze, die Deine Freunde/Freundinnen betreffen. - Donne s'il te plaît une réponse pour chacune des phrases suivantes qui concernent tes amis.*

	1	2	3	4	5	6
<i>Meine Freunde/Freundinnen... - mes amis/amies...</i>	<i>Alle - tous/ toutes</i>	<i>die Mehrzahl - la plupart</i>	<i>Einige - quelques- un(e)s</i>	<i>Wenige - peu d'entre eux/elles</i>	<i>keiner/ keine - aucun/e</i>	<i>ich weiss nicht - je ne sais pas</i>
a <i>rauchen - fument</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b <i>mögen die Schule - aiment l'école</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c <i>glauben, dass es wichtig ist, gute Schulnoten zu haben - pensent qu'il est important d'avoir des bonnes notes à l'école.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d <i>verstehen sich gut mit ihren Eltern - s'entendent bien avec leurs parents.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e <i>haben Waffen bei sich (Messer usw.) - ont des armes sur eux (couteaux, etc.)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f <i>nehmen Produkte, um sich zu berauschen - consomment des produits pour se droguer.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g <i>waren schon einmal betrunken - ont déjà été soûls</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h <i>machen Sport/Musik in einem Verein - font du sport/musique dans des clubs</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

55. *Triffst Du Dich manchmal direkt nach der Schule mit Deinen Freunden/Freundinnen ? - As-tu l'habitude de passer du temps avec tes amis juste en sortant de l'école?*

- 1 *ja, 4- bis 5mal pro Woche - oui, 4-5 fois par semaine*
- 2 *ja, 2- bis 3mal pro Woche - oui, 2-3 fois par semaine*
- 3 *einmal pro Woche oder seltener - une fois par semaine ou plus rarement*
- 4 *ich habe im Moment keine Freunde/Freundinnen - je n'ai pas d'amis actuellement*

56. *Wie oft gehst du gewöhnlich pro Woche abends mit Deinen Bekannten aus ? - Généralement, combien de fois par semaine sors-tu le soir avec tes copains/copines? -*

Abende pro Woche - soirs par semaine :

- 1 0
- 2 1
- 3 2
- 4 3
- 5 4
- 6 5
- 7 6
- 8 7

57. *Wie viele gute Freunde oder Freundinnen hast Du ? - Combien de vrai(e)s ami(e)s as-tu?*

- 1 *keine(n) - aucun*
- 2 *eine(n) - un(e)*
- 3 *zwei - deux*
- 4 *drei oder mehr - trois ou plus*

58. *Fällt es Dir eher leicht oder eher schwer, neue Freunde oder Freundinnen zu finden ? -*
Est-ce facile ou difficile pour toi de te faire de nouveaux (nouvelles) ami(e)s?

- 1 *sehr leicht* - très facile
2 *leicht* - facile
3 *schwer* - difficile
4 *sehr schwer* - très difficile

59. *Über wieviel Geld kannst Du gewöhnlich pro Woche verfügen (Taschengeld und selbstverdientes Geld inbegriffen) ? -*

De combien d'argent disposes-tu habituellement chaque semaine pour toi (ceci inclut l'argent de poche et l'argent que tu as gagné toi-même)?

Nur eine Antwort - Une seule réponse

- 1 *pro Woche* - par semaine _____ Fr.
2 *pro Monat* - par mois _____ Fr.
3 *ich habe kein eigenes Geld* - je n'ai pas d'argent pour moi

60. *Wie schätzen Deine Lehrer oder Lehrerinnen Deine schulischen Leistungen ein, verglichen mit denjenigen Deiner Mitschüler und Mitschülerinnen ? -*
Que pensent tes maîtres(ses) de ton niveau scolaire, comparé à celui de tes camarades?

- 1 Sie meinen, meine Leistungen seien... - Ils pensent que mon niveau est...
2 *sehr gut* - très bon
3 *gut* - bon
4 *mittelmässig* - moyen
5 *unter dem Durchschnitt* - en dessous de la moyenne

61. *Was hältst Du in diesem Jahr von der Schule ? -*
Cette année-ci, que penses-tu de l'école?

- 1 *ich mag sie sehr* - je l'aime beaucoup
2 *ich mag sie einigermaßen* - je l'aime un peu
3 *ich mag sie nicht sehr* - je ne l'aime pas beaucoup
4 *ich mag sie überhaupt nicht* - je ne l'aime pas du tout

62. *Fühlst Du Dich durch die Arbeit für die Schule gestresst ? -*
Es-tu stressé(e) par le travail scolaire?

- 1 *überhaupt nicht gestresst* - pas du tout stressé(e)
2 *ein bisschen gestresst* - un peu stressé(e)
3 *einigermaßen gestresst* - assez stressé(e)
4 *sehr gestresst* - très stressé(e)

63. *Findest Du die Schule langweilig ? -*
Est-ce que tu penses que l'école est ennuyeuse?

- 1 *sehr oft* - très souvent
2 *oft* - souvent
3 *manchmal* - quelquefois
4 *selten* - rarement
5 *nie* - jamais

64. *Wie oft kommt es vor, dass Du müde bist, wenn Du morgens in die Schule gehst ? - T'arrive-t-il d'être fatigué(e) le matin lorsque tu vas à l'école?*

- 1 *selten oder nie* - rarement ou jamais
 2 *gelegentlich* - occasionnellement
 3 *1 - bis 3mal pro Woche* - 1-3 fois par semaine
 4 *4mal oder öfter pro Woche* - 4 fois ou plus par semaine

MAN SAGT, DASS JEMAND SCHIKANIERT WIRD, WENN MAN IHM WIRKLICH BÖSARTIGE DINGE SAGT ODER ANTUT, WENN MAN SICH ÜBER IHN LUSTIG MACHT, WENN MAN JEMANDEN BRUTAL BEHANDELT ODER IHN SEHR ÄRGERT. WENN ABER ZWEI GLEICH STARKE SCHÜLER/SCHÜLERINNEN MITEINANDER KÄMPFEN, KANN MAN NICHT SAGEN, DASS EINE/R VON IHNEN SCHIKANIERT WIRD. -

ON DIT QUE QUELQU'UN EST BRIMÉ LORSQU'ON LUI DIT OU FAIT QUELQUE CHOSE DE VRAIMENT MÉCHANT, SI ON SE MOQUE DE LUI, SI ON LE BRUTALISE OU SI ON L'EMBÊTE BEAUCOUP. LES ÉLÈVES DISENT PARFOIS "SE FAIRE EMMERDER" AU LIEU DE "ÊTRE BRIMÉ". PAR CONTRE, SI DEUX ÉLÈVES DE LA MÊME FORCE SE BATTENT, ON NE PEUT PAS DIRE QUE L'UN/E DES DEUX EST BRIMÉ.

65. *Bist Du in diesem Schuljahr öfter schikaniert worden ? - As-tu souvent été brimé(e) à l'école cette année scolaire?*

- 1 *ich bin in diesem Schuljahr nicht von meinen Mitschülern/Mitschülerinnen schikaniert worden* - je n'ai pas été brimé(e) cette année scolaire
 2 *ein- oder zweimal* - une ou deux fois
 3 *manchmal* - quelquefois
 4 *ungefähr einmal pro Woche* - environ une fois par semaine
 5 *mehrere Male pro Woche* - plusieurs fois par semaine

66. *Hast Du in diesem Schuljahr öfter andere Schüler oder Schülerinnen schikaniert ? - As-tu souvent embêté ou brimé d'autres élèves à l'école cette année scolaire?*

- 1 *ich habe in diesem Schuljahr keine anderen Schüler/Schülerinnen schikaniert* - je n'ai pas brimé par d'autres élèves cette année scolaire
 2 *ein- oder zweimal* - une ou deux fois
 3 *manchmal* - quelquefois
 4 *ungefähr einmal pro Woche* - environ une fois par semaine
 5 *mehrere Male pro Woche* - plusieurs fois par semaine

67. *Ist es in diesem Schuljahr schon vorgekommen, dass andere Schüler oder Schülerinnen in der Pause nicht mit Dir zusammen sein wollten und Du Dich dann allein gefühlt hast ? - Est-t-il arrivé cette année-ci que d'autres élèves ne veuillent pas passer leur temps avec toi à l'école et que tu te retrouves tout(e) seul(e)?*

- 1 *das ist in diesem Schuljahr nicht vorgekommen* - ça n'est pas arrivé cette année scolaire
 2 *ein- oder zweimal* - une ou deux fois
 3 *manchmal* - quelquefois
 4 *ungefähr einmal pro Woche* - environ une fois par semaine
 5 *mehrere Male pro Woche* - plusieurs fois par semaine

68. *Bist Du seit Beginn des Jahres 1999 von anderen Schülern oder Schülerinnen geschlagen worden ? -*
 Depuis le début de cette année 1999, des élèves t'ont-ils tapé(e)?

- 1 *das ist mir seit dem Beginn des Jahres 1999 noch nicht passiert -*
 cela ne m'est pas arrivé depuis le début de cette année 1999
- 2 *ein- oder zweimal -* une ou 2 fois
- 3 *manchmal, aber nicht jede Woche -* quelquefois mais pas chaque semaine
- 4 *ungefähr einmal pro Woche -* environ une fois par semaine
- 5 *mehrmals pro Woche -* plusieurs fois par semaine

69. *Hast Du schon einmal eine Waffe (Messer, Knüppel usw.) mit in die Schule genommen ? -*
 As-tu déjà pris une arme (couteau, matraque, etc.) pour aller à l'école?

- 1 *ja, sehr oft -* oui, très souvent
- 2 *ja, manchmal -* oui, quelquefois
- 3 *nein, das ist noch nicht vorgekommen -* non, cela ne m'est jamais arrivé
- 4 *ich weiss es nicht -* je ne sais pas

70. *Welche der folgenden Situationen hast Du in den letzten 30 Tagen erlebt ? -*
 Au cours des 30 derniers jours, laquelle ou lesquelles de ces situations as-tu vécu(e)s?

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

- 1 *ich habe mich mit einem anderen Schüler/Schülerinnen geprügelt -*
 je me suis bagarré(e) avec un autre élève
- 2 *mehrere Schüler/Schülerinnen haben sich gegen mich zusammengetan -*
 plusieurs élèves se sont mis ensemble contre moi
- 3 *wir haben uns gegen einen anderen Schüler/eine andere Schülerin zusammengetan -*
 nous nous sommes mis ensemble contre un élève
- 4 *ich bin von einem Lehrer/einer Lehrerin geschlagen oder geohrfeigt worden -*
 je me suis fait frapper ou giffler par un enseignant ou une enseignante
- 5 *ich (oder wir) haben einen Lehrer/eine Lehrerin geschlagen -*
 j'ai (ou nous avons) frappé un enseignant ou une enseignante
- 6 *ich bin bestohlen worden (Geld oder auch anderes) -*
 je me suis fait voler (objet ou argent)
- 7 *ich bin erpresst worden (gezwungen worden, einen Gegenstand oder Geld herzugeben) -*
 je me suis fait racketter (être forcé à donner un objet ou de l'argent)
- 8 *andere -* autre: _____
- 9 *keine dieser Gewaltformen -* aucune de ces formes de violence

71. *Fehlst Du manchmal in der Schule (schwänzen, 'blau machen'), nicht weil Du krank bist, sondern weil Du etwas anderes machen willst ? -*
 Est-ce que tu manques parfois l'école ("courber", "sécher"), non pas parce que tu es malade, mais parce que tu veux faire quelque chose d'autre?

- 1 *ja, mindestens einmal im Monat -* oui, au moins une fois par mois
- 2 *ja, aber seltener -* oui, mais plus rarement
- 3 *nein, nie -* non, jamais

72. *Hast Du schon einmal eine Klasse wiederholt ? -*
 Est-ce que tu as déjà redoublé une classe?

- 1 *ja, zweimal -* oui, deux fois
- 2 *ja, einmal -* oui, une fois
- 3 *nein, nie -* non, jamais

73. *Fühlst Du dich in der Schule in Sicherheit ? -*
 Te sens-tu en sécurité à l'école?

- 1 immer - toujours
 2 oft - souvent
 3 manchmal - quelquefois
 4 selten - rarement
 5 nie - jamais

74. *Hast Du seit Beginn des Jahres 1999 einen Mitschüler oder eine Mitschülerin geschlagen ? -*
 Depuis le début de cette année 1999, as-tu frappé un(e) élève?

- 1 das ist seit Beginn des Jahres 1999 nicht vorgekommen -
 cela ne m'est pas arrivé depuis le début de cette année 1999
 2 ein- oder zweimal - une ou 2 fois
 3 manchmal, aber nicht jede Woche - quelquefois mais pas chaque semaine
 4 ungefähr einmal pro Woche - environ une fois par semaine
 5 mehrmals pro Woche - plusieurs fois par semaine

75. *Kreuze bitte ein Kästchen für jeden der folgenden Sätze an, die die Schule betreffen. -*
 Coche s'il te plaît une case pour chaque phrase qui concerne l'école.

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

1	2	3	4	5
stimmt genau - absolutement	Stimmt - oui	weder noch - ni l'un ni l'autre	stimmt nicht -	stimmt überhaupt nicht - absolutement non

- a *meine Eltern erwarten zuviel von mir -*
 mes parents attendent trop de moi
- b *meine Lehrer/Lehrerinnen erwarten zuviel von mir -*
 mon (mes) enseignant/e(s) attend(ent) trop de moi

76. *Lies bitte aufmerksam jeden der folgenden Sätze durch, die die Schule betreffen. Kreuze bei jedem Satz ein Kästchen an. -*
 Lis s'il te plaît attentivement chacune des phrases suivantes concernant l'école. Pour chaque phrase, coche une case.

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

1	2	3	4	5
stimmt genau - absolutement	Stimmt - oui	weder noch - ni l'un ni l'autre	stimmt nicht - non	stimmt überhaupt nicht - absolutement non

- a *in meiner Schule nimmt man Rücksicht auf die Vorschläge der Schüler/Schülerinnen -*
 dans mon école, on tient compte des propositions des élèves pour prendre des décisions
- b *in meiner Schule werden die Schüler/Schülerinnen zu streng behandelt -*
 les élèves sont traités trop sévèrement dans mon école.....
- c *die Regeln in meiner Schule sind gerecht -*
 les règlements de mon école sont justes (équitables).....
- d *es ist angenehm, in meine Schule zu gehen -*
 c'est agréable d'être dans notre école.....
- e *ich mag meine Schule und verteidige sie -*
 j'aime et je défends mon école.....

77. **Kreuze bitte ein Kästchen für jeden der folgenden Sätze an, die Deine Lehrer und Lehrerinnen betreffen. -**
Coche s'il te plaît une case pour chacune des phrases concernant tes professeurs.

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne				
1	2	3	4	5
<i>stimmt genau</i> - absolutement	<i>Stimmt -</i> oui	<i>weder noch -</i> ni l'un ni l'autre	<i>stimmt nicht</i> - non	<i>stimmt überhaupt nicht</i> - absolutement non

- a *meine Lehrer/Lehrerinnen ermutigen mich, meine eigene Meinung in der Klasse zu sagen -*
mes maîtres/maîtresses m'encouragent à donner mon avis en classe.....
- b *meine Lehrer/Lehrerinnen behandeln uns gerecht -*
nos maîtres/maîtresses sont justes avec nous.....
- c *wenn ich zusätzlich Hilfe benötige, kann ich sie bekommen -*
quand j'ai besoin d'une aide supplémentaire, je peux l'obtenir.....
- d *meine Lehrer/Lehrerinnen interessieren sich für mich als Person -*
nos maîtres/maîtresses s'intéressent à moi en tant que personne.....

78. **Kreuze bitte pro Aussage über Deine Mitschüler oder Mitschülerinnen ein Kästchen an. -**
Coche s'il te plaît une case pour chaque phrase à propos des élèves de ta classe.

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne				
1	2	3	4	5
<i>Immer -</i> toujours	<i>Offt -</i> souvent	<i>Manchmal -</i> parfois	<i>Selten -</i> rarement	<i>Nie -</i> jamais

- a *die Schüler/Schülerinnen in meiner Klasse sind gerne zusammen -*
les élèves de ma classe ont du plaisir à être ensemble.....
- b *die meisten in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit -*
la plupart des élèves de ma classe sont gentils et prêts à m'aider.....
- c *meine Mitschüler/Mitschülerinnen akzeptieren mich so, wie ich bin -*
les autres élèves m'acceptent comme je suis.....

79. **Kreuze bitte je ein Kästchen für jeden der folgenden Sätze an, die sich auf Deine Eltern beziehen (falls Deine Eltern getrennt leben, antworte für den Elternteil, bei dem Du Dich am meisten aufhältst).** -

Coche s'il te plaît une case pour chaque phrase qui concerne tes parents. (Si ta mère et ton père vivent séparément, réponds pour la maison où tu habites le plus souvent.)

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

1 2 3 4 5

Immer - toujours	Offt - souvent	Manchmal - parfois	Selten - rarement	Nie - jamais
---------------------	-------------------	-----------------------	----------------------	-----------------

- a wenn ich Probleme in der Schule habe, helfen mir meine Eltern -
si j'ai des problèmes à l'école, mes parents sont prêts à m'aider.....
- b meine Eltern sind bereit, in die Schule zu kommen, um mit
meinen Lehrern/Lehrerinnen zu sprechen -
mes parents sont prêts à venir à l'école parler avec mes
maîtres ou maîtresses
- c meine Eltern ermutigen mich, damit ich mich in der Schule
anstrengere -
mes parents m'encouragent à bien travailler à l'école.....

80. **Haben Deine Eltern ein Auto (oder einen Van) ? -**
Est-ce que ta famille a une voiture (ou une camionnette)?

- 1 nein - non
- 2 ja, ein Auto - oui, une
- 3 ja, zwei oder mehr Autos - oui, deux ou plus

81. **Hast Du ein Zimmer für Dich allein ? -**
Est-ce que tu as ta chambre pour toi tout(e) seul(e)?

- 1 ja - oui
- 2 nein - non

82. **Was denkst Du, wie wohlhabend (reich) Deine Familie ist ? -**
Dans quelle mesure penses-tu que ta famille est financièrement à l'aise (riche)?

Meine Familie ist... - Ma famille est...

- 1 sehr wohlhabend - très à l'aise
- 2 wohlhabend - assez à l'aise
- 3 mittelmässig wohlhabend - moyennement à l'aise
- 4 nicht sehr wohlhabend - pas très à l'aise
- 5 überhaupt nicht wohlhabend - pas à l'aise du tout
- 6 ich weiss es nicht - je ne sais pas

83. **Wie oft bist Du während des letzten Jahres mit Deiner Familie im Urlaub gewesen ? -**
Durant la dernière année, combien de fois as-tu voyagé avec ta famille pour des vacances?

- 1 nie - jamais
- 2 einmal - une fois
- 3 zweimal - deux fois
- 4 mehr als zweimal - plus de 2 fois

**WIR MÖCHTEN DIR JETZT EINIGE FRAGEN ZU
'PARTNERSCHAFT UND SEXUALITÄT'
STELLEN. -
MAINTENANT NOUS AIMERIONS TE POSER QUELQUES
QUESTIONS CONCERNANT
'LA RELATION ET LA SEXUALITÉ'.**

84. *Hast Du einen festen Freund/eine feste Freundin?* -
As-tu un petit ami/une petite amie?

- 1 *ja* - oui
2 *nein* - non
(wenn Du mit nein antwortest, gehe zu Frage Nr.91- si tu répons par non, passe à la question 91)

85. *In meiner Partnerschaft fühle ich mich...* - *Dans ma relation je me sens...*

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

	1	2	3	4	5
<i>stimmt genau</i> - absolutement		<i>Stimmt</i> - oui	<i>weder noch</i> - ni l'un ni l'autre	<i>stimmt nicht</i> - non	<i>stimmt überhaupt nicht</i> - absolutement non

- 1 *angenommen* - accepté(e).....
- 2 *respektiert* - respecté(e).....
- 3 *geborgen* - abrité(e).....
- 4 *unwohl* - mal.....
- 5 *allein gelassen* - seul(e).....

Was das Thema Sexualität betrifft

- 6 *kann ich mit meinem Partner/meiner Partnerin über alles reden (Verhütungsmittel, Schwangerschaft, Geschlechtskrankheiten z.B. AIDS)* - je peux parler de tout (contraception, grossesse, maladies sexuellement transmissibles ex. SIDA).....
- 7 *treffen wir die Entscheidungen gemeinsam* - les décisions sont prises ensemble.....
- 8 *teilen wir die Verantwortung* - la responsabilité est partagée.....

86. *Hattest Du schon einmal Geschlechtsverkehr?*
As-tu déjà eu des relations sexuelles?

- 1 *ja* (beantworte bitte auch folgende Fragen) - oui (réponds s'il te plaît aux questions suivantes)
2 *nein* (Du kannst weiter zur Frage 91 gehen) - non (tu peux passer à la question 91)

87. *Benutzt Du Verhütungsmittel?*
Est-ce que tu utilises des moyens contraceptifs?

- 1 *immer* - toujours
2 *manchmal* - parfois
3 *nie* - jamais

88. Welche Vorsichtsmaßnahmen hast Du mit deinem Freund/deiner Freundin getroffen? -
 Quel(s) est/sont les moyens contraceptifs que toi ou vous utilisez?

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

- 1 Pille - pillule
- 2 Kondom - préservatif
- 3 Zäpfchen/Creme - Suppositoire/crème
- 4 günstige Periode (Temperatur, Kalender) - période propice (température, calendrier)
- 5 Diaphragma - diaphragme
- 6 Spirale - stérilet
- 7 Pille danach - pillule du lendemain
- 8 andere, welche? - autres, lesquelles? _____

89. Ist es schwierig (peinlich) für Dich Verhütungsmittel zu besorgen? -
 As-tu des difficultés ou éprouves-tu de la gêne pour te procurer des contraceptifs?

- 1 ja - oui
- 2 nein - non

90. Denkst Du genügend gegen Aids geschützt zu sein? -
 Penses-tu être suffisamment protégé/e contre le SIDA?

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

eher ja, weil -
 plutôt oui parce que:

- 1 ich benutze immer ein Kondom - j'utilise toujours un préservatif
- 2 ich hatte nur Geschlechtsverkehr ohne Penetration -
 je n'avais que des relations sexuelles incomplètes (sans pénétration)
- 3 ich habe eine feste Beziehung, wir sind uns treu und wir hatten keinen Geschlechtsverkehr mit
 anderen Partnern -
 j'ai une relation stable, nous sommes fidèles et nous n'avions pas de relations avec d'autres partenaires
- 4 mein Partner/meine Partnerin und ich haben einen Aids-Test gemacht, wir sind nicht infiziert
 und sind uns treu -
 mon ami/e et moi avons fait un test SIDA, nous ne sommes pas infectés et nous sommes fidèles
- 5 ich hatte nur wenige Male Geschlechtsverkehr mit jemandem den ich sehr gut kenne, aber wir
 haben keinen Aids-Test gemacht -
 j'avais seulement quelques relations sexuelles avec quelqu'un que je connais très bien, mais nous n'avons pas fait de test SIDA

eher nein: ich denke, dass ich mich nicht gegen eine Aids-Infektion schütze und dass ich mich anstecken könnte -
 plutôt non: je pense que je ne me protège pas bien contre le SIDA et que je pourrais m'infecter:

- 6 durch ungeschützten Geschlechtsverkehr -
 à cause de relations sexuelles non protégées
- 7 beim Spritzen von Drogen -
 lors d'injections de drogues
- 8 andere/autres _____

91. **Woher hast Du die für Dich persönlich wichtigsten Informationen zu den Themen Sexualität und AIDS? -**
D'où est-ce que tu as reçu les informations les plus importantes sur les thèmes de la sexualité et du SIDA?

Mehrere Antworten möglich - Plusieurs réponses possibles

- 1 Mutter - mère
- 2 Vater - père
- 3 Schwester - soeur
- 4 Bruder - frère
- 5 Freundin - amie
- 6 Freund - ami
- 7 Lehrer oder Lehrerin - enseignant(e) Schulfach - cours: _____
- 8 Arzt oder Aerztin - médecin
- 9 Medien (Fernseher, Radio, Kino, Zeitung,...) - médias (télévision, radio, journaux,...)
- 10 Beratungsstelle (Planning Familial, Aids-Beroodung,...) - centres d'information (planning familial,...)
- 11 SPOS
- 12 Broschüren - brochures
- 13 andere, welche? - autres, lesquelles? _____
- 14 Ich bin nicht über sexuelle Themen aufgeklärt - je ne suis pas informé(e) sur ces thèmes

92. **Lies aufmerksam folgende Sätze und teile uns deine Meinung mit. -**
Lis chaque phrase attentivement et donne-nous ton avis.

Nur eine Antwort pro Zeile - Une seule réponse par ligne

	1	2	3
Eine gesunde Person kann sich mit dem AIDS-Virus infizieren, wenn... une personne saine peut attraper le virus du SIDA en...	Ja - oui	Nein - non	Ich weiss es nicht - je ne sais pas
a Sie einem AIDS-infizierten Menschen die Hand gibt. - En serrant la main de quelqu'un qui a le virus du SIDA.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Sie die Spritze von einem AIDS-infizierten Menschen gebraucht En utilisant la seringue/l'aiguille utilisée par une personne infectée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Sie ungeschützten Verkehr mit einem Aids-Infizierten hat En faisant l'amour sans préservatif avec une personne infectée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Sie heute in Luxemburg eine Bluttransfusion bekommt En recevant une transfusion de sang aujourd'hui au Luxembourg.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Sie eine öffentliche Sauna/Schwimmbad benutzt. En allant dans une sauna/piscine publique.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Sie von einer AIDS infizierten Mutter geboren wird En naissant d'une mère infectée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Sie das Essgeschirr von einem AIDS-Infizierten benutzt En utilisant les couverts d'une personne infectée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Sie eine öffentliche Toilette benutzt En utilisant une toilette publique.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Sie die Zahnbürste einer Aids-infizierten Person benutzt En utilisant la brosse à dents d'une personne infectée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Sie einen AIDS-Infizierten auf den Mund küsst En embrassant une personne infectée sur la bouche.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k Sie von einer AIDS-infizierten Person angehustet wird En étant en face d'une personne infectée qui tousse.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l Sie den Rasierapparat einer AIDS-infizierten Person benutzt En utilisant le rasoir d'une personne infectée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m Sie von einem Insekt gestochen wird, das zuvor einen AIDS-infizierten Menschen gestochen hat En étant piqué par un insecte, qui auparavant a piqué une personne infectée.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

*So, jetzt wäre es geschafft ! Vielen Dank!-
Voilà ce qui est fait! Merci beaucoup!*

*Sag uns bitte noch, -
Dis-nous s'il te plaît*

- *in welcher Sprache du die Fragen gelesen hast:
dans quelle tu as lu les questions
 deutsch français*
- *was Du von diesem Fragebogen hältst. Deine Meinung interessiert uns !
ce que tu penses de ce questionnaire. Ton avis nous intéresse!*

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

*Und nun hast Du nichts mehr zu tun, als den Fragebogen in den beigelegten Umschlag
zu stecken und diesen zuzukleben. -*

*Maintenant tu n'as plus qu'à mettre le questionnaire dans ton enveloppe et fermer
l'enveloppe*

*Wir danken Dir herzlich für Deine Mitarbeit ! -
Nous te remercions vivement pour ton aide*

EINLEITUNG

World health organization (WHO)

Constitution of the World Health Organization. – New York: WHO, 1946

http://whqlibdoc.who.int/hist/official_records/constitution.pdf (PDF-Fassung)

World health organization (WHO)

Gesundheit 21: die Einführung zur Politik "Gesundheit für alle" für die europäische Region der WHO: Regionalkomitee für Europa: 48. Tagung / World health organization, Regionalkomitee für Europa. – Kopenhagen: WHO, Regionalkomitee für Europa, 1998. – 22 p.

HBSC STUDIEN INTERNATIONAL

Centers for disease control and prevention (CDC)

CDC surveillance summaries: youth risk behavior surveillance - United States, 1997 / Centers for disease control and prevention

In: Morbidity and mortality weekly report. – Atlanta: U.S. department for health and human services, centers for disease control and prevention. – Vol. 47, no. SS-3 (1998, August), p. 1-89

<http://www.cdc.gov/mmwr/preview/mmwrhtml/00054432.htm>

<http://www.cdc.gov/mmwr/PDF/ss/ss4703.pdf> (PDF-Fassung)

Comité français d'éducation pour la santé (CFES)

Enquête OMS-CFES: comportements de santé des enfants d'âge scolaire 11-13-15 ans: principaux résultats / Comité français d'éducation pour la santé (CFES): François Baudier, Christine Chan Chee, Christiane Dressen ... [et al.]

In: Actualité et dossier en santé publique (AdSP). – Paris: Haut comité de la santé publique (HCSP). - No. 19 (1997, juin), p. 16-22

<http://hcsp.ensp.fr/adsp/AdSP-19/a19so161.htm>

<http://hcsp.ensp.fr/hcspi/explore.cgi/ad195662.pdf> (PDF-Fassung)

Currie, Candace

Health and health behaviour among young people: health behaviour in school-aged children: a WHO cross-national study (HBSC): International report / Candace Currie, Klaus Hurrelmann, Wolfgang Sattelmöller ... [et al.] (eds). - Copenhagen: WHO. Regional office for Europe, 2000. – 132 p. - (Health policy for children and adolescents HECPA series; no. 1)

<http://www.ruhbc.ed.ac.uk/hbsc/download/hbsc.pdf>

Dür, Wolfgang

Das Gesundheitsverhalten von 11-,13-, und 15-jährigen Schüler/innen und das Setting Schule / Projektleitung Wolfgang Dür; erstellt vom Ludwig Boltzmann: Institut für Medizin- und Gesundheitssoziologie. - Wien: Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Sekt VIII, 1997. – 81, 53p.

Narring, Françoise

La santé des adolescents en Suisse: rapport d'une enquête nationale sur la santé et les styles de vie des 15-20 ans / Françoise Narring, A. Tschumper, PA Michaud ... [et al.]: en collab. avec Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich ... [et al.]. - Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1994. – 114p. – (Cahiers de recherches et de documentation / Institut universitaire de médecine sociale et préventive, Lausanne: no 113a)

Piette, Danièle

Vers la santé des jeunes en l'an 2000 ? : une étude des comportements et modes de vie des adolescents de la Communauté française de Belgique de 1986 à 1994 / Danièle Piette, Marianne Prévost, Michel Boutsen ... [et al.]. – Bruxelles: Université Libre de Bruxelles, Ecole de Santé Publique, Unité de Promotion Education Santé (ULB-PROMES), 1997. – 68 p.

Wold, B.

The health of youth: a cross-national survey: a report of the 1993/1994 survey results of health behaviour in school-aged children / B. Wold, LE. Aaro, C. Smith C ... [et al.]. - Copenhagen: WHO regional publications, 1996. – X, 222 p. - (European series; no. 69). – ISBN 92-890-1333-8

LUXEMBURGISCHE STUDIEN (DROGEN)

Enquête sur le tabagisme chez les jeunes au Luxembourg

In: Info-Cancer. - Luxembourg: Fondation luxembourgeoise contre le cancer (FLCC). - No. 13 (1998)

Fischer Uwe Ch.

Cannabis in Luxemburg: eine Analyse der aktuellen Situation / Uwe Ch. Fischer; collab. Claudia Jung. - Luxembourg: Centre de prévention des toxicomanies (CePT), 2000. - 130 p.

Matheis, Jos

Schüler und Drogen: eine repräsentative Untersuchung bei den Schülern der 5. Klasse des allgemeinen und technischen Sekundarunterrichts in Luxemburg: Ausmasse, Zusammenhänge, Vergleiche, Präventionsmassnahmen / Jos Matheis, Paul Prussen, Paul Reuter. - Fentingen, Livingen: Institut d'études éducatives et sociales, 1995. - 214 p.

Wagner, Armand

Rapport 1997: Réseau national d'information sur les stupéfiants et les toxicomanies (R.E.L.I.S.) / coord. A. Wagner; Alain Origer, Andrée Clemang ... [et al.]. - Luxembourg: Ministère de la Santé: Point focal O.E.D.T., 1998. - 122 p.

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GESUNDHEIT UND SOZIOÖKONOMISCHEN BEDINGUNGEN

Ross, David P.

Income and child well-being: a new perspective on the poverty debate / David P. Ross, Paul Roberts. - Ottawa: Canadian council on social development, 1999. - 52 p. - Egalement disponible en français: "Le bien-être des enfants et le revenu familial". - ISBN 0-88810-468-5

Zubrick, Stephen R.

Indicators of social and family functioning / Stephen R. Zubrick ... [et.al.]. - Canberra: Dept. of Family and Community Services, 2000 University of Newcastle, child and youth health network, Australia. - ISBN 0-642-44985-6

<http://www.facs.gov.au/internet/facsinternet.nsf/aboutfacs/programs/families-isff.htm>

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

American academy of pediatrics

Children, adolescents and advertising / American academy of pediatrics

In: Pediatrics. - Washington: American academy of pediatrics. - Vol. 95, no. 2 (1995, February), p. 295-297

American academy of pediatrics. Committee on substance abuse

Alcohol use and abuse: a pediatric concern / American academy of pediatrics, Committee on substance abuse

In: Pediatrics. - Washington: American academy of pediatrics. - Vol. 95, no. 3 (1995, March), p. 439-442

American academy of pediatrics. Committee on substance abuse

Marijuana: a continuing concern for pediatricians / American academy of pediatrics, Committee on substance abuse

In: Pediatrics. - Washington: American academy of pediatrics. - Vol. 104, no. 4 (1999, October), p. 982-985

American academy of pediatrics. Committee on substance abuse

Tobacco, alcohol and other drugs: the role of the pediatrician in prevention and management of substance abuse / American academy of pediatrics. Committee on substance abuse

In: Pediatrics. - Washington: American academy of pediatrics. - Vol. 101, no 1 (1998, January), p. 125-128

Bründel, Heidrun / Hurrelmann, Klaus

Gewalt macht Schule – Wie gehen wir mit aggressiven Kindern um? / Heidrun Bründel, Klaus Hurrelmann. – München: Knauer, 1994. – 384 p. – ISBN 3-426-77282-5

Centers for disease control and prevention (CDC)

Tobacco use among middle and high school students - United States 1999 / Centers for disease control and prevention

In: Morbidity and mortality weekly report. – Atlanta: U.S. department for health and human services. - Vol. 49, no. 3 (2000, January), p. 49-53

<http://www.cdc.gov/mmwr/preview/mmwrhtml/mm4903a1.htm>

Hillenberg, Lucie

Starke Kinder – zu stark für Drogen: Handbuch zur praktischen Suchtvorbeugung / Lucie Hillenberg, Brigitte Fries. – München: Kösel, 1998. – 180 p. – ISBN 3-466-30464-4

Jegge Jürg

Angst macht krumm: Erziehen oder Zahnrädchenschleifen / Jürg Jegge. – München: Kösel, 1979. – 221 p. – ISBN 3-466-11008-4 (Gümlingen: Zytglogge, 1991. – ISBN 3-7296-0392-2)

Jugend 2000

Jugend 2000 / Deutsche Shell (Hrsg.); Arthur Fischer (Red.). – Opladen: Leske + Budrich, 2000

Band 1. - 496 p. - (Shell-Jugendstudie; 13,1). - ISBN 3-8100-2579-8

Band 2. – 395 p. - (Shell-Jugendstudie; 13,2). - ISBN 3-8100-2391-4

Jungjohann, Eugen G.

Kinder klagen an: Angst, Leid und Gewalt / Eugen G. Jungjohann. – Frankfurt: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1992. – 268 p. - (Fischer-Taschenbücher; 10747). – ISBN 3-596-10747-4

Miller, Reinhold

Sich in der Schule wohlfühlen / Miller, Reinhold – Beltz Taschenbuch, 2000. – 314 p.- ISBN 3-407-22071-5

Murken, Christa

Power for Life: ein ganzheitlicher Gesundheitsratgeber für Jugendliche / Christa Murken, Axel Murken – Ravensburg: Ravensburger Buchverlag, 1998. – 208 p.- ISBN 3-473-42393-9

Palitzsch, Dieter

Jugendmedizin / Dieter Palitzsch (Hrsg.); unter Mitarb. von Dieter Baumann. – München: Urban & Fischer, 1999. – XIX, 993 p. – ISBN 3-437-41230-2

Perner, Rotraud A.

Darüber spricht man nicht: Tabus in der Familie, das Schweigen durchbrechen / Rotraud A. Perner – München: Kösel-Verlag, 1999. – 231 p. – ISBN 3-466-30486-5

World health organization (WHO)

Santé et développement de l'adolescent: pour une programmation efficace: rapport d'un groupe d'étude de l'OMS / WHO, groupe d'étude OMS/FNUAP/UNICEF sur la programmation relative à la santé des adolescents. – Genève: WHO, 1999. – VI, 266 p. - (Série de rapports techniques: n° 886). – ISBN 92-4-220886-8

Schratz, Michael

Qualitätsentwicklung: Verfahren, Methoden, Instrumente / Michael Schratz. – Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2000. – 264 p. - ISBN 3-407-25230-7

Staquet, Christian

Accueillir les élèves: une rentrée réussie et positive / Christian Staquet. – Lyon: Chronique sociale, 1999. – 190 p. - ISBN 2-85008-330-5

Struck, Peter

Erziehung für das Leben: Kinder für die Zukunft stark machen: ein Leitfaden für Eltern und Pädagogen / Peter Struck. – München: Südwest, 2001. – 287p. – (Familie und Co: Wissenswertes für Eltern). - ISBN 3-517-06295-2

Struck, Peter

Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt in der Schule?: Erfolgskonzepte gegen Aggressionen / Peter Struck. – Frankfurt: Eichborn, 2001. – 156p. - ISBN 3-8218-1648-1

Analysierte Stichprobe 7397 Jugendliche – 3763 Jungen und 3634 Mädchen

J	Jungen
M	Mädchen
HBSC	Health Behaviour of School Aged Children
B1	Allgemeiner Sekundarunterricht (Klassen 7e-2e, Lycée classique)
B2	Technischer Sekundarunterricht (7e-12e): Technischer Bildungsweg (régime technique) Technikerausbildung (régime de la formation de techniciens)
B3	Technischer Sekundarunterricht (7e-12e) Modularer Unterricht Berufsorientierte Richtung (régimes polyvalent et pratique) und Berufsausbildung (régime professionnel)
Q1	Fragebogen für die SchülerInnen der Klassen 7e-6e, respektiv 7e-8e; Fragen 1-83
Q2	Fragebogen für die SchülerInnen der Klassen 5e-2e, respektiv 8e-12e; Fragen 1-83 und 84-92
FAS	Family Affluency Scale: Indikator zur Beschreibung des sozioökonomischen Status der Jugendlichen (siehe Seite 24)
FAS1	geringer Wohlstand
FAS2	mittlerer Wohlstand
FAS3	grosser Wohlstand
x	Anzahl der antwortenden SchülerInnen einer spezifischen Frage
y (missing values)	Anzahl der nichtantwortenden SchülerInnen einer spezifischen Frage
x+y	Summe der Befragten einer spezifischen Frage. Ausser im Falle einer besonderen Anmerkung, handelt es sich um: 7397 SchülerInnen bei den Fragen 1-83 5094 SchülerInnen bei den Fragen 84-92
Konfidenzintervall	Grenzen zwischen denen sich mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% der wahre Prozentwert der gesamten Schülerschaft befindet. Grössenordnung des Konfidenzintervalles KI (95%) der angegebenen Prozentwerte.

$$KI = \left[p - 1,96 \cdot \sqrt{\frac{p \cdot \left(1 - \frac{p}{100}\right)}{x}}, p + 1,96 \cdot \sqrt{\frac{p \cdot \left(1 - \frac{p}{100}\right)}{x}} \right]$$

p: Prozentwert; x: Anzahl der Antwortenden

Anzahl der Antwortende	7200	3600	2500	1500	500
Prozentsatz der jeweiligen Antwort					
	± % Abweichung				
5% oder 95%	± 0,5%	± 0,71%	± 0,85%	± 1,1%	± 1,9%
15% oder 85%	± 0,83%	± 1,17%	± 1,4%	± 1,8%	± 3,1%
30% oder 70%	± 1,05%	± 1,5%	± 1,8%	± 2,32%	± 4,0%
50%	± 1,15%	± 1,63%	± 1,96%	± 3,26%	± 4,4%

Bei den dargestellten Korrelationen liegt die statistische Signifikanz bei mindestens $p < 0,01$, zweiseitig, falls nichts anderes erwähnt wird.

Statistische Signifikanz Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass zwischen den benannten Gruppen tatsächlich eine Differenz besteht, wenn sich dieser p- Wert aus der Studie ergibt.

Pearson's (P) - Spearman's Rho (ρ) Korrelationsfaktoren zur Erfassung von der Grösse von statistischen Zusammenhängen. Je grösser diese Faktoren sind, desto stärker sind die Zusammenhänge der untersuchten Aussagen.

Grand-Duché de Luxembourg



Ministère de la Santé
Ministère de l'Éducation Nationale,
de la Formation Professionnelle et des Sports